



Universität
Bremen

Bericht zur Evaluation 2016 – 2021

50 Jahre

Kooperation Universität – Arbeitnehmerkammer

20 Jahre

Institut Arbeit und Wirtschaft



inw

Institut Arbeit und Wirtschaft
Universität / Arbeitnehmerkammer Bremen

Impressum

Herausgeber:in

Institut Arbeit und Wirtschaft

Universität Bremen / Arbeitnehmerkammer

Postfach 330440

28334 Bremen

www.iaw.uni-bremen.de

Redaktion

Irene Dingeldey

Tina Schneider

Satz, Gestaltung, Druck

Universitätsdruckerei Bremen

Auflage: 150

Redaktionsschluss: 12.10.2021

Inhalt

Vorwort	5
---------------	---

Teil I

1. Einleitung	8
2. Forschungsperspektiven	11
2.1. Governance, Nachhaltigkeit und Transformation	11
2.1.1. Governance	11
2.1.2. Nachhaltigkeit	14
2.1.3. Transformation	18
2.2. Zukünftige Forschungsagenda von 2021 bis 2026.....	20
2.3. Verbindung von Praxis- und Grundlagenforschung im Wissenstransfer des iaw	21
3. Abteilungen	27
3.1. Forschungsabteilung I.....	27
3.1.1. Forschungsschwerpunkte.....	27
3.1.2. Methodische Ausrichtung	29
3.1.3. Forschungsergebnisse	29
3.1.4. Transfer	35
3.1.5. Forschungsplanung von 2021 bis 2026	36
3.2. Forschungsabteilung II	37
3.2.1. Forschungsschwerpunkte.....	38
3.2.2. Methodische Ausrichtung	40
3.2.3. Forschungsergebnisse	40
3.2.4. Transfer	45
3.2.5. Forschungsplanung von 2021 bis 2026	46
3.3. Forschungsabteilung III	47
3.3.1. Forschungsschwerpunkte.....	48
3.3.2. Methodische Ausrichtung	49
3.3.3. Forschungsergebnisse	49
3.3.4. Transfer	54
3.3.5. Forschungsplanung von 2021 bis 2026	56
4. Ressourcen und Output	59
4.1. Entwicklung der finanziellen und personellen Ressourcen	59
4.2. Quantifizierter wissenschaftlicher Output	64
5. Fazit zu 50/20.....	66
Literaturverzeichnis zu Teil I	67

Teil II

6. Dokumentation	76
6.1. Abgeschlossene Projekte	76
6.1.1. Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft.....	76
6.1.2. Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit.....	83
6.1.3. Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik.....	93
6.2. Laufende Projekte	109
6.2.1. Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft	109
6.2.2. Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit	114
6.2.3. Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik	117
6.3. Veröffentlichungen gesamt	123
6.3.1. Journalpublikationen (peer reviewed).....	136
6.3.2. Special Issue Herausgeberschaften.....	138
6.3.3. Sammelbände.....	139
6.3.4. Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft	139
6.3.5. Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen	140
6.4. Vorträge im Rahmen wissenschaftlicher Konferenzen	142
6.5. Organisation und Durchführung von Veranstaltungen	147
6.5.1. iaw Colloquium	147
6.5.2. Weitere Veranstaltungen	150
6.6. Lehrveranstaltungen	152
6.7. Betreuung von Abschlussarbeiten	156
6.7.1. Bachelor- und Masterarbeiten	156
6.7.2. Promotionen (abgeschlossen).....	162
6.8. Steckbrief der Mitarbeiter:innen	164

Vorwort

Die diesjährige Evaluation des Instituts Arbeit und Wirtschaft (iaw) ist eine Besondere, weil sie unter dem Motto 50/20 steht. Zusammen mit dem 50-jährigen Jubiläum der Universität Bremen feiern wir auch 50 Jahre Kooperationsbereich Universität – Arbeiterkammer (KUA). Die Gründung des iaw als Nachfolgeorganisation in seiner heutigen Form auf Basis des Kooperationsvertrages zwischen Universität und Arbeiterkammer Bremen liegt 20 Jahre zurück. Gemäß des Gründungsvertrages der KUA sollte eine universitäre Forschungs- und Transfereinrichtung entstehen, deren Wirkungskreis explizit auf gesellschaftliche Verhältnisse und Aktivitäten jenseits der akademischen Welt abzielt. Im Fokus der grundlagen- wie auch anwendungsorientierten Forschungsaktivitäten standen die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen sowie deren Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen. Diesen Grundprinzipien ist das iaw bis heute verpflichtet.

Die Universität Bremen kann daher auf eine Einrichtung zurückgreifen, die zusätzlich zur Kompetenz in der Grundlagenforschung auch eine langjährige Expertise hinsichtlich der „third mission“ im Bereich arbeits- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung hat. Praxisrelevanz, Anwendungsnähe und Transferorientierung von Forschung, die mittlerweile auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingefordert werden, haben hier Tradition. Nicht zuletzt die Nähe und Kooperation mit der Arbeiterkammer Bremen trägt dazu bei, dass Forschung und Expertise genutzt werden, um Politikprozesse vor allem im Land Bremen, aber auch in anderen Politikarenen zu unterstützen und damit die Relevanz von Wissenschaft und Forschung für die Gestaltung des Gemeinwesens hervorzuheben. Aktuell und auch in absehbarer Zukunft wird das iaw daher sowohl in universitätsinternen Kooperationen als auch darüber hinaus als Partner stark nachgefragt. Ein Alleinstellungsmerkmal des iaw dürfte dabei sein, dass mittlerweile Transferpraxis mit einer expliziten *Transferforschung* verbunden wird, deren Erträge sich explizit auf die Reflektion und Optimierung von wissenschaftlicher Methodik und Praxisorientierung richten.

Der Vertrag über die Einrichtung des iaw sieht im fünfjährigen Abstand ein wissenschaftliches Begutachtungsverfahren vor, in dem die Arbeit des Instituts von unabhängigen Gutachter:innen in Anbetracht der genannten Aufgaben bewertet wird. Auf der Grundlage des Evaluationsverfahrens entscheiden die beiden Kooperationspartner:innen über „Art und Umfang der Fortsetzung und Ausstattung des Instituts“. Dieser Verpflichtung kommt das iaw mit dem vorliegenden Bericht nach, der die Institutsentwicklung bis zum Sommer 2021 dokumentiert.

Nicht zuletzt die Gestaltungsempfehlungen des letzten Evaluationsgutachtens von 2016 haben dazu beigetragen, die thematische Ausrichtung bzw. das Forschungsprofil des Instituts zu schärfen und fortzuentwickeln. Die Bilanz weist 52 realisierte bzw. 76 akquirierte Projekte aus – viele davon in der Grundlagenforschung. Zudem haben wir eine im Vergleich zur vorangegangenen Periode erhöhte Publikationsleistung vor allem bei den internationalen Journalen – und das bei weiterhin extrem hohen Transferleistungen. Der vorliegende Bericht dokumentiert damit einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess, der einerseits grundlegende Pfeiler der Institutskonstruktion fort-schreibt und andererseits von weiteren Steigerungen im Hinblick auf die Leistungen des Instituts geprägt ist.

Entsprechende Fortschritte werden durch zusätzlichen Aufwand an Zeit und Energie erreicht. In Zeiten knapper Kassen und zunehmend restriktiv gestalteten Arbeitsrechtsregelungen, welche vielfach im Gegensatz zu der in der Wissenschaft erforderlichen Flexibilität stehen – und paradoxerweise auch nicht zwangsläufig zur Beschäftigungssicherung der Mitarbeiter:innen beitragen – war dies nicht immer einfach und hat zu einer überaus komplexen Beschäftigungsstruktur am iaw geführt. Zudem kamen für die Universitätsbeschäftigten neue Anforderungen wie die Erbringung des nunmehr vollen Lehrdeputats hinzu.

Dass die aktuelle Leistungsbilanz des iaw dennoch Fortschritte verzeichnen kann, liegt vor allem an dem Engagement der Mitarbeiter:innen des Instituts, denen dafür ein besonderer Dank gebührt. Gleichzeitig geht der Dank auch an die Arbeiterkammer Bremen, die sich als verlässliche Kooperationspartnerin für das iaw engagiert und ihre finanzielle Unterstützung über die Jahre ausgeweitet hat. Der Leitung der Universität Bremen gebührt unser Dank dafür, dass sie verschiedene komplexe Vertragskonstruktionen am iaw ermöglichte, um eine Entfristung bzw. Vollzeitwerbstätigkeit für einzelne unbefristete Mitarbeiter:innen zu gewährleisten. Mit der Vorlage der Leistungsbilanz in diesem Evaluationsbericht verbindet sich allerdings die Zuversicht, dass perspektivisch die in vorangegangenen Gutachten bereits empfohlenen punktuellen Stellenerweiterungen bzw. strukturelle Anpassungen realisiert werden, damit das iaw das bestehende Leistungsprofil weiter verbessern kann und die Kooperationsforschung über weitere Dekaden zukunftsfähig bleibt.



Teil I



1. Einleitung: **50 Jahre** Kooperationsbereich Universität Bremen und Arbeitnehmerkammer **20 Jahre** Institut Arbeit und Wirtschaft

Die Vorgängerorganisation des Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) – der Kooperationsbereich Universität – Arbeiterkammer (KUA)¹ wurde 1970, noch einige Monate vor der Universität Bremen selbst, gegründet. Seit 2001 wird die ursprüngliche Aufgabenstellung im Rahmen des iaw auf Basis des Kooperationsvertrages zwischen Universität und Arbeitnehmerkammer Bremen nunmehr 20 Jahre fortgeführt und weiterentwickelt. Als zentrale Aufgabe wurde von den Gründer:innen der KUA wie auch des iaw die Analyse der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen und deren Wandel im Verlauf von wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen definiert. Dabei wird vorausgesetzt, dass sich selbst in Phasen anhaltenden Wirtschaftswachstums die Arbeits- und Lebensbedingungen *aller* Arbeitnehmer:innen nicht zwangsläufig verbessern, sondern steuernde Eingriffe zur Verbesserung der „Qualität“ derselben, zur Umverteilung von Einkommen und Gewinn oder zum Strukturausgleich, erforderlich sind.

Explizites Ziel ist bis heute, Grundlagenforschung mit angewandter Forschung und Wissenschaftstransfer zu verbinden. Entsprechend wurde das iaw bzw. seine Vorgängerorganisationen als ein von den Fachbereichen der Universität formal unabhängiges Institut gegründet und die entsprechenden Aufgaben von abgeordneten Mitarbeiter:innen der Arbeitnehmerkammer und der Universität gemeinsam bearbeitet. Die Beständigkeit des Kooperationsmodells seit nunmehr 50 Jahren und die turnusmäßige Erneuerung des Kooperationsvertrages zwischen der Universität Bremen und der Arbeitnehmerkammer auf Basis wissenschaftlicher Evaluation hat sich damit bis heute als nachhaltiges Erfolgsmodell bewährt.

Waren in den 1970er Jahren Lehrstühle mit der Denomination Arbeits- und Organisationssoziologie oder industrielle Beziehungen, dem Forschungsgebiet

Arbeitswissenschaften bzw. Arbeitsmarktanalyse an der Universität Bremen sowie auch an zahlreichen weiteren Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen prominent vertreten, bestehen sie mittlerweile in Deutschland nur noch punktuell fort. An der Universität Bremen ist das iaw nunmehr die einzige Einrichtung, die sich schwerpunktmäßig mit Fragen der Arbeitsbeziehungen, der Arbeitsmarktstruktur und -entwicklung bzw. den Folgen von sozialem und wirtschaftlichem Wandel auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen befasst. Dabei ist es uns wichtig, Arbeit² in Kontext zu setzen, d.h. den Wandel von Arbeit und Arbeitsgestaltung im Lichte flankierender Politiken, also der Sozial-, Familien- und Bildungspolitik oder Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik zu analysieren – und zwar sowohl als Folge wie auch als Motor wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Transformation. In diesem Zusammenhang sind u.a. verschiedene Formen sozialer Ungleichheit, einschließlich der Dynamik von Armut und sozialer Spaltung zu berücksichtigen.

Im Rahmen der bereits seit längerem etablierten Forschungsperspektive „Neue Governance-Formen in Wirtschaft, Arbeit, Stadt und Region“ werden Fragestellungen im Zusammenhang mit dem gravierenden Wandel gesellschaftlicher Formen der Handlungssteuerung, -regulierung und -koordination bearbeitet. Im Anschluss an die Empfehlung der vergangenen Evaluation haben wir unseren Forschungsauftrag zum Wandel der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen mit Forschungsperspektiven zur nachhaltigen Entwicklung (im Folgenden „Nachhaltigkeit“ genannt) kombiniert. Zukünftig wollen wir diese beiden Forschungsperspektiven mit der Frage verbinden, inwiefern die u.a. durch Nachhaltigkeitsstrategien, aber auch andere Entwicklungen wie etwa Digitalisierung oder Globalisierung ausgelösten Veränderungen

¹ KUA bestand aus der Forschungstransferstelle sowie der ZWE „Arbeit und Region“. Die Arbeitnehmerkammer ist die Rechtsnachfolgerin der Arbeiterkammer.

² „Arbeit“ verstehen wir dabei grundsätzlich in einem erweiterten Sinn (Warsewa 2016), indem der Begriff auch Reproduktions- und Sorgearbeiten einschließt.



Abbildung 1: Organigramm des Instituts. Eigene Darstellung, 2021.

radikalen Wandel bzw. transformatorische Potenziale entfalten. Um die definierten Zielsetzungen und Aufgaben zu erfüllen, ist das iaw als interdisziplinäres Forschungsinstitut konstituiert, das sozial-, gesundheits-, wirtschafts- und raumwissenschaftliche Expertise verbindet, um betriebs- und branchenbezogene, regionale, transnationale wie auch internationale Fragestellungen im Rahmen der DFG geförderten Projekte der Grundlagenforschung, wie auch in den anwendungsbezogenen Forschungsprojekten des BMBF zur Gestaltung von Arbeits- und Lebensbedingungen zu bearbeiten. Dabei kommen je nach Fragestellung und Forschungsgegenstand unterschiedliche theoretische und methodische Ansätze zur Anwendung. Dies gilt insbesondere auch mit Blick auf den am Institut weiterentwickelten wissenschaftlichen Transferansatz.

Um die benannten Aufgaben zu erfüllen, ist das Institut in drei Forschungsabteilungen (FA) mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen organisiert, die auch abteilungsübergreifend zusammenarbeiten: FA I „Wandel der Arbeitsgesellschaft“, FA II „Perspektiven Nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit“ und FA III „Regionalentwicklung und Finanzpolitik“ (siehe Abbildung 1). In der aktuellen Evaluationspe-

riode kam es aufgrund von Pensionierungen zu Neubesetzungen bei Institutsleitung und Verwaltung. Günter Warsewa schied im Januar 2020 zunächst als Direktor und schließlich im August 2021 als Beschäftigter aus. Zuvor wurde er noch zum Honorarprofessor der Hochschule Bremen ernannt. Irene Dingeldey wurde 2020 zur neuen Direktorin bestellt. Im September 2021 wurde ihr von der Universität Bremen der Titel „Professorin“ verliehen. Ersteres zog eine Neubesetzung der Leitung der Abteilung I nach sich, die bis August 2021 interimsmäßig durch Günter Warsewa betreut und schließlich mit der Neueinstellung von Martin Seeliger zum August 2021 abgeschlossen wurde. Die Leitung von FA II, Peter Bleses, und von FA III, André Heinemann, sowie alle stellvertretenden Abteilungsleitungen, André Holtrup (FA I), Britta Busse (FA II) und Guido Nischwitz (FA III) waren stabil besetzt. In den Abteilungen gibt es darüber hinaus noch vier eigenständig akquirierende Projektleiter:innen, nämlich Guido Becke, Andreas Friemer und Ulf Benedix (FA II) sowie René Böhme (FA III). René Böhme hat zudem die Aufgabe des WiMi-Sprechers inne. Frauenbeauftragte sind Cora Zenz (FA II) und Laura Suarsana (FA III). Die Teilzeitstelle der Wissenschaftsmanagerin, Tina Schneider, wurde vor kurzem entfristet. Die Verwaltungsleitung

wurde von Christiana Steib-Golles übernommen, da Ursula Scheckerka sich 2019 in den Ruhestand verabschiedete. Kerstin Wendt trat draufhin neu in die Verwaltung ein.

Bei aller Vielfalt, die sich aus dem breiten Aufgabenspektrum und der Interdisziplinarität des Instituts ergibt, trägt die gemeinsame Rezeption und Reflexion der Forschungsdiskurse zu Governance, Nachhaltigkeit und Transformation zu einem übergreifenden Analyse- und Deutungsrahmen für die Arbeit am iaw bei. Dem Evaluationsbericht wird daher eine ausführlichere Diskussion der genannten Forschungsperspektiven vorangestellt und auf die am iaw insgesamt dazu erarbeiteten Beiträge verwiesen (Kapitel 2). Dabei können Begriffe geklärt und die Verschränkung der verschiedenen, z.T. durchaus sehr heterogenen Diskurse erläutert werden. Gleichzeitig können unserer Forschungsziele und -perspektiven konkretisiert und Ergebnisse des iaw als Beiträge zu den entsprechenden Diskursen abteilungsübergreifend vorgestellt werden. Schließlich sind die zukünftige Forschungsagenda sowie die für das Institut forschungsleitenden Fragen in diesen Diskursen zu verankern, um dann in den Abteilungsberichten aufgegriffen und präzisiert zu werden. Unser Transferansatz und dessen wissenschaftlich-methodische

Fundierung wird dabei als unabdingbare Ergänzung des Forschungsprogramms verstanden und zuvor entsprechend prominent diskutiert (Kapitel 2.3.). Anhand verschiedener Kriterien sowie Beispielen quantifizieren und belegen wir unsere umfassenden Transfertätigkeiten. Übergreifendes Ziel ist dabei immer, einerseits Risiken und andererseits Gestaltungspotentiale mit Blick auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen zu benennen und in Gesellschaft und Politik zu vermitteln. Anschließend stellen die Abteilungen ihre konkreten Arbeitsspektren vor und präsentieren ihre Forschungsergebnisse, Transferleistungen und Entwicklungsperspektiven überwiegend projektbezogen (Kapitel 3). Schließlich werden die interne Organisation, Personalentwicklung, Ressourcen und der Output des Instituts anhand verschiedener Indikatoren im Detail dargestellt (Kapitel 4). Um sowohl den Forschungszusammenhang am iaw und die Leistungen der einzelnen Abteilungen darstellen zu können, ergeben sich automatisch verschiedene Doppennennungen, die wir zu entschuldigen bitten. Teil II des Berichts enthält eine ausführliche und nach verschiedenen Kategorien differenzierte Dokumentation unserer Tätigkeit im Evaluationszeitraum, einschließlich eines Verzeichnisses aller Mitarbeiter:innen.

2. Forschungsperspektiven

2.1. Governance, Nachhaltigkeit und Transformation

Dem Forschungsauftrag des iaw, den *Wandel* der Arbeits- und Lebensbedingungen von Arbeitnehmer:innen zu untersuchen, liegt ein dynamisches Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung zugrunde. Nicht zuletzt die Namensgebung der drei Abteilungen unterstreicht, dass sowohl Ursachen als auch Folgen von Veränderungen untersucht, auf wissenschaftliche Analysen aufbauende Gestaltungsvorschläge diskutiert und erarbeitet werden. In diesem Sinne erforscht das iaw mit seinen Arbeiten schon seit langem nicht nur gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen in der Region bzw. im Themenfeld Arbeit und Ausbildung, sondern analysiert auch weitere sozialpolitische und sozialräumliche bzw. -strukturelle Entwicklungen, um auf Missstände und soziale Ungleichheiten hinzuweisen bzw. zur Gestaltung arbeitnehmerfreundlicher Reformen beizutragen. Mit der nunmehr gewählten Trias der Fokussierung auf *Governance*, *Nachhaltigkeit* und *Transformation* setzen wir diese Linie fort und schließen an aktuelle Diskurse und Forschungslinien an. Über die spezifische Verbindung zwischen den genannten Diskursen können wir innovative Fragestellungen entwickeln sowie alte und neue Konfliktlinien systematisch bearbeiten, gleich ob diese sich auf Verteilungs-, Verfahrens-, Definitions- oder Deutungsaspekte beziehen.

2.1.1. Governance³

Gesellschaftspolitische Steuerung durch unterschiedliche Koordinierungsformen ist genuiner Bestandteil des ökonomischen wie auch des sozialwissenschaftlichen Diskurses und hat seit den 2000er Jahren zunehmende Aufmerksamkeit erfahren (zum Überblick siehe Benz 2004; Levi-Faur 2012; Schuppert 2005). Von der Governance-Forschung wird klassisch das Zusammenspiel der Steuerungsmechanismen Hierarchie/ Staat, Wettbewerb/ Markt, Solidarität/ Gemeinschaft oder auch alternativ Netzwerke und Verhandlungen betont (Benz 2009; Benz et al. 2007; Mayntz 1997). Im iaw wurde bereits in der vergangenen Dekade an diesen Diskurs angeknüpft, so dass die Governance-Perspektive seitdem wesentliche Bereiche des Forschungsprogramms prägt. Der

dadurch geschaffene, gemeinsame Forschungsrahmen thematisiert verschiedene Entscheidungs- und Handlungsebenen in Anlehnung an den Ansatz der (Multi-Level-) Governance. Dabei folgt das iaw einem analytischen Begriffsverständnis von Governance, das nicht nur von einer Dichotomie von Governance versus Government ausgeht. Vielmehr umfasst Governance alle bestehenden Strukturen und Prozesse zur „absichtsvollen Regulierung gesellschaftlicher Sachverhalte“ (Mayntz 2008: 45) bzw. „diejenigen Mechanismen der Steuerung, Regulierung und Koordination gesellschaftlicher Aktivitäten und Beziehungen, die in ihrem komplexen Zusammenwirken dafür sorgen (sollen), dass aus individueller und kollektiver Pluralität sowie funktionaler Differenzierung eine (mehr oder weniger) funktionierende und sinnvolle Arbeitsteilung hergestellt wird“ (Holtrup & Warssewa 2008: 8–9). Dies schließt Aktivitäten staatlicher, zivilgesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteur:innen ein, deren Beziehungen hierarchisch, kompetitiv und kooperativ geprägt sein können sowie formelle und informelle Formen enthalten können (Diller 2016). Diese breite und analytisch angelegte Governance-Perspektive hat eine Art Brückenfunktion und ermöglicht eine Verknüpfung verschiedener Themenstellungen und Forschungsperspektiven sowie interdisziplinärer, theoretisch und analytisch differenter Zugänge – sowohl innerhalb als auch zwischen den drei Abteilungen des iaw.

Seit den 1990er Jahren wurde zunächst eine umfassende „Ökonomisierung“ oder „Vermarktlichung“ gesellschaftlicher Beziehungen und Funktionen beobachtet. Jüngere Entwicklungen weisen dagegen in Richtung einer Re-Politisierung bzw. Re-Moralisierung (Holtrup & Warssewa 2008: 54). Aufgrund von Globalisierung, Europäisierung und Regionalisierung zeigt sich gleichwohl die zunehmende Begrenztheit nationalstaatlicher Steuerungskapazitäten (Mayntz 2010) sowie die gleichzeitig steigende Komplexität von Steuerungsaufgaben, denen z.T. durch Verhandlungen auf internationaler Ebene begegnet wird (Seeliger 2019). Entsprechend gewinnt die Multi-Level-Governance – sowohl mit Blick auf das „Regieren“ als auch auf die Interaktionen nicht-staatlicher Akteur:innen – an Bedeutung (Enderlein, Wälti & Zürn 2010; Mückenberger 2018). Am iaw werden diese inter- und transnationalen Forschungsperspektiven aufgenommen und mit Blick auf Erwerbssysteme sowie finanzpolitische Instrumente

³ Im folgenden sind ausschließlich die in dieser Evaluationsperiode erschienenen Publikationen von Mitarbeiter:innen des iaw sowie entsprechende Projekte "fett" hervorgehoben.

bearbeitet. Darüber hinaus bleiben aber auch das föderale Finanzsystem, die regionale Entwicklung und Governance-Formen auf der Ebene von Unternehmen, also nationale, regionale und organisationsbezogene Formen der Governance im Fokus. Je nach Forschungsorientierung und thematischem Zuschnitt werden dabei unterschiedliche qualitative und quantitative Methoden eingesetzt, um grundsagen- und anwendungsbezogene Forschungsergebnisse zu erzielen.

Governance des Erwerbssystems – Multiple Perspektiven auf Handlungsebenen, Akteur:innen und (Welt-) Regionen

Das Erwerbssystem wurde schon immer über verschiedene staatliche und nicht-staatliche Governance-Formen, i.e. staatliche Regulierung, Verhandlungen der Tarifpartner, aber auch durch die Regelungen von bzw. in Unternehmen geprägt. Zudem spielten wohlfahrtsstaatliche Politiken wie Arbeitsmarkt-, Bildungs-, Sozial- und Familienpolitik, etc. nicht nur hinsichtlich der sozialen Sicherung der Erwerbstätigen eine wichtige Rolle, sondern auch für die Gewährleistung von Beschäftigungsfähigkeit bzw. die Mobilität im Arbeitsmarkt. Da Governance-Formen sich beständig verändern, um an neue Anforderungen und Entwicklungen angepasst zu werden (Dingeldey, Holtrup & Warsewa 2015; **Dingeldey, Warsewa 2016**), ist eine der zentralen Fragestellungen des iaw, in welcher Weise sich dieser Wandel vollzieht, und wie er sich auf die Arbeitsbedingungen bzw. die Struktur des Arbeitsmarktes auswirkt. Dabei stehen sowohl die Lohn- und Einkommensungleichheit wie auch die Qualität der Arbeitsbedingungen und die Zufriedenheit der Beschäftigten als auch die Regulierung von Arbeitsverhältnissen und die Segmentierung des Arbeitsmarktes im Fokus.

Vor dem Hintergrund des steigenden Niedriglohnanteils und der bis vor kurzem zunehmenden Lohnungleichheit in Deutschland (Fedorets et al. 2020; Haipeter 2017; Kalina and Weinkopf 2018) wurden am iaw zahlreiche Studien (**FA I-3, -9, -12**) zur Wirkung von Mindestlöhnen auf regionaler (Kathmann & Dingeldey 2015) und nationaler Ebene (**Dingeldey & Kathmann 2017**) sowie im Ländervergleich realisiert (**Dingeldey et al. 2017**). Zudem wurden unterschiedliche Strategien von Gewerkschaften bei den Interaktionen zwischen Tarif- und Mindestlöhnen in verschiedenen Branchen (**Dingeldey 2019; Kathmann 2017**) sowie Erfolge im Hinblick auf die Reduzierung des Niedriglohnanteils herausgestellt (**Kathmann 2021**). Die Ergebnisse bestätigten die zunehmende Segmentierung des Tarifsystems (Artus 2010; Schroeder 2009) und zeigten, dass Lohnfindung in Deutschland

nur noch in einzelnen Sektoren durch autonome Tarifpolitik bestimmt wird (**Dingeldey 2019**). Damit wird die staatliche Regulierung des Mindestlohns zum Substitut für die partiell nicht mehr funktionierende Lohnfindung durch Verhandlung.

Ein Wandel von Governance-Formen ist auch auf Unternehmensebene aufzuzeigen. Diese zielen seit den 1990er Jahren verstärkt darauf ab, marktwirtschaftliche Anreizstrukturen und Wettbewerbselemente auf die Governance ihrer Binnenstrukturen zu übertragen. Diese Governance durch interne Marktsteuerung/ indirekte Steuerung erfolgt u.a. auf der Basis von ökonomischen Leistungsvergleichen, Zielvorgaben bzw. Vereinbarungen und internen Benchmarking- und Controllingsystemen (Moldaschl & Sauer 2000). Am iaw wurden mit Blick auf die Arbeitsqualität von Beschäftigten und die betrieblichen Sozialbeziehungen vor allem nicht intendierte Effekte der internen Marktsteuerung untersucht. Im Projekt NaGut (**FA II-1**) zur arbeitsökologischen Modernisierung von Unternehmen zeigte sich u.a., dass die Integration von betrieblichen CO₂-Einsparungen in ökonomische Zielvereinbarungssysteme aufseiten von Beschäftigten Anerkennungsdefizite und die Enttäuschung ökologischer Sinnansprüche an die Arbeit auslösten. Grund war, dass das Unternehmen keine ausreichende Wertschätzung für die Erfolge der Beschäftigten zur CO₂-Reduktion zeigte, da diese insgesamt nicht dazu beizutragen vermochten, globale Einsparungsziele auf Bereichsebene zu realisieren (**Becke 2018**). Das Ergebnis verdeutlicht nicht nur die enge Kopplung von Governance und Maßnahmen zur Steigerung von Nachhaltigkeit, sondern auch wie diese die Arbeitszufriedenheit beeinflussen.

Aufgrund von Internationalisierung und Europäisierung werden Formen der Multi-Level-Governance für die Gestaltung und Transformation des Erwerbssystems zunehmend relevant. Entsprechend hat auch das iaw die Forschungsperspektiven erweitert und sowohl Studien im europäischen Mehrebenensystem als auch in globaler Perspektive realisiert. Eine besondere Herausforderung in Deutschland wie auch in der EU stellt die Gestaltung des Übergangs junger Menschen von der Schule in den Arbeitsmarkt dar, da hier Maßnahmen und Regelungen aus verschiedenen Politikfeldern zum Tragen kommen. Um insbesondere bei problematischen Verläufen, die möglicherweise mit Arbeitslosigkeit oder Orientierungslosigkeit einhergehen, sichere und sanfte Übergänge zu gewährleisten, bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes bzw. der horizontalen Koordination verschiedener Politikfelder oder Maßnahmen (Dingeldey 2006). Im Mehrebenensystem ist darüber hinaus auch die vertikale Koordination zwischen Entscheidungs- und Implementationsebenen bzw. den dort ansässigen Akteur:innen relevant.

Diesem Ansatz folgend wurde die Implementation der European Youth Guarantee sowohl mit Blick auf die politikfeldübergreifende Koordination, i.e. das Zusammenwirken von Arbeitsmarktpolitik und (Aus-) Bildungspolitik, als auch die Implementation auf nationaler wie kommunaler Ebene unter Berücksichtigung der Zusammenarbeit von Sozialverwaltungen und Maßnahmenträger:innen im europäischen Vergleich untersucht (**FA I-1**). Im Zuge der vertikalen Koordination der europäischen Youth Guarantee und deren Monitoring wurden insbesondere in den südeuropäischen Mitgliedsländern Fortschritte bei der horizontalen Koordination erreicht. Indem die Kooperation zwischen verschiedenen Ministerien, Verwaltungen wie auch den Sozialpartnern verbessert wurde, konnten sanftere Übergänge zwischen Schule und Arbeitsmarkt für alle Jugendlichen ermöglicht werden (**Dingeldey, Assmann & Steinberg 2017; Dingeldey, Assmann & Steinberg 2019**).

Die im Ländervergleich positive Bilanz horizontaler Koordination in Deutschland wurde in einer Nachfolgestudie zu schwer erreichbaren Jugendlichen in Bremen überprüft. Die vertiefende Analyse (**FA I-7, -11**) förderte dabei zu Tage, dass auf der lokalen Ebene etwa die Zuständigkeitsdefinitionen bestimmter Betreuungsinstitutionen zu Regulierungs- und Koordinationsdefiziten führen – insbesondere auch bei Hilfen in akuten Notsituationen (**Steinberg & Dingeldey 2020**). Auf ähnliche Mängel bei der horizontalen und vertikalen Koordination institutioneller Funktionen verweist auch die Evaluation der bremischen Arbeitsmarktpolitik (**Böhme et al. 2018; Warsewa 2021**).

Defizite in der Multi-Level-Governance zeigen sich darüber hinaus etwa, wenn wettbewerbsorientierte Ideen und Konzepte insbesondere in kleinteiligen Räumen gefördert werden sollen. Die Etablierung von Plattformangeboten für Dienstleistungen (Fahr- und Kurierdienste, Handwerksdienstleistungen etc.) bewirkt, dass Erwerbstätigkeit hier deutlich weniger reguliert wird, als bei vergleichbaren „traditionellen“ Angeboten, so dass sich ein „unfairer“ Wettbewerb einstellt und die Interessen von Arbeitnehmer:innen unter Druck geraten (**FA III-15; FA I-20**). Derartige Funktionsdefizite der geltenden Regulierungen wären auf der Ebene der bundesweiten oder gar europäischen Wettbewerbsordnung abzubauen.

Im globalen Kontext werden die Ambivalenzen rechtlicher Regulierung durch die Auswertungen einer neu geschaffenen weltweiten Datenbasis zur Regulierung von Arbeitsverhältnissen offengelegt. Das vom iaw mitverantwortete Projekt „Worlds of Labour“ des Sonderforschungsbereichs (SFB 1342) (**FA I-16**) basiert auf dem Ansatz der „Legal Segmentation“, also der Annahme einer Ungleichbehandlung verschiedener Arbeitnehmergruppen durch

das Recht selbst. Entsprechend wird nicht nur die Schutzfunktion des Rechts als Standard Setting (z.B. Kündigungsschutz), sondern zudem auch Privilegierung (Einschränkung desselben z.B. nach Seniorität oder Betriebsgröße) sowie Equalising (Gleichbehandlungsgebote) analysiert (**Dingeldey et al. 2020; Dingeldey et al. 2021**). Alles in allem sind die Ergebnisse zur Entwicklung der staatlichen Normsetzung im Arbeitsrecht durchaus ambivalent: Einerseits wird die segmentierende Funktion des Arbeitsrechts selbst belegt, andererseits zeigt sich, dass die Durchsetzung des Arbeitsrechts ohne begleitende (nicht-staatliche) Formen der Governance, wie z.B. Kontrollen und Verhandlungen u.a. durch tarifpolitische oder zivilgesellschaftliche Akteure, durchaus beschränkt ist. Um zukünftig den Einfluss von Corporate Governance von insbesondere internationalen Unternehmen (lead firms) als auch die Praxis der Arbeitnehmervertretung bzw. der Tarifpolitik und ihre Wirkung auf die de facto Arbeitsverhältnisse näher zu untersuchen, werden in der kommenden Phase des vom iaw mitbeantragten Fortsetzungsprojektes im „SFB 1342“ regionale Produktionscluster der Automobilindustrie in drei Ländern des Globalen Südens untersucht.

Governance lokaler und regionaler Entwicklung

„Multi-Level-Governance“ und „Regional-Governance“ hatten in den zurückliegenden Jahren auch bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit regional (ökonomischen) Entwicklungen sowie finanzpolitischen Problemen eine hohe Relevanz. Das iaw erbringt hier übergreifende Beiträge zur Entwicklungsdynamik und zum Funktionswandel von Governance-Formen (z.B. in Städten und Regionen). Dabei bestätigte sich, dass in Reaktion auf die Komplexitätszunahme in der Gesellschaft Steuerungs-, Regulierungs- und Koordinationsmechanismen neu kombiniert und damit institutionelle Funktionen und Akteursverflechtungen reorganisiert werden.

In einem DFG finanzierten Forschungsvorhaben (**FA III-2**) wurde ein neues Modell zur Analyse regionaler Governanceprozesse entwickelt. Das regionale Lebens- und Adaptionzyklusmodell dient zur Beschreibung und Analyse der langfristigen Entwicklungsdynamik und Anpassungsfähigkeit regionaler Kooperationen in Mehrebenen-Governance-Strukturen (**Nischwitz et al. 2020; Diller & Nischwitz 2021**). Dabei wurden Theorie- und Modellansätze aus der Regionalökonomie- und Governance-Forschung zusammengeführt, um empirisch erfasste Kooperations- und Governance-Prozesse in ihren verschiedenen Phasen und Entwicklungsschüben nach-

zuzeichnen. Erkenntnisse liegen zu raumzeitlichen Veränderungsprozessen, staatlichen Anreizstrukturen, thematischen Schwerpunkten, Akteurstrukturen und Institutionalisierungsprozessen regionaler Kooperationen vor. Ein 2021 bei der DFG eingereichter Fortsetzungsantrag hat zum Ziel, das Modell so weiter zu entwickeln, dass messbare sozio-ökonomische Dimensionen eingebunden und dargestellt werden können. Zudem werden Wirkmechanismen auf und zwischen den Governance-Ebenen näher untersucht. All dies ist eng verknüpft mit theoretischen Konzepten der regionalökonomischen Resilienz und der Pfadabhängigkeit.

Verschiedene Governance-Modi spielen auch bei Vorhaben zu einer Ländergrenzen überschreitenden Gewerbeflächenkooperation von Gebietskörperschaften (Bremen – Niedersachsen) eine Rolle (**FA III-12**). Ein solches Vorhaben ist für Kommunen ökonomisch und fiskalisch sinnvoll, auch wenn sie sich grundsätzlich in einem Standortwettbewerb um die Ansiedlung von Unternehmen und Arbeitsplätzen befinden. Dabei sind für die jeweiligen Entscheidungsträger in einer derartigen Kooperation insbesondere die fiskalischen Effekte gegebener Finanzverteilungssysteme (bundestaatlicher sowie kommunaler Finanzausgleich), hierarchisch organisierter Umlagesysteme sowie grundsätzliche rechtliche Verhandlungsmöglichkeiten und Kooperationsformen ausschlaggebend. Ein hierzu vom iaw erstelltes Gutachten kann als Muster für die Prozesssteuerung bei ähnlich gelagerten Ländergrenzen überschreitenden Kooperationsvorhaben genutzt werden – zumal politisch-administrative Entscheidungsträger die Erkenntnis gewannen, dass von einer gemeinsamen Gewerbeflächenentwicklung nicht nur die potentiellen Beschäftigten, die aus verschiedenen Gebietskörperschaften kommen, sondern auch die Gebietskörperschaften selbst (über konkrete Finanzverteilungskriterien) profitieren.

Insgesamt betrachtet, zeichnen sich die Governance bezogenen Arbeiten des iaw durch eine hohe Bandbreite aus, welche Erkenntnisse zu Wandel und Wirkung verschiedener Governance-Formen auf verschiedenen Handlungsebenen und -feldern dokumentieren. Deutlich wird, dass die Effizienz einzelner Formen anderen nicht per se überlegen ist, sondern deren Wirkungen stark vom Governance-Mix oder vom Kontext abhängig sind. In diesem Sinne bieten die Erkenntnisse des iaw in der Governance-Forschung ausgezeichnete Voraussetzungen für die Steuerung von Planungs- und Entscheidungsprozessen. Entsprechend sind hier zahlreiche Grundlagen, Anknüpfungspunkte und „Brücken“ geschaffen worden, die für die Bearbeitung von Fragen und Problemen im Zusammenhang mit den Forschungsdiskursen zu Nachhaltigkeit und Transformation relevant sind.

2.1.2. Nachhaltigkeit

Sozial-ökologische Austauschprozesse sind maßgeblich über Arbeit vermittelt. Zugleich ist (Erwerbs-) Arbeit in modernen Arbeitsgesellschaften der Dreh- und Angelpunkt der gesellschaftlichen Ordnung wie auch der individuellen Lebensentwürfe und Existenzsicherung (Littig & Grießler 2004). Damit die gesellschaftliche Funktion von Arbeit als zentralem (Re-)Produktions- und Integrationsfaktor dauerhaft gewährleistet bleiben kann, erscheint ein nachhaltig gestalteter Wandel von Erwerbssystemen und den daran anknüpfenden Lebensbedingungen als unerlässlich. Grundsätzlich werden in der Regel drei Kerndimensionen von nachhaltiger Entwicklung unterschieden (Huber 1995), die miteinander in einem spannungsreichen Verhältnis stehen können:

- *ökologische Nachhaltigkeit* zielt auf den Erhalt ökosystemarer Lebensgrundlagen, die als existenzielle Grundlage für wirtschaftliches bzw. soziales Handeln gelten.
- *soziale Nachhaltigkeit* strebt eine an sozialer Teilhabe und Gerechtigkeit orientierte Verteilung von Lebenschancen an, wodurch der gesellschaftliche Zusammenhalt bei sich verändernden Rahmenbedingungen bzw. Umweltkonstellationen gefördert werden soll. Arbeit bildet eine Zentralkategorie sozialer Nachhaltigkeit. Mit Fokus auf soziale Nachhaltigkeit bzw. deren Ausprägung werden beispielsweise Indikatoren wie Armutsgefährdung, Arbeitslosigkeit, Bildung, Zufriedenheit, Chancengleichheit, sozialer Zusammenhalt etc. diskutiert (Littig & Grießler 2004: 71).
- *ökonomische Nachhaltigkeit* geht davon aus, dass das Wirtschaftssystem eine dienende Funktion für die Gesellschaft hat, d.h. auf die Befriedigung der Bedürfnisse sowie insbesondere der materiellen Existenzsicherung der Gesellschaftsmitglieder abzielt. Sie ist auf eine stabile wirtschaftliche Entwicklung bei sich verändernden Rahmenbedingungen gerichtet, die u.a. zur Förderung der Lebensqualität derzeitiger und zukünftiger Generationen beitragen soll. Die fiskalische bzw. finanzpolitische Nachhaltigkeit bildet einen integralen Bestandteil ökonomischer Nachhaltigkeit.

Darauf aufbauend gilt es, Nachhaltigkeit analytisch in Form von Beobachtungskriterien zu operationalisieren, um den Nachhaltigkeitsgrad ebenso wie das Veränderungspotenzial von Reformen und Veränderungen einzuschätzen. Hier hat mittlerweile eine Debatte eingesetzt (Block et al. 2021; Dörre et al. 2020), an der das iaw maßgeblich beteiligt ist (**Becke**

& Warsewa 2017; Becke 2019; Jochum et al. 2020; Warsewa 2021). Unterschiedliche Aspekte zur nachhaltigen Entwicklung von Arbeit wurden im Institutskolloquium des iaw im Wintersemester 2020/21 sowie in dem darauf aufbauenden Sammelband zu Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit behandelt (**Becke & Bleses 2021**). Grundlegend dabei ist das vom iaw weiterentwickelte ressourcentheoretische Nachhaltigkeitsverständnis, das sich an drei spezifischen, aber miteinander verbundenen Kriterien nachhaltiger Entwicklung orientiert:

- *Regenerativität*: Materielle wie immaterielle Ressourcen, die für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung insgesamt unverzichtbar sind, sind schonend zu nutzen bzw. zu erhalten (Neckel 2018).
- *Zukunftsoffenheit oder Potenzialität*: Diese beinhaltet in der Gegenwart, zukünftige Handlungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten und dabei eine gerechte Verteilung von Chancen der Ressourcennutzung zu sichern.
- *Reflexivität*: Dieses Kernprinzip bezieht sich im Anschluss an Günter Warsewa (2015) auf die Antizipation von und den Umgang mit den Wechselwirkungen, die von allen Maßnahmen zur Gewährleistung von Regenerativität und Potenzialität ausgehen. Reflexivität zielt mithin darauf ab, die Lern- und Veränderungsfähigkeit sozialer Akteur:innen zu stärken.

Forschungsvorhaben am iaw nehmen verschiedene der genannten Kerndimensionen in den Blick. Diese werden nach Gegenstandsbereichen unterschiedlich eingegrenzt und operationalisiert.

Nachhaltige Gestaltung von Arbeit

Nachhaltige Entwicklung beschreibt im Kern eine zukunftsorientierte und globale Entwicklungsperspektive. Die Projekte zur Nachhaltigkeit am iaw decken daher ein breites Spektrum ab, das von primär analytisch orientierter bis hin zu gestaltungsorientierter transdisziplinärer Forschung reicht und dabei auf unterschiedliche gesellschaftliche Handlungsfelder ausgerichtet ist. Dies beinhaltet die nachhaltige Gestaltung von Arbeit im nationalen, regionalen oder betrieblichen Umfeld sowie die städtische und regionale Entwicklung. Gleichzeitig sind auch globale Entwicklungen von Arbeit sowie trans- und international wirksame Governance-Formen an Schnittpunkten von Arbeit und nachhaltiger Entwicklung relevant und werden analysiert. Dabei wird u.a. der Frage nachgegangen, unter welchen Bedingungen „Ar-

beit“ ihre gesellschaftlichen Kernfunktionen erfüllen kann. Dazu zählen die Gewährleistung sozialer Teilhabe und Inklusion sowie psychosozialer Integration und Stabilisierung von Erwerbstätigen ebenso wie materielle Existenzsicherung und soziale Anrechte auf Absicherung gegenüber sozialen Risiken (Krankheit, Alter, etc.). Arbeit ist damit Kernbestandteil sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit. Gleichzeitig ist Arbeit jedoch auch stets verbunden mit Eingriffen in gesellschaftliche Naturverhältnisse, d.h. sie kann zur Vernutzung ökologischer Ressourcen oder aber zur Schonung bzw. Regeneration natürlicher Lebensgrundlagen beitragen, z.B. durch ökologische Innovationsarbeit.

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit von Arbeit orientieren wir uns daher an einer dualen Perspektive (**Becke & Bleses 2021**) der sozial nachhaltigen Arbeit im Sinne von nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit sowie den Interdependenzen, die sich zwischen einer sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung und der Gestaltung von Arbeit ergeben:

In der *Perspektive der sozial nachhaltigen Arbeit* wird untersucht, inwiefern Arbeit und ihre Gestaltung zur nachhaltigen Beschäftigungsfähigkeit von Erwerbspersonen beitragen kann (**Bleses & Friemer 2021**). Im Fokus steht hierbei der langfristige Erhalt des menschlichen Arbeitsvermögens bei sich verändernden Entwicklungs- und Rahmenbedingungen der Arbeit. Dabei gilt es, die kompetenzorientierten, gesundheitlichen und motivationalen Ressourcen von Erwerbspersonen zu entwickeln, möglichst langfristig zu erhalten und zu stärken. Dabei wurde aus einer sozio-technischen Perspektive heraus auf soziale Dienstleistungsarbeit und deren Digitalisierung fokussiert (**FA II-6; Bleses, Busse & Friemer 2020**). Zudem wurde selbstorganisierte agile IT-Entwicklungsarbeit mit Blick auf die Regeneration und Stärkung gesundheitlicher Ressourcen von Beschäftigten untersucht (**FA II-16; Becke 2020**). Dies wurde überdies adaptiert auf die Untersuchung betrieblicher Krisenbewältigungsstrategien im Umgang mit der Coronapandemie (**FA II-14, -16; Becke, Pöser & Zenz 2021; Zenz & Becke 2021**). Ein übergreifender Befund ist, dass soziale Ressourcen, wie soziale Unterstützung, soziale Zugehörigkeit und Teamzusammenhalt, neben der relationalen Handlungskoordination von Führungskräften, von essenzieller Bedeutung für eine gesundheitserhaltende Krisenbewältigung sind. Diese Resultate zur nachhaltigen Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsgestaltung werden künftig im Bereich niedrigqualifizierter Arbeitstätigkeiten, i.e. Logistik und hauswirtschaftlichen ambulanten Diensten, überprüft und erweitert.

Auf globaler Ebene gilt die International Labour Organisation (ILO) mit ihrer Decent-Work-Agenda als

Vorbild, entsprechende Governance-Formen weltweit zu etablieren und hierbei soziale und ökologische Nachhaltigkeitsziele miteinander zu verbinden (Senghaas-Knobloch 2019). Dies schließt jedoch auch ein Monitoring der Arbeitsbedingungen vor allem im Globalen Süden ein. Die bereits genannten Arbeiten (**FA I-16**) des iaw zur historischen, weltweiten Analyse der Regulierung und Verbreitung von rechtlichen Arbeitsstandards liefern dazu wichtige Daten und Erkenntnisse (**Mückenberger & Dingeldey 2021**) – und tragen damit global zur sozialen Nachhaltigkeit von Arbeit bei.

Nachhaltige Erwerbsbedingungen grenzüberschreitend zu etablieren setzt voraus, dass Arbeitnehmer:innen verschiedener Länder nicht in einen Unterbietungswettbewerb geraten. Obgleich „Solidarität“ in der europäischen Gemeinschaft eine grundlegende Idee darstellt, werden konkrete Kooperationen – auch zwischen Arbeitnehmer:innenvertretungen und Gewerkschaften – vielfach durch unterschiedliche nationale Traditionen und Werte behindert. Entsprechend zielen die Analysen zum geplanten europäischen Mindestlohn im Rahmen des Projektes zu Orten und Formen transnationaler Solidarität (SOHA: **FA I-15**) darauf ab, Bedingungen für erfolgreiche transnationale Zusammenarbeit auf Arbeitnehmer:innenseite zu ergründen. Dies scheint ein wesentlicher Bestandteil für die zukünftige Verwirklichung einer „decent work“ Agenda in ganz Europa.

In der *integrierten Perspektive nachhaltiger Arbeit* ist schließlich danach zu fragen, inwiefern umwelt- und sozialverträgliche Produkte und Produktionsweisen die auf Erwerbsarbeit bezogenen Sinnperspektiven von Beschäftigten verändern. Forschungen des iaw zeigten, dass vor allem bei (höher) qualifizierten Beschäftigten gesellschaftliche Sinnansprüche an die Erwerbsarbeit mit Blick auf umwelt- und sozialverträgliche Produkte und Produktionsweisen an Bedeutung gewinnen (**Warsewa 2016, Becke & Warsewa 2018**). Insbesondere arbeitsökologische Innovationen in Unternehmen, d. h. eine Verbindung von ökologischen Neuerungen mit Verbesserungen der Arbeits- und Beschäftigungsqualität, weisen Potentiale für die Unterstützung und Mitgestaltung durch Belegschaften auf (**Becke 2019**). Entsprechend richten sich zukünftige Forschungen auf die Mitgestaltung von Beschäftigten und ihren Interessenvertretungen bei sozial-ökologischen Innovationsvorhaben.

Insgesamt leistet die Forschung am iaw damit wesentliche Beiträge, die Gestaltung von Erwerbsarbeit als relevanten Aspekt in die Nachhaltigkeitsdebatte zu integrieren, sich daraus ergebende Fragestellungen zu generieren und zu bearbeiten.

Regionale und städtische Entwicklung

Die seit den neunziger Jahren anhaltenden Bestrebungen und Ansätze, die regionale Handlungsebene bzw. Handlungsfähigkeit zu stärken, sind eng mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung verbunden. Die Motive und Herausforderungen zur Initiierung regionaler Entwicklungsprozesse und Kooperationen regionaler Akteur:innen sind vielfältiger Natur: u.a. wirtschaftlicher Strukturwandel, demografischer Wandel, Sicherung der Daseinsvorsorge, Innenentwicklung und Fachkräftesicherung, aber auch Klimawandel bzw. Energiewende. Zur Unterstützung einer auf Nachhaltigkeit und Resilienz ausgerichteten Strategie-, Handlungs- und Anpassungsfähigkeit hat das iaw Erfolgsfaktoren, Entwicklungsdynamik, Voraussetzungen und Lernprozesse regionaler Entwicklungsprozesse in Programmregionen untersucht (**Diller et al. 2020; Nischwitz et al. 2020**). Im Rahmen eines Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Netzwerk Daseinsvorsorge“ (**FA III-19**) werden diese bundesweit in ihren Entwicklungs- und Anpassungsprozessen der regionalen Daseinsvorsorge analysiert und aktiv unterstützt. Auf Basis einer Evaluationsstudie (**Nischwitz & Chojnowski 2019**) wurden übertragbare Erfolgsfaktoren herausgestellt und Empfehlungen für die förderpolitische Rahmensetzung formuliert. Aktuell werden zudem anhand der Region Bremen Ansätze, Kernthemen und Erfahrungen von nachhaltigen Stadt-Umland-Beziehungen untersucht.

Ein entsprechender Paradigmenwechsel in Richtung Nachhaltigkeit, gepaart mit der Idee der Funktionsmischung, vollzieht sich auch in der *Stadtforschung* sowie in der *Stadtentwicklungspolitik*. Treiber für die Neuorientierung sind veränderte gesellschaftspolitische Ansprüche an Urbanität, Lebensqualität und Multifunktionalität. Wohnen und Arbeiten sowie Dienstleistungen, Versorgung, Bildung, Handel und Produktion sollen im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ wieder stärker funktionsräumlich miteinander verzahnt werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund sich verschärfender Herausforderungen, die u. a. den Umwelt- und Klimabereich, soziale Segregationsprozesse, den demografischen Wandel sowie die Digitalisierung und Veränderungsprozesse in der Wirtschaft betreffen. Viele Stadtforscher:innen gehen davon aus, dass eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadt auf eine städtische, das heißt, urbane Produktion angewiesen ist (Bathen et al. 2019; IAT 2021). Eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung basiert demnach explizit auf einer Stärkung der lokal-regionalen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Die Leipzig-Charta (BMI 2020) greift die unter Beteiligung des iaw geführte aktuelle Debatte in Forschung und Praxis um „Urbane Produktion“ und „Pro-

duktive Stadt“ auf (Libbe & Wagner-Endres 2019; **Nischwitz et al. 2021**) und proklamiert das Leitbild einer gerechten, grünen und produktiven Stadt. Die neuen Konzepte bieten erste Ansätze, verschiedene Transformationsprozesse in ihrem Zusammenspiel und Wirkungsgefüge zu erfassen. Dies bezieht sich zum einen auf die Entfaltung neuer und klassischer Formen Urbaner Produktion und zum anderen auf eine integrierte und ganzheitliche Perspektive im Sinne einer Transformation der Gesamtstadt und ihrer Quartiere.

In diesem noch sehr jungen Forschungsfeld konnte das iaw bereits wichtige Beiträge zum Begriffsverständnis des (Analyse)-Konzepts Urbane Produktion und des Leitbilds „Produktive Stadt“ leisten (**Nischwitz 2020; Nischwitz 2021; Nischwitz et al. 2021**). Darüber hinaus wurden Ansatzpunkte zur Beschreibung und Analyse der Entwicklungstrends sowie Maßnahmen zur Umsetzung einer Produktiven Stadt formuliert. Um auf diese wissenschaftliche Expertise zurückgreifen zu können, wurden iaw-Forscher:innen von der Stadt Bremen in die Erarbeitung eines neuen Gewerbeentwicklungsprogramms (GEP 2030) eingebunden und auf der Bundesebene vom Bundesinstitut für Bau, Stadt und Raumforschung (BBSR) in ein Expertengremium zur Produktiven Stadt berufen. Daran anschließend wurden Forschungsvorhaben in den Bereichen „Reurbanisierung/ Wachsende Stadt“, „Green Economy und Green City“ sowie im Themenbereich „Stadt-Umland-Verflechtungen“ vorangetrieben. Bei zukünftigen Arbeiten wird der Frage nachgegangen, wie aktuelle Entwicklungen der Digitalisierung, aber auch die Folgen der Corona-Krise, die Entwicklung und Realisierung der produktiven Stadt beeinflussen.

Die oben angesprochenen Kriterien sozialer Nachhaltigkeit bilden einen wichtigen Referenzrahmen für den Bereich der „Sozialen Stadtpolitik“. Armut, soziale Ungleichheit, Segregation und die Auswirkungen auf Bildungserfolg und Arbeitsmarktintegration gehen mit Einschränkungen in der selbstbestimmten Lebensführung, bei der Befriedigung von Grundbedürfnissen (z.B. in den Dimensionen Wohnen, Ernährung, Gesundheitspflege, Bildung) sowie der aktiven Teilhabe an der Gesellschaft einher. Armutsphänomene und deren Folgen stellen entsprechend den dargelegten Kriterien somit eine Gefährdung für die Sicherung der Potentialität ökonomischer, sozialer und subjektiver Ressourcen und somit auch für die soziale Nachhaltigkeit dar (**Böhme 2021**).

Dies schließt an die allgemeine Debatte um Prekariät an (Dörre 2017; Groh-Samberg 2010; Vogel 2008), die in den Studien des iaw durch eine sozialräumliche Perspektive auf Ungleichheit ergänzt wurde. Im Rahmen des Bremer Erwerbstätigenatlas wurde ermit-

telt, dass sich hier knapp 40 Prozent der Erwerbstätigen in einer prekären Zone der Erwerbsintegration befinden, während knapp über 10 Prozent einer privilegierten Zone angehören (**Wolnik, Holtrup & Warsewa 2019**). Mit Blick auf die Differenzen zwischen finanzstarken Ländern und Haushaltsnotlageländern sowie zwischen prosperierenden und – v.a. durch Binnenfernwanderung Hochqualifizierter – wachsenden Städten und strukturschwachen Städten und Regionen sowie zwischen sozial privilegierten und benachteiligten Stadtquartieren (**Böhme, Chojnowski & Warsewa 2018**) ist zudem eine Verfehlung des Ziels der „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ zu konstatieren. Alle im Zeitraum 2016 bis 2021 diesbezüglich vorgenommenen Analysen zeigen, dass sich bestehende Differenzen weiter verschärft haben, und dass Krisen wie z.B. die Flüchtlingszuwanderung diese Unterschiede weiter verstärken (**Böhme & Heibült 2017; Böhme, Fortmann & Persau 2019**). Ein besonderer Fokus zukünftiger Entwicklung wird dabei auf die Frage zu richten sein, wie Migrationsdynamiken sich weiter auf die soziale Stadtentwicklung auswirken – wobei hier aktuell weiterhin Effekte der Corona-Krise zu berücksichtigen sind. Inwiefern zu ermittelnde Dynamiken für die Integrationskraft des deutschen Erwerbs- und Sozialsystems bestätigen oder transformatorische Entwicklungen auslösen, muss derzeit als offen gelten.

Finanzpolitik und ökonomische Nachhaltigkeit

In der Finanzpolitik thematisiert der Begriff der „fiskalischen Nachhaltigkeit“ vor allem den Umgang mit finanziellen Ressourcen im Hinblick auf dauerhaft tragfähige öffentliche Haushalte und generationengerechte öffentliche Ausgaben und Finanzierungsbeiträge. So steht der materielle Haushaltsausgleich im Fokus, wie u.a. die Entwicklung hin zur sogenannten „Schuldenbremse“ in Deutschland zeigt. Dies ist zudem ein Beispiel der Verflechtung der Nachhaltigkeits- und Governance-Perspektive, da diese ein Gegenstand der Diskussion im Mehrebenensystem in Deutschland war und ist. Vor diesem Hintergrund wurden die Bund-Länder-Finanzbeziehungen ab 2015 neu verhandelt und durch das iaw bewertet (**Heinemann 2017**). Es lässt sich zeigen, dass die beschlossene Reform strukturell wenig nachhaltig sein dürfte, da wesentliche ökonomische Probleme, wie z.B. die Probleme von Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen – welche eine nachhaltige Finanzpolitik eher erschweren – nicht gelöst wurden. Darauf aufbauende Arbeiten sowohl auf kommunaler Ebene (**Heinemann 2019**) als auch auf Länderebene behandelten die dort jeweils spezifischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen (**Heinemann 2020**).

für eine nachhaltige Finanzpolitik im Bundesstaat. Schließlich wurde – sowohl vor dem Hintergrund des Ziels der fiskalischen Nachhaltigkeit, aber auch unter Governance-Gesichtspunkten – auf Rückwirkungen zwischen verschiedenen Ebenen bzw. Interdependenzen, auch in Form von Externalitäten, hingewiesen. Gezeigt wird, dass durchgehend Anreize geschaffen werden sollten, um nachhaltige Finanzpolitik in Mehrebenensystemen zu unterstützen.

Unsere Arbeiten der vergangenen Jahre verdeutlichen, dass das Konzept der fiskalischen Nachhaltigkeit zu kurz greift – und besser auf ein Konzept umfassender ökonomischer Nachhaltigkeit abgestellt werden sollte. Dies bestätigt sich aktuell in der Diskussion über öffentliche Investitionsrückstände und -bedarfe. Ein wesentliches Ergebnis der Arbeiten liegt im verbesserten Verständnis fehlender Anreizmechanismen für ökonomisch nachhaltige, dezentrale Politiken, da die aktuellen Strukturen überwiegend auf rein fiskalische und damit haushalterische Sanierungen ausgerichtet sind. Für das iaw ergibt sich daraus ein zukünftiges Forschungsprogramm mit der zentralen Fragestellung, wie gleichzeitig eine fiskalisch nachhaltige Haushalts- und Finanzpolitik (dezentrale Haushaltspolitik im Bundesstaat) mit ökonomisch vertretbaren Ausgaben – und Einnahmeprogrammen – vor dem Hintergrund zahlreicher Anreizsysteme innerhalb der Mehrebenenverbindungen – ökonomisch sinnvoll verbunden werden kann. Dazu sind weitere Arbeiten des iaw geplant, welche die Nachhaltigkeits- und Governance-Perspektive verbinden.

2.1.3. Transformation

Aufbauend auf unseren Forschungsauftrag zum Wandel der Arbeitsgesellschaft will das iaw an aktuelle Diskurse zur gesellschaftlichen Transformation (Dörre et al. 2019) anschließen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Transformationen von identifizierbaren Akteur:innen im Sinne eines zielorientierten (revolutionären) Prozesses vorangetrieben werden oder sich als evolutionärer Prozess des Wandels inkrementell in einem historisch deutlich längeren Zeitraum vollziehen können. In jedem Fall handelt es sich um Prozesse eines „radikalen Wandels“ (Kollmorgen, Merkel & Wagener 2015: 2). Angesichts der aktuellen Häufung besonders weitreichender gesellschaftlicher Herausforderungen wird vielfach an die von Karl Polany skizzierte „Große Transformation“ angeknüpft, die sich in der Folge der Industrialisierung eher als evolutionärer Prozess vollzog.

Als Ursachen entsprechender Prozesse werden Krisen gesehen – gleich ob sie ihren Ursprung in Wirtschaft, Klima oder Pandemie haben – und soziale

Konflikte, aber auch neue Ideen oder Diskurse (Kollmorgen, Merkel & Wagener 2015). Ferner werden Digitalisierung oder andere technische Innovationen, ähnlich wie Globalisierung oder Individualisierung, aber auch sozio-strukturelle Aspekte wie Demografie, Migration oder soziale Ungleichheit etc. als Treiber von Wandel und Transformation benannt. Die entsprechenden Veränderungen produzieren wechselseitige Effekte und werden durch das Handeln von Akteur:innen sowie verschiedenen institutionellen Settings in unterschiedlichen Kontexten in ihren Wirkungen beeinflusst.

Bei der Forschungsperspektive „Transformation“ geht es also nicht allein darum, „radikalen Wandel“ (Kollmorgen, Merkel & Wagener 2015: 2) von „einfachem Wandel“ zu unterscheiden, sondern gesellschaftliche Veränderungsdynamiken in ihrer Komplexität zu untersuchen und zu verstehen. Das heißt, verschiedene Ursachen, Wechselwirkungen und Interdependenzen zwischen verschiedenen Entwicklungen, aber auch programmatischen Zielen in unterschiedlichen Handlungsfeldern oder Subsystemen bzw. auf verschiedenen Handlungsebenen aufzuzeigen sowie Ursachen und Folgen zu analysieren. Dabei können wir auf Synergien mit unseren beiden anderen Forschungsperspektiven bauen. Grundlegender Wandel ist immer auch an die Veränderung von Steuerungsformen gebunden, die wiederum mit einer Veränderung von Machtressourcen und Teilhabechancen einhergehen (können) – was insbesondere auch für das Erwerbssystem gilt (Dingeldey, Holtrup & Warsewa 2015). Zudem haben unsere Arbeiten den Blick insbesondere auch auf horizontale und vertikale Koordination geschärft (FA I-1; Dingeldey 2006; Dingeldey, Assmann & Steinberg 2019). Da der Handlungsdruck entsprechender Veränderungen vielfach global ist, die konkrete Ausgestaltung von Anpassungs- und Governance-Prozessen aber weiterhin in relevantem Umfang durch nationale Institutionen gestaltet werden, sind insbesondere auch Multi-Level-Analysen, u.a. zum Finanzsystem gefragt.

Im *Nachhaltigkeitsdiskurs* wird die sozial-ökologische Transformation vielfach als normativ gesetztes Ziel anvisiert (Barth, Jochum & Littig 2018; Dörre et al. 2020; Schneidewind 2018), das unter Zeitdruck als Trendumkehr in Richtung einer klimaverträglichen und ressourceneffizienten Gesellschaft gestaltet werden müsse. Als Reaktion auf den Klimawandel wurden und werden bereits vielfältige Reformen implementiert, um diesen selbst bzw. dessen Folgen einzudämmen. Ob bzw. wann damit einhergehende Veränderungen tatsächlich die Komplexität und Radikalität einer Transformation erreichen, hängt nicht zuletzt davon ab, wie sich die globale bzw. internationale Koordination hinsichtlich gemeinsamer

Ziele und Regelungen entwickelt, bzw. ob ein narratives Leitbild gesellschaftlicher Entwicklung entsteht, das nicht nur Produktions- und Konsummuster, sondern auch Anreizsysteme, Institutionen, normative Maximen und Wissenschaftsdisziplinen einschließt (WGBU 2011).⁴

Die zukünftigen Forschungsbedarfe der Arbeitswissenschaften in diesem Kontext wurden unter Beteiligung des iaw bereits skizziert (Becke et al. 2018; Warsewa 2021) und in ersten Arbeiten zur Transformation der Arbeitsgesellschaft (Ernst and Becke 2019) angegangen. Das iaw will die Folgen der sozial-ökologischen Transformation bzw. die Umsetzung der Ziele sozialer Nachhaltigkeit und deren Wirkungen auf verschiedenen Handlungsfeldern und -ebenen zukünftig analysieren. Neben Arbeit, Arbeitsorganisation und Arbeitsmarkt sind dabei auch die Entwicklung von Armut und sozialer Ungleichheit oder sozialräumliche Entwicklung von Versorgungsleistungen sowie fiskalische Instrumente zentrale Forschungsgegenstände. Wir nehmen dabei an, dass Transformation nicht nur als umfassende gesellschaftliche Transformation stattfindet, sondern sich durchaus auch auf gesellschaftliche Teilsysteme beziehen kann. In diesem Sinne sind also vielfältige Transformation(en) und deren Interdependenzen zu beobachten. Um hier eine gewisse Systematik der Diskussion zu gewährleisten, unterscheiden wir Transformationen entlang verschiedener Dimensionen:

1. Gesellschaftliche Transformation als komplexer, mehrdimensionaler Wandlungsprozess, der sich auf verschiedenen Ebenen vollzieht, Änderungen und Umformungen wesentlicher Prozessstrukturen, Institutionen, Kultur- und Ordnungsmuster beinhaltet sowie eine Veränderung gesellschaftlicher Lebensweisen und eine Neu-Konstitution von Deutungsmustern, Gesellschaftstypen und -modellen (Reißig 2014) in verschiedenen Teilsystemen zur Folge hat. Nicht zu vergessen ist dabei auch eine radikale Veränderung politischer Macht- oder Kräfteverhältnisse. Historisch wäre dies z.B. die Transformation von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft.
2. Transformation eines Ordnungstypus in einem Teilsystem, im Sinne eines Übergangs zwischen verschiedenen (historischen) Idealtypen, i.e. im politischen System von der Autokratie zur Demokratie, beim Produktionsmodell vom Fordismus zum Postfordismus oder auch vom fürsorgenden zum aktivierenden Wohlfahrtsstaat. Aktuell könnten sich entsprechen-

de Transformationen z.B. als durch Digitalisierung und Internationalisierung ermöglichte Veränderung von Geschäfts- und Organisationsmodellen in Form der Plattformökonomie darstellen. Grundlage ist, dass sich sowohl Leitbilder, Governance als auch prägende Institutionen umfassend wandeln, und sich somit auch Teilhabechancen, Verteilungswirkungen oder (die Absicherung) soziale(r) Risiken maßgeblich verändern.

3. Wandel mit transformatorischem Potenzial wird schließlich angenommen, wenn sich in einem Subsystem, das als genuines Element eines Ordnungstypus definiert ist, institutionelle oder organisatorische Bedingungen, Governance-Prozesse und bestehende Normorientierungen ändern. Dies gilt umso mehr, wenn eine enge Verbindung mit weiteren Subsystemen besteht und dann eine Übertragung der Veränderungen oder eine wechselseitige Beeinflussung stattfindet, die umfassende Folgewirkungen hat. Ein Beispiel wäre hier der Wandel des Tarifsystems, bei dem sich sowohl Verhandlungsebenen, Machtressourcen der relevanten Akteur:innen wie auch Interaktionsbeziehungen verändern und dabei Folgewirkungen u.a. hinsichtlich der Verteilung von Lohn und sozialer Ungleichheit entstehen.

Das iaw will mit zukünftigen Forschungsvorhaben Reichweite, „Radikalität“ oder besser „Komplexität“ der zu beobachtenden Veränderungen analysieren. Ähnlich gilt es, normativ gesetzte Transformationskonzepte wie „Urbane Produktion“ oder „Produktive Stadt“ oder „Nachhaltige Arbeit“ hinsichtlich ihrer Umsetzung, aber auch antizipierter Folgewirkungen angestrebter Ziele, zu prüfen. Generell sind sowohl Treiber von Veränderungsprozessen, als auch Blockaden zu untersuchen. Zentral für Arbeiten in der Transformationsperspektive ist es dabei, komplexe Zusammenhänge bzw. Wechselwirkungen und deren Folgen aufzudecken, wie beispielsweise Digitalisierungsprozesse und ihre Wirkung auf die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Arbeitnehmer:innen bzw. die mögliche Transformation von Organisationsstrukturen. Diesbezügliche Ergebnisse können möglicherweise auch überzogene Transformationsthesen entkräften.

⁴ Anknüpfend an dieses normativ geprägte Verständnis der sozial-ökologischen Transformation als „Strategie“ ist auch ein transformativer Wissenschaftsansatz entstanden, der die Mitgestaltung betont (Schneidewind 2018).

2.2. Zukünftige Forschungsagenda von 2021 bis 2026

Das iaw wird auch zukünftig die zwei Säulen der grundlagen- und transferorientierten Forschung verbinden, um die vielfältigen und komplexen Herausforderungen des Wandels der Arbeitsgesellschaft und ihre Folgen für die Lebensbedingungen der Arbeitnehmer zu analysieren – und über den Transfer auch zu deren arbeitnehmerfreundlicher Gestaltung beizutragen. Dies bedeutet, etablierte Forschungsfelder weiter zu bearbeiten, aber auch neue gesellschaftliche Entwicklungen und wissenschaftliche Diskurse in die Agenda aufzunehmen. In diesem Sinne haben wir unsere etablierte Forschungsperspektive „Neue Governance-Formen in Wirtschaft, Arbeit, Stadt und Region“ um die Perspektive auf „Nachhaltigkeit“ und zukünftig „Transformation“ erweitert. Ein zentrales Ziel wissenschaftlicher Analysen ist und bleibt, die Zukunft von Arbeit bzw. die Aufrechterhaltung ihrer Funktion als (Re-)Produktions- und Integrationsfaktor zu analysieren und zu stützen.

Im Rahmen der soweit dargestellten Forschungsperspektiven wollen wir in Zukunft bereits etablierte und neue Forschungsthemen bearbeiten, indem wir in den jeweiligen Abteilungen und Projekten mit jeweils unterschiedlicher Akzentuierung

erstens,

- neue Herausforderungen aufgrund von Krisen, technologischen Entwicklungen, oder auch sozialen Prozessen,
- die Veränderung der Governance in unterschiedlichen Bereichen und Ebenen bzw. damit einhergehender Akteurs- und Machtkonstellationen,
- sowie Folgen all dieser Prozesse für die Gestaltung von Arbeit bzw. die Entwicklung der Arbeitsgesellschaft und die Lebensbedingungen von Arbeitnehmer:innen analysieren;

zweitens,

- Ansätze der *nachhaltigen Beschäftigungsfähigkeit wie auch der sozialen, regionalen oder fiskalischen Nachhaltigkeit* sowohl als heuristische Konzepte als auch als Bezugspunkte nutzen, um realisierte Reformen und deren Outcomes im Zusammenhang mit der Strategie *sozial-ökologischer Transformation*, wie z.B. Dekarbonisierung, die Urbane Stadt, etc., zu evaluieren und zu bewerten bzw. entsprechende Gestaltungs-

vorschläge zur Verbesserung von Arbeits- und Lebensbedingungen entwickeln;

drittens,

- die Komplexität und Interdependenzen entsprechender Veränderungen im Hinblick auf ihren transformatorischen Charakter hin untersuchen, um mögliche neue Ordnungsmodelle identifizieren – oder aber Bedingungen der Stabilität bzw. auch Reformresistenz bestehender Modelle konstatieren zu können;

viertens,

- die seit kurzem am Institut angesiedelte Transferforschung weiterentwickeln – mit Bezug zur Vielfalt und hohen Frequenz von Transferaktivitäten, die bereits jetzt am iaw praktiziert und zukünftig weiterentwickelt werden.

Die skizzierten Forschungsperspektiven ermöglichen es, konkrete Befunde unserer Analysen in breitere Zusammenhänge einzuordnen, Ähnlichkeiten oder Interdependenzen zwischen verschiedenen Feldern aufzuzeigen und somit zur Beantwortung übergreifender Fragen beizutragen, i.e.:

- Wie können Arbeit und Arbeitsprozesse, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik bzw. Regional- und Finanzwirtschaft nachhaltig gestaltet werden? Wie werden entsprechende Prozesse in Mehrebenensystemen gesteuert?
- Welche (neuen) Interventions- und Koordinationsformen werden von verschiedenen Akteur:innen genutzt, um Arbeitsorganisation und -prozesse, Arbeits(market)politik und soziale Sicherung bzw. Regional- und Finanzpolitik zu gestalten? Wie sind Reichweite und Effizienz der verschiedenen Steuerungsformen einzuordnen?
- Inwiefern führen Krisen und andere Treiber tatsächlich zu Transformation(en) oder lediglich zu Anpassungsprozessen? Inwiefern wirken unterschiedliche wirtschaftliche und institutionelle Bedingungen, verschiedene Organisations- oder Governance-Formen als eine Art Filter um Veränderungsprozesse zu beschleunigen oder zu bremsen? Wie werden Wandel und Transformation von individuellen und kollektiven Akteur:innen wahrgenommen und welche Strategien entwickeln sie, um damit umzugehen?
- Was sind die Folgen für die Zukunft von Arbeit bzw. die Lebensbedingungen von Arbeitnehmer:innen? Wie entwickeln sich soziale Ungleichheit und sozialer Zusammenhalt?

- Was kann man aus entsprechenden Erkenntnissen lernen? Wie kann man die Ergebnisse vermitteln?

Bei der Beantwortung dieser Fragen gilt es, vermehrt auf Veränderungsprozesse unter Berücksichtigung relevanter Akteur:innen und deren Machtressourcen zu blicken – zunehmend auch unter Einbezug der europäischen, internationalen oder globalen Aspekte. Je nach Ausrichtung der Abteilungen werden diese Ziele mit spezifischen Schwerpunkten in den geplanten Projekten umgesetzt (siehe Kapitel 3). Entsprechend der am Institut verfolgten Transferansätze wollen wir zudem – basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen – auch Gestaltungsmöglichkeiten für (zielorientierte) Transformationen aufzeigen bzw. dazu beitragen, negative Folgen vor allem hinsichtlich sozialer Polarisierung zu vermeiden und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stützen.

Als wesentlicher Teil unserer Arbeit am iaw werden im Folgenden Ansätze und Aktivitäten im Bereich Wissenstransfer für das Institut insgesamt dargestellt, bevor wir die Arbeiten der Abteilungen im Detail vorstellen.

2.3. Verbindung von Praxis- und Grundlagenforschung im Wissenstransfer des iaw

Praxis und Transfer in der Geschichte des iaw

Besonderes Kennzeichen der Forschungen im iaw ist die Kombination von wissenschaftlicher Expertise und praxisbezogenem Transfer im Rahmen inter- und transdisziplinärer Forschungsk Kooperationen. Mit seiner 50-jährigen Erfahrung in praxisnahen und dialogorientierten Entwicklungsprojekten und Beratungstätigkeiten steht das iaw in einer Tradition, in der das, was zurzeit unter dem Stichwort „third mission“ verstärkt diskutiert und gefordert wird, schon immer eine zentrale Rolle gespielt hat (siehe Vorwort und Einleitung). Ein Alleinstellungsmerkmal dürfte jedoch sein, dass das iaw seine Transferpraxis mit einer expliziten *Transferforschung* verbindet, deren Ertrag aktuell und auch in Zukunft sowohl in universitätsinternen Kooperationen als auch darüber hinaus stark nachgefragt wird.

Der von den Gutachter:innen in der vergangenen Evaluation angeregten Entwicklung geeigneter Indikatoren zur Messung unserer Transfertätigkeiten sind wir nachgekommen, indem wir einerseits verschiedene Formen der Transfertätigkeiten in verschiedenen Arenen wie öffentliche Debatten, Politikbera-

Arenen und Instrumente	Anzahl der Beiträge
Beiträge zu öffentlichen Debatten <ul style="list-style-type: none"> – Interviews mit überregionalen und regionalen Medien (Print/Funk/Fernsehen) – Konferenzen mit überwiegend nicht-wissenschaftlichen Teilnehmer:innen – Artikel in nicht-wissenschaftlichen Medien – Fachgespräche 	441
Politikberatung <ul style="list-style-type: none"> – Fachgespräche – Artikel in nicht-wissenschaftlichen Medien – Interviews – Gutachten 	69
Kooperation mit betrieblichen Akteur:innen <ul style="list-style-type: none"> – Fachgespräche – Workshops 	59
Transferaktivitäten insgesamt	569

Tabelle 1: Quantifizierung der Transferaktivitäten des iaw 2016–2021. Eigene Darstellung, 2021.

tung und Kooperation mit betrieblichen Akteur:innen dokumentieren und quantifizieren. Dies sind jedoch sehr beschränkte Indikatoren, um einerseits die verschiedenen Formen und andererseits einen „impact“ der Transferfähigkeit auch nur annähernd zu skizzieren. Wir zeigen daher sowohl das Spektrum der Transferangebote am iaw anhand ausgewählter Beispiele als auch die Prozesshaftigkeit der damit einhergehenden Aktivitäten. All diese Transferaktivitäten zusammenfassend ist die Transferleistung des Instituts – gemessen am output, wie auch hinsichtlich der wissenschaftlichen und methodischen Untermauerung des Transfers – zumindest aus unserer Perspektive als außergewöhnlich zu bezeichnen.

Formen des Transfers, transdisziplinäre Praxisforschung und Output

Das iaw nutzt unterschiedliche Transferformate wie Veröffentlichungen in nicht-wissenschaftlichen Medien, Fachgespräche bzw. Interviews, Workshops, Gutachten, Moderationen, etc. Mit diesen Instrumenten ist das iaw in öffentlichen Debatten präsent, gestalten Kooperationen auch in betrieblichen Kontexten und ist in der Politikberatung aktiv. Dabei „bedienen“ wir jeweils unterschiedliche Adressatenkreise, i.e. regionale, nationale und internationale Medien bzw. Akteur:innen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die summarische Aufzählung der Transferaktivitäten entlang dieser Kriterien (siehe Tabelle 1) weist insgesamt 569 Transferaktivitäten während des Evaluationszeitraums aus. Das heißt, dass durchschnittlich fast an jedem zweiten Arbeitstag ein Transferbeitrag vom iaw geleistet wird⁵. Die Vielfalt dieser Transferleistungen lässt sich an ausgewählten Beispielen verdeutlichen (siehe Abb. 2).

Als weitere klassische Medien sind die vom iaw selbst herausgegebene Schriftenreihe des iaw sowie die gemeinsam mit der Arbeitnehmerkammer herausgegebene Reihe „Arbeit und Wirtschaft in Bremen“ zu nennen. Während erstere eine klassische Arbeitspapierreihe darstellt, ist letztere als wissenschaftliche Publikation gleichwohl stärker an Adressat:innen in der Praxis gerichtet. Im Evaluationszeitraum sind hier jeweils 11 bzw. 21 Beiträge erschienen (siehe Dokumentation Teil II). Der „Impact“ zeigt sich u.a. an 26.336 Downloads bei EconStor (<https://www.econstor.eu/>) zwischen 2016 und September 2021⁶.

„Topseller“ in einzelnen Jahren waren über die Plattform EconStor folgende Publikationen:

– 2021: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Kludig, Rebecca; Breuer, Jens; Philippi, Luka; Bidmon-Berezinski, Julia; Schnäpp, Matthias (2018): Verbundprojekt KOLEGE – Interagieren, koordinieren und lernen: Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege. Zwischenbericht – Ergebnisse der Analysephase (375 Downloads);

– 2019/20: Pöser, Stephanie; Bleses, Peter (2018): Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege im Land Bremen: Praxis und Gestaltungsbedarfe digitaler Tourenbegleiter (insgesamt 1088 Downloads);

– 2018/2017/2016: Benedix, Ulf; Medjedovic, Irena (2014): Gute Arbeit und Strukturwandel in der Pflege: Gestaltungsoptionen aus Sicht der Beschäftigten (insgesamt 702 Downloads).

Seit 2016 publizieren wir zudem die Reihe „Regionalentwicklung und Finanzpolitik Aktuell“, die von Abteilung III herausgegeben wird, um aktuelle finanzpolitische Themen zu besprechen. Um neue Projekte vorzustellen, aber auch auf Publikationen aufmerksam zu machen, wurde 2020 ein Newsletter entwickelt, der zweimal im Jahr erscheint und bislang an über 200 Abonnent:innen verschickt wird. Ab Herbst 2021 wird ein weiteres Format, der iaw-Policy-Brief, eingeführt, in dem wissenschaftliche Projektergebnisse auf maximal vier Seiten zusammenfassend dargestellt und ggf. mit Empfehlungen für die Praxis ergänzt werden.

Jenseits dieser durchaus verbreiteten Transferformen „von Wissenschaft in Praxis“ wird am iaw bereits seit einigen Jahren ein transdisziplinärer Transferansatz verfolgt, bei dem die Wissenschaft oftmals aktiv am Analyse- und Gestaltungsprozess in der Praxis teilnimmt und – neben weiteren, zum Teil wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Entwicklungspartner:innen – selbst zu einer Akteur:in im Feld wird. Dieser sowohl analytisch als auch stark entwicklungs- und gestaltungsorientierte Ansatz ermöglicht eine Nähe zum Prozess und eine Interaktion von Praxis und Wissenschaft, die mit anderen Ansätzen nicht erreichbar ist. Im Sinne dieses Ansatzes kooperiert das iaw mit vielfältigen Partner:innen *in Betrieben, Verbänden, Parteien, Medien, Verwaltungen* etc. Vor allem in FA II, im Rahmen der Arbeitsforschung (z.B. **FA II-1, -6, -16**) – sowie in FA III im Rahmen der Regionalforschung und den Forschungen zur sozialen Stadt (hier ist das iaw z.B. langjähriger Mitorganisator der „Bremer Armutskonferenz“), beinhaltet der wechselseitige Wissenstransfer nicht

⁵ Basis sind 1250 Arbeitstage in fünf Jahren.

⁶ Weitere Download-Zählungen – auch die direkt von der Homepage – stehen leider nicht zur Verfügung.

Spektrum der Transferangebote

Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen zwischen Universitäten und Gewerkschaften (siehe Transfer Abteilung I, Kapitel 3.1.4.)

Hier ist das iaw als älteste und größte Einrichtung der institutionalisierten Kooperation zwischen Wissenschafts- und Arbeitnehmer:inneneinrichtungen beteiligt – z.B. bei Entwicklung gemeinsamer Forschungsfragen oder Vermittlungsaktivitäten.

Reform der europäischen und deutschen Agrar- und Umweltpolitik (Guido Nischwitz)

Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der iaw Studie zu Vernetzungen und Lobbyverflechtungen werden seit 2019 kontinuierlich in zahlreichen bundesweiten Medienbeiträgen (politische TV-Magazine, Fachzeitschriften, Tageszeitungen) prominent aufgegriffen. Alleine in 2021 haben fünf TV-Beiträge ausführlich darüber diskutiert. Hinzu kamen etliche Präsentations- und Diskussionsbeiträge im Rahmen von fachorientierten Konferenzen und Veranstaltungen (u.a. zur Umwelt- und Klimapolitik). Im politischen Raum wurden die Ergebnisse u.a. bei der Einführung von Lobbyregistern berücksichtigt.

Kommunale Finanzierung im Mehrebenensystem und Reform der Grundsteuer (André Heinemann & Sonja Krause)

Ausgehend von Forschungsarbeiten zu Reformansätzen und Reform der Grundsteuer entstanden Transferaktivitäten auf mehreren Ebenen: Im Arbeitskreis Wirtschaft & Finanzen der SPD in Bremen (April 2019), auf Bundesebene im Rahmen einer Veranstaltung in der Landesvertretung Bremens in Berlin (November 2018). In Forschungs- und Lehrkooperation mit der Kyiv National Economic University (Kiew, Ukraine) waren Reformen der Kommunalfinanzen einschließlich der Grundsteuer Gegenstand von Vorträgen und Diskussionen im Präsidialamt der Ukraine (November 2017) sowie mit Vertreter:innen des ukrainischen Finanzministeriums (Oktober 2018).

Stellungnahme zur Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland (Irene Dingeldey)

Das iaw wurde im Vorfeld der Entscheidung zur Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns im Jahr 2019 vom Bundesarbeitsministerium zu einer Stellungnahme aufgefordert. In der Stellungnahme wird diskutiert, inwiefern das von ILO und Europäischer Gemeinschaft formulierte Ziel eines „gerechten Lohns“ durch den deutschen Mindestlohn erfüllt ist.

Praxisprojekt Gemeinwohl (als Teil des forschungsorientierten Studierens) (René Böhme)

Bis 2017 wurden im Rahmen des Praxisprojekts Gemeinwohl kleinere Forschungsprojekte von Studierenden für zivilgesellschaftliche Akteur:innen in Bremen durchgeführt. Dazu bildeten sich studentische Beratungsagenturen, welche vorab abgestimmte Fragestellungen von Praxispartner:innen unter Anleitung des Dozenten empirisch bearbeiteten. Die Ergebnisse wurden öffentlichkeitswirksam vorgestellt.

Beratung zu Praktiken und Methoden der Waterfrontrevitalisierung (Günter Warsewa)

Auf Einladung einer entwicklungspolitischen NGO wurde die Expertise des iaw bei einem Workshop mit kubanischen Expert:innen zur Sanierung der Havanna Bay und der historischen Altstadt im Juni 2017 in Havanna, Kuba geteilt.

Besuch schwedischer Expert:innen zu Jugendarbeitslosigkeit (Günter Warsewa & Lisa Steinberg)

Das iaw organisierte den viertägigen Besuch einer schwedischen Gruppe von Kommunalpolitiker:innen, Wirtschafts- und Arbeitsmarktexpert:innen aus Vestagötaland im Mai 2018. Diese informierten sich über die Bemühungen Bremens, jungen Menschen eine solide Ausbildung und einen gelingenden Übergang in das Berufsleben zu ermöglichen – u.a. wurde dazu mit bremischen Expert:innen über Maßnahmen gegen Ausbildungsabbrüche und über die Jugendberufsagentur diskutiert.

„Soziologie im Spielfilm“ im Kulturzentrum Lagerhaus in Bremen (Günter Warsewa)

Anhand von Ausschnitten aus dem US-amerikanischen Science-Fiction-Film „Die Bestimmung – Divergent“ wurden 2020 im Bremer Kulturzentrum Fragen (an)diskutiert, die auf Grundprobleme der Soziologie verweisen: Wie kommt soziale Ordnung zustande? Wer oder was entscheidet über den sozialen Status von Personen? Welche Rolle spielen dabei die eigenen Fähigkeiten, die eigene Persönlichkeit?

Abbildung 2: Transferspektrum des iaw von 2016 bis 2021. Eigene Darstellung, 2021.

nur, dass wissenschaftliches Wissen direkter in „die Gesellschaft“ transferiert wird, sondern dass auch Praxis(-wissen) sehr unmittelbar Eingang in „die Wissenschaft“ findet. Im Rahmen wechselseitigen Lernens im Forschungsprozess werden dieser Wissensaustausch und seine Wirkungen in Wissenschaft und Praxis beständig reflektiert (siehe Beispiele in Abbildung 2; sowie Darstellung von FA II in Abschnitt 3.2.4). Dies kann allerdings nur gelingen, wenn die Differenz zwischen Wissenschaft und Praxis durch die Berücksichtigung wissenschaftlicher Standards und Methoden aufrechterhalten wird.

Verflechtung von Grundlagenforschung und transferorientierter Forschung

Mit der Kombination von Grundlagenforschung und Transfer ist nicht zuletzt auch die wechselseitige Aufwertung von Projektvorhaben intendiert. Da-

bei kann ein zunächst transferorientiertes Projekt in ein eher grundlagenorientiertes Projekt münden oder auch umgekehrt. Ersteres lässt sich an einem aktuellen Beispiel demonstrieren: Mit einer von der Arbeitnehmerkammer geförderten Branchenstudie zur Bauwirtschaft in Bremen wurden allgemeine Grundlagen und aktuelle Daten zur Entwicklung des Wirtschaftszweigs aufgearbeitet und in einem Branchenreport für Bremen publiziert. Erkenntnisse über die aktuellen Entwicklungsbedingungen der Baubranche, ebenso wie die im Projektverlauf gefestigten Kontakte im Forschungsfeld haben es in Folge ermöglicht, gemeinsam mit der Handwerkskammer Bremen einen erfolgreichen Antrag im BMBF-Programm „Wandel durch Innovation in der Region“ zu stellen. Dieser umfasst die Entwicklung eines organisatorischen und inhaltlichen Konzepts für ein Innovationszentrum des Handwerks zum Thema „nachhaltig Bauen und Wohnen“. Zurzeit laufen Gespräche mit diversen Akteur:innen in Bremen über die Möglichkeiten einer Umsetzung des Konzepts. Nach einem ähnlichen Muster funktionieren beispielsweise auch

Beispielhafter Transferprozess am iaw: Armutspolitik (René Böhme)

Das Zusammenspiel von gesellschaftlich-politischen und wissenschaftlich-analytischen Prozessen ist ein wesentliches Charakteristikum der Aktivitäten des iaw rund um das Thema Armutspolitik. Ausgangspunkt war das Forschungsprojekt „Stadtteilstrategien gegen Armut und Benachteiligung“ aus dem Jahr 2011, bei dem es darum ging, lokale Strategien der Armutsprävention im Großstadtvergleich zu analysieren und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung zu diskutieren. Daraus entstanden erste Kooperationen und Transferpfade, die bis ins Jahr 2021 nachwirken. Neben der Zusammenarbeit mit den Städten Dortmund und Nürnberg ist dabei insbesondere das Engagement rund um den Initiativkreis der Bremer Armutskonferenz zu nennen. Die daraus folgenden Aktivitäten bei der Organisation, Durchführung und Öffentlichkeitsarbeit der bisherigen vier Bremer Armutskonferenzen trugen dazu bei, das Thema Armutspolitik in der Bremer Stadtgesellschaft eng mit dem iaw zu verbinden. So erreichen das iaw seit 2013 regelmäßig Anfragen aus Zeitungen, Hörfunk und Regionalfernsehen zur Kommentierung armutsbezogener Aspekte. Die damit erfolgte Profilierung hatte sowohl weitere Forschungsaktivitäten in Bremen (Sozialraumanalyse für den 2. Armuts- und Reichtumsbericht; Bilanzierung der Bremer Armutspolitik) als auch über Bremen hinaus (6. Armuts- und Reichtumsbericht für Rheinland-Pfalz und Studie zu den Corona-Folgen für Hamburg) zur Folge.

In den zurückliegenden Jahren hat sich so neben der Öffentlichkeitsarbeit eine stetig breitere Transferstruktur entwickelt. Eine erste Säule stellt dabei die Politikberatung dar: Diese reicht von Gesprächen mit dem Bürgermeister und ausgewählten Senator:innen infolge der Bremer Armutskonferenzen, Hintergrundgesprächen mit der Senatskanzlei, dem Einbezug in den Bürgerschaftsausschuss zur Prävention von Armut, der Zukunftskommission Bremen 2035 und der Entwicklung des Bremen-Fonds bis hin zu Anfragen aus Bremer Parteien bzw. Fraktionen und Stadtteilbeiräten. Eine zweite Säule bildet die Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen. Das beinhaltet Vorträge im Rahmen von Veranstaltungen, Datenanalysen bzw. Dateneinschätzungen (v.a. in Bezug auf sozialräumliche Entwicklungen) sowie die Übernahme von Ämtern z.B. im Fachausschuss Zukunft, Arbeit, Kirche. Die Verknüpfung von Forschung und Weiterbildung stellt die dritte Transfersäule dar. So fließt die Expertise aus den projekt-, aber auch nicht-projektbezogenen Forschungsaktivitäten zum Thema Armut zunehmend in Lehrangebote ein. Das betrifft z.B. die Lehrveranstaltung „Armut und Lebensqualität“ der Hochschule Bremen, die Weiterbildung von Erzieher:innen zum Thema Inklusion des Landesverbands für Evangelische Kindertagesstätten sowie die Weiterbildung der WISOAK zum Thema „soziale Ungleichheit für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes“. Ferner werden Forschungserkenntnisse in den Politikunterricht einzelner Bremer Oberschulen eingebracht.

Abbildung 3: Beispielhafter Transferprozess des iaw. Eigene Darstellung, 2021.

die Arbeiten des iaw zur Entwicklung und Gestaltung von Dienstleistungsarbeit in Pflegeberufen oder im Themenfeld „soziale Stadtentwicklung“. Umgekehrt ist das im SFB verankerte Projekt „Welten der Arbeit“ klar der Grundlagenforschung zuzuordnen. Ergebnisse wurden und werden jedoch im Rahmen von Vorträgen und Publikationen u.a. bei der ILO gespiegelt. Zukünftige Ergebnisse dürften Erkenntnisse zur Umsetzung des Lieferkettengesetzes bieten, die dann wiederum u.a. an das Außenministerium vermittelt werden und ggf. zu stärker anwendungsbezogenen Anschlussprojekten führen.

Wie ein umfassender Transferprozess im Anschluss an einen ersten Projektauftrag über Jahre hinweg verläuft – und wie arbeitsaufwendig der Transferprozess sich damit auch für die Wissenschaftler:innen gestaltet – wird durch das Beispiel der Armutspolitik veranschaulicht (Abbildung 3). Begünstigt wird das themenspezifische Wechsel- und Zusammenspiel von Transferaktivitäten und Forschungsprojekten durch die besondere regionale Verankerung des iaw. Gerade unter dem Gesichtspunkt der Praxisrelevanz ist das Verhältnis zur Kooperationspartnerin Arbeitnehmerkammer Bremen zentral, deren politische und gesellschaftliche Funktionen durch das iaw gestärkt und unterstützt werden. Da diese Kooperationsprojekte genutzt werden können, um größere Forschungsanträge vorzubereiten, spielen sie auch eine wichtige Rolle bei der internen Projektgenerierung und der Systematisierung von Antragsarbeiten. Die bereits genannte gemeinsame Publikationsreihe „Arbeit und Wirtschaft“ sowie die – vor Corona – ein bis zweimal im Jahr organisierten überregionalen Fachtagungen mit ausgewiesenen externen Expert:innen, geöffnet für das breite Publikum, sind dabei als spezifische Formen dieser Kooperation entstanden.

Wertschätzung, Relevanz und Bedarf transfer- bzw. praxisorientierter Forschung drücken sich dabei nicht zuletzt durch die Transfernachfrage der bremischen Senatsbehörden aus. Diese ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen und macht einen weiteren erheblichen Teil der Drittmittelaufträge des iaw aus. Zwischen 2016 und 2021 wurden insgesamt 14 Forschungs- bzw. Studienaufträge an das iaw vergeben. Die von fast allen Senatsressorts initiierten Aufträge bewegten sich in einem Spektrum von Wirtschaftsprognosen und Branchenanalysen über Bedarfsanalysen (etwa zum Bedarf an Studierendenwohnheimen oder zur Nachfrage nach und Verteilung von Kindertagesstätten) bis hin zu Evaluationen von Förderprogrammen oder politischen Maßnahmen des Bremer Senats. Die besonderen Bedingungen dieser Art von „Ministeriumsforschung“ sind immer wieder auch Gegenstand von Reflexionen zur Transferforschung.

Transferangebote im Wissenschaftsraum sowie transferbezogene Lehrbeispiele

Die hohe Bedeutung von Vermittlungs- und Dialogorientierung im Wissenschaftsraum wird neben eigenen Angeboten, wie z.B. dem iaw-Colloquium, auch durch die regelmäßige Beteiligung des iaw an institutsübergreifenden Transferformaten unterstrichen. Erkenntnisse und Befunde aus der sozialwissenschaftlichen Forschung des iaw wurden und werden im Rahmen von Open Campus, Woche der Sozialwissenschaften, Wissenschaftsjahr etc., öffentlich präsentiert und zur Diskussion gestellt. Nicht zuletzt sind auch Rückwirkungen auf die Kooperation mit den Fachbereichen innerhalb der Hochschulen im Land Bremen zu verzeichnen, so z.B. die Nutzung von Praktikumsangeboten im iaw durch einschlägig interessierte Studierende oder die Vermittlung von Praxiserfahrungen in universitären Veranstaltungen. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass in den vergangenen Jahren Lehrveranstaltungen mit Bezug zu den Themenschwerpunkten der Abteilung III entstanden sind. So wurde erstmalig im SoSe 2020 von André Heinemann die Veranstaltung „Current Issues in Local Public Finance“ (2 SWS) im Master BWL durchgeführt. Im WiSe 2020/2021 folgte dann das Projekt „Lokale Finanzpolitik und Smart Cities in Mehrebenensystemen“ (4 SWS) im Master „Komplexes Entscheiden“. Schon länger wird regelmäßig im SoSe die Veranstaltung „Public Sector and Multi-Level-Governance“ (2 SWS) im Master BWL/Master „Komplexes Entscheiden“ durchgeführt, wobei Grundlagen der Themenschwerpunkte der AG „Finanzpolitik“ mit Studierenden bearbeitet werden. Seit September 2018 wird die Veranstaltung auch an der Kyiv National Economic University regelmäßig angeboten. Diese auf den ersten Blick eher dem Bereich „Lehre“ zuzuordnende Aktivität steht deshalb mit den Transferaktivitäten in einem besonderen Zusammenhang, da hier eine enge Verbindung zwischen akademischer Lehre und Praxisaustausch besteht. So sind Studierende dieser Kurse regelmäßig auch Teil von Veranstaltungen wie das „Summer Forum Local Public Finance and Self-Governance“ in Kiew, welches als Plattform zum Austausch von Wissen und Praxiserfahrungen zwischen Wissenschaftler:innen, Politiker:innen und Angehörigen von Verwaltungen insbesondere auf der lokalen Ebene dient.

Zudem kann die in das Konzept eines MA-Seminars zum Thema „Arbeitsregulierung“ integrierte Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und der ILO Berlin von Irene Dingeldey im WiSe 2019/20, bzw. in Kooperation mit Jean-Yves Gerlitz im WiSe 2018/19 als Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis und gleichzeitiges Sammeln von Praxiserfahrung durch die Studierenden gewertet werden. Gleich-

falls hat René Böhme aktuelle Forschungsergebnisse (Projekt Corona-Folgen) im Sommer 2021 Fachbereich (FB) 8 zum Thema „Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf ein Jahr Coronapolitik“ eingebracht und gemeinsam mit Studierenden diskutiert. Ebenso ist der Forschungsbereich der Armutspolitik mit den regulären Seminaren zur Soziologie der Armut am FB 8 vernetzt. In diesem Zusammenhang wurden Forschungsergebnisse einerseits im Rahmen einer studentischen Armutskonferenz vorgestellt und andererseits in einem studentischen Podcast zu den Corona-Folgen thematisiert.

Last but not least: Etablierung der Transferforschung

Der transdisziplinäre Ansatz des iaw besteht jedoch nicht allein darin, wissenschaftliche Ergebnisse verstärkt in die Praxis zu bringen. Im Rahmen einer expliziten Transferforschung thematisiert das iaw in der Tradition der wissenschaftlichen Verwendungsforschung der 80er und 90er Jahre explizit das Wissenschafts-Praxis-Verhältnis. Dies beinhaltet die systematische Reflexion sozialwissenschaftlicher Transferpraxis und dem, was diese Praxis in der Gesellschaft auslöst. Einen Meilenstein dieser Entwicklung bildet die Beteiligung des iaw am Bremer Teilinstitut des bundesweiten „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (FGZ). In dem Transferprojekt „Transferwerkstatt Wissenschaft-Politik“ geht das Projektteam den Zusammenhängen zwischen politischer Partizipation und gesellschaft-

lichem Zusammenhalt nach, wobei die Rolle und Bedeutung der Sozialwissenschaften und ihrer Wissensangebote zum gesellschaftlichen Zusammenhalt im Fokus stehen. Nicht zuletzt in Kooperation mit anderen Transferprojekten des FGZ aus Bremen und anderen Standorten werden die Funktionsbedingungen und Wirkungen partizipativer und transdisziplinärer Forschungsmethoden selbst zum Forschungsgegenstand. Diese Transferforschung wird perspektivisch weiter intensiviert, indem sich das iaw etwa an der aktuellen Debatte um die Rolle des Verhältnisses von Wissenschaft und Praxis (**Warsewa et al. 2020; Nuske et al. 2021**) sowie an BMBF-Ausschreibungen zum Thema „Wissenstransfer“ beteiligt.

Nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit grenzüberschreitend zu etablieren setzt voraus, dass Arbeitnehmer:innen verschiedener Länder nicht in einen Unterbietungswettbewerb geraten. Obgleich „Solidarität“ in der europäischen Gemeinschaft eine grundlegende Idee darstellt, werden konkrete Kooperationen – auch zwischen Arbeitnehmer:innenvertretungen und Gewerkschaften – vielfach durch unterschiedliche nationale Traditionen und Werte behindert. Entsprechend zielen die Analysen zum geplanten europäischen Mindestlohn im Rahmen des vom BMBF finanzierten Projektes zu Orten und Formen transnationaler Solidarität (SOHA) darauf ab, Bedingungen für erfolgreiche transnationale Zusammenarbeit auf Arbeitnehmer:innenseite zu ergründen. Dies scheint ein wesentlicher Bestandteil für die zukünftige Verwirklichung einer „decent work“ Agenda in ganz Europa.

3. Abteilungen

3.1. Forschungsabteilung I

Einleitung und Vorstellung der Forschungsabteilung

Die Forschungsabteilung I „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ setzt die arbeits- und industriesoziologische Traditionslinie der bremischen Kooperationsforschung fort und ergänzt diese durch arbeitsmarkt- und sozialpolitische Studien. Insbesondere unter Leitung von Irene Dingeldey entwickelte die Abteilung einen starken sozialpolitischen Arbeitsschwerpunkt und hat zu arbeitsbezogenen Aspekten des Wandels wohlfahrtsstaatlicher Politiken geforscht. Dabei wird zunehmend auch eine transnationale bzw. globale Perspektive verfolgt.

Die in der Abteilung hauptsächlich vertretenen Wissenschaftsdisziplinen sind daher Soziologie und Politikwissenschaft, ergänzt durch Mitarbeiter:innen aus benachbarten Fächern. Nachdem Irene Dingeldey 2020 zur Institutsdirektorin ernannt wurde, hat Günter Warsewa die Abteilungsleitung interimsmäßig übernommen. Insofern war sichergestellt, dass Abteilungsleitung und stellvertretende Abteilungsleitung (André Holtrup) kontinuierlich mit vollzeitbeschäftigten Personen besetzt und die fortlaufende Akquise und Durchführung von Projekten gesichert waren. Dabei sind Forschungsschwerpunkte und Projekte von Irene Dingeldey thematisch nach wie vor in der Abteilung angesiedelt.

Bei den Projektmitarbeiter:innen war eine große Fluktuation zu verzeichnen. Während des Berichtszeitraums verteilten sich 15, teils promovierte, Projektmitarbeiter:innen auf durchgängig etwa sechs bis sieben drittmittelfinanzierte Mitarbeiter:innestellen. Da es sich überwiegend um 50 % Stellen handelte, standen also neben den Projektleiter:innen Kapazitäten im Umfang von rd. 2,5 bis 3,5 Vollzeitstellen für die Bearbeitung von Projekten zur Verfügung. Angesichts der schwierigen Beschäftigungsbedingungen und Zukunftsaussichten für wissenschaftliche Mitarbeiter:innen kam es häufig zu Abwanderungen, die z.T. schwer zu ersetzen waren und immer wieder neue Einarbeitungszeiten erforderten. Nicht nur deshalb, sondern auch weil z.T. ergänzende Qualifikationen von Mitarbeiter:innen aus anderen Abteilungen des iaw sinnvoll einzubinden waren, konnten Abgänge z.T. intern kompensiert werden. Ein posi-

ver Effekt ergab sich daraus insofern, als die Zusammenarbeit und die Austauschbeziehungen zwischen den Abteilungen gefördert wurden.

Zudem hat die Abteilung in der Berichtsperiode ihre Forschungsk Kooperationen innerhalb der Universität Bremen intensiviert, was sich durch die Beteiligung am SFB 1342 „Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik“ oder am FGZ ausdrückt. Aber auch die Vernetzung mit externen wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Partner:innen und Einrichtungen – auf nationaler wie auch internationaler Ebene – wurde weiter ausgebaut, was sich sowohl durch Publikations- als auch Anwendungsaktivitäten ausdrückt. Die langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen, die sich die Mitarbeiter:innen der Abteilung gerade auf dem Gebiet des Transfers von wissenschaftlicher Expertise in vielfältige Praxiszusammenhänge erworben haben, werden aktuell für Beiträge zur *Transferforschung* systematisch ausgewertet und genutzt.

Die wichtigsten Drittmittelgeber:innen waren die EU mit Horizon, die DFG, das BMBF, die Hans-Böckler-Stiftung, die bremischen Ressorts und die Arbeitnehmerkammer Bremen.

Bei den zukünftigen Forschungsschwerpunkten spiegelt sich wider, dass die Abteilung ab August 2021 mit Martin Seeliger eine neue Leitung hat und dessen individuelle Forschungsinteressen bisherige Forschungslinien ergänzen. Entsprechend werden u.a. der Themenschwerpunkt Tarifpolitik, Lohnabhängigenbewusstseinsforschung und kollektive Arbeitsbeziehungen – auch in transnationaler Perspektive – ausgebaut, aber auch Präferenzbildungsprozesse von Akteur:innen u.a. im Kontext gesellschaftlicher Transformation betrachtet.

3.1.1. Forschungsschwerpunkte

Übergreifendes Ziel der Abteilung I „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ ist es, den Wandel von Arbeit in seinen Wechselwirkungen mit allgemeineren gesellschaftlichen Entwicklungen zu analysieren. Dabei liegt die Vorstellung zugrunde, dass der gravierende Strukturwandel des deutschen bzw. des europäischen Arbeits- und Erwerbssystems in der Folge von Individualisierungs-, Entgrenzungs-, Prekarisierungs- und Digitalisierungsprozessen durch bestehende Governance-Formen moderiert und durch die vor-

handenen Arbeitsmarktstrukturen kanalisiert wird. Gegenstand der Forschung sind jedoch auch die reflexiven Rückwirkungen dieser Prozesse auf institutionelle Steuerungs- und Regulierungsmechanismen, die sich im Verlauf des Strukturwandels ihrerseits verändern.

Entsprechend wurden zahlreiche Facetten aktueller Dynamiken und die damit einhergehenden, teils bekannten, teils neuen Herausforderungen für die Akteur:innen und die Institutionen des Erwerbssystems während der Berichtsperiode betrachtet, mit besonderen Akzentsetzungen auf:

- die Governance des Erwerbssystems und den Wandel wohlfahrtsstaatlicher Politiken,
- die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen mit Schwerpunkt Tarifpolitik,
- die Verinselung des Arbeitsmarktes und die Prekarisierung von Erwerbsverhältnissen sowie zukünftig:
- nachhaltige Arbeit und die sozial-ökologische Transformation von Arbeit.

Angesichts der Breite des Forschungsspektrums sind auch die genutzten theoretischen Ansätze vielfältig. Diese schließen institutionen- und organisationstheoretische Konzepte, erweiterte Segmentationsan-

sätze wie auch akteurszentrierte, machtrressourcen- und handlungstheoretische Forschungsansätze ein. Das aktuelle Forschungsportfolio der Abteilung setzt mithin Arbeiten an längerfristig bestehenden Fragestellungen fort und ergänzt diese durch aktuelle inhaltliche Akzentsetzungen. Dabei werden – in enger Kooperation zwischen den Abteilungen des iaw – unter der Forschungsperspektive *nachhaltige Arbeit* jüngst auch jene substanziellen Veränderungen in den Blick genommen, die sich aus den Anforderungen an klimagerechte und ressourcenschonende Arbeitsprozesse und Erwerbsbedingungen ergeben. Es ist zu erwarten, dass aus den fortschreitenden Prozessen der Digitalisierung und anderen Megatrends weitere gravierende Umbrüche im Erwerbssystem resultieren, die sich sowohl in der Veränderung individueller und kollektiver *Arbeitsbeziehungen* als auch als *Veränderungen der betrieblichen Arbeits- und Erwerbsbedingungen* zeigen. Deren Bearbeitung durch die institutionellen Mechanismen der Steuerung, Regulierung und Koordination von Arbeitsgestaltung und Erwerbssystem bringt neue Herausforderungen mit sich, die weiterhin unter der Forschungsperspektive der *Governance des Erwerbssystems* zu untersuchen sind.

Eine wichtige Erweiterung des Forschungsspektrums der Abteilung besteht darin, dass eine zunehmende Orientierung auf internationale, z.T. globale Zusammenhänge hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitsbeziehungen erfolgte. Dies geht mit der ver-

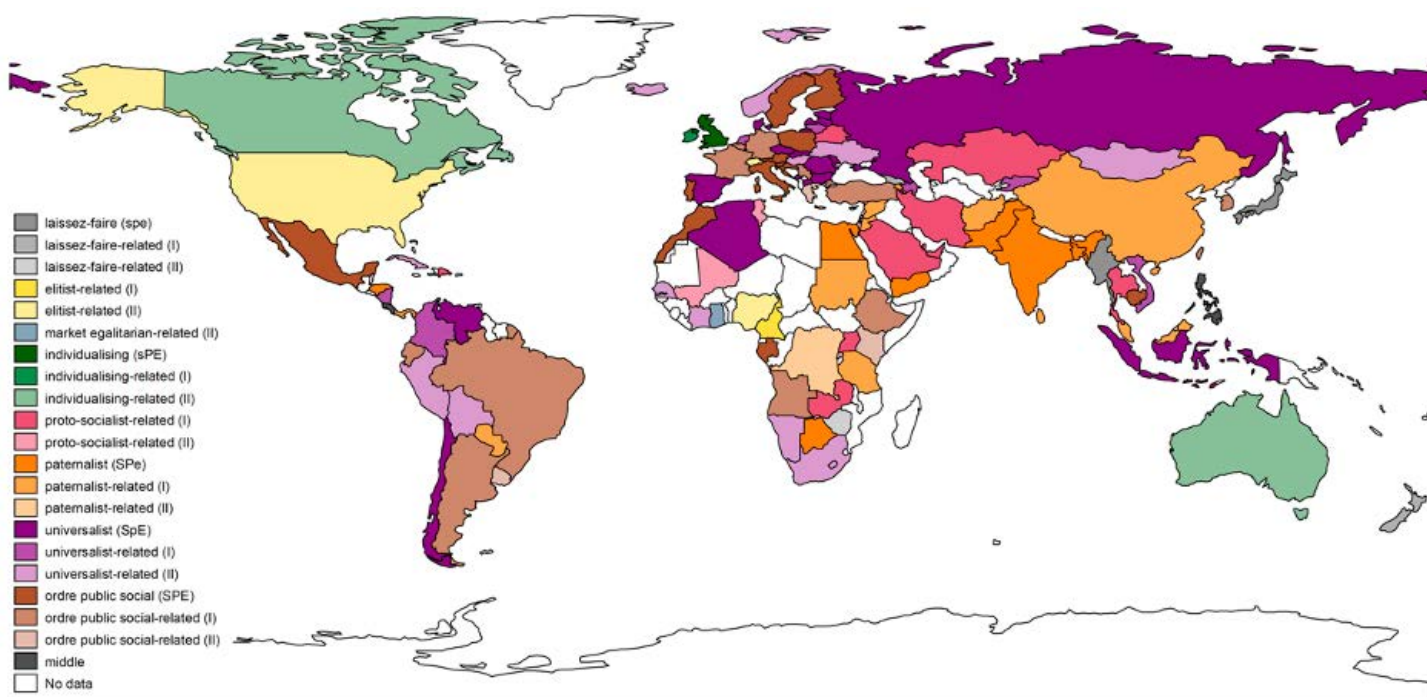


Abbildung 4: Idealtypen der Arbeitsregulierung, WeSIS 2017; n=115. Eigene Darstellung, 2020.

stärkten Internationalisierung von Forschungsprojekten und -kooperationen einher. Gleichmaßen werden weiterhin regionale und branchenspezifische Entwicklungen und akteurspezifische Handlungsstrategien in den Blick genommen. Dabei können lokal durchgeführte Analysen exemplarische Ergebnisse mit allgemeinerer Aussagekraft liefern. Zudem sind anwendungsnahe Studien und Transferpraktiken häufig an ein regionales Umfeld und Kooperationsbeziehungen gebunden.

In den aktuellen Forschungsschwerpunkten der Abteilung zeichnen sich durchweg Prozesse ab, die einen radikalisierten Wandel bzw. Umbau des gesamten Erwerbssystems signalisieren und darüber hinaus weitergehende und schwerwiegende Auswirkungen auf andere gesellschaftliche Bereiche haben. In Einklang mit den Forschungsperspektiven des Instituts wird die Abteilung daher zukünftig an Diskurse anzuschließen, welche die – durchaus umstrittene – Vorstellung einer tiefgreifenden gesellschaftlichen Transformation postulieren. In analytischen wie zeitdiagnostischen Arbeiten wird sie der Frage nachgehen, wie weitreichend und nachhaltig die anhaltenden Strukturveränderungen in verschiedenen Bereichen des Arbeits- und Erwerbssystems tatsächlich sind und wie sie sich innerhalb und außerhalb des Erwerbssystems auswirken (siehe Kapitel 3.1.5.).

3.1.2. Methodische Ausrichtung

In den Arbeiten der Abteilung I werden sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren angewandt und z.T. kombiniert. Die Datenerhebung schließt Online-Befragungen wie auch qualitative Interviews, wie z.B. Experten:innen- bzw. leitfadengestützte Interviews ein. Netzwerkanalysen zeigen die Kontakte zwischen europäischen Sozialpartnern (**FA I-15**). Zudem werden vorhandene Datensätze mit Blick auf Arbeitsmarkt- und Einkommensstrukturen ausgewertet, darunter Mikrozensus, European Labour Force Survey, European Union Statistics on Income and Living Conditions oder auch die Sozialerhebung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung einer innovativen Methodik, die Größenverhältnisse und innere Struktur einzelner Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssegmente quantitativ erfassen und systematisch nach ihrem Prekaritätsrisiko unterscheiden kann. Diese wurde auf Basis des Mikrozensus für die Analyse des Bremer Arbeitsmarktes genutzt (**Wolnik et al. 2019**). Außerdem wurden mit der Methode der Leximetrics Normdatensätze zur Regulierung individueller Arbeitsverhältnisse global erfasst und ko-

diert, und damit der bereits bestehende Datensatz CBR-LRI (Cambridge Labour Index) historisch, regional und inhaltlich erweitert (Abb. 4; **FA I-16; Dingeldey et al. 2020**). Dies ermöglichte verschiedene, quantitative Auswertungsmöglichkeiten, wie z.B. eine Sequenzanalyse zu den Mustern des Wandels arbeitsverhältnisbezogener Normen weltweit.

3.1.3. Forschungsergebnisse

Governance des Erwerbssystems und wohlfahrtsstaatliche Politiken

Mit Projekten u.a. zur globalen Verbreitung von Arbeitsregulierung hat sich in der Abteilung ein transnationaler bzw. globaler Forschungsschwerpunkt etabliert.

Mit Debatten um „Decent work“, globale Arbeitsmigration und globale Arbeitsstandards ist die staatlich-rechtliche Regulierung von Arbeitsverhältnissen in und zwischen nationalen Kontexten in den vergangenen Dekaden ein zentrales Thema in der Diskussion um die Entwicklung von Arbeitsmärkten und Erwerbssystemen geworden. In den Kontroversen um die Wirkungsweise strikter Regulierungen und hoher Schutzstandards wird einerseits auf die zunehmende Dualisierung oder Segmentierung der Arbeitsmärkte verwiesen; andererseits werden bereits seit den 1970er Jahren „Gleichstellungsnormen“ sowohl mit Blick auf bestimmte benachteiligte Personengruppen wie Frauen oder ethnische Minoritäten als auch hinsichtlich atypischer Arbeitsformen dagegen in Stellung gebracht. Damit ist vielfach ein partiell widersprüchlicher Rechtskontext entstanden. Das vom iaw mitverantwortete Projekt „Welten der Arbeit. Normative Standards für Arbeitsverhältnisse als nationale und globale Muster sozialstaatlicher Entwicklung“ innerhalb des SFB 1342 (**FA I-16**) ging daher nicht nur der Entstehung und transnationalen Ausbreitung des Rechts als zentraler Regulierungsform von Arbeitsverhältnissen und wichtigem Element sozialstaatlicher Entwicklung nach, sondern hob auf die segmentierende Funktion des Rechts selbst ab. Die historische, zeitliche und konzeptionelle Erweiterung bestehender Datenbestände unter Anwendung von Leximetrics (**Dingeldey et al. 2020**) erlaubte erstmals, die In- bzw. Exklusionsfunktionen der Arbeitsrechtsnormen, z.B. als eingeschränkte Geltung von Kündigungsschutznormen entlang der Betriebsgröße oder nach Seniorität, global zu belegen. Entsprechend können verschiedene Regulierungsmuster typisiert und deren empirische Ausprä-

gungen als „Welten der Arbeit“ identifiziert werden. Im Ergebnis zeigt sich eine stetige Ausweitung von Schutzrechten sowie die Zunahme egalisierender Normen (Gleichbehandlung). Die Sequenzanalyse zu Mustern des Wandels bestätigt, dass nur wenige, sowohl arme als auch reiche Länder, auf geringem Schutzniveau verharren, während andere umfassende de jure-Inklusion anstreben. Der Typus einer kaum segmentierenden bzw. universalistischen rechtlichen Arbeitsregulierung ist als breites (violette) Band markiert und reicht von den post-sozialistischen Ländern über Spanien bis Argentinien (siehe Abbildung 4).

Für die Länder des globalen Südens ist die Ausweitung des Schutzes weitgehend auf die de jure-Ebene beschränkt, da hier der Anteil informeller Arbeit weiterhin steigt (ILO 2018). Dies verweist auf Defizite der Governance durch rechtliche Regulierung. Für Europa zeigt sich, dass Formen der „Legal Segmentation“ – also der Ungleichbehandlung verschiedener Arbeitnehmergruppen im Recht selbst – mit einer fortbestehenden geschlechtsspezifischen Arbeitsmarktsegmentierung von Männern in Vollzeit und Frauen in Teilzeit einhergehen (**Gerlitz & Dingeldey 2021a; Gerlitz & Dingeldey 2021b**) – also weiterhin ein so genanntes modernisiertes männliches ErnährermodeLL stützen.

Zur Erklärung der jeweiligen Muster und Entwicklungen werden insbesondere transnationale Verflechtungen – hier (De-)Kolonialisierung und ILO-Mitgliedschaft – herangezogen. Die Regulierung so genannter extraktivistischer Arbeitsverhältnisse durch die Kolonisatoren insbesondere in Afrika stützt – in Pfadabhängigkeit – bis heute sowohl die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung als auch das Verhältnis zwischen formaler und informeller Beschäftigung (**Fechner 2021a; 2021b**). In der postkolonialen Phase sorgte dann u.a. eine hohe Ratifizierungspraxis von ILO-Übereinkommen de jure für ein relativ hohes Schutzniveau formal Beschäftigter (**Hahs 2021b**). Die entsprechenden Ergebnisse liefern damit wichtige Grundlagen für die (fehlende) Etablierung sozialer Nachhaltigkeit von Arbeit auf internationaler Ebene sowie im globalen Kontext. Dies ist ein Aspekt, der im Nachfolgeprojekt (siehe unten) noch vertieft wird.

Das bereits in der Abteilung etablierte Thema der Politikkoordination wurde weiterentwickelt, indem es mit der Politikimplementierung im europäischen Multi-Level-Governance-System verbunden wurde. Mit Fokus auf die *Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit* wurde in dem Horizon 2020-Projekt NEGOTIATE (**FA I-1**) das Zusammenwirken von Arbeitsmarktpolitik, (Aus-)Bildungspolitik, Regulierung der Arbeitsbeziehungen und partiell von Familienpolitik

untersucht. Die Implementation der „Youth Guarantee“ (YG) wurde als Beispiel für die Umsetzung von EU-Programmen auf nationaler wie kommunaler Ebene unter Berücksichtigung der Zusammenarbeit von Sozialverwaltungen und Trägern in verschiedenen europäischen Ländern analysiert. Die Ergebnisse zeigten, dass die Implementation der YG überwiegend pfadabhängig erfolgte, indem bereits bestehende nationale Ansätze der Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche reproduziert bzw. ausgebaut wurden. Gleichwohl können – entlang der entwickelten Typologie – auch prozedurale und substantielle Veränderungen in Bezug auf die Arbeitsverwaltung oder das Ausbildungssystem wahrgenommen werden (**Dingeldey et al. 2017; 2019**).

Die primär auf Institutionen ausgerichtete Governance-Forschung wird – als essentieller Teil der Forschung am iaw – vielfach mit der Perspektive auf Erfahrungen und Positionen unterschiedlichster „Stakeholder“ bzw. deren Bedürfnisse und Ansprüche gegenüber den Institutionen des Wohlfahrtsstaates oder auch der Beschäftigten gegenüber ihren Unternehmen verbunden. Anknüpfend an die im Negotiate-Projekt angelegte Perspektive wurde in mehreren Nachfolgeprojekten vertieft, wie besonders benachteiligte Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf die institutionelle Unterstützung in Deutschland wahrnehmen.

Von Institutionen „schwer erreichbare junge Erwachsene“ (**FA I-7, -11**) fühlen sich besonders durch eine sozialpädagogische Herangehensweise unterstützt, welche die lebensweltliche Situation miteinbezieht, während eine stark ausgeprägte Kontrollfunktion den Aufbau einer positiven Förderbeziehung belastet. Umgekehrt behindern komplexe Zuständigkeiten im Behördenschwermel sowie komplizierte und lange Antragsverfahren – auch in existenziellen Notlagen – die Erreichbarkeit der institutionellen Unterstützungsstrukturen durch hilfesuschende junge Menschen und gefährden deren berufliche und soziale Integration. Die konkrete Ausgestaltung von Beratung, Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung, der Existenzsicherung sowie damit verbundene begleitende Unterstützung der Jugendhilfe beeinflussen damit maßgeblich, ob junge Menschen von Unterstützungsangeboten im Übergang Schule/ Beruf erreicht werden.

Wenn strenge Vorgaben beim Notendurchschnitt als Zugangsvoraussetzung oder unzulängliche Beratung dazu führen, dass eine Maßnahme absolviert werden muss, die kein unmittelbares Angebot beinhaltet, einen höheren allgemeinbildenden Schulabschluss zu machen, der für das Erreichen ihres Wunschberufs Voraussetzung ist (**Steinberg et al. 2021; Hashem-Wangler & Dingeldey 2021**), versuchen die Jugendlichen ihr Ziel auf „Umwegen“ zu

erreichen. Dies führt letztlich zu verlängerten Ausbildungszeiten und auch zur Demotivation (**Steinberg & Dingeldey 2020; Hashem-Wangler & Dingeldey 2021**). Die aufgezeigten Erfolge wie auch die punktuelle Kritik am Bremer Übergangssystem verweisen auf weiteren Handlungsbedarf: Ein passgenaueres Bildungsangebot, das die individuellen Chancen der Jugendlichen systematisch verbessert, könnte mehr Jugendlichen einen (höheren) Bildungsabschluss bzw. eine Einmündung in die gewünschte Ausbildung ermöglichen (**Steinberg et al. 2021**). Die Ergebnisse dieser Serie von Einzelstudien dienen den institutionellen Akteur:innen als fundierte Empfehlungen, um eine erneut geplante Reform des Bremer Übergangssystems erfolgreich zu gestalten.

Wie wichtig das Erreichen des Wunschberufs ist, wird nicht zuletzt bei Analysen von Berufswechseln deutlich. Im Gegensatz zu den überwiegend positiven Darstellungen von flexiblen Berufsverläufen und häufigen Stellenwechseln verweist die iaw-Studie darauf, dass sich generell die Treue zum Ausbildungsberuf nach wie vor auszahlt und dass vollständige Berufswechsel riskant sind (**FA I-4**). Obwohl das deutsche Beschäftigungssystem stark am Berufsprinzip orientiert ist, ist immerhin ein Drittel der aktuell Erwerbstätigen mindestens einmal in ein verwandtes Berufsfeld gewechselt, ein weiteres Drittel ist nicht mehr im Ausbildungsberuf tätig. Besonders problematisch sind erzwungene Berufswechsel (ein Drittel aller Berufswechsler). Vor allem familiäre Gründe für den Wechsel (insgesamt sechs Prozent aller Berufswechsel) gehen bei Frauen mit den insgesamt geringsten Stundenlöhnen einher. Die Mehrheit aller Berufswechsel wird aus eigener Initiative vorgenommen, wobei individuelle trade-offs zwischen den einzelnen Dimensionen der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen zu erkennen sind: Möglichkeiten einer inhaltlichen beruflichen Neuorientierung werden mit geringen Einkommen erkaufte, höhere Einkommen mit Abstrichen bei subjektbezogenen Aspekten der Tätigkeit usw.. Eine Ausweitung von Unterstützungsangeboten sowie die Förderung von grundständigen Umschulungsangeboten oder zweiten Ausbildungschancen wäre hier hilfreich.

Der Übergang von Studierenden in den Arbeitsmarkt ist im Allgemeinen weit weniger problematisch als für Jugendliche mit geringen Schulabschlüssen. Unabhängig von der Art des Studiums können der Studienerfolg bzw. die spätere Berufskarriere allerdings von der „Freiheit“ zur Wahl des Nebenjobs erheblich beeinflusst werden. Eine entsprechende Studie untermauert, dass eine finanzielle Absicherung der Studierenden durch Elternunterhalt und mehr noch Stipendien die Priorisierung berufsqualifizierender Motive bei der Jobsuche unterstützt (**FA I-2**). Dagegen verschiebt die ökonomische Abhängigkeit vom

Job die Priorität in Richtung einer längerfristigen Verlässlichkeit der Beschäftigung. Die Ergebnisse stützen Forderungen nach einer Ausweitung stabiler Ausbildungsförderung und sensibilisieren für die Bedeutung von qualifizierenden Nebenjobs in der regulären Ausbildung (**Bastin et al. 2017**).

Diese Befunde bestätigen indirekt den Erfolg der spezifischen Ausbildungsform duales Studium, bei dem sich sowohl die Zahl der Studienangebote wie auch der dual Studierenden ausweitet, insbesondere im kaufmännischen Bereich und in den technisch-ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Unser Projekt zum dualen Studium rückt die beruflichen Chancen in den Fokus, die sich mittel- und langfristig Absolvent:innen dualer Studienangebote, etwa in den Dimensionen Einkommen und Karriereperspektiven, bieten (**FA I-13**). Untersucht wird auch, welche Auswirkungen die Verbreitung dieses vergleichsweise neuen „beruflich-akademischen Bildungstyps“ auf betriebliche Beschäftigungspolitik hat, und ob hierdurch Berufseintritte von regulären Studienabsolvent:innen erschwert oder etablierte Positionen und Karrierepfade bedroht werden. Dabei zeigt sich, dass die Betriebe duale Studienmodelle vor allem nutzen, um sich für leistungsstärkere Schulabgänger:innen attraktiv zu machen, die eine reine berufliche Ausbildung nicht ausreichend anspricht.

Dies verdeutlicht, dass auch gesellschaftliche Normen und Bewertungen von Tätigkeiten und Berufen in die Governance von Erwerbssystemen eingehen. Gefragt wird in einem von der Arbeitnehmerkammer finanzierten Projekt (**FA I-17**), ob und in welcher Form sich in der Folge der Pandemie wachsendes Ansehen und steigende Wertschätzung bestimmter Berufsgruppen durch Politik und Öffentlichkeit in einer realen Aufwertung von Sozialprestige und Entlohnung ausdrücken. Ziel des Vorhabens ist es, für „systemrelevante“ Berufsgruppen Optionen für eine Aufwertung zu identifizieren, die den normativen und lebensweltlichen Veränderungen durch die Corona-Krise gerecht werden. Derartige Optionen können auf der Ebene des Betriebes, der Tarifpartner:innen oder der Akteur:innen der staatlichen Arbeits- und Sozialpolitik liegen. Insofern zielt das Vorhaben auch darauf ab, sozialpolitische Strategien und Instrumente zu identifizieren, die im Rahmen einer Aufwertungsstrategie für systemrelevante Berufe geeignet erscheinen, mögliche Konfliktpotentiale und gesellschaftliche Spaltungen im Zusammenhang mit den durch die Krise offengelegten sozialen Ungleichheiten zu verringern.

Ein weiteres, in Kooperation mit Abteilung III realisiertes Projekt zur Regulierung von Erwerbsverhältnissen und deren Folgen fokussiert den besonderen Teilarbeitsmarkt der Hochschulen in Deutschland

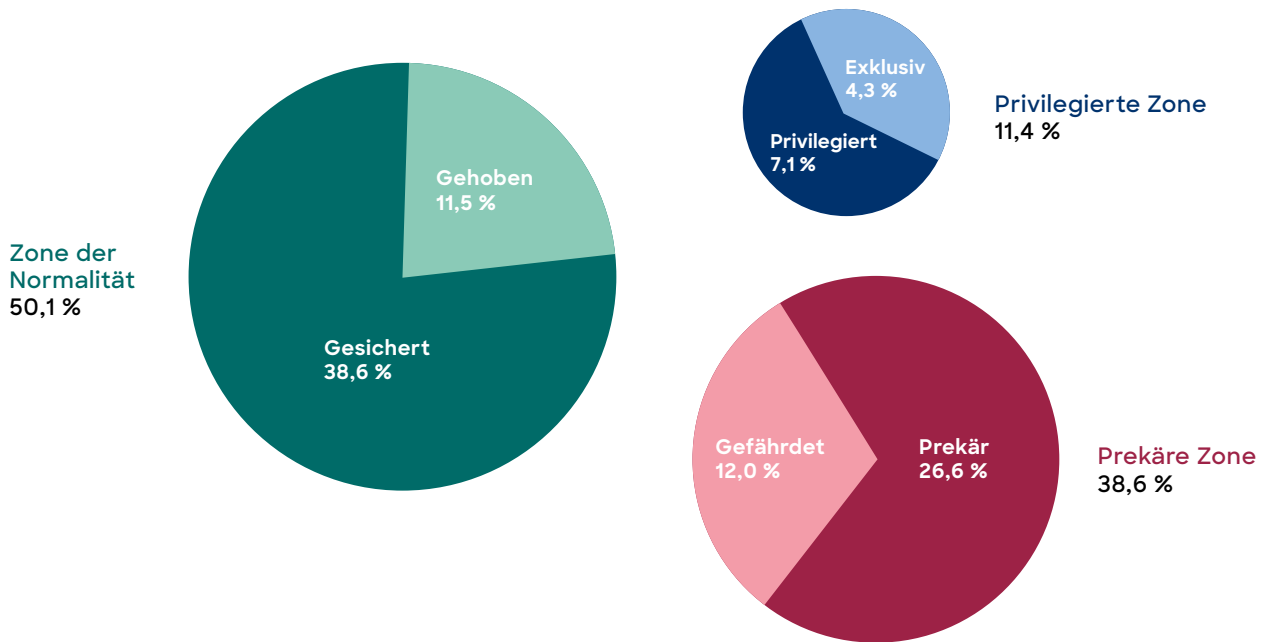


Abbildung 5: Die Basisstruktur der Erwerbsintegration im Land Bremen. Eigene Darstellung, 2019.

(FA III-33), der während der vergangenen Jahre grundlegende Veränderungen erfahren hat. Neben der Einführung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes wurden in einigen Bundesländern politische Initiativen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Wissenschaftler:innen auf den Weg gebracht. Dazu zählen unverbindliche Rahmenvorgaben in Form von Kodizes oder Leitlinien und die Implementation von Kriterien „Guter Arbeit“ in die Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Land und Hochschule oder in die Landeshochschulgesetze. Einige Hochschulen implementieren Kriterien Guter Arbeit in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Personalräten, andere machen aus Angst vor Entfristungsklagen rigide Vorgaben für Arbeitsverträge. Vorläufige Zwischenergebnisse zu den Folgen dieser Prozesse deuten darauf hin, dass vielfach die Vertragslaufzeit von Erstverträgen ansteigt, langjährig Beschäftigte in der Drittmittelforschung aber als Klagerisiko angesehen und nicht weiter beschäftigt werden. Teilweise kommt es zur Auslagerung von Forschung in private Gesellschaften und Versuchen, die rechtlichen Vorgaben zu umgehen. Im Ergebnis scheint sich keineswegs die angestrebte flächendeckende Verbesserung von Beschäftigungsbedingungen, sondern eher eine verstärkte Heterogenisierung je nach Fachdisziplin, Bundesland oder sogar nach Hochschule durchzusetzen.

Alles in allem wird die Veränderung der Governance von Erwerbsarbeit, der beruflichen Ausbildung und des Arbeitsmarktes in einem extrem breiten Fokus unter Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen am iaw analysiert.

Entwicklung von Arbeitsbeziehungen mit Schwerpunkt Tarifpolitik

Mit Einführung des gesetzlichen Mindestlohns im Jahr 2015 wurde in Deutschland ein Paradigmenwechsel bei der Regulierung von materiellen Mindeststandards vollzogen. In mehreren Projekten hat das iaw Anpassungsreaktionen in diversen Branchen und Kontexten daraufhin analysiert, wie die Akteur:innen der Tarifpolitik mit dieser Veränderung umgingen.

In Deutschland haben die Gewerkschaften mit der Durchsetzung des gesetzlichen Mindestlohns die Lohnungleichheit leicht verringert. Insgesamt erfolgt die Lohnfestsetzung hier mittlerweile in einem Hybridsystem, das nur noch in einzelnen Sektoren wie der Metall- und Chemieindustrie oder im öffentlichen Sektor durch autonome Tarifpolitik bestimmt wird, während beispielsweise im Einzelhandel oder im Hotel- und Gaststättengewerbe der gesetzliche Mindestlohn für die Mehrheit der Beschäftigten de facto die unterste Lohnlinie darstellt (FA I-3; Kathmann 2017; Dingeldey & Kathmann 2017; Dingeldey 2019). Eine Studie zu Tarifbindung und Tarifflycht in Bremen (FA I-12) hat diese Befunde bestätigt.

Die Analysen gewerkschaftlicher Strategien im Niedriglohnbereich (FA I-9) widersprechen der These, dass Gewerkschaften exklusive Solidarität ausüben (Dörre & Schmalz 2013). Tatsächlich weisen die Vielfalt der Kampagnen und Aktionen darauf hin, dass gewerkschaftliche Strategien zunehmend auch auf

die Verbesserung der Arbeits- und Entlohnungsbedingungen von atypisch Beschäftigten bzw. Niedriglohnbeschäftigten ausgerichtet sind. Über konfliktive Strategien ist es in vielen Fällen sogar gelungen, die gewerkschaftliche Organisationsmacht durch Mitgliederzuwachs zu stärken.

Im Ländervergleich (**FA I-3**) zeigte sich, dass die Entwicklung der Tarifsysteme mit unterschiedlichen Dynamiken von Niedriglohnentwicklung und Lohnungleichheit einhergeht: In Österreich können die Arbeitgeber:innen ihre Flexibilisierungsziele in einem umfassenden Tarifsystem nur bedingt durchsetzen. In den Niederlanden forcierte die Regierung selbst die relative Absenkung der unteren Löhne. Die theoretisch erarbeiteten Kenntnisse und Typologien gingen in einen Sammelband ein, der Fragen zur Interaktion von Mindestlohn- und Tarifpolitik vergleichend beantwortet (**Dingeldey, Grimshaw & Schulten 2021**).

Die skizzierten Resultate dieses Forschungsfeldes bestätigen, dass der institutionelle und strukturelle Wandel die Handlungsmöglichkeiten im Sinne von „Collective Action“ einschränkt – was überwiegend am Beispiel der Gewerkschaften belegt wird. Gründe sind die zunehmende Interessendifferenzierung zwischen verschiedenen Gruppen von Arbeitnehmer:innen innerhalb einzelner Betriebe sowie zwischen verschiedenen Berufsgruppen und Branchen. Eben diese Differenzierung ist jedoch – so weitere Ergebnisse der Abteilung – weitaus stärker und vielfältiger als in der Literatur gemeinhin angenommen.

Neben der Lohnentwicklung stellten die beobachtbaren Tendenzen zur Verdichtung und Intensivierung von Arbeit eine arbeitspolitisch brisante Entwicklung dar, die aus der konkreten Ausgestaltung von betrieblicher Leistungserwartung und Personalbemessung resultiert. Anders ausgedrückt geht es darum, wie Ziele nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit auf die Agenda betrieblicher Mitbestimmung bzw. von Tarifpolitik kommen. Es zeigte sich (**FA I-5**), dass Gewerkschaften erfolgreich das Thema Leistungsverdichtung in der politischen Arena platzieren konnten, und sowohl betriebliche Interessenvertretungen als auch Beschäftigte dafür verstärkt zu sensibilisieren und partiell zu mobilisieren vermochten. Von Betriebs- und Personalräten werden Gefährdungsbeurteilungen als zentrales Instrument für die Gestaltung von Leistungsfragen angesehen. Sind diese einmal als Prozess auf den Weg gebracht, können sie bei ihrer Durchführung und den daraus resultierenden Maßnahmen Mitbestimmungsrechte eröffnen. Allerdings sehen sich Betriebs- und Personalräte angesichts paralleler arbeitspolitischer Herausforderungen (Wettbewerbsdruck, Standortsicherung, Entgeltentwicklung) und anders akzentuierter Priorisierungen bisher nicht in der Lage, durch einen „kre-

ativen“ Umgang mit harten Mitbestimmungsrechten (Genehmigung von Sonderschichten etc.) bei den betrieblichen Leistungspolitiken in einen neuen Regelungsbereich weiter vorzudringen (**Barlen & Holtrup 2021**).

Verinselung des Arbeitsmarktes und die Prekarisierung von Erwerbsverhältnissen

In vorgängigen Arbeiten und Publikationen des iaw waren Konturen einer neuen Ordnung der Arbeit herausgearbeitet worden, die zwar weiterhin die Stabilität eines verfestigten Kerns von „Normalarbeit“ bestätigte, gleichzeitig aber eine zunehmende Polarität von einerseits prekären, andererseits privilegierten Erwerbsverhältnissen postulierte.

Diese These wurde im Berichtszeitraum mit dem „Bremer Erwerbstätigkeitsatlas“ empirisch überprüft, indem die Verteilung von Erwerbseinkommen und Beschäftigungsstabilität kategorisiert und analysiert wurde (**FA I-6**). Dazu wurde eine innovative Methodik entwickelt, die Größenverhältnisse und innere Struktur einzelner Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssegmente quantitativ erfassen und systematisch nach ihrem Prekaritätsrisiko unterscheidet. Diese wurde auf Basis des Mikrozensus für die Analyse des Bremer Arbeitsmarktes genutzt (**Wolnik et al. 2019**). Deutlich wird, dass Privilegierungschancen und Prekarisierungsrisiken wesentlich nach Strukturierungsmerkmalen wie Bildung, Geschlecht, Branchen und Tätigkeitsfeldern variieren.

Unter den „verinselten“ Beschäftigungssegmenten des Erwerbssystems sind die Bauwirtschaft und die IT-Branche eigene Kontinente. In regionalen Branchenanalysen wurden deren besondere Strukturen, Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Entwicklungen vertiefend analysiert. Damit war das Ziel verbunden, auf Basis der Expertise weitergehende Gestaltungsvorhaben in diesen Wirtschaftszweigen initiieren und begleiten zu können.

In der Bauwirtschaft zeigte sich die Produktion in hohem Maße abhängig von den Investitionsentscheidungen von Bauherren (**FA I-8**). Damit ist sie auf die kontinuierliche Akquise von Aufträgen angewiesen, so dass – wegen der großen Anzahl kleiner Betriebe in der Branche – trotz gut gefüllter Auftragsbücher eine scharfe Konkurrenzsituation herrscht. Da tarifpolitisch sauber agierende Betriebe Schwierigkeiten haben, sich gegenüber regionalen Wettbewerbern, europaweit rekrutierenden Subunternehmer oder unterschiedlichen Schattierungen von Schwarzarbeit zu behaupten, ist die Herstellung von „Wettbewerbsgleichheit“ eine zentrale Herausforderung

für die Branche. Die seit Jahren zu beobachtenden Schwierigkeiten, Nachwuchs zu gewinnen und Fachkräfte dauerhaft zu halten, konnten als zweite wichtige „Baustelle“ bestätigt werden. Neben Imageproblemen sind es v.a. körperliche Belastungen, unterdurchschnittliche Einkommen, aber auch starre Arbeitszeitmuster, die die Attraktivität der Bauwirtschaft als Berufsfeld einschränken (**Holtrup & Syben 2020**).

Für die expandierende und prosperierende IT-Branche wird gezeigt, dass auch hier Fachkräftengpässe existieren, die allerdings von den Unternehmen auf qualitative Aspekte der Bewerber:innenlage, z.B. mangelnde fachliche Spezialqualifikationen oder unzureichende Sprachkenntnisse, zurückgeführt werden (**FA I-10**). Überdies spiegelt sich in der Qualifikationsnachfrage die strukturelle Zweiteilung der Branche wider: Ein Teil der Unternehmen ist auf professionelle IT-Dienstleistungen spezialisiert und beschäftigt auch die entsprechenden Fachkräfte; für diese Unternehmen sind eher zusätzliche (betriebs-)wirtschaftliche oder soziale Skills ihres Personals von Bedeutung. Ein anderer Teil beschäftigt sich mit Beratung, Vermittlung, Anwendung etc. und benötigt daher vor allem Personal mit entsprechendem avanciertem Anwenderwissen sowie zusätzlichen Kernkompetenzen bei Beratung und Coaching. Insgesamt hat die Branchenstudie den Bedarf an spezifischen Ergänzungen in den entsprechenden berufsfachlichen Ausbildungen, bei der Gestaltung von Studiengängen mit spezifischen inhaltlichen Schwerpunkten sowie bei der Anhebung des unterdurchschnittlichen Frauenanteils deutlich gemacht (**Friemer & Warsewa 2020; bremen digitalmedia 2020**).

Die von uns formulierte These der „Verinselung“ von Arbeitsmarktstrukturen bestätigt sich hier insofern, als sich die fortschreitende Differenzierung von Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen aufgrund unterschiedlicher Produktionskonzepte, Qualifikationsanforderungen, Arbeitsorganisation, tariflicher Strukturen und kollektiver Arbeitsbeziehungen eben auch in der Art der Erwerbsintegration abbildet. In anschließenden Forschungsarbeiten wird weiter danach zu fragen sein, ob und in welchem Ausmaß diese Prozesse fortschreiten; insbesondere wird die Hypothese einer abnehmenden Durchlässigkeit zwischen den Zonen der traditionellen Normalität, der Prekariät und der Privilegierung weiter zu prüfen sein.

Übergreifende Forschungsergebnisse

Aus den Arbeiten in der Berichtsperiode ergeben sich einige übergreifende Erkenntnisse: Prozesse der fortschreitenden Segmentierung und Verinselung der Arbeitsmärkte sowie die Heterogenisierung der Erwerbsintegration tragen dazu bei, dass die soziale Differenzierung bzw. das Auseinanderdriften von sozialen Lagen durch Arbeit fortschreiten. Auch durch den jeweils individuellen Umgang mit den Voraussetzungen und Folgen dieser Prozesse nehmen Vielfalt und Verschiedenheit von Arbeits- und Lebenswirklichkeiten zu, hergebrachte Normalitäten verlieren an Legitimität und Prägekraft. Mit den Ambivalenzen subjektiver Arbeit haben sich im Verlauf soziokultureller Individualisierungsprozesse schließlich auch jene gesellschaftlichen Werte, die wie Gerechtigkeit, Leistung, Solidarität, Sicherheit oder Freiheit eine wichtige normative Grundlage für die Gestaltung des Arbeitssystems und die individuellen wie kollektiven Handlungsorientierungen darstellen, gravierend in Richtung individualistischer(er) Vorstellungen verändert.

Damit setzt sich der „Aufstieg des Individuums“ (Castel 2011) fort, was die Verteilung von Gratifikationen und die soziale Selektion durch Arbeit in wachsendem Maße an die individuelle Ressourcenausstattung koppelt (Dingeldey et al. 2015). Ansteigende Zahlen von prekär Beschäftigten, „Working Poor“ und von unzureichenden Rentenansprüchen bedrohte Personen zeigen, dass die Selektions- und Verteilungsfunktion von Arbeit viele Verlierer:innen produziert (**Wolnik et al. 2019**). Die räumliche und funktionale Entgrenzung von Unternehmen und Märkten steigert Arbeitsmarkt- und Entlohnungskonkurrenzen zwischen Arbeitnehmer:innengruppen unterschiedlicher Herkunft und Ausstattung mit Rechten und Ressourcen.

Studien zu den – potenziell – gegenläufigen Trends wie etwa die globale Verbreitung von standardisierenden Arbeitsschutzregulierungen, die Einführung von Mindestlöhnen, Bemühungen um die Aufwertung „systemrelevanter“ Tätigkeiten oder begrenzte Erfolge gewerkschaftlicher Strategien gegen Niedriglöhne und/oder prekäre Beschäftigungsbedingungen können nicht bestätigen, dass die anhaltenden Prozesse der sozialen Heterogenisierung in und durch Arbeit eingedämmt werden. Diese können vielmehr unterschiedlicher Betroffenheit und Interessenlagen in verschiedenen Beschäftigtengruppen, Branchen und Arbeitsmarktsegmenten sowie aufgrund unterschiedlicher internationaler Entwicklungsstandards auch durch die sozial-ökologische Transformation von Arbeit weiter befördert werden.

3.1.4. Transfer

Ein besonderes Merkmal des iaw sowie der Abteilung ist es, die hier realisierte Forschung für relevante Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit breit zugänglich zu machen. Gleichzeitig werden Projekte bearbeitet, die durch die wissenschaftliche Analyse regionaler Verhältnisse „direkt“ auf die Beratung lokaler (interessen-)politischer Akteur:innen bzw. die Beteiligung an politischen Prozessen abzielen. Innovativ ist, dass das Institut nun „Transfer“ selbst als Gegenstand wissenschaftlicher Analyse bearbeitet. Das hierfür zentrale Projekt wird als Kooperation zwischen Abteilung I und II bearbeitet (**FA II-18**).

Ein Beispiel für die Transferorientierung der Abteilung ist das WIR!-Bündnis „InnoWerk Bremen_Unterweser“: Das strategische Konzept für ein *Innovationszentrum des Handwerks im Themenbereich „nachhaltiges Bauen und Wohnen“* wurde gemeinsam von der Handwerkskammer Bremen, der Handwerkprojekt GmbH sowie dem iaw in Kooperation mit Bündnispartnern, Stakeholdern sowie der Regionalpolitik entwickelt. Das WIR!-Bündnis „InnoWerk Bremen_Unterweser“ (**FA I-18**) fokussiert die Innovationspotenziale an der Schnittstelle zwischen Handwerk und nachhaltiger Entwicklung in der Region, indem es zahlreiche Partnerorganisationen und -institutionen vernetzt und die Durchführung konkreter Innovationsprojekte koordiniert. Darüber hinaus sind vielfältige Aktivitäten in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen zu nennen: Aufbauend auf der Expertise zur sozial-ökologischen Transformation und betrieblicher wie institutioneller Governance nachhaltiger Arbeitsgestaltung (**Warsewa 2016; Becke & Warsewa 2018; Becke 2019; Becke & Bleses 2021; Warsewa 2021**) war das iaw durch Günter Warsewa an einer Arbeitsgruppe des Deutschen Komitees für Nachhaltigkeitsforschung (DKN) im Rahmen des internationalen Forschungsprogramms für globale Nachhaltigkeit „Future Earth“ beteiligt, die die zahlreichen damit verbundenen Forschungsfragen systematisiert und in einer viel beachteten Forschungsagenda dokumentiert hat (**Jochum et al. 2020**). Zudem hat sich Abteilung I mit mehreren Beiträgen sowohl an dem iaw-Colloquium als auch dem Sammelband „Arbeit und Nachhaltigkeit“ beteiligt.

Unter den zahlreichen Transferveranstaltungen für regionale wie auch überregionale Akteur:innen sind eine von der Abteilung I zusammen mit der Arbeitnehmerkammer veranstaltete Tagung zum 50. Jahrestag der Einführung des AFG hervorzuheben. Das gilt auch für eine Konferenz in der ständigen Vertretung Bremens in Berlin zum Mindestlohn, die gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) sowie dem Institut Arbeit und

Qualifikation (IAQ) organisiert wurde und sowohl Gewerkschaften, Arbeitgebervertreter:innen als auch Vertreter:innen der Politik adressierte. Auch die Aktivitäten des iaw im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kooperationsstellen zwischen Universitäten und Gewerkschaften werden in Abteilung I koordiniert und die Jahrestagung in 2021 anlässlich des 50-jährigen Bestehens des iaw in Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung organisiert.

Eines der Indizien für die zunehmenden und erfolgreichen nationalen und internationalen Netzwerkaktivitäten der Abteilung ist die Beteiligung von Irene Dingeldey an einem Positionspapier zur Reform der Arbeitsmarktpolitik im Rahmen des „Arbeitskreis Arbeitsmarktpolitik“ der Hans-Böckler-Stiftung. Zudem hat sie Gutachten im Rahmen der vergangenen Mindestlohnerhöhung wie auch zum „Bremen Fonds“ verfasst. Ferner ist die Beteiligung an europaweiten Forschungsnetzwerken zu nennen, die immer auch einen hohen Transferanteil aufweisen, wie z.B. das EU-Projekt NEGOTIATE, das die Gründung einer Stakeholder-Gruppe mit Vertreter:innen von Ministerien und Interessengruppen beinhaltete. Aus derartigen Projektkontakten hat sich auch ein Austausch zwischen schwedischen und bremischen Arbeitsmarktexpert:innen entwickelt, der 2018 in einem vom iaw organisierten Besuch schwedischer Politiker- und Unternehmer:innen in Bremen mündete. Für die Zukunft ist auf die nationalen und internationalen Kontakte von Marting Seeliger zu verweisen, die für verschiedene Projektakquisen genutzt werden (siehe 3.1.5).

Transferleistungen werden zudem mit Blick auf die Lehre erbracht, indem etwa Beiträge in Lehr- und Handbüchern bzw. entsprechenden Medien der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht wurden (**Barlen & Bogedan 2016; Dingeldey & Gottschall 2016; Dingeldey, Assmann & Steinberg 2017; Barlen & Warsewa 2018**). Das in Kooperation mit der Gewerkschaft Ver.di entwickelte Lehrmodul „Arbeitsbeziehungen in Deutschland – Kompetenzen für die Arbeitswelt“ wurde fortgesetzt erprobt, weiterentwickelt und evaluiert. Damit sollen Studierenden grundlegende Entwicklungstrends von Erwerbsarbeit sowie ein Überblick über das Arbeitsrecht und das System kollektiver Arbeitsbeziehungen vermittelt werden (**Guarascio & Holtrup 2016**). Ebenfalls im Sinne der Vermittlung vertiefter Kenntnisse zur Arbeitswelt und Arbeitsforschung beteiligt sich die Abteilung I an dem Zertifikatsstudium für Betriebs- und Personalräte, welches an der Universität Bremen federführend vom Zentrum für Arbeit und Politik organisiert wird. Aus dem in 2021 begonnenen Projekt SOHA (**FA I-15**) werden Lehrmodule zur transnationalen Solidarität in den Arbeitsbeziehungen entwickelt, die ab SoSe 2022 im Angebot der Universität Bremen

im Rahmen von YUFE (Young Universities for the Future of Europe) eingebracht werden.

3.1.5. Forschungsplanung von 2021 bis 2026

Ob in der postfordistischen „Nachhaltigkeitsgesellschaft“ (Neckel et al. 2018) oder in der dekarbonisierten Postwachstumsgesellschaft (Dörre et al. 2019), Arbeit – in der Form arbeitsteilig organisierter Erwerbsarbeit – wird eine zentrale Bedeutung als Produktivkraft und als Medium der System- und Sozialintegration behalten. Die allgemeinen gesellschaftlichen Prozesse der Energiewende, der Mobilitäts- oder Ernährungswende usw. sind allerdings kaum ohne sozial-ökologische Transformation der Arbeit vorstellbar. Nicht zuletzt entlang der neu verfolgten Transformationsperspektive werden die Arbeiten des iaw unter anderem angeleitet von dem Motiv, Brücken und Anschlüsse zwischen bislang weitgehend getrennten wissenschaftlichen Welten herzustellen: Während politische und wissenschaftliche Diskurse über nachhaltige Entwicklung das Thema Arbeit und die Erkenntnisse der Arbeitsforschung kaum thematisieren, beschäftigen sich Arbeitsforschung und benachbarte Disziplinen nur wenig mit den Herausforderungen einer sozial-ökologischen Transformation.

Die Abteilung setzt sich daher die Etablierung einer politisch-soziologischen Perspektive auf die sozial-ökologische Transformation zum Ziel. Dabei gilt das Interesse weiterhin der Governance des Erwerbssystems und der privaten Lebensführung, wobei den Prozessen der Globalisierung und der europäischen Integration Rechnung getragen wird. Wahrgenommene Prekarisierung ist im Hinblick auf die Entwicklung sozialer Nachhaltigkeit zu beurteilen. Perspektivisch sollen zunehmend Projekte verfolgt werden, die sich mit der Umsetzung sozial-ökologischer Nachhaltigkeit beschäftigen – wie auch die entsprechenden sozialen Folgen untersuchen.

Von den Gutachtern der DFG wurde das vom iaw mitverantwortete Projekt im SFB „Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik“ mit „Exzellente“ bewertet, so dass – die positive Letztentscheidung zur Mittelbewilligung vorausgesetzt – die Auswertung global und historisch erhobener Daten zur Arbeitsregulierung fortgesetzt werden kann. Zudem werden Einflüsse verschiedener Akteur:innen auf die Umsetzung der Rechtsnormen am Beispiel der Automobilindustrie in Ländern des „Globalen Südens“ analysiert. Diese ist u.a., dass das Modell der Arbeitsbeziehungen in den Stammländern der Leadfirms deren Haltung gegenüber der Durchsetzung geltender Rechtsnormen entlang der regionalen Lieferket-

ten stark beeinflusst. Über entsprechende Analysen werden Erkenntnisse zur Umsetzung des deutschen Lieferkettengesetzes erwartet.

Mit Fokus auf die Probleme der Arbeitsregulierung und daraus resultierender Prekarität werden ab 2022 Formen extremer Arbeitsausbeutung sowie daraufhin entstandene Unterstützungs- und Hilfsstrukturen in Deutschland in einem bei der Arbeitnehmerkammer und der Hans-Böckler-Stiftung beantragten Projekt untersucht. Hier dürften sich Synergieeffekte mit dem Projekt SOHA ergeben. Dieses untersucht, wie entsprechenden Trends entgegengewirkt werden kann und analysiert das Zusammenwirken verschiedener Akteur:innen zur Gründung von Beratungszentren für mobile Arbeitnehmer:innen in Europa. Ziel ist es, Motive kollektiver und individueller Akteur:innen für grenzüberschreitendes solidarisches Handeln zu beleuchten (**FA I-15**). Zudem werden transnationale Akteursnetzwerke und deren Einfluss auf die Normsetzung zum europäischen Mindestlohn analysiert. Die entsprechende Forschungsperspektive zielt auf eine Verringerung sozialer Ungleichheit und – entsprechend der vom BMBF geförderten Leitlinie – auf die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Die Ergebnisse können auch im Sinne einer Transferstrategie zur Beobachtung und Unterstützung sozialer Nachhaltigkeit verstanden werden.

Synergetisch dazu werden in dem von der DFG bewilligten Projekt „Paradoxien der EU-Personenfreizügigkeit. Präferenzbildungsprozesse für und gegen Europäische Integration“ von Martin Seeliger in Kooperation mit Christof Roos untersucht. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter wird zum 1.1.2022 Maximilian Nagel eingestellt, der seine Promotion im Fach Politikwissenschaft 2021 am European University Institute in Florenz abgeschlossen hat. Darauf aufbauend werden Folgen einer Veränderung der Arbeitswelt und mögliche Gefahren hinsichtlich politischer Transformation unter dem Nexus von Arbeitserfahrungen und politischen Orientierungen analysiert. Diese Thematik ist bereits als Antragsentwurf vorhanden, bei dem Martin Seeliger als Co-Antragspartner mit Sarah Nies (SOFI Göttingen) und Wolfgang Menz (Uni Hamburg) fungiert.

Ein weiterer Strang setzt vor allem die tarifpolitischen Arbeiten fort, indem hier explizit Fragen nach dem transformativen Charakter des zu beobachtenden Wandels thematisiert werden. Ein aktuelles Eigenprojekt analysiert Prozesse arbeitspolitischer Mobilisierung in der (Essens-)Kurierarbeit (z.B. bei den Unternehmen Lieferando oder Gorillas) (**FA I-20**). Unter Bedingungen der Digitalisierung und einer allgemeinen Rationalisierung der Lebensführung in den Großstädten bilden sich hier neue Regime betrieblicher Kontrolle sowie neue Modelle der

Nutzung und Inwertsetzung von Kund:innendaten heraus. Kooperationspartner:innen sind Janis Ewen von der Universität Hamburg und Heiner Heiland von der TU Darmstadt.

Es besteht eine Initiative zur Beantragung eines Horizon Europe-Projektes zur Auswirkung von Digitalisierung, De-Karbonisierung und europäischer Integration auf die Lohnfindung, die Martin Seeliger gemeinsam mit Guglielmo Meardi vom European University Institute in Florenz und Ines Wagner vom Institute for Social Research vorantreibt. Das Institut für Social Research ist in Oslo. Gemeinsam mit Thomas Haipeter vom Duisburger IAQ und Stefan Berger vom Haus der Geschichte des Ruhrgebiets an der Ruhr-Universität Bochum laufen Vorbereitungen, die mittelfristig in einen Antrag für ein Verbundprojekt zur Bedeutung der Tarifpolitik als Moment sozialer Ordnungsbildung kapitalistischer Gesellschaften münden sollen. Vorbereitend wird die Ausrichtung des Institutscolloquiums zu diesem Thema im Sommersemester 2022 durch die Abteilung I genutzt. Als Sprecher:innen treten unter anderem Stephan Lessenich (Universität Frankfurt), Frank Deppe (Universität Marburg), Anita Engels (Universität Hamburg) und Heike Jaccobsen (Technische Universität Cottbus) auf. Ausgewählte Beiträge sollen in einem von Martin Seeliger mit dem Titel „Arbeitsgesellschaft im Wandel“ herausgegebenen Buch erscheinen. Dies wird einer der ersten Bände sein in einer neu initiierten Buchreihe beim Beltz-Verlag mit dem Titel „Arbeit – Organisation – Politik“. Diese von Martin Seeliger initiierte und u.a. gemeinsam mit Guido Becke und Irene Dingeldey herausgegebene Reihe ermöglicht es, Publikationen des iaw zukünftig gebündelt und im Kontext thematisch ähnlicher Werke gezielt zu platzieren. Als renommiertes und für eine hohe Qualität seiner Bücher bekannter Verlag bietet Beltz einen geeigneten Rahmen für die anhaltende Publikation von Forschungsbeiträgen aus dem iaw.

Die soweit thematisierten Trends der Prekarisierung und Polarisierung in Kombination mit Reformen der sozial-ökologischen Transformation könnten das Erwerbssystem in Zukunft grundsätzlicher in Frage stellen als frühere Debatten um die Folgen von Rationalisierung und technischem Fortschritt oder um den soziokulturellen Wandel und das „Ende der Arbeitsgesellschaft“. Verglichen mit Reformkonzepten oder -konflikten wie z.B. zur Humanisierung der Arbeitswelt, zur „Decent Work“, „Guten Arbeit“ oder zur „New Work“ offenbaren sich dabei vor allem zwei wesentliche Unterschiede: Zum einen ist davon auszugehen, dass ein gleichermaßen nachhaltiger Umgang mit allen Ressourcen von Arbeit zu einem Gestaltungskriterium von wachsendem Gewicht wird. Zum anderen dürften auch vor dem Hintergrund der potenziell grundlegenden Krise der Erwerbsarbeit

erhebliche Umbauten des institutionellen Arrangements bzw. der Governance des Erwerbssystems in den Blick rücken. Insofern bleiben die Rückwirkungen der beschriebenen Krisenphänomene und Reformen auf die institutionellen Mechanismen der Governance von Erwerbsarbeit und ihre Verknüpfung mit anderen gesellschaftlichen Funktionsbereichen ein zentrales Forschungsthema. Mit dieser Ausrichtung stellen die Forschungsarbeiten der Abteilung I während der kommenden Jahre vielfache Bezüge zum Transformationsthema her und verfolgen eine Forschungsperspektive, die immer auch zeitdiagnostische Fragestellungen zu Art und Ausmaß von Wandlungs- bzw. Transformationsprozessen umfasst.

3.2. Forschungsabteilung II

Einleitung und Vorstellung der Forschungsabteilung

Die FA II „Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit“ forscht seit ihrer Neuausrichtung im Jahre 2015/2016 insbesondere zu den verschiedenen Aspekten des Leitkonzepts nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, das sukzessive weiter ausgearbeitet wurde. Daneben entwickelt sich gegenwärtig die Forschung zum sozialwissenschaftlichen Wissenstransfer zu einem weiteren Schwerpunkt.

Während des Berichtszeitraums forschten in der FA II elf verschiedene wissenschaftliche Mitarbeiter:innen. Gegenwärtig sind hier acht Mitarbeiter:innen tätig. Lediglich die Stelle der Abteilungsleitung ist vollständig grundfinanziert, zwei weitere Personen haben eine 50 % Grundfinanzierung. Alle anderen Mitarbeiter:innen werden durch Drittmittel finanziert – ebenso wie unterschiedliche Anteile von Aufstückerungen bis hin zur Vollzeit.

Das fachliche Spektrum der Mitarbeiter:innen reicht von der Soziologie über die Arbeits- und Politikwissenschaft bis hin zur Gesundheitswissenschaft und Psychologie. Drei Mitarbeiter:innen sind promoviert, ein Mitarbeiter zusätzlich habilitiert. Gegenwärtig arbeiten zwei Mitarbeiterinnen an ihrer Promotion, davon eine auf einer Qualifikationsstelle mit unterschiedlichen Projektaufgaben und eine im Rahmen eines BMBF-geförderten Projekts.

Gemessen am Volumen (Dauer, Umfang und Fördermitteln) stand die Förderung seitens des BMBF (zum Teil ESF-kofinanziert), der EU und der Arbeitnehmerkammer Bremen im Vordergrund.

3.2.1. Forschungsschwerpunkte

Nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit ist im Ergebnis die Handlungsressource einer Person (oder spezifischer Personengruppen). Das Ergebnis ist jedoch nicht von der Person allein zu realisieren. Vielmehr ist es von einem Prozess der Generierung (oder Gefährdung) nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit abhängig, an dem neben der Person selbst zu einem sehr großen Anteil *tätigkeitsbezogene, technologische, organisationale, gesellschaftliche und politisch-rechtliche Einflüsse und Institutionen* in einem beständigen *wechselseitigen Wirkungszusammenhang* stehen. Dabei integriert die Nachhaltigkeitsperspektive die Dynamik von Entwicklungsprozessen als Kernbestandteil, weil entsprechende Veränderungen in Arbeit und Organisation in den vergangenen Jahrzehnten kennzeichnend geworden sind (**Blees & Friemer 2021**).

In der praxisbezogenen Arbeitsforschung fokussieren wir vordringlich auf Organisationen (Unternehmen, Einrichtungen, Vereine usw.), zwischenbetriebliche Kooperationsysteme und die Personen (Beschäftigte, Führungskräfte, Auszubildende, Ehrenamtliche) in den Organisationen sowie auf strukturelle und institutionelle Rahmenbedingungen. Nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit wird demnach im Zusammenspiel mit der Analyse des vielschichtigen Wechselverhältnisses von Arbeit und Nachhaltigkeit als „Dachkonzept“ begriffen. Es charakterisiert eine Forschung, die

- Qualifizierung und Kompetenzentwicklung (Aus-, Fort- und Weiterbildung), Entwicklung von Arbeit und Organisation, von Arbeit und Gesundheit, von Sinnansprüchen an Arbeit in Veränderungsprozessen sowie von organisationaler Ressourcenausstattung als Teilbereiche einer umfassenderen Perspektive auf Beschäftigungsfähigkeit begreift;
- unterschiedliche Aspekte, Akteur:innen, Institutionen und Ebenen bzw. die Governance der Gestaltung in den Blick nimmt (z.B. auf Mikro, Meso und Makro-Ebene bzw. individuelle Handlungsressourcen, betriebliche Gestaltung guter Arbeitsqualität, verbandliche bzw. betriebliche Interessenvertretung und rechtliche Regeln) und damit die wechselseitige Bezogenheit struktureller, gesellschaftlicher, betrieblicher und persönlicher Aspekte erschließt.

Die bereits im vorangegangenen Evaluationsbericht genannten großen Veränderungstendenzen von Arbeit, ihrer betrieblichen Organisation und der Bedingungen, unter denen sie geleistet wird, kennzeichnen auch die gegenwärtige Entwicklung. Zu nennen sind hier:

- die interne Ökonomisierung von Unternehmen und (ehemals) öffentlichen bzw. Non-Profit-Organisationen,
- die Wirkungen des demografischen Wandels (deutlich zunehmender Nachwuchs- und Fachkräftemangel in vielen Bereichen),
- die wachsende Bedeutung der Arbeit im Dienstleistungssektor, insbesondere in den sozialen Dienstleistungen (auch als Folge der gesellschaftlichen Alterung),
- die voranschreitende Digitalisierung der Arbeit und mittlerweile auch des Lernens in Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Allerdings kamen in den vergangenen Jahren weitere Entwicklungen bzw. deren verstärkte Wahrnehmung hinzu, die mit den genannten Veränderungstendenzen zusammenwirken, sie zum Teil verstärken, auf jeden Fall aber die Komplexität der Veränderungsdynamik steigern:

- die Anfang 2020 einsetzende Corona-Pandemie mit erheblichen Auswirkungen auf die Einkommenslage und Beschäftigungsunsicherheit verschiedener Beschäftigtengruppen in einigen Sektoren, und die Organisation von Arbeit (z.B. starke Zunahme des Homeoffice, Verlust sozialer Beziehungen) sowie
- die Klimadebatte, die sich – neben dem Verschwinden oder dem sehr schnell notwendig gewordenen radikalen Umbau mancher Branchen (z.B. Automobilindustrie und ihre Zulieferer) – über die „Umwege“ des möglichst ökologisch ausgerichteten Wirtschaftsumbaus und der zunehmend veränderten subjektiven Ansprüche von Beschäftigten an die ökologische Verträglichkeit ihrer Tätigkeit auch als wachsende Anforderung an die betriebliche Organisation und Gestaltung von Arbeit niederschlägt. Dabei wird die häufig verdrängte Bedeutung von Arbeit als Nutzung und Vernutzung ihrer Umweltressourcen zur täglichen Bedingung des Organisationshandelns.

Inwieweit diese Entwicklungen transformatorischen Charakter besitzen, ist eine der zentralen Forschungsfragen im iaw, denen auch in der FA II zukünftig nachgegangen wird. Auf jeden Fall kann bereits heute festgehalten werden, dass sie die betrieblichen Bedingungen der Arbeit und ihrer Organisation sowie die Zugangsbedingungen zu Arbeit erheblich verändern. Die Folgen für große Teile von Beschäftigten und Auszubildenden sind vor allem spürbar durch:

- zunehmende Arbeitsintensivierung in beinahe allen Marktsegmenten,
- wachsende gesundheitliche (insbesondere psychische) Belastungen,
- wachsende räumliche, zeitliche und qualifikatorische Flexibilitätsanforderungen,
- zunehmende Anforderungen an die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben,
- zunehmende Beschäftigungsunsicherheiten vor allem in „Veränderungsbranchen“,
- zunehmende Anforderungen durch die Digitalisierung der Arbeit auch in jenen Bereichen, die zunächst noch verschont geblieben waren (z.B. die Langzeitpflege).

Ob und inwiefern diese Veränderungen allgemein mit erhöhten Gesundheitsrisiken einhergehen oder zu einer Zunahme sozialer bzw. gesundheitlicher Ungleichheit führen, hängt nicht zuletzt davon ab, in welchem Ausmaß Beschäftigte und Auszubildende über (gesundheitliche) Ressourcen, d. h. Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung neuer Anforderungen, verfügen. Hierbei kann es sich um institutionelle (z.B. Rechte bei der Arbeit), organisatorische (z.B. Partizipationsstrukturen), aufgabenbezogene (z.B. Autonomiespielräume in der Arbeit), soziale (z.B. soziale Unterstützung durch Kolleg:innen und Führungskräfte) oder personale Ressourcen (z.B. Selbstwirksamkeitsüberzeugungen) handeln.

Die genannten Entwicklungen treffen zusammen mit alten und neuen Ansprüchen, die Beschäftigte und Auszubildende an die Sinnhaftigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Arbeit, die betriebliche Gestaltung der Arbeitsqualität, die eigenen Mitgestaltungsmöglichkeiten und die ökologische Verträglichkeit der Arbeit stellen. Vor allem Unternehmen und Organisationen, die in Branchen tätig sind, in denen der Fachkräftemangel immer spürbarer wird, müssen diese Ansprüche in der Arbeitsgestaltung und der -organisation sowie ggf. sogar in der Ausrichtung ihrer Produktion, Produkte oder Dienstleistung ernstnehmen. Ansonsten werden sie gut qualifiziertes Personal weder ausreichend binden noch neu gewinnen können.

Die FA II macht die skizzierten Veränderungen zum Ausgangspunkt ihrer oft praxis- und transferorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Hierzu wurden die Schwerpunkte der vorangegangenen Evaluationsperiode (zum Teil mit vergleichbaren, zum Teil mit neuen Inhalten) beibehalten und – in Kooperation mit FA I – mit der Transferforschung um

ein viertes Themenfeld ergänzt und jeweils folgende Forschungsprojekte durchgeführt:

1. Qualifikationsforschung und Kompetenzerwerb

- Teilnahme an der Weiterbildung im Lande Bremen (**FA II-11**)
- Formative Evaluation der generalistischen Neuausrichtung der Pflegequalifizierung im Land Bremen zur Verbesserung der Ausbildungsqualität und Senkung der Abbruchquoten (**FA II-8, -20**)
- Entwicklung von Bewertungskriterien zur Qualitätsmessung in der beruflichen Ausbildung (**FA II-2**)
- Qualifizierungswege in der Metallindustrie (**FA II-4**).

2. Betriebliches Gesundheitsmanagement

- Anpassung des betrieblichen Gesundheitsmanagements und seiner Instrumente an die besonderen Anforderungen und Möglichkeiten in flexiblen Arbeitsstrukturen der personenbezogenen sozialen Dienstleistungen sowie der IT-Dienstleistungen (**FA II-16**)
- Wirkungen und Gestaltung der gesundheitsförderlichen betrieblichen Unterstützungsstrukturen in der stark belasteten stationären Langzeitpflege (**FA II-14**)
- Instrumente der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen und des betrieblichen Eingliederungsmanagements als Elemente oder in Verzahnung mit weiteren Instrumenten des betrieblichen Gesundheitsmanagements (**FA II-3, -13**).

3. Nachhaltige Entwicklung und Gestaltung von Arbeit und Organisation

- Analyse und Gestaltung der Digitalisierung von Arbeit in der ambulanten Pflege, u. a. um neben einer Effizienzsteigerung auch dringend notwendige Verbesserungen der Arbeitsqualität umsetzen zu können (**FA II-6, -7**)
- Evaluation der Digitalisierungsansätze im Krankenhausbereich (**FA II-17**)
- Beteiligung an der Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Festlegung des Personalbedarfs in der stationären Langzeitpflege; Ziel war die Analyse und Berücksichtigung der Zeitbedarfe

für Interaktionsarbeit, die Pflegearbeit unverzichtbar kennzeichnet und beim Blick auf Verrichtungen nicht selbstverständlich sichtbar wird (FA II-9)

- Analyse der Möglichkeiten, die vorherrschende Teilzeitarbeit in der Langzeitpflege in Richtung Vollzeit zu entwickeln, um auf diese Weise sowohl Einkommensverbesserungen bei den Beschäftigten zu erzielen als auch angesichts des Fachkräftemangels Arbeitszeitpotenziale heben zu können (FA II-12)
- Analyse der aktuellen Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Arbeit von Hilfs- und Assistenzkräften in der stationären Langzeitpflege angesichts veränderter Personaleinsatzstrategien (FA II-19)
- Entwicklung von Ansätzen auf betrieblicher Ebene, die Ziele guter Arbeitsqualität und ökologischer Fortschritte durch „arbeitsökologische“ Innovationen gewinnbringend miteinander zu verknüpfen (Branchen: Schiffs- und Stahlbau, Umweltwirtschaft) (FA II-1)
- Analyse gesundheitlicher Herausforderungen flexibler Arbeitsstrukturen und Entwicklung von Gestaltungslösungen gesundheitsförderlicher Arbeit in ambulanten sozialen Dienstleitungen sowie in IT-Servicedienstleistungen (FA II-16)
- Wissenschaftliche Begleitung eines Projekts zur Analyse der Folgen der Corona-Pandemie auf die Arbeit und ihre Organisation in der Perspektive sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit (FA II-15).

4. Transferforschung

- Analyse des wechselseitigen Wissenstransfers zwischen Politik und Wissenschaft und Möglichkeiten seiner Gestaltung im Rahmen einer Transferwerkstatt „Wissenschaft-Politik“ aus wissenschaftlichen und politischen Akteur:innen (FA II-18 gemeinsam mit FA I).

3.2.2. Methodische Ausrichtung

Die FA II hat sich im Berichtszeitraum weiterhin stark auf verschiedene qualitative Methoden der Sozialforschung konzentriert, allerdings im Bedarfsfall ergänzt um quantitative Methoden bzw. einen Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden. Einen Schwerpunkt bildet die dialogorientierte Praxisforschung, die Organisationen als Lebenswelten

verstehen. Sie verfolgt das Ziel, die Selbstreflexionsfähigkeit der Organisationsmitglieder als Grundvoraussetzung für die Entwicklung und Gestaltung von (sozialen) Innovationen zu fördern. Die dialogorientierte Praxisforschung geht auf skandinavische Ansätze zurück (Gustavsen 1994; Fricke 2012), die im sog. „Bremer Ansatz“ Fuß gefasst haben (Becke & Senghaas-Knobloch 2011). Der „Dialog“ als zentrales Element dieses Ansatzes der qualitativen Arbeitsforschung dient zum einen sowohl zum gemeinsamen Durchdringen von Herausforderungslagen als auch zur Verständigung der betrieblich Handelnden (Gruppen) untereinander, über eigene wie vor allem organisatorische Ressourcen, Problemlagen und Gestaltungslösungen. Zum anderen soll auch ein Austausch zwischen Praxis und Forschung im Prozess wechselseitigen Lernens etabliert werden (Behrens & Bleses 2013). Ein primär auf die Methodenentwicklung fokussiertes Projekt zielte auf die Entwicklung methodischer und infrastruktureller Voraussetzungen zur Durchführung einer Europäischen Langzeitstudie im Kohortendesign zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen (Hirsch & Busse 2020; FA II-10).

3.2.3. Forschungsergebnisse

Arbeit und Nachhaltigkeit als Querschnittsthema

In den Forschungsarbeiten der Abteilung II bildet das Wechselverhältnis von Arbeit und Nachhaltigkeit ein Querschnittsthema. Darunter werden vor allem Fragen der sozial- bzw. arbeitsökologischen (FA II-1) sowie der sozialen Gestaltung von Nachhaltigkeit im Sinne nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit (z.B. FA II-6, -14) analysiert. Ein zentrales Produkt ist die Herausgeberschaft des iaw-Bandes „Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit“ (Becke & Bleses 2021), der in den verschiedenen Beiträgen (auch seitens der FA II: Becke 2021; Becke & Bleses 2021; Bleses & Friemer 2021) einen breiten Blick auf die unterschiedlichen Facetten dieses Themas wirft.

In einer integrativen Nachhaltigkeitsperspektive, die Aspekte sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit verknüpft, werden Gestaltungschancen und -barrieren arbeitsökologischer Innovationen untersucht, die darauf abzielen, ökologische Neuerungen mit einer guten Qualität der Arbeit, d. h. der Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen zu verbinden. Überdies wird erforscht, unter welchen Bedingungen und mit welchen Zielsetzungen und Sinnansprüchen sich Beschäftigte an der sozial-ökologischen Innovationsgestaltung beteiligen (können) (Becke & Warsawa 2018; Becke 2018). Schließlich werden die Folgen

der Corona-Krise für eine nachhaltige Entwicklung von Arbeit und Wirtschaftsorganisationen in unterschiedlichen Produktions- und Dienstleistungsbranchen untersucht.

In der Perspektive der sozialen Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt, wie technische Veränderungsprozesse (**Pöser & Bleses 2018; Bleses, Busse & Friemer 2020a, b**) und die Organisation von Arbeit angesichts dauerhafter und hoher psychischer Belastungen so gestaltet werden können, dass sie für die Beschäftigten gesundheitsförderliche Ressourcen bereithalten (**Zenz & Becke 2021**). Eine zentrale Frage ist, wie die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit langzeiterkrankter Beschäftigter in Unternehmen wiederhergestellt, Entlassungen abgewendet und ihre soziale Reintegration in Unternehmen gefördert werden können (**Pöser, Becke & Schwerdt 2017**). Schließlich wird in dieser Perspektive analysiert, inwiefern und unter welchen Voraussetzungen die psychische Gesundheit von Beschäftigten in flexiblen Arbeitsstrukturen erhalten werden kann. Dieser Forschungsstrang konzentriert sich bisher auf mobile Arbeit, wie im Bereich der ambulanten Pflege und hauswirtschaftlichen Dienste und auf agile Arbeitskonzepte der IT-Services (**Becke 2020**). In allen Fällen zeigt sich, dass in den wie auch immer gearteten Veränderungsprozessen die Berücksichtigung der Sinnansprüche an die Arbeit, des Praxisnutzens (und des Praxiswissens), der Beteiligung von Beschäftigten an der Veränderungsgestaltung sowie der sozialen Unterstützung in (veränderter) Arbeitsorganisation wichtige Gelingensbedingungen transformatorischer Prozesse bilden (Bereitschaft zu Veränderungen, Gesundheitserhalt usw.). Diese Themen werden in den folgenden Punkten vertiefend behandelt.

Neue Herausforderungen der Arbeitsgestaltung in den sozialen Dienstleistungen

Verschiedene Projekte – zu sozialen Unterstützungsbedarfen, zur gesundheitsförderlichen Gestaltung, zur Digitalisierung der Arbeit, zur Teilzeitarbeit usw. – zeigen weiterhin wachsende Herausforderungen an die Arbeitsqualität in den sozialen Dienstleistungen – u. a. durch Fachkräftemangel, neue Tätigkeitsanforderungen und neue Organisationsmodelle von Arbeit. Diese Entwicklungen treffen auf Beschäftigte, die seit langem Einbußen ihrer Arbeitsqualität beklagen (z.B. **Zenz & Becke 2020; Bleses, Busse & Friemer 2020b; Becke et al. 2021; Zenz & Becke 2021**). Wichtig für die Entwicklung nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit ist vor allem, – so unsere Erkenntnis – bei notwendigen Veränderungen der Arbeit und

ihrer Organisation stets die Auswirkungen auf die Arbeitsqualität mitzudenken. Gerade hinsichtlich der Notwendigkeit, Beschäftigte in anstehenden Veränderungsprozessen mitnehmen zu müssen, sollte der Fokus darüber hinaus direkt auf den Nutzen für die Beschäftigten gerichtet werden, weil nur dann weiterer Zusatzaufwand erfolgversprechend legitimiert werden kann (**Bleses, Busse & Friemer 2020b**).

Einfacharbeit in Dienstleistungen als wenig beachtete Leerstelle

Einfacharbeit wurde bislang meist im Rahmen von Analysen industrieller Arbeit (und industrienaher Dienstleistungsarbeit sowie in der Logistik) in den Blick genommen. In anderen Branchen und insbesondere im Bereich sozialer Dienstleistungen fand Einfacharbeit keine oder allenfalls randständige Beachtung. Oft werden auch allein die schlechten Arbeitsbedingungen von Einfacharbeit (Lohnniveaus, Arbeitszeitmodelle) fokussiert. Die Anforderungen, die sich (auch) bei Einfacharbeit in der Arbeit stellen, bleiben aber meist außen vor.

Dabei sind im Dienstleistungsbereich in vielen Bereichen Tätigkeiten anzutreffen, für die keine bis geringe Vorqualifikationen benötigt oder – und das ist häufig – verlangt werden. Viele Tätigkeitsbereiche sind sogar existenziell darauf angewiesen, dass genügend Personen für diese Tätigkeiten gefunden werden. Zum Teil wird „Einfacharbeit“ auch in Überschneidung zu Facharbeit ausgeführt und nur deshalb auf Personen mit geringen (formalen) Vorqualifikationen verlagert, weil nicht genügend Fachpersonal verfügbar oder für den Arbeitgeber teurer ist (z.B. in der Altenpflege). Der Begriff suggeriert, dass die alltägliche Arbeit praktisch von jeder Person durchgeführt werden kann, weil sie „einfach“ zu handhaben ist. Das ist allerdings oft unzutreffend. So zeigen sich die Tätigkeiten in der praktischen Durchführung alles andere als „einfach“ zu bewältigen, sondern sind aus verschiedenen Gründen sehr herausfordernd für die Beschäftigten, die darauf wenig vorbereitet werden. Beispielsweise sind Dienstleistungsarbeiten überwiegend durch eine Interaktion (z.B. mit Kund:innen oder Patient:innen) gekennzeichnet. Diese kann sehr anforderungsreich sein, insbesondere wenn Dienstleistungen im sozialen Bereich nicht nur für, sondern meist auch am Menschen und mit seinem Dazutun stattfinden. Auch arbeiten Personen in angeblicher „Einfacharbeit“ meist in enger Kooperation mit höher qualifizierten Beschäftigten und müssen dadurch einen hohen Abstimmungs- und Kommunikationsaufwand bewältigen. Und schließlich ist Einfacharbeit oft sowohl

schlecht organisiert (weil der Glaube vorherrscht, dass nicht viel zu organisieren ist) als auch wenig in Arbeitsgestaltung, Arbeits- und Gesundheitsschutz einbezogen. Das wiederum ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass Einfacharbeit in den (sozialen) Dienstleistungen vielfach in Teilzeit oder sogar im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung ausgeführt wird. In zwei Projekten werden die Arbeitssituationen und die Möglichkeiten der Verbesserung der Arbeitsqualität in sogenannten (eher) „einfachen“ Tätigkeiten analysiert: erstens in der stationären Altenpflege, wo der Anteil der (sehr unterschiedlich qualifizierten) Pflegehilfskräfte stark angestiegen ist und wahrscheinlich weiter stark ansteigen wird (**FA II-19**); zweitens in der ambulanten sozialen Dienstleistung, insbesondere im hauswirtschaftlichen Bereich (**FA II-16, Becke, Pöser & Zenz 2021**). Ergebnisse bestätigen, dass vielfach durchaus komplexe Anforderungen gestellt werden, auf die Beschäftigte nicht durch Qualifikation oder Qualifizierung vorbereitet sind, was problematische Folgen (wie Stress durch Überforderung) nach sich ziehen kann. Aufgrund der vielen Fragen und Forschungslücken, die sich in diesem Zusammenhang noch stellen, soll das Thema Einfacharbeit zukünftig stärker in den Fokus der Forschungsarbeit in der FA II gerückt werden (s. u. Forschungsplanung).

Gesundheitsrisiken durch dauerhafte und wachsende Arbeitsbelastungen – Ansätze der Bearbeitung durch kombinierten Instrumenteneinsatz

Die gesundheitlichen Risiken durch dauerhaft zu hohe Arbeitsbelastungen sind mittlerweile bekannt, sie sind längst nicht nur in den sozialen Dienstleistungen festzustellen (s.o.), wenngleich sie dort mittlerweile und nicht erst seit der Corona-Krise kennzeichnend sind. Nach wie vor tun sich Unternehmen allerdings schwer, Instrumente einzusetzen, mit denen sie die gesundheitlichen Risiken und Folgeprobleme in ihrer Belegschaft erfolgreich bearbeiten können, obgleich das für den weiteren Erfolg der Unternehmen von großer Bedeutung sein dürfte. In drei Projekten konnte gezeigt werden, dass Unternehmen schon sehr viel erreichen können, wenn sie nur die Instrumente einsetzen, zu denen sie gesetzlich im Arbeits- und Gesundheitsschutz verpflichtet sind: das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM – SGB IX) und die Beurteilung psychischer und physischer Gefährdungen nach dem Arbeitsschutzgesetz. Das gilt sowohl für den isolierten als insbesondere auch für den kombinierten Einsatz der Instrumente. Obwohl es mittlerweile sehr viele praxisnahe Umsetzungsmodelle gibt, z.B. von den

Berufsgenossenschaften, werden die Instrumente noch viel zu selten eingesetzt oder deren Potenziale längst nicht ausgeschöpft. Das liegt zu einem (größeren) Teil sowohl an den Sorgen von Führungskräften, etwas falsch zu machen oder Erwartungen bei den Beschäftigten zu wecken, die sie nicht erfüllen können, als auch daran, dass der Instrumenteneinsatz als zu aufwändig oder für das eigene Unternehmen nicht passend eingeschätzt wird. Um dem entgegenzuwirken, wurden zum einen Beispiele guter Praxis für die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen analysiert, die aufzeigen, wie unterschiedlich und doch erfolgreich man vorgehen kann (**FA II-13**); zum anderen wurden auch neue Konzepte in den Blick genommen, wie möglichst praxisnah vorgegangen werden kann, sowohl beim BEM (**Pöser, Becke & Schwerdt 2017**) als auch bei der Gefährdungsbeurteilung im Falle flexibler Arbeitsstrukturen, wie agilen Arbeitskonzepten (**Becke 2020**). Flexible Arbeitsstrukturen stellen insofern erhöhte Anforderungen an den Erhalt der psychophysischen Gesundheit von Beschäftigten, als sich bis dato etabliertes arbeitswissenschaftliches Gestaltungswissen hierauf nur begrenzt anwenden lässt und expertenbasierte und objektivistische Verfahren an ihre Grenzen geraten, da die Entwicklung von Gestaltungslösungen in hohem Maße kontextspezifisches Wissen und eine Beteiligung von Beschäftigten erfordert.

Die unterschiedlichen Forschungsarbeiten zu Instrumenten und Verfahren des Betrieblichen Gesundheitsmanagements bzw. zum Erhalt der psychischen Gesundheit von Beschäftigten weisen ein übergreifendes Kernmerkmal auf: Sie verfolgen einen ressourcenorientierten Forschungs- und Gestaltungsansatz, der nicht nur arbeitsbezogene Gesundheitsrisiken, sondern auch vielfältige gesundheitsförderliche Ressourcen in den Blick nimmt. Dies verbindet sich mit der Frage des Zugangs und der Verfügbarkeit gesundheitsrelevanter Ressourcen in Unternehmen bzw. in flexiblen Arbeitsstrukturen und ist daher für soziale wie gesundheitliche Ungleichheit in Unternehmen bzw. flexiblen Arbeitsstrukturen von zentraler Bedeutung.

Sinnansprüche und Kompetenzanforderungen in Veränderungsprozessen: Konfliktpotenziale und Entwicklungschancen

In den sozialen Dienstleistungen geraten eher „traditionelle“ Sinnansprüche an die Arbeit in Konflikt mit den Bedingungen, unter denen die Arbeit ausgeführt werden muss (**Zenz & Becke 2020**). Berufskulturelle Vorstellungen entwickeln sich langsamer als die Bedingungen oder sind auch nur schwer oder sogar

gar nicht anpassbar – jedenfalls aus dem Blickwinkel der Beschäftigten. So kann eine veränderte Arbeitsteilung zwischen Fach- und Hilfskräften in der Pflege oder auch die Digitalisierung ihrer Arbeit mehr Effizienz ermöglichen, aber den Pflegeleitbildern der Pflegekräfte widersprechen (**Bleses, Friemer & Busse 2020**). In anderen Sektoren werden eher „neue“ Sinnansprüche an Arbeit in Verbindung mit ökologischer Verträglichkeit entwickelt, von deren Erfüllung es abhängen kann, ob Beschäftigte sich bestimmten Tätigkeitsfeldern zu- oder eher abwenden (**Becke & Warsewa 2018**). Unabhängig davon, ob Sinnansprüche neu oder tradiert sind, stellen sie neue Anforderungen an die Organisationen, diese zu berücksichtigen, wenn sie Fachkräfte binden oder neu gewinnen wollen (**Becke 2018**) – und sie sind ein wichtiges Kriterium nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit. Zudem dürfte die erkennbare Berücksichtigung von Sinnansprüchen an die Arbeit auch die Veränderungs- und Innovationsbereitschaft der Beschäftigten steigern (**Becke 2020**).

Seit mehreren Jahrzehnten fordern die dynamischen Veränderungen in Wirtschaft und Arbeit die Beschäftigten in vielen Sektoren stark heraus. Dies scheint sich durch die Digitalisierung der Arbeit in ihren verschiedenen Facetten, die Folgen der Corona-Pandemie sowie die ökologische Neuausrichtung, noch zu verstärken. Dabei geht es insbesondere um ein zentrales Element nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, die Fähigkeit, sich an dauerhaften Wandel anpassen zu können und zu wollen (**Bleses & Friemer 2021**). Hierzu bedarf es der Entwicklung von Kompetenzen, zum einen um dauerhafte Veränderungen

als Merkmal des Arbeitslebens anzunehmen (wie sie z.B. in der Bereitschaft zum „lebenslangen Lernen“ oft gefordert wird), und im dauerhaften Wandel anstehende neue Arbeitsaufgaben, etwa bei der Umstellung von Arbeitsroutinen aufgrund der Digitalisierung vormals analoger Prozessabläufe, bewältigen zu können (**FA II-6; Friemer 2020**).

Transfer wissenschaftlichen Wissens in Praxis und Politik als Forschungsfeld

Ein für die FA II sowie für das iaw insgesamt eher neues *Forschungsfeld* ist der sozialwissenschaftliche Wissenstransfer als Forschungsgegenstand (**Warsewa, Bleses & Güldner 2020**). Damit knüpfen wir an die sozialwissenschaftliche Verwendungsforschung der ausgehenden 1980er und beginnenden 1990er Jahre an, die zwar hier und da immer wieder aufflackert, aber nie mehr systematisch aufgenommen wurde. So wurde im Rahmen des bundesweit tätigen Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt abteilungsübergreifend eine „Transferwerkstatt“ unter Leitung von Peter Bleses und Günter Warsewa eingerichtet, die als *dauerhafte Austauschplattform* zwischen der lokalen Politik und den beteiligten Sozialwissenschaftler:innen den Zusammenhängen zwischen politischer Partizipation und gesellschaftlichem Zusammenhalt nachgeht. Die Transferwerkstatt verfolgt ein doppeltes Ziel: Zum einen werden die Beziehungen und Wechselwirkungen zwischen „der Politik“ und „der Wissenschaft“ systematisch

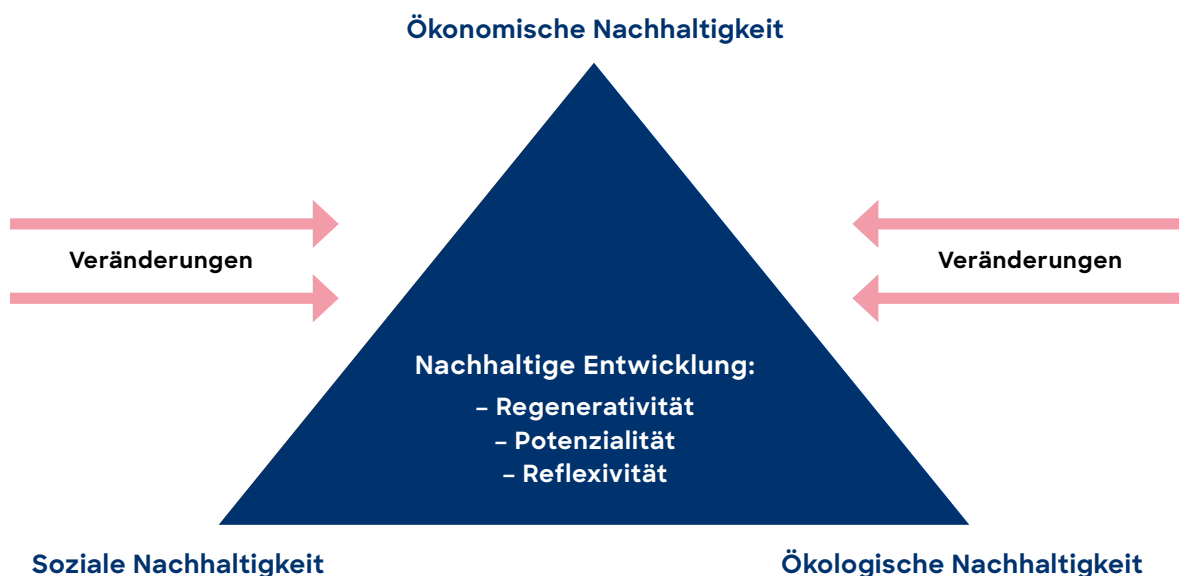


Abbildung 6: Nachhaltige Entwicklung in Veränderungsprozessen. Eigene Darstellung, 2021.

reflektiert, um auf beiden Seiten ein vertieftes Verständnis für die jeweils andere Perspektive zu befördern. Zum anderen werden anhand ausgewählter Beispiele politische Prozesse angestoßen oder begleitet, die der Stärkung von gesellschaftlicher Kohäsion dienen könnten. Die Transferwerkstatt ist somit ein politisch-praktisch ausgerichtetes, wissenschaftlich reflektiertes „work-in-progress-Projekt“: Konkrete Einzelvorhaben entwickeln sich im Verlauf der Recherchen des iaw-Teams und der Kommunikation mit verschiedenen Akteur:innen aus Politik und gesellschaftlicher Praxis in Bremen. Diese verdichten sich in wechselseitiger Abstimmung zu kollaborativen Begleitvorhaben – z.B. zur gesetzgeberischen Entwicklung konsultativer Verfahren der Bürgerbeteiligung in Bremen. Es wurden bereits erste interne Veranstaltungen („Transfertage“) etabliert, um eine Forschungsstrategie mit Bezug zum Thema des Verbundprojektes „gesellschaftlicher Zusammenhalt“ zu entwickeln. Gleichzeitig werden die Erfahrungen damit zur Fortentwicklung und Publikation von Befunden zur Transferforschung genutzt (**Warsewa, Bleses & Güldner 2020; Bleses, Nuske & Warsewa 2021**).

Übergreifende Befunde: Permanente Veränderungsprozesse und nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit – Folgen für Praxis und Praxisforschung

Unsere Forschungsergebnisse bestätigen in vielerlei Hinsicht die andauernde und herausfordernde Dynamik der Veränderungen in der Arbeitswelt. Da diese häufig nicht (allein) die Folge intendierter Veränderungsstrategien ist (wie beispielsweise veränderte Managementkonzepte), sondern sich auch durch die permanente Veränderung von politischen, rechtlichen oder sozioökonomischen Rahmenbedingungen ergibt, lässt sie sich durch die betrieblichen Akteur:innen auch nicht beliebig kontrollieren. Auf der betrieblichen Ebene können allerdings die eigenen Gestaltungsressourcen eingesetzt werden, um ein möglichst hohes Maß nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit im Veränderungsgeschehen zu gewährleisten. Das ist für Beschäftigte wie Organisationen weit mehr als ein normatives Ziel, sondern in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels auch in funktionaler Hinsicht alternativlos.

Allerdings ist das Ziel „Gewährleistung nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit“ voraussetzungsvoll. In den besonders stark herausgeforderten Sektoren ist die Handlungsressource „Zeit“ (aufgrund von Personalknappheit) bereits sehr überstrapaziert. Organisationen und Beschäftigte, die den Kopf schon im

Alltagsgeschäft kaum über Wasser halten können, bedürfen besonders dringlich und möglichst bald wirksamer Umsetzungsschritte für nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit. Auf dem Weg dorthin gilt es allerdings, viele zusätzliche Aufgaben neben den Primäraufgaben der Organisationen bewältigen zu müssen.

Dennoch: Unsere Forschungen zeigen, dass Beschäftigte wie Organisationen „Veränderungskompetenzen“ benötigen. Diese müssen sich insbesondere dort, wo Veränderungsdynamik und Flexibilität sehr ausgeprägt sind, notgedrungen eher auf die Prozessgestaltung als auf die Festlegung konkreter, gar längerfristiger inhaltlicher Gestaltungsziele richten. Denn ähnlich wie bei den Folgen des Klimawandels heißt es auch hier: Es wird sicher turbulenter, aber was *genau* passieren wird, lässt sich nicht prognostizieren. Damit kann das Ziel von heute schon morgen durch die Dynamik der Veränderungsprozesse überholt sein. Erschwerend kommt hinzu, dass auch die Heterogenität von Beschäftigungs- und Interessenlagen auf der Beschäftigtenseite zunimmt. Das ist eine große Herausforderung für die Organisationen bzw. Führungskräfte wie auch für die Interessenvertretungen, denen es immer schwerer fällt, für die heterogenen Beschäftigtengruppen zu sprechen und für alle gute Lösungen zu finden. Unsere Forschungsergebnisse lassen hier zwei Empfehlungen für die Prozessgestaltung zu:

1. Eine möglichst *umfängliche Beteiligung* der Beschäftigten und der betrieblichen wie ggf. auch überbetrieblichen Interessenvertretungen weit über das mitbestimmungsrechtlich Gebotene hinaus. Diese erhöht in aller Regel die Veränderungsfähigkeit der Organisationen aus zumindest zwei Gründen: Erstens fühlen sich die Beschäftigten mit ihren Anliegen im Veränderungsprozess „gesehen“, was ihre Bereitschaft erhöht, sich selbst im Prozess zu engagieren. Zweitens können sie ihr meist sehr praxisbezogenes Veränderungswissen in die Prozesse einspeisen. Allerdings ist eine ausgebauter Beteiligung nicht voraussetzungslos: Sie erhöht für Führungskräfte und Beschäftigte den Aufwand der Veränderungsgestaltung, verlangsamt die Prozesse und verlangt von Führungskräften, sich auf Ungewissheit der Prozessergebnisse einzulassen und Gestaltungsmacht abzugeben.
2. Beständige Veränderungsprozesse erzeugen bei allen Beteiligten Unsicherheiten, zumal Veränderungen sich überlappen, ineinander übergehen usw.. Daher sind „Stabilitätsanker“ von hoher Bedeutung, weil sie Verlässlichkeit in unübersichtlichen Situationen erzeugen können. Stabilitätsanker beziehen sich dabei aber vorwiegend ebenfalls auf die Gestaltung des Prozesses, weniger auf zu-

gesicherte Ziele oder Besitzstände. Gemeint ist etwa die Festlegung von verlässlichen Prozessschritten, die Abgrenzung von verschiedenen Veränderungsprozessen in konkrete, überschaubare Veränderungsprojekte oder die Durchführung von eingegrenzten Gestaltungsexperimenten.

Auch die praxisbezogene Arbeitsforschung muss umdenken. Gerade in flexiblen Arbeitsstrukturen stoßen manche arbeitswissenschaftlichen Grundannahmen schnell an Grenzen der Übertragbarkeit. Natürlich müssen etwa dauerhafte Überlastungssituationen der Beschäftigten vermieden und Gesundheitsressourcen gestärkt werden. Aber was heute für die einen eine Ressource sein mag (z.B. Handlungsspielräume), kann schon morgen oder für eine andere Gruppe aufgrund veränderter Rahmenbedingungen eine Überforderung sein. Die Folge ist eine zumindest teilweise veränderte Rolle der Wissenschaft in transdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Sie kann weniger aus vorgängigen Analysen „gesichertes arbeitswissenschaftliches Wissen“ universell in Praxisprozesse einspeisen. Aber sie kann – z.B. mittels des in der FA II und im iaw erarbeiteten Nachhaltigkeitskonzept (s. o.) – mögliche Folgen von Veränderungen und von Gestaltungsansätzen analysieren, und die Ergebnisse dieser Reflexion wiederum der Praxis verfügbar machen.

Das Nachhaltigkeitskonzept (siehe Abbildung 6) kann dazu dienen, in der Analyse zu prüfen,

- welche der verschiedenen, tendenziell in einem Spannungsverhältnis befindlichen Nachhaltigkeitsdimensionen (sozial, ökologisch, ökonomisch) betroffen sind bzw. sich verändern und wie sich Spannungen abbauen lassen,
- welche verschiedenen Prinzipien nachhaltiger Entwicklung mit welchen Folgen im Veränderungsprozess adressiert werden,
- welche Rolle bestimmte Gruppen und Ebenen im Veränderungsprozess bzw. bei dessen Gestaltung (Beschäftigtengruppen, Organisationsebenen usw.) haben.

Die FA II wird diesen analytischen Rahmen in ihren zukünftigen (transdisziplinären) Forschungen weiterentwickeln.

3.2.4. Transfer

Wie die Vorstellung der Projekte und Ergebnisse gezeigt hat, ist die FA II zu einem großen Teil ihrer Tätigkeit der praxisbezogenen Forschung zuzuordnen,

die – vor allem in der mit Bundesmitteln finanzierten Forschung – in den vergangenen Jahren auch unter dem Begriff der *Transdisziplinarität* eine starke Renaissance erlebt hat (siehe Abschnitt 2.3 zum Transferansatz des iaw). Ein zentrales Anliegen des methodischen Vorgehens der Praxisprojekte der FA II (**FA II-1, -6, -16**) bildet die Ausarbeitung von Lösungen, an denen die Praxis und die Wissenschaft auf Augenhöhe beteiligt sind. Das Ziel ist eine dadurch angestrebte größere Praxisnähe. Es besteht die Hoffnung, Innovationschancen aufzuzeigen oder zu entwickeln und ggf. in Pilotform zu erproben, die durch isolierte Betrachtungsweisen nicht möglich sind. Ein weiteres zentrales Ziel ist die Befähigung der Praxis zur Selbstreflexion, auch jenseits aktueller Intervention.

In den praxisorientierten Projekten generieren wir Ergebnisse, die über wissenschaftliche Publikationen hinausgehen und nachhaltigen Einfluss auf Unternehmen und Organisationen haben können. Eine besondere Aufgabe besteht in der Praxisforschung für die Wissenschaft allerdings in der immer wieder notwendigen Gewährleistung eigener Reflexionsräume außerhalb der Praxis. Denn das Ziel der Praxisforschung besteht nicht in der Aufhebung der Unterschiede zwischen Wissenschaft und Praxis. Wissenschaftliches Wissen und Praxiswissen können sich im Rahmen des Austauschs wechselseitig befruchten, werden dadurch aber nicht identisch. Während die Praxis auf die Umsetzung und möglichst große Nähe von Lösungen für spezifische Anforderungen orientiert ist, ist wissenschaftliches Herangehen kritisch analysierend auf Voraussetzungen, Hindernissen, Folgen und Nebenfolgen, Übertragbarkeit sowie die Rückbindung und Einordnung von Praxisprozessen in die Theorie ausgerichtet. Erst durch diese Distanz kann die Wissenschaft nicht nur ihre eigene Qualität wahren, sondern überhaupt erst solches Wissen in die Praxis bringen, das diese nicht bereits selbst erreichen könnte. Die aus den Projekten hervorgehenden Sammelbände und Zeitschriftenbeiträge zeigen die Ergebnisse der wissenschaftlichen Reflexion und Einordnung transdisziplinärer Forschung (z.B. **Becke 2019; Becke & Warsewa 2017; Blees, Busse & Friemer 2020a**).

Die gemeinsam mit der Praxis erarbeiteten Lösungen dienen unmittelbar der Ausarbeitung von gedruckten und online verfügbaren Praxishilfen (siehe etwa Handlungsleitfäden in den Projekten **FA II-6, -16**), die bestimmten Arten von Unternehmen und Organisationen, Branchen, Beschäftigtengruppen usw. als Anleitungen dienen sollen (etwa zur Kompetenzentwicklung von Lehr- und Ausbildungspersonal, der Gestaltung der Arbeitsorganisation, der gesundheitsförderlichen oder arbeitsökologischen Arbeitsgestaltung). Hierzu wird eng mit der Arbeit-

nehmerkammer Bremen, Unternehmen und anderen Organisationen, Institutionen (insbesondere den bremischen senatorischen Behörden) und Verbänden zusammengearbeitet, die den Ergebnistransfer durch gemeinsame Veranstaltungen und Publikationen unterstützen. Vielfach sind diese schon während der gesamten Projektlaufzeit durch Beiräte in die Projekte involviert (z.B. bei FA II-7, -19, -20).

3.2.5. Forschungsplanung von 2021 bis 2026

Die vom iaw zukünftig verstärkt thematisierte Transformationsperspektive (Abschnitt 2.1.3.) richtet sich auf den Wandel von Arbeit in einem umfassenden Sinne. Auf der betrieblichen Ebene geht es im Veränderungsprozess um die Gewährleistung von Bedingungen und Ressourcen, die nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit ermöglichen können. Die FA II wird angesichts dessen die bisherigen Forschungsschwerpunkte mit dem Ziel weiterverfolgen, die verschiedenen Felder im Sinne des Verständnisses von nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit in der FA II möglichst eng miteinander zu verzahnen. Auch hierbei gilt es, mögliche transformatorische Elemente z.B. mit Bezug zur Organisationsentwicklung zu identifizieren. Zugleich sollen bereits adressierte Themenschwerpunkte zukünftig noch stärker in den Fokus rücken.

Dabei unterscheiden wir Vorhaben, die erst jüngst begonnen bzw. im Antragsstadium sind von denen, die noch geplant werden:

– Sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer

Eine von Peter Bleses in Zusammenarbeit mit Guido Becke eingereichte Antragsskizze für die Bekanntmachung des BMBF zum „Wissenstransfer“ (Titel: WiTraDis – Wissenstransfer in transdisziplinärer Arbeitsforschung) wurde positiv begutachtet. Gegenwärtig wird der Vollertrag ausgearbeitet und eingereicht. Das Projekt soll im Falle der positiven Begutachtung des Vollertrags zum Juni 2022 starten.

– Ausbildungsqualität in der neuen generalistischen Pflegeausbildung

Aufbauend auf dem bereits begonnenen Projekt, das die Ausbildungsqualität im Lande Bremen über die kommenden drei Jahre beispielhaft anhand eines Ausbildungsjahrgangs begleitend untersucht, wird in Kooperation mit einer Berufspädagogin gegenwärtig an einem HBS-Antrag für eine Analyse zur Entwicklung von Beruflichkeit in der neuen Ausbildung gearbeitet.

Neue Forschungsperspektiven ergeben sich vor dem Hintergrund der Corona-Krise, die insgesamt

nicht nur soziale wie gesundheitliche Ungleichheiten verstärkt hat, sondern auch in Unternehmen und Branchen Anpassungen bis hin zu disruptiven Veränderungen von Arbeitskonzepten begünstigt (z.B. die Verlagerung von Arbeiten ins Homeoffice) und in vielen Wirtschaftsbereichen einen weiteren Digitalisierungsschub induziert hat. Die Corona-Krise hat überdies neue Anforderungen an die Praxis und Methoden der Arbeitsforschung gestellt, z.B. durch das Erfordernis, hybride oder virtuelle Erhebungsformen auszuprobieren und etablierte Forschungsdesigns zu überprüfen sowie in inhaltlicher und methodischer Hinsicht flexibel anzupassen. Vor diesem Hintergrund ergeben sich folgende weitere Forschungsperspektiven bzw. Projektideen:

– Digitalisierung und Einfacharbeit

Wir gehen davon aus, dass sich der durch die Corona-Krise ausgelöste Digitalisierungsschub nicht bruchlos in einer Substitution von Einfacharbeit im Dienstleistungsbereich niederschlägt, sondern vielmehr branchen- und tätigkeitsfeldspezifisch neue Anforderungen an Erwerbstätige in einfachen Dienstleistungen gestellt werden. Diese neuen Anforderungen sind in ihrer Bedeutung für die nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit von Erwerbspersonen, die sogenannte einfache Dienstleistungsarbeit ausüben, zu untersuchen. Auch hier wurde seitens der Forschungsabteilung gemeinsam mit Kooperationspartnern eine Skizze zu einer BMBF-Bekanntmachung eingereicht. In diesem Themenschwerpunkt wird beispielhaft auch die Analyse der aktuellen Entwicklung des bremischen Logistiksektors eine zentrale Rolle spielen, die im Rahmen eines bereits genehmigten Projekts für die Arbeitnehmerkammer durchgeführt wird.

– Veränderung betrieblicher Sozialbeziehung und -integration

In der Corona-Krise haben zeit- und ortsflexible Arbeitsformen und -konzepte an Bedeutung gewonnen. Vieles deutet darauf hin, dass solche Arbeitsformen auch nach der Krise einen höheren Stellenwert als zuvor erhalten werden. Digitalisierte orts- und zeitflexible Arbeitsformen, wie ein alternierendes Arbeiten zwischen Büro und Homeoffice, können Tendenzen einer „Ent-Betrieblichung“ insoweit fördern, als dadurch Betriebe als Orte kooperativer Arbeit, der Sozialintegration und der sozialen Zugehörigkeit geschwächt werden könnten. Zugleich können auf Betriebs- und Unternehmensebene soziale Fragmentierungstendenzen in Belegschaften zunehmen, etwa zwischen Beschäftigtengruppen, die im Homeoffice arbeiten und jenen, bei denen dies nicht möglich ist. Zu erforschen ist aus einer relationalen Perspektive auch, inwiefern bei einer Bedeutungszunahme orts- und zeitflexiblen Arbeitens betriebliche

Loyalitätsbindungen und informelle Beziehungs- und Interaktionsnetzwerke, die an Kopräsenz im betrieblichen Arbeitshandeln gebunden sind, beeinträchtigt werden. Zu analysieren ist also, welche Auswirkungen die Bedeutungszunahme orts- und zeitflexibler Arbeitsformen auf betriebliche Lebenswelten hat, bzw. inwiefern sich hier eine Transformation tradierter Formen der Arbeitsorganisation anbahnt.

– **Neue orts- und zeitflexible Arbeitskonzepte in ihrer Bedeutung für nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit**

Ausgehend von der Annahme, dass orts- und zeitflexible Arbeitsformen auch nach der Corona-Krise eine erhöhte Bedeutung erhalten werden, ist zu erforschen, inwiefern dadurch die Beschäftigungsfähigkeit von Erwerbspersonen in motivationaler, qualifikatorischer bzw. kompetenzbasierter und gesundheitlicher Hinsicht beeinflusst wird, und welche zukunftsorientierten Gestaltungsperspektiven hierzu entwickelt werden können. Ein Beispiel hierfür bildet die Einführung hybrider, d. h. alternierender Arbeitskonzepte zwischen Büroarbeit und Arbeiten im Homeoffice.

Mit Blick auf die sozial-ökologische Transformation sollen vor allem zwei Forschungsperspektiven weiterverfolgt werden:

- Erstens soll erforscht werden, inwiefern sich Beschäftigte und ihre betrieblichen wie gewerkschaftlichen Interessenvertretungen in komplexe ökologische Transformationsvorhaben zur Etablierung wasserstoffbasierter Innovationslösungen im norddeutschen Raum einbringen und diese Transformationsvorhaben mitgestalten können.
- Zweitens soll der im NaGut-Verbundprojekt entwickelte Fokus auf arbeitsökologische Innovationen einen Ausgangspunkt für weitere Forschungsvorhaben bilden: Im Zentrum steht, welche Auswirkungen ökologische Transformationsvorhaben auf die Arbeits- und Beschäftigungsqualität von Erwerbstätigen haben. Bisherige Forschungen konzentrieren sich vor allem auf die Aspekte der Beschäftigungssicherung und teilweise noch auf Aspekte der (Re-) Qualifizierung von Beschäftigten in sozial-ökologischen Transformationsbranchen. Insbesondere die Frage der Arbeitsqualität ist in diesem Kontext noch weitgehend unerforscht.

3.3. Forschungsabteilung III

Einleitung und Vorstellung der Forschungsabteilung

In der Abteilung III „Regionalentwicklung und Finanzpolitik“ liegt der Fokus auf den stadt- und regionalentwicklungspolitischen sowie den ökonomischen Entwicklungen bzw. Fragestellungen, insbesondere unter Einbeziehung der Ziele und Instrumente politischer Akteur:innen im öffentlichen Sektor. Dabei findet die Analyse in einem zweidimensionalen Kontext statt. So werden die in horizontaler Dimension anzutreffenden ökonomischen Entwicklungen und Interdependenzen zwischen einzelnen Akteur:innen identifiziert und hinsichtlich ihrer Wirkungen unter Berücksichtigung ökonomischer Zielsetzungen analysiert. In vertikaler Dimension werden die Interdependenzen sowie Verflechtungen unterschiedlicher Akteur:innen und ökonomischer Strategien in Mehrebenensystemen untersucht. Insofern wird auch die „Multi-Level-Governance“ bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit ökonomischen Fragen innerhalb von Mehrebenensystemen berücksichtigt.

In der Forschungspraxis hat sich dabei eine Aufgliederung in zwei Arbeitsgruppen bewährt, auch um kurzfristig u. a. auf disziplinäre Projektausschreibungen bzw. Forschungsanfragen reagieren zu können:

- **Arbeitsgruppe „Stadt und Region“ (Guido Nischwitz, stellv. Abteilungsleitung)**
- **Arbeitsgruppe „Finanzpolitik“ (André W. Heinemann, Abteilungsleitung).**

Trotz dieser Aufteilung in zwei Arbeitsgruppen konnte in den zurückliegenden Jahren eine intensive arbeitsgruppenübergreifende Zusammenarbeit etabliert werden. So wurden aufbauend auf Kompetenzen im Bereich der regionalwirtschaftlichen und fiskalischen Effekte von regionalen und lokalen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen gemeinsame Forschungsprojekte bearbeitet: Hierzu gehören die regionalwirtschaftliche Evaluierung der bremischen Landesprogramme „Angewandte Umweltforschung (AUF)“ (**FA III-9**) und des „Programms zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken (PFAU)“ (**FA III-23**) sowie die Erstellung eines Sozialwirtschaftsgutachtens für das Land Bremen (**FA III-14**). Ähnlich ist das Gutachtenprojekt für die Landesregierung zusammen mit der Stadt Achim zur Frage der regionalwirtschaftlichen Rentabilität und fiskalischen Effekte einer gemeinsamen Gewerbeflächenentwicklung zu sehen (**FA III-12**). Ein weiteres Bei-

spiel ist die arbeitsteilige Zusammenarbeit innerhalb des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) „Lebendige Region“ (FA III-19). Für die Modellregion Bremen konnten die einzelnen Arbeitsgruppen in einigen Teilbereichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen durchführen.

In der Abteilung III waren im Evaluationszeitraum insgesamt zwölf Mitarbeiter:innen beschäftigt (acht in der AG Stadt und Region; vier in der AG Finanzpolitik). Die Mitarbeiter:innen in der AG „Stadt und Region“ setzen sich mehrheitlich aus dem Bereich der Sozialwissenschaften zusammen. Vielfach handelt es sich um Absolvent:innen aus der Geographie und Raumplanung sowie dem Masterstudiengang Stadt und Regionalentwicklung (SuR). Jenseits der 50 % Stelle von Guido Nischwitz erfolgt die Finanzierung dieser Personalstellen über die Akquirierung von Drittmitteln für Forschungsprojekte. Bei den Mitarbeiter:innen der AG „Finanzpolitik“ handelt es sich neben der Vollzeitstelle von André Heinemann hauptsächlich um wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, welche am Fachbereich 11, Wirtschaftswissenschaften, der Universität Bremen auf Promotionsstellen (50 %) befristet eingestellt sind (geht in die Stellenberechnungen des iaw nicht ein). Diese stehen für die Mitarbeit am iaw an Forschungsprojekten der Abteilung III lediglich im Rahmen von zeitlich befristeten Aufstockungen zur Verfügung. Seit 2021 wird das Personal in der AG „Finanzpolitik“ um eine 50 % Stelle des iaw für eine:n wissenschaftliche:n Mitarbeiter:in finanziert durch die Arbeitnehmerkammer Bremen erweitert (zuvor war eine 100 % Stelle angelegt). Aufgrund der strukturell unbeständigen Personalkapazität in der Abteilung III kommt es immer wieder zum Problem des kurzfristigen Kompetenzverlustes, welche in der Regel dann bei erfolgreichen Akquisen Verzögerungen bei der Bearbeitung über Neueinstellungen auslöst.

3.3.1. Forschungsschwerpunkte

Die Arbeitsgruppe „Stadt und Region“ hat sich im Berichtszeitraum im Rahmen von grundlagen- und anwendungsbezogenen Vorhaben mit folgenden Forschungs- und Themenschwerpunkten auseinandergesetzt:

1. Regionale und Multi-Level-Governance:

- Lebens- und Adaptionszyklen regionaler Kooperationen
- Nachhaltige und integrierte Regionalentwicklung; u. a. regionale Daseinsvorsorge; Stadt-Umland-Beziehungen

2. Monitoring und Evaluation:

- u.a. Wirkungs- und Erfolgskontrolle von staat-

lichen Programmen (Landes- und Bundesebene) sowie von regionalen Entwicklungs- und Innovationsprozessen

3. Stadtpolitik und nachhaltige Stadtentwicklung:

- u.a. neue Finanzierungsinstrumente, Konzept „Urbane Produktion“, Leitbild „Produktive Stadt“, Re-Urbanisierung, Innovationspolitik
- Strukturwandel europäischer Hafenstädte
- Aspekte Sozialer Stadtpolitik: u.a. Armut, Migration, soziale und sozialräumliche Ungleichheit.

Dabei wurde ein Großteil der im vergangenen Berichtszeitraum (2011–2016) neu eingeführten Forschungsschwerpunkte weiterentwickelt und zum Teil deutlich ausgebaut. Neben einer umfassenden Analyse von Regionen, Städten und Quartieren stehen insbesondere die Steuerung, Regulierung und Koordinierung lokaler und regionaler Entwicklung im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten.

Somit konzentrierten sich die bearbeiteten Vorhaben zum einen auf die Analyse von Rahmenbedingungen und Wirkungen des sozioökonomischen, ökologischen und politischen Wandels in Städten und Regionen. Zum anderen geht es um eine Re-Organisation und -Konfigurierung von lokal-regionalen Steuerungs-, Regulierungs- und Koordinierungsmechanismen sowie deren Einbettung in Multi-Level-Governance-Strukturen. Langfristig angelegte Forschungsarbeiten zum Strukturwandel von Hafenstädten insbesondere in Europa fokussierten insbesondere auf die Funktion von lokalen Kulturen als Governance Mechanismus in der Transformation dieses spezifischen Typus von europäischer Stadt. In zahlreichen anwendungsbezogenen Beratungs-, Moderations- und Evaluationsprojekten wurden Städte und Regionen in ihrem Anpassungs-, Veränderungs- und Entwicklungsprozess unterstützt. Gleichzeitig werden auf (inter-)nationaler Ebene Modellvorhaben (u.a. MORO, INTERREG) wissenschaftlich begleitet und grundlagenorientierte Forschungsprojekte (DFG) durchgeführt.

In der Arbeitsgruppe „Finanzpolitik“ wurden im Berichtszeitraum u.a. folgende Themenbereiche bearbeitet:

1. Reformvorhaben im Mehrebenensystem und deren Auswirkungen auf nachgeordnete Einheiten bzw. dezentrale Finanzpolitik
2. Lokale/ regionale Kooperationen im Mehrebenensystem und fiskalische Effekte
3. Lokale Finanzpolitik und Smart City in Mehrebenensystemen

4. Auswirkungen von Plattformökonomien für lokale Erwerbstätigkeit.

Die Diskussion über die Reform der Bund-Länder-Finanzbeziehungen in Deutschland und deren Auswirkungen insbesondere auf den Stadtstaat Bremen standen im ersten Themenbereich im Vordergrund. Darüber hinaus wurden Arbeiten zu Verschuldungskompetenzen und Bail-out-Szenarien im bundesdeutschen Föderalstaat durchgeführt. Aber auch mögliche Reformvorhaben auf europäischer Ebene wurden aufgegriffen, u.a. im Projekt „Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für einen europäischen Finanzausgleich“ (FA III-25).

Der zweite Themenbereich steht im engen inhaltlichen Zusammenhang mit einzelnen Forschungsarbeiten in der Arbeitsgruppe „Stadt und Region“. Hier ging es u.a. um die Analyse regionalwirtschaftlicher und fiskalischer Effekte eines Vorhabens der Stadt Achim in Kooperation mit dem Stadtstaat Bremen bezüglich einer gemeinsamen ländergrenzenübergreifenden Gewerbeflächenentwicklung (FA III-12).

Der dritte Themenbereich „Lokale Finanzpolitik und Smart Cities in Mehrebenensystemen“ analysiert Entwicklungsvoraussetzungen sowie Rahmenbedingungen für eine positive Unterstützung bzw. Stimulierung von lokal verantwortlichen politisch-administrativen Entscheidungsträgern, um Smart-City-Strategien zu entwerfen und zu implementieren.

Der vierte Themenbereich greift Entwicklungen auf, welche sehr stark durch die Digitalisierung getrieben werden und sich auf Erwerbstätigkeit auswirken. Als Pilotprojekt kann dabei das durch die Arbeitnehmerkammer finanzierte Vorhaben zur Identifizierung von plattformbasierten Erwerbstätigkeiten in Bremen genannt werden (FA III-15).

3.3.2. Methodische Ausrichtung

In den Forschungsarbeiten der Abteilung III kommen entsprechend der unterschiedlichen Themen und Herangehensweisen vielfältige *Forschungsmethoden* zum Einsatz. In der Arbeitsgruppe „Stadt und Region“ dominiert dabei ein Mixed-Method-Design in der Kombination von Datenanalysen (Primär- und Sekundäranalysen z.B. von Daten des Statistischen Bundesamts, des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, des Statistischen Landesamts Bremen, der Bundesagentur für Arbeit und des Mikrozensus) sowie der qualitativen Auswertung von Expert:innen- und Laieninterviews (insbesondere mit qualitativer Inhaltsanalyse), Dokumenten und Medieninhalten. An Bedeutung haben seit 2016 zudem der Einsatz von Onlinebefragungen (FA III-5, -9, -23)

mit Hilfe des Tools „Limesurvey“ und die regionalökonomische Analyse fiskalischer Effekte (FA III-14) gewonnen. Ebenso gehören Shift-Share-Analysen und Netzwerkanalysen zum methodischen Instrumentarium der Abteilung III. Netzwerkvisualisierungen (mit Gephi) und kartographische Darstellungen (ArcGIS) kommen zur Veranschaulichung der Ergebnisse in vielen Forschungsprojekten zum Einsatz.

In der Arbeitsgruppe „Finanzpolitik“ wird theoretisch auf das mikroökonomische Grundmodell zur Marktanalyse zurückgegriffen, welches auch bei der Analyse von Steuerwettbewerb und des interjurisdiktionellen Wettbewerbs in Mehrebenensystem eingesetzt wird. Wirkungsanalysen werden einerseits wohlfahrtstheoretisch unterlegt und andererseits bei quantitativen Arbeiten mithilfe von Sensitivitätsanalysen (z.B. Reformvorschläge für Finanzausgleichssysteme) durchgeführt. Bei Bedarf wurden und werden auch OLS-Schätzer, Panel-Regressionen mit Fixed Effects oder die Momentenmethode eingesetzt.

3.3.3. Forschungsergebnisse

Die Bearbeitung des breiten Spektrums an Forschungsthemen bzw. Forschungsschwerpunkten erfolgte insbesondere in der AG „Stadt und Region“ im Rahmen zahlreicher drittmittelgeförderter Forschungsvorhaben. Anhand von ausgewählten Projekten lassen sich wesentliche Forschungsergebnisse in den beiden Arbeitsgruppen aufzeigen.

Im Folgenden werden die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe „Stadt und Region“ anhand einzelner Projekte und damit verbundener Publikationen vorgestellt:

Regional und Multi-Level-Governance

Lebens- und Adaptionzyklen regionaler Kooperationen

Ein zentrales Forschungsprojekt für die AG „Stadt und Region“ war und ist das von der DFG geförderte Vorhaben „Entwicklung eines Modells zur Analyse von Lebenszyklen regionaler Kooperationen in Multi-Level-Regional-Governance“ (FA III-2). Aktuell werden die umfangreichen Ergebnisse des Vorhabens weiter aufbereitet und publiziert. Eine Weiterentwicklung mit einem stärkeren regionalökonomischen Fokus soll ein im Frühjahr 2021 mit den Universitäten Gießen und Marburg bei der DFG bereits eingereichtes Nachfolge-Vorhaben leisten.

Im Mittelpunkt des ersten Vorhabens stand die Erarbeitung und Überprüfung eines generalisierbaren Modells zur Typisierung von Entwicklungsverläufen für sich überlagernde regionale Governance- und Kooperationsansätze auf „mittlerer Maßstabsebene“. Grundlage hierfür war in einem ersten Schritt das Herausfiltern von geeigneten konzeptionellen Grundlagen und Modellen aus der Regionalökonomie und Governance-Forschung. Parallel hierzu erfolgte in einem zweiten Arbeitsschritt eine umfangreiche empirische Analyse von Entwicklungsverläufen regionaler Kooperationen in Deutschland. Knapp 1.350 Programmregionen wurden so über einen Zeitraum von 25 Jahren bundesweit identifiziert. Die Analyse und Bewertung raumzeitlicher Entwicklungsdynamik erfolgte anhand verfügbarer Unterlagen und Informationen. Die vorliegenden Informationen zum Raumzuschnitt und Institutionalierungsgrad, zu der Kooperationsform sowie den beteiligten Akteursgruppen und Handlungsfeldern wurden für weitergehende Korrelations- und Zeitreihenanalysen genutzt (Diller et al. 2020, 2021). Die Erkenntnisse und Ergebnisse hieraus flossen direkt in die Entwicklung des neuen regionalen Lebens- und Adaptionzyklusmodells. Das neue regionale LA-Modell (Nischwitz et al. 2020) kann einen Beitrag leisten,

- die drei Governance Orders in ihrer Wirkung auf die Entwicklungsverläufe von regionalen Kooperationsprozessen nachzuzeichnen,
- den Entwicklungsverlauf und die Phasen einzelner regionaler Kooperationen auf der Ebene von Second Order und Regional-Governance abzubilden,
- wesentliche Tipping Points und die dahinterliegenden Impulse, Ereignisse und Entscheidungen auf den drei Governance Orders zu erfassen und zu analysieren, in deren Folge es zur Ausprägung stabiler Entwicklungspfade (infolge Increasing Returns) oder zu Veränderungs- und Anpassungsprozessen in den regionalen Kooperations- und Governance-Strukturen kommen kann.

Anhand des LA-Modells können spezifische Entwicklungsverläufe detailliert dargestellt werden. Dies gilt zum einen für einzelne themenspezifische regionale Kooperations- und Governance-Strukturen. Zum anderen lassen sich Mehrebenenstrukturen von Regionen aufzeigen, die eine funktionale, räumliche und zeitliche Überlagerung und Verzahnung verschiedener Kooperationen aufweisen.

Regionale Innovationsstruktur

Mit dem Fokus auf „Regionale Innovationspolitik“ wurden im Zuge des Interreg-Projekts TracS3 (FA III-32)

die Struktur und Funktionsweise des regionalen Innovationssystems analysiert sowie rund 120 innovationsunterstützende Infrastrukturen im Land Bremen entsprechend der Projektdefinition erhoben. Mittels qualitativer Expert:inneninterviews wurden Stärken und Schwächen des bremischen Innovationssystems sowie „Good Practices“ identifiziert. Diese wurden im Zuge internationaler Projektworkshops mit denen anderer europäischer Länder verglichen. Der Regionalvergleich lässt erkennen, dass die betrachteten Innovationspolitiken – mit jeweils regionalspezifischen Schwerpunktsetzungen – durchweg eine dreidimensionale Förderstrategie verfolgen, die sich an regionalen Wirtschaftsklustern orientiert, diese durch neue Schlüsseltechnologien ergänzt und auf gesellschaftliche Herausforderungen reagiert. Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Projekt über das Land Bremen sowie die Partnerregionen wurden dabei im Zuge regionaler Stakeholder-Treffen an Akteur:innen des Landes Bremen weitervermittelt sowie ein Policy Brief über die bisherigen Ergebnisse und Schlussfolgerungen verfasst. Aufbauend auf die Projektergebnisse wird im Zuge der noch laufenden ersten Projektphase derzeit ein Regional Action Plan mit Politikempfehlungen zur Fortentwicklung der regionalen Innovationsstrategie für das Land Bremen erarbeitet.

Monitoring und Evaluation

Regionale Entwicklung und regionale Daseinsvorsorge

Die Regionale Daseinsvorsorge und der Ansatz gleichwertiger Lebensverhältnisse bekommen sowohl in der Wissenschaft aber auch auf den verschiedenen räumlichen Ebenen eine immer größere Bedeutung. Im Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Netzwerk Daseinsvorsorge“ (FA III-19, -27) bearbeitet das iaw innerhalb der Forschungsassistenz vorrangig Themen einer Programm- und Projektevaluation sowie einer wissenschaftlichen Begleitung von ausgewählten Modellregionen. Im Kern zielt dies auf strukturschwache und zum Teil periphere ländliche Räume. Im Rahmen einer umfassenden Forschungsstudie hat das iaw die Verstetigungsprozesse von extern angestoßenen Prozess- und Organisationsstrukturen sowie die Umsetzung der Ergebnisse der Regionalstrategien Daseinsvorsorge erfasst, analysiert und bewertet (Nischwitz & Chojnowski 2019). Die Erkenntnisse u.a. zu Hemmnissen und Erfolgsfaktoren leisten einen Beitrag zur Übertragbarkeit und Anpassung des Ansatzes von MORO sowie zu einem systematischen Wissenstransfer. Sie wurden sowohl auf wissenschaftlichen Tagungen und Veranstaltungen von Förderregionen als auch bei den Programmträgern BBSR und BMI vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus flossen die Ergebnisse und

Empfehlungen aus dem gesamten MORO-Vorhaben u.a. in die Arbeit der Kommission für gleichwertige Lebensverhältnisse bei der Bundesregierung ein. Für das Frühjahr 2022 ist die Bereitstellung eines methodischen Evaluationsleitfadens regionale Daseinsvorsorge geplant, der allen Regionen in Deutschland zur Verfügung gestellt wird.

Stadtpolitik und nachhaltige Stadtentwicklung

Urbane Produktion und Produktive Stadt

In vielen Städten gibt es seit einigen Jahren beobachtbare Tendenzen einer Re-Integration von Produktion entlang von neuen/modifizierten Wertschöpfungsketten mit entsprechenden Auswirkungen auf Standorte und die Beschäftigung. Befördert wird diese Entwicklung durch den technologischen Wandel und die Digitalisierung von Produktionsformen, die eine neue stadtverträglichere und kleinteiligere Herstellung ermöglichen. Dies impliziert Potenziale für eine neue „Urbane Produktion“, die mit veränderten Ansprüchen an die Standorte im innerstädtischen Raum und an die Gestaltung multifunktionaler Räume einhergehen. Gleichzeitig korrespondiert diese Entwicklung mit beobachtbaren Veränderungen in den Lebens- und Arbeitswelten, die auf eine räumliche Integration von Wohnen und Arbeiten abzielen.

In dem noch sehr jungen Forschungsfeld werden zur Beschreibung und Analyse der Entwicklungstrends und zur Formulierung ganzheitlich orientierter Ziele zwei neue Oberbegriffe und Ansatzpunkte genutzt. Dies ist zum einen die Urbane Produktion, die man als ein (Analyse-)Konzept verstehen kann. Zum anderen handelt es sich um das stadtentwicklungspolitische Leitbild einer „Produktiven Stadt“ (**Nischwitz, Chojnowski & Bestenbostel 2021**). Trotz der steigenden Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen mangelt es bislang an einer begrifflichen Schärfe und definitorischen Fassung. Die AG „Stadt und Region“ hat in ihren jüngsten Arbeiten zunächst die Ansätze zur Urbanen Produktion und Produktiven Stadt aufbereitet (**FA III-20**). In die wissenschaftliche und stadtentwicklungspolitische Diskussion wurde ein eigenes Begriffsverständnis eingebracht und breit diskutiert. Dies beinhaltet auch einen ersten Vorschlag für eine Konkretisierung des Analysekonzepts einer Urbanen Produktion. In der Post-Corona-Phase könnten neue, strategisch orientierte Ansätze zur Umsetzung einer attraktiven, resilienten und zukunftsfähigen Stadt deutlich an Stellenwert gewinnen (**Nischwitz 2020; 2021**). Unsere Forschungsergebnisse tragen dazu bei, dass das Leitbild der Produktiven Stadt bei der Umsetzung einer nachhaltigen und funktionsgemischten Stadt eine wichtige Rolle einnehmen kann.

Strukturwandel europäischer Hafenstädte

Ob und in welcher Weise lokale Kultur eine Funktion als Steuerungs-, Regulierungs- und Koordinationsmechanismus der Stadtentwicklung ausübt, thematisiert das langfristig laufende Eigenprojekt von Günter Warsewa zum Strukturwandel von Hafenstädten (**FA III-26**) in. Die Studien verdeutlichen, dass postfordistische Waterfrontentwicklungen und innerstädtische Modernisierungs- und Transformationsprozesse trotz starker Globalisierungseinflüsse nach wie vor von einer typischen „hafenstädtischen“ Kultur geprägt sind, die ihrerseits über viele nationale Kontexte hinweg bemerkenswerte Ähnlichkeiten aufweist (**Warsewa 2017; 2021**). Mit anderen Worten: hier dominieren kulturelle und institutionelle Kräfte, die den spezifischen Charakter dieses Stadttypus bewahren.

Aspekte sozialer Stadtpolitik

Seit Mitte der 2000er Jahre hat sich in Deutschland in Anbetracht steigender Armutskennziffern die Debatte um Armut und soziale Ausgrenzung intensiviert. Die Zunahme von Armut und deren Verfestigung ist insbesondere in Großstädten zu beobachten. Durch Migrationsprozesse werden diese Trends noch verstärkt. Vor dieser Ausgangslage befasste sich wie in der vorherigen Evaluationsperiode eine Vielzahl an Projekten und Veröffentlichungen mit der Frage nach den Ressourcen, Akteurskonstellationen, Strategien und Handlungsspielräumen einer sozialen Stadtentwicklungspolitik in Großstädten. Ein Leitthema stellt dabei Armut und soziale Ungleichheit als Gefahr für die soziale Nachhaltigkeit dar. Die vorgenommenen Analysen, die Armut und soziale Ungleichheit auch sozialräumlich analysieren (**FA III-10, -22, -24**), zeigen stetige Polarisierungstendenzen auf. Diese zeigen sich erstens zwischen finanzstarken Ländern und Haushaltsnotlageländern, zweitens zwischen – v. a. durch Binnenfernwanderung Hochqualifizierter – prosperierenden und wachsenden Städten einerseits und strukturschwachen Städten und Regionen andererseits (**FA III-6, -7; Andreas et al. 2018**) sowie drittens zwischen sozial privilegierten und benachteiligten Stadtquartieren (**FA III-10; Böhme, Chojnowski & Warsewa 2018**). Alle im Zeitraum 2016 bis 2021 diesbezüglich vorgenommenen Analysen bestätigen, dass sich bestehende Differenzen weiter verschärft haben, und dass Krisen wie z.B. die Flüchtlingszuwanderung (**FA III-8; Böhme, Fortmann & Persau 2019**) oder die Corona-Krise (**FA III-24; Böhme 2021**) diese Unterschiede noch verstärkt haben. Vor diesem Hintergrund wird die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse infrage gestellt. Zudem stellen Armut und soziale Ungleichheit eine Gefährdung für die Sicherung der Potentialität ökonomischer, sozialer und subjektiver Ressourcen und somit auch

für die soziale Nachhaltigkeit dar. In diesem Kontext wurden der Forschungsschwerpunkt der Kindertagesbetreuung sowie migrationsbezogene Studien aus der vorherigen Evaluationsperiode fortgeführt.

Die zwischen 2018 bis 2020 realisierten Vorhaben rund um das Thema Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung (**FA III-17, -21**) zeigen, dass für etwa ein Drittel der Eltern die bisherigen Öffnungszeiten nicht bedarfsgerecht sind. Allerdings fallen viele Zusatzbedarfe sehr unregelmäßig an, sodass sie nur schwer mit den bisherigen Angebots- und Finanzierungsstrukturen vereinbar sind. Eine kindbezogene Finanzierung der Betreuungszeiten kann so zu Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in der Elementarbildung führen, wenn Finanzierungsrisiken für die Träger:innen aufgrund schwankender Inanspruchnahme der Randzeiten an die Beschäftigten weitergegeben werden.

Im Kontext der migrationsbezogenen Studien (Ausbildung von Geflüchteten) (**Böhme 2018**) wurde einerseits die Analyse der Umsetzung der Anerkennungsrichtlinie für Zugewanderte in Bremen realisiert (**FA III-5; Böhme & Heibült 2017**). Hier wurden v.a. bei landesrechtlich geregelten Berufen erhebliche Umsetzungsprobleme festgestellt, die sich letztendlich negativ für die Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten auswirken. Andererseits wurden dezidierte Betrachtungen zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten durchgeführt. Der Abschlussbericht (**FA III-8; Böhme, Fortmann & Persau 2019**) macht dabei eine ungleiche Verteilung von Geflüchteten innerhalb Deutschlands (hohe Anteile v. a. in strukturschwachen Großstadtregionen mit preisgünstigem Wohnraum), zahlreiche branchenbezogene Hindernisse der Arbeitsmarktintegration (z.B. in der Gastronomie, Pflege) und einen trotz aller Erfolge der Arbeitsmarktintegration zu erwartenden Langzeitleistungsbezug von einer Teilgruppe der Geflüchteten deutlich – mit entsprechenden Folgen für soziale Polarisierung.

Eine Art Meta-Studie zu den bisherigen Forschungsschwerpunkten im Bereich der Sozialen Stadtpolitik und den Arbeiten anderer Abteilungen zur Frage von Pflege- und Gesundheitspolitik stellte die in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Finanzpolitik durchgeführte Branchenanalyse Sozialwirtschaft dar (**FA III-14; Böhme & Backeberg 2019**). Die Ergebnisse zeigen die enorme Bedeutung der Sozialwirtschaft im Land Bremen auf. So ist mittlerweile jede(r) achte Beschäftigte in der Sozialwirtschaft tätig. Damit ist die Sozialwirtschaft deutlich beschäftigungsintensiver als zum Beispiel das Bau- oder Gastgewerbe und hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten annähernd so groß wie die Metall-, Elektro- und Stahlindustrie zusammen. Die Zahl der sozialversicherungspflich-

tig Beschäftigten in der Bremer Sozialwirtschaft hat sich zwischen 2008 und 2018 um etwa 25 Prozent erhöht. Dieser Anstieg ist sowohl im Vergleich zur Gesamtanzahl aller Beschäftigten im Land Bremen als auch zur Anzahl derjenigen im Dienstleistungssektor deutlich überdurchschnittlich. Ferner wird die Konjunkturunabhängigkeit im Anstieg deutlich.

Zusammenfassend kann für den Bereich der Sozialen Stadtpolitik zwar anerkannt werden, dass in vielen betrachteten Politikfeldern (lokale Bildungs-, Wohnungs-, Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Migrationspolitik) neue bzw. veränderte Governanceformen zunehmend zum Einsatz kommen (z.B. Wiederbelebung des kommunalen Wohnungsbaus, Neuaufgabe kommunaler Arbeitsmarktprogramme, Dezentralisierung der Gesundheitsdienste, Verbindung von Schule und Jugendhilfe etc.). Gleichzeitig wachsen jedoch ebenso die Herausforderungen (Zunahme von Armut, Migrationsdruck, Segregation, soziale Folgen der Corona-Pandemie) – und zwar in der Regel dort stärker, wo sie bereits überdurchschnittlich groß waren. In der Summe reichen die bisherigen Anstrengungen somit nicht aus, um bestehende Polarisierungstendenzen zu stoppen oder umzukehren, was als Gefahr für die soziale Nachhaltigkeit zu sehen ist. Als zusätzliche Herausforderung für eine konsequente Armutsprävention hat sich zudem der Personalmangel in den sozialen Dienstleistungsberufen entwickelt.

Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe „Finanzpolitik“:

Reformvorhaben in Mehrebenensystem und deren Auswirkungen auf nachgeordnete Einheiten und für dezentrale Finanzpolitik

Neben der Identifikation und Analyse von Reformnotwendigkeiten sowie Mängel innerhalb der Reformoptionen wurden auch wissenschaftlich abgeleitete Vorschläge und Empfehlungen für weiterführende Reformansätze ausgearbeitet. So wurde gezeigt, dass aufgrund der steigenden vertikalen Verflechtungen im bundesdeutschen Föderalismus weitere vertikale Verteilungskämpfe zwischen Bundesebene und Länderebene erwartet werden können (**Heinemann 2017**).

Im Zuge der Diskussion um Verschuldungskompetenzen der Länder ist ein Vorschlag zur Gewährung eines Verschuldungsspielraumes für Länder bei Beibehaltung des grundsätzlichen dezentralen Verschuldungsverbotes der Länder erarbeitet und veröffentlicht worden (**Heinemann 2019**). Ein Forschungsvorhaben mit ähnlichem Fokus ist finanziert

durch die Deutsche Bundesbank (**FA III-25**) mit Blick auf Rahmenbedingungen und Voraussetzung für einen europäischen Finanzausgleich unter Einbeziehungen von dezentralen Verschuldungskompetenzen durchgeführt worden. Hier lässt sich zeigen, dass bei Einbezug der Kreditaufnahme der Mitgliedstaaten ein Finanzausgleich so organisiert werden kann, dass Anreize zu begrenzter Kreditaufnahme entstehen. Damit ist es gelungen, mit vorhandenen Kompetenzen ähnliche Fragestellungen auf unterschiedlichen Ebenen zu bearbeiten, um somit auch übergreifende Erkenntnisse zu gewinnen. Daraus lassen sich allgemeinere Aussagen formulieren und politische Handlungsempfehlungen ableiten.

Auf globaler Ebene wurde die Thematik des internationalen Steuerwettbewerbs und die Auswirkungen auf ökonomische Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat im Rahmen eines Promotionsvorhabens bearbeitet. Auch hier geht es letztlich um Rahmenbedingungen für dezentrale Finanzpolitik. Ein erstes gemeinsames Papier (**Backeberg & Heinemann 2017**) wurde bei der SIBR Konferenz im September 2017 in Hong Kong vorgestellt und mit einem Best-paper-Award prämiert.

Nicht zuletzt sind ökonomische Anreize von besonderem wissenschaftlichem Interesse in Mehrebenensystemen mit teils umfangreichen Finanzausgleichssystemen. Dies wurde bei der Konferenz der IAES im Oktober 2016 in Washington D.C. (Heinemann 2016: „Fiscal Incentives in Fiscal Federalism: Analysis of Germany’s Fiscal Equalization Scheme“) breit diskutiert. Aus diesem Teilbereich ging auch ein Promotionsvorhaben zu einnahmeseitigen- und insbesondere ausgabeseitigen fiskalischen Anreizen im bundesdeutschen Finanzausgleich hervor.

Lokale/ regionale Kooperationen im Mehrebenensystem und fiskalische Effekte

Der zweite Themenbereich steht im engen inhaltlichen Zusammenhang mit einzelnen Forschungsarbeiten in der Arbeitsgruppe „Stadt und Region“. Hier ging es hauptsächlich um die Analyse regionalwirtschaftlicher und fiskalischer Effekte eines Vorhabens der Stadt Achim in Kooperation mit dem Stadtstaat Bremen bezüglich einer gemeinsamen ländergrenzenübergreifenden Gewerbeflächenentwicklung (**FA III-12**). Hierbei kam es neben systematisch ermittelten Quantifizierungen auch zu einer methodischen Weiterentwicklung der Ermittlung fiskalischer Effekte, welche für zukünftige Forschungsvorhaben eine qualitative Verbesserung ermöglichen dürfte. Gezeigt wurde, welche Voraussetzungen notwendig sind, um ländergrenzenübergreifende Aktivitäten zu

initiieren. Dabei ist eine wesentliche Erkenntnis, dass unter Einbezug relevanter Ausgleichssysteme mehrere Regionen regionalökonomisch und fiskalisch profitieren und es nicht zuletzt auf die Zuordnung sowie die Aufteilung der „Gewinne“ ankommt, um kooperatives Verhalten auszulösen.

Lokale Finanzpolitik und Smart City in Mehrebenensystemen

Ein wesentliches Ergebnis unserer Arbeit zu Smart Cities (**Heinemann 2017**) ist das Aufzeigen von Handlungsoptionen für übergeordnete Ebenen, um über geeignete innerstaatliche Finanztransferwege nur diejenigen Wissensexternalitäten zu internalisieren, welche auch dem Gesamtstaat im Sinne des „Laboratory Federalism“ zugutekommen.

Die Frage der Verbindung von lokaler Finanzpolitik hinsichtlich Smart-City-Aktivitäten und deren Finanzierung über einer „Smart City Tax“ wurde im Zusammenhang mit einer engen Forschungs- und Lehrkooperation mit der Kyiv National Economic University in Kiew (Ukraine) erarbeitet. Das Ergebnis dieser Forschungsarbeit ist die Herstellung einer ökonomischen Verbindung von lokalen Smart-City-Leistungen und einer entsprechenden Finanzierungsquelle (Smart City Tax), welche im Sinne des Äquivalenzprinzips der Besteuerung vor dem Hintergrund des bekannten Henry-George-Theorems eine bestmögliche effiziente Finanzierung von kommunalen Tätigkeiten sicherstellen könnte. Aus dieser engen Verzahnung der Forschung im Bereich der lokalen Finanzpolitik in Mehrebenensystemen ist u.a. im März 2018 der Status „Visiting Professor“ für André Heinemann hervorgegangen.

Auswirkungen von Plattformökonomien für lokale Erwerbstätigkeit

In unserem Projekt konnte erstmalig detailliert auf Rahmenbedingungen und Entwicklungen bestimmter Erwerbstätigkeitsformen auf Plattformmärkten mit lokalem Bezug (Stadt Bremen) eingegangen werden (**Bollen et al. 2020**). Gezeigt wird u.a., dass einerseits eine Vielzahl an höchst unterschiedlichen Plattformanbieter:innen-Auftraggeber:innen-Auftragnehmer:innen bestehen, die Erwerbstätigkeiten der betreffenden Arbeitnehmer:innen sehr unterschiedlich ausgestaltet sind und dazu die Wettbewerbsregulierung zumindest bisher nicht analog zu herkömmlichen Marktaktivitäten durchgesetzt wird.

Mit dem Forschungsprojekt sowie einem begleitenden Promotionsvorhaben werden neue Entwicklungen tiefgehend analysiert, um ein neues Verständnis über die Gegebenheiten örtlicher Plattformangebote zu schaffen.

Übergreifende Befunde der Abteilung III

Eine erkennbare Schnittmenge wesentlicher Teile der Forschungsarbeiten in Abteilung III betrifft die Handlungsvoraussetzungen und -möglichkeiten von Akteur:innen auf der Ebene der Region bzw. der Kommune. Mit unterschiedlichen methodischen Zuschnitten – Evaluationen, städte-/ regionsvergleichenden Analysen, Fallstudien, Gutachten etc. – wurde und wird im iaw untersucht, welche Spielräume für Stadtentwicklungs-, Armuts- und Sozial-, Innovations- und Haushalts- oder Regionalpolitik existieren und wie diese Möglichkeiten genutzt werden. Es zeigt sich dabei in den Arbeiten der AG Stadt und Region, dass die vielfach beschriebene Schere zwischen steigenden Handlungsanforderungen und schrumpfenden Handlungsressourcen auf der Ebene von Städten und Regionen zu unterschiedlichen Strategien führt, mit denen die betreffenden Akteur:innen versuchen, dieser Entwicklung zu begegnen. Aus diesem Grund werden Bemühungen um regionale Kooperationen in unterschiedlichen Formen verstärkt, um eigene Handlungsrestriktionen zu verringern und im Mehrebenenensystem effizienter zu agieren. Die dennoch stark ausgeprägten Tendenzen der regionalen Konkurrenz bzw. des Standortwettbewerbs werden allerdings durch Anreize und Vorgaben nicht nur des Marktes, sondern auch durch politische und institutionelle Praktiken und Regulierungen befördert. Allerdings zeigen die Arbeiten der AG Finanzpolitik hierzu durchgehend und übergreifend, dass die Wettbewerbsregulierung sowohl beim interjurisdiktionellen Wettbewerb innerhalb von Mehrebenenensystemen als auch bei Plattformökonomien gewissermaßen Defizite aufweist. Bestehende Finanztransfersysteme greifen diesen Umstand nur unzureichend auf, weshalb grundsätzlich Potenzial für Verbesserungen oder gar Reformen besteht. Dabei spielt die Schaffung von zusätzlichen Anreizen für effizientes Verhalten von politisch-administrativen Entscheidungsträger:innen auf allen bearbeiteten Ebenen (lokale Ebene, mittlere Ebene, EU-Ebene) eine zentrale Rolle. Letztlich kann mit allen Beiträgen gezeigt werden, dass weniger einzelne Governance-Modi allein zu ökonomischer Effizienz führen, sondern vielmehr sinnvolle Kombinationen derselben aktuell mit Defiziten verbundene Situationen in Mehrebenenensystemen verbessern können.

Mit Bezug auf Plattformökonomien sollten aufgrund der Ergebnisse der Forschungsarbeiten einheitliche

Wettbewerbsregulierungen zum Einsatz kommen, um effiziente Wettbewerbssituationen zu erzeugen. Dies basiert auf der Annahme, dass eine solche Wettbewerbsordnung, sei es für einzelne Märkte für private Güter oder den Markt für interjurisdiktionellen Wettbewerb, notwendig ist, um effiziente Lösungen zu erreichen.

3.3.4. Transfer

Die Forschungsarbeiten in der Abteilung III zeichnen sich durch einen stark transdisziplinären Charakter aus. Darüber hinaus ergeben sich aus zahlreichen Vorhaben je nach deren spezifischer Ausrichtung und Zielsetzung vielfältige Anforderungen an einen Transfer der Ergebnisse und Erkenntnisse in die gesellschaftspolitische Praxis. Jenseits des klassischen Wissenstransfers innerhalb der Wissenschaft (z.B. Im Rahmen der Akademie für Raumentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft, ARL) gibt es aus der Abteilung III einen kontinuierlichen und wechselseitigen Austausch u. a. mit Medien, Fachverwaltungen, Politik, Verbänden und Initiativen. Die Aktivitäten reichen von der Quartiersebene in Bremen bis hin zur Bundes- und internationalen Ebene. Die Expertisen der Abteilung III waren insbesondere in der Beratung und Begleitung von Politikprozessen gefragt. Dies kann ein Vortrag in Bremerhaven zur Einordnung der sozialen Lage der Stadt im Vergleich, eine finanzpolitische Beratung des Kommunalverbundes Niedersachsen/ Bremen e.V. in einem MORO-Projekt, Anfragen von Landkreisen zur Gestaltung ihrer regionalen Strategieprozesse (Region Altmark), die Mitwirkungen an fachspezifischen TV-Magazinen (z.B. Die Story im Ersten, ARD; planet e, ZDF) oder zur Bewertung der Agrar- und Umweltpolitik, die Beratung des Bundesministerium des Inneren für Bau und Heimat (BMI) und BBSR zur Verstetigung von lokal-regionalen Modellvorhaben (MORO, Programm „Region gestalten“) oder die Teilnahme an einer Workshopwoche mit kubanischen Expert:innen zur Sanierung der Havanna Bay und der historischen Altstadt von Havanna sein. Innerhalb des Evaluationszeitraums konnten so alleine von der Abteilung III mehrere hundert Termine, Vorträge, Interviews und Hintergrundgespräche realisiert werden. Von daher macht diese Art von Ergebnistransfer bzw. eines wechselseitigen Erfahrungsaustauschs einen nicht unerheblichen Anteil am Arbeitsumfang innerhalb der Abteilung aus.

Hervorzuheben sind in den vergangenen Jahren drei sehr unterschiedliche Forschungsthemen und Projekte, die bundesweit eine sehr hohe Resonanz und Nachfrage erreichten. Hierzu gehört die Arbeit zu Lobbyverflechtungen in der Agrar- und Umweltpoli-

tik, die im Frühjahr 2019 präsentiert wurde (**FA III-18**). Die vorgestellten Ergebnisse führten zu einer intensiv geführten medialen, politischen und fachbezogenen Debatte. Die Nachfragen nach Vorträgen (2021 u.a. Ev. Akademie Tutzing), Rückfragen aus der Fachpolitik und Mitwirkung an diversen Beiträgen (u.a. Tageszeitungen, TV, soziale Medien) sind aktuell immer noch sehr hoch. Die Ergebnisse wurden zudem bei Anfragen im Deutschen Bundestag oder bei der Einrichtung eines Lobbyregisters durch den Landtag Thüringen berücksichtigt.

Die im März 2021 vorgestellten Beiträge zur „Urbanen Produktion“ und zur „Produktiven Stadt“ (**FA III-20**) lösten bundesweit sowohl im fachwissenschaftlichen Bereich als auch in vielen Städten ein hohes Interesse und etliche Nachfragen zur Umsetzung aus. In Bremen wurde auf die Expertise des iaw in einer gesonderten ressortübergreifenden Arbeitsgruppe und im Rahmen der Aufstellung des Gewerbeentwicklungsprogramms 2030 zurückgegriffen. Wesentliche Ergebnisse der durchgeführten Forschungsvorhaben dienen als wichtige Grundlage für die weitere Debatte um das Leitbild einer Produktiven Stadt Bremen.

Ein Teil der durchgeführten Vorhaben hat im Sinne einer „Third Mission“ einen expliziten Bezug auf die Stadtregion Bremen. Dies geschieht immer im Kontext einer inhaltlichen Einordnung der Forschungstätigkeiten in die aktuelle wissenschaftliche Debatte (z.B. Re-Urbanisierung, Produktive Stadt & Migration) und in überregionale Entwicklungsprozesse und politisch-rechtliche Rahmensetzungen.

Die Arbeitnehmerkammer, die Senatskanzlei, wichtige Ressorts und die Parteien des Landes Bremen sowie regionale Institutionen (z.B. Gewerkschaften, Beiräte, Kirchen & Schulen) greifen kontinuierlich im Rahmen von Vorhaben aber auch durch spezifische Anfragen auf die Kompetenzen in der Abt. III zurück. Dies erfolgt überwiegend durch unterschiedliche Veranstaltungsformate, Hintergrundgespräche, Öffentlichkeitsarbeit oder kleinere Publikationen. Sie beziehen sich z.B. auf die Entwicklung von Stadtteilen (u.a. Bremen-Nord), Ausgestaltung des Gewerbeentwicklungsprogramms 2030 der Stadt Bremen, Evaluation von umweltinnovationsorientierten Förderprogrammen (AUF & PFAU) oder der zukünftigen Ausgestaltung der Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik („Produktive Stadt“, „Green Economy Bremerhaven“ & „wissensintensive Dienstleistungen“). Auch beim „3. Armuts- und Reichtumsbericht“ des Senats, beim Leitbildprozess „Bremen 2035“ und beim Gutachten zum Bremen-Fonds wurde das iaw beratend einbezogen. Ferner werden im Rahmen der Bremer Armutskonferenzen regelmäßig Befunde aus den laufenden armutsbezogenen Projekten

eingebraucht und öffentlichkeitswirksam vorgestellt. Als Folge kommt es i. d. R. zu Fachgesprächen mit den Vertreter:innen des Senats. Zudem können v.a. armutsbezogene Projektergebnisse zunehmend mit Lehr- und Bildungsangeboten in Bremen verknüpft werden. So wurden seit 2016 zahlreiche neue Kooperationen entwickelt (u.a. Hochschule Bremen, Landesverbands der Evangelischen Kindertagesstätten, WISOAK, Schulen & Freiwilligenagentur). Weitere in der Politikberatung stark nachgefragte Themen waren im Zeitraum 2016 bis 2021 die Ergebnisse zum Projekt der „Wachsenden Stadt“ (**FA III-6**), zum Projekt „Anerkennung ausländischer Qualifikationen“ (**FA III-5**) und „Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung“ (**FA III-21**).

Ferner zeigt sich, dass mit den Auftragsarbeiten für Rheinland-Pfalz (**FA III-22**) und Hamburg (**FA III-24**) die Expertise des iaw in Fragen von Armut und sozialer Ungleichheit auch zunehmend außerhalb der Region Bremen nachgefragt wird. So erfolgten beide Anfragen im Rahmen von beschränkten Ausschreibungen an im Themenfeld ausgewiesene Institute. Beide Projekte erzielten dabei hohe Öffentlichkeitswirksamkeit (zwei Veranstaltungen in Mainz und eine Pressekonferenz und eine Veranstaltung in Hamburg).

Die Transferaktivitäten der AG „Finanzpolitik“ haben sich neben der lokalen und regionalen Ebene zudem auch auf die internationale Ebene erstreckt. Die Vorträge im Präsidialamt der Ukraine haben zu einem vertieften Austausch im Bereich der lokalen Finanzpolitik im Zuge der Dezentralisierungsstrategie der Ukraine geführt. Dieser Austausch wird durch die enge Forschungs- und Lehrkooperation mit der Kyiv National Economic University weiter gefördert. Durch die Erweiterung des Forschungs- und Lehrnetzwerkes kamen bereits neue Impulse für einen praxisrelevanten Austausch innerhalb der Wissenschaft mit den Partnern der Binghamton University, der University of the Free State sowie der Mahidol University. Dies dient dazu, eine Grundlage für den Transfer zu legen, um zukünftig auch aufgrund gemeinsamer Forschungsarbeiten Vorschläge und Empfehlungen erarbeiten zu können.

Geplant war auch ein „Summer Forum Local Public Finance and Self-Governance“ Ende August 2020 in Kiew. Gemeinsam organisiert von der Kyiv National Economic University und der Abteilung III sowie organisatorisch und finanziell unterstützt durch die Hanns-Seidel-Stiftung sollte eine Plattform für den dauerhaften und zweiseitigen Austausch bzw. Transfer zwischen Wissenschaft und im Zusammenhang mit lokaler Finanzpolitik entstehen. Pandemiebedingt musste der Start auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Die Diskussion über die deutsche Schuldenbremse sowie die Sanierung der öffentlichen Haushalte wurde u. a. durch öffentliche Vorträge und Diskussionsbeiträge begleitet. Der damit einhergehende Transfer von wissenschaftlicher Erkenntnis wird insbesondere im Stadtstaat positiv für weiterführende Debatten aufgenommen. Die Arbeitsgruppe „Finanzpolitik“ liefert damit wichtige Beiträge für öffentliche und politische Diskussionen innerhalb der Region Bremen. Dazu trägt nicht zuletzt auch das in Kooperation der beiden Arbeitsgruppen der Abteilung III im Wintersemester 2021/22 organisierte iaw Colloquium zum Thema „Aktuelle Fragen der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik“ bei.

3.3.5. Forschungsplanung von 2021 bis 2026

Die Bearbeitung von Forschungsschwerpunkten in der Abteilung III „Regionalentwicklung und Finanzpolitik“ ist mittel- bis langfristig angelegt. Wichtige Forschungsstränge sind „Regional Governance“, „Multi-Level-Governance“, „Produktive Stadt“ und „Migration“ sowie fiskalische Nachhaltigkeitsstrategien.

Die Arbeitsgruppen werden verstärkt in gemeinsamen Forschungsschwerpunkten und Projekten ihre jeweiligen Kompetenzen einbringen. Dies betrifft sowohl eine intensivere Kooperation im Rahmen der Methodenkompetenz (u.a. regionalwirtschaftliche Analysen, GIS-Anwendung) als auch bei der Bearbeitung von Themenbereichen wie SMART City oder neuen Formen einer kommunalen und regionalen Wirtschaftspolitik.

Forschungsschwerpunkte der AG „Stadt und Region“

Die aktuell immer noch anhaltende Corona-Pandemie verändert die Rahmensetzungen und Handlungserfordernisse für lokal-regionales Wirtschaften, eine nachhaltige Beschäftigung und eine zukunftsfähige Stadtentwicklung. Die erkennbaren Auswirkungen der Krise werden den Trend zur Umsetzung einer funktionsgemischten und nachhaltigen Stadt verstärken. Die notwendigen Anpassungsprozesse zur Umsetzung einer resilienten Wirtschaftsstruktur und einer multifunktional ausgerichteten Post-Corona-Stadt stellen die verschiedenen Politikbereiche vor großen Herausforderungen. Dabei stellt sich die Frage, welchen Beitrag neue innovative Entwicklungen, wie digitale Formen einer Urbanen Produktion und das Leitbild einer Produktiven Stadt, leisten können? Die AG wird ihre Forschung auf die Erfassung und Analyse der Urbanen Produktion und damit ihrer re-

gionalökonomischen und beschäftigungspolitischen Bedeutung und Wirkungen ausrichten. Hierfür wird die Präsenz in bundesdeutschen Forschungsnetzwerken weiter ausgebaut. Zudem wurde für diesen Themenkomplex bei der Forschungsförderung der Universität Bremen Anfang September 2021 ein Fokus-Projekt und damit eine Doktorand:innenstelle beantragt.

Bei der Erarbeitung eines neuen Lebens- und Adaptionszyklusmodells für regionale Kooperations- und Governance-Prozesse haben sich im Rahmen des DFG-Projekts eine Reihe von weiterführenden Forschungsfragen ergeben: Wie kann das neue Modell um regionalökonomische Ansätze (z.B. Pfadabhängigkeit und ökonomische Resilienz) ergänzt werden? Wie können die Ursachen und tipping points für regionale Phasenwechsel und Transformationsprozesse detaillierter erfasst und dabei verschiedene Governance-Ebenen berücksichtigt werden? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen den Dynamiken der regionalen Kooperationen und des regionalökonomischen Systems? Im Rahmen eines im Frühjahr 2021 beantragten Nachfolge-Vorhabens des DFG-Projektes soll das vorgelegte regionale Lebens- und Adaptionszyklusmodell erweitert und weiterentwickelt werden.

In den letzten Jahren haben Stadt-Umland-Kooperationen wieder deutlich an gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Aufmerksamkeit gewonnen. Im Vordergrund stehen eine aktive Gestaltung und Stärkung dieser spezifischen Form einer regionalen Zusammenarbeit. Viele neu auftretende und sich verändernde Herausforderungen (u. a. Flächenknappheit, Klimawandel, Fachkräftebedarf, Infrastrukturausstattung) lassen sich nur im interkommunalen Kontext bearbeiten. Forschungsfragen stellen sich nach den geeigneten Organisations- und Governanceformen für nachhaltig ausgerichtete Stadt-Umland-Beziehungen. Ein wesentlicher Forschungsaspekt ist dabei die Ausgestaltung und Governance einer regionalen Wirtschaftspolitik und Gewerbeflächenentwicklung. Im Rahmen des aktuell laufenden Vorhabens zur Region Bremen werden hierzu erste Erkenntnisse erwartet.

Ein Bereich, in dem sich den vergangenen Jahren besonders starke Veränderungen gezeigt haben, ist die Rolle von Zugewanderten am Arbeitsmarkt. So hat sich der Ausländeranteil an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (SVB) am Arbeitsort Deutschland zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2019 von 6,8 auf 12,7 Prozent erhöht. Die Zahl ausländischer SVB stieg dabei in den vergangenen 20 Jahren um 123 Prozent von etwa 1,9 Mio. auf über 4,2 Mio. Menschen, während die Gesamtzahl der SVB lediglich um 19,7 Prozent wuchs. Die Beschäfti-

gungsdynamik von Ausländer:innen hat insbesondere seit 2011 erheblich zugenommen. So machten Ausländer:innen in den Jahren 2016 bis 2019 etwa die Hälfte aller Zuwächse bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland aus. Dabei ist festzustellen, dass die Zugewanderten enorm unterschiedliche Qualifikationen mitbringen. Vor diesem Hintergrund ist geplant, das Thema Migration als Forschungsmotiv der Sozialen Stadtpolitik zu intensivieren. Das bietet sich auch vor dem Hintergrund der 5. Bremer Armutskonferenz 2022 zum Thema Armut und Migration an. Dabei sollen sowohl die Aspekte Corona-Folgen, Arbeitsausbeutung als auch die Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Fokus stehen. Forschungsfragen stellen sich dabei in Bezug auf die Folgen der Pandemie auf Zugewanderte am Arbeitsmarkt, Probleme bei der Durchsetzung arbeitsrechtlicher Standards und die Veränderungen der Governance der Arbeit im Zusammenhang mit der Anerkennung ausländischer Qualifikationen. Vor diesem Hintergrund ist insgesamt zu diskutieren, inwiefern Migration zur Transformation von Arbeitsmärkten bzw. der Stadtentwicklung beiträgt.

Ein weiteres, stetigen Wandlungsprozessen unterliegendes Handlungsfeld, das im Rahmen von Forschungen am iaw betrachtet wird, stellt die Kindertagesbetreuung dar. Die Stärkung der frühkindlichen Bildung als Instrument der Armutsprävention gilt dabei mittlerweile als Konsens. In diesem Rahmen sollen im Zeitraum 2021–2026 v. a. mögliche Veränderungen der Governance der Elementarbildung vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Kinder- und Familienzentren untersucht werden.

Forschungsschwerpunkte der AG „Finanzpolitik“

Die Forschungsschwerpunkte für den Zeitraum 2021–2026 setzen bestehende Themen fort, allerdings werden sich Gewichtungen in Abhängigkeit aktueller wissenschaftlicher Entwicklungen sowie zukünftiger Ausschreibungen zu Forschungsvorhaben Gewichtungen verlagern.

Die im Jahr 2020 in Kraft getretene Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen zeigt bereits jetzt – wie erwartet – Defizite, die hinsichtlich ihrer weiteren Wirkungen analysiert werden. Im Rahmen eines im Sommer 2021 beginnenden Promotionsvorhabens soll vor diesem Hintergrund aber auch die Haushaltspolitik im dezentralen System der Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich Reformnotwendigkeiten und Reformansätzen untersucht werden. Eine sich aufdrängende Fragestellung ist das Potenzial de-

zentraler Haushaltspolitik zur Verfolgung der Ziele, die von den Vereinten Nationen unter dem Oberbegriff „Sustainable Development Goals“ zusammengefasst werden. Das Herunterbrechen auf einzelne Haushalte in einem Mehrebenensystem sowie die Interdependenzen vor dem Hintergrund von zahlreichen Finanzstromsystemen bieten hier einen interessanten Untersuchungsgegenstand und zeigen, ob bzw. inwiefern die vielfach benannte sozial-ökologische Transformation beispielsweise auch in den Kommunen umgesetzt wird.

Zusätzlich wird grundlagenorientierte Forschung zum Funktionieren von Mehrebenensystemen fortgeführt. Dazu sollen Fragen hinsichtlich der effizienten Ausgestaltung von Finanzausgleichssystemen gehören (**Heinemann 2021**). Anreize und Rahmenbedingungen für das Handeln von dezentralen Entscheidungsträgern werden dahingehend untersucht, inwieweit sie sich in bestehende Systeme integrieren lassen und gleichzeitig Verbesserungen auslösen können. Eine Anwendungsorientierung wird hier für die effiziente Ausgestaltung von realen Finanzausgleichssystemen gesehen. Zusätzlich wird erwartet, dass durch derartige Arbeiten auch das Verständnis über Zusammenhänge im Rahmen ländergrenzenübergreifender Kooperationen verbessert wird.

Fragen hinsichtlich der Möglichkeiten für nachgeordnete Jurisdiktionen und insbesondere Gebietskörperschaften auf der kommunalen Ebene, Einnahmen zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben autonom, d. h. nicht in Abstimmung mit anderen Jurisdiktionen zu beschaffen (dezentrale Steuerkompetenzen), sowie eigenverantwortlich im Rahmen einer Selbstverwaltungsgarantie lokale finanzpolitische Entscheidungen zu treffen, sind Bestandteil innerhalb der Theorie des fiskalischen Föderalismus. Der Fokus auf lokale Finanzpolitik ist deshalb vielversprechend, da damit auch die Diskussion über die kommunale Daseinsvorsorge einschließlich der Entwicklung von Smart Cities, sowie national als auch international, verbunden werden kann. Letztlich sollen diese Arbeiten neue Grundlagen schaffen für die Etablierung von fiskalischen Nachhaltigkeitsstrategien im Zusammenhang mit dezentraler Finanz-, Steuer- und Haushaltspolitik.

Zwei Doktorandinnen der Kyiv National Economic University werden diesbezüglich bereits durch André Heinemann im Rahmen einer bi-nationalen Promotionsbetreuung seit April 2020 begleitet. Geplant ist ein regelmäßiger Austausch, um die beiden lokalfinanzpolitischen Forschungsvorhaben im Rahmen bi-nationaler Promotionen voranzubringen. Die Themenstellungen sind dabei u.a. auf Praxisrelevanz, insbesondere für den ukrainischen Dezentralisierungs-

prozess ausgerichtet, wobei die zu erwartenden Forschungsergebnisse auch u.a. für die Diskussion in Deutschland, aber auch für die Partner im Netzwerk „Lokale Finanzpolitik“ (s.o.) hilfreich sein können.

Dies steht im Zusammenhang mit Verabredungen hinsichtlich gemeinsamer Forschungsvorhaben mit Kolleg:innen der Mahidol University in Bangkok. Durch vergleichende Analysen sollen zukünftig der Kenntnisstand bezüglich der Wirkungen und Effekte dezentraler, lokaler Finanzpolitik in Mehrebenensystemen sowie ein besseres Verständnis bezüglich er-

folgreicher und weniger erfolgreicher Reformumsetzungen geschaffen werden. Gerade der Vergleich zwischen lokalen Finanzpolitiken in dezentralisierten Hocheinkommensländern wie Deutschland und den USA einerseits sowie in mittleren Einkommensländern wie der Ukraine, Südafrika und Thailand andererseits verspricht bei gemeinsamer koordinierter Forschungsarbeit einen interessanten Mehrwert – auch für den anschließenden Transfer. Inkludiert ist dabei auch die Besonderheit von Stadtstaaten im System der Bundesrepublik Deutschland.

4. Ressourcen und Output

Die Verwirklichung von wissenschaftlichen Zielen ist nicht zuletzt von den dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen abhängig. Im Folgenden werden diese für das iaw ausführlich dargestellt (Kap. 4.1.), wie auch die damit erreichten Forschungsleistungen in Quantitäten erfasst.

4.1. Entwicklung der finanziellen und personellen Ressourcen

Die jährliche Finanzierung der Forschungsarbeiten im iaw setzt sich aus verschiedenen Quellen zusammen (Grundausstattung finanziert sowohl durch Universität als auch Arbeitnehmerkammer) sowie Drittmittel (von zahlreichen Drittmittelgeber:innen und der Arbeitnehmerkammer):

1. Grundausstattung

- Zur Finanzierung der laufenden Grundausstattung der Geschäftsstelle (Overhead-Kosten) stellt die Arbeitnehmerkammer Bremen entsprechend der Vorgabe im Gründungsvertrag dem iaw jährlich 30.678 Euro (60.000 DM) zur Verfügung. Die Universität Bremen, die ursprünglich ebenfalls 60.000 DM für die Grundausstattung übernommen hatte, hat diesen Beitrag aufgrund von Mittelknappheit bereits seit längerem deutlich reduziert (2016–2021: 21.700 Euro p.a.).
- Hinzu kommen laut Kooperationsvertrag sowohl von der Universität, als auch der Arbeitnehmerkammer finanzierte Stellen (siehe *Stellenausstattung und Beschäftigte*).

2. Drittmittel, Drittmittelgeber und Drittmittelquote

Den größten Anteil der Finanzierung des iaw machen die regelmäßig eingeworbenen Drittmittel aus. Hier sind grundsätzlich zwei Formen zu unterscheiden:

- Die Arbeitnehmerkammer Bremen stellt jährlich einen Forschungsfonds mit einem Volumen von bislang 250.000 Euro zur Verfügung. Diese Finanzmittel dienen bedarfsorientiert angelegten Studien, die z.T. aber auch als Grundlage für erweiterte Drittmittelanträge bei weiteren Träger:innen dienen. Die Vergabe der Mittel

wird in einem Planungs-, Antrags- und Begutachtungsverfahren organisiert, das von einem Fachbeirat aus Mitgliedern des iaw und der Arbeitnehmerkammer durchgeführt wird. Dieses Verfahren hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bewährt und gewährleistet sowohl eine hohe wissenschaftliche Qualität der durchgeführten Projekte als auch einen hohen praktischen Nutzen für die Politikberatung durch die Arbeitnehmerkammer. Aus den Mitteln dieses Forschungsfonds werden bei Bedarf, auch in Abstimmung mit der Arbeitnehmerkammer, Eigenanteile zur Ko-Finanzierung von Projekten aufgebracht. Für die bevorstehende Forschungsperiode wurde dankenswerterweise bereits im Vorhinein eine Erhöhung des Forschungsfonds um 30.000 Euro zugesagt – als Ausgleich für Inflation und steigende Lohnkosten – so dass 2021–2026 jährlich 280.000 Euro durch die Arbeitnehmerkammer zur Verfügung gestellt werden.

- Darüber hinaus sind zahlreiche unterschiedliche Drittmittelgeber:innen an der Finanzierung der Projekte beteiligt, da das breite Leistungsprofil des Instituts von Grundlagenforschung über angewandte Forschung bis zu wissenschaftlich fundierten Dienstleistungen reicht. Zu nennen sind:
 - *Einrichtungen der Forschungsförderung, einschließlich Stiftungen*: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Europäische Union, Hans-Böckler-Stiftung, Otto-Brenner-Stiftung, Volkswagen Stiftung; Auridis Stiftung (Bremen),
 - *Bundesministerien und -einrichtungen*: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesinstitut für Bau, Stadt und Raumforschung,
 - *zahlreiche Bremer senatorische Behörden*: Senatorin für Arbeit und Frauen, Senatorin für Kinder und Bildung, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz, Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport; Senator für Umwelt, Bau, Verkehr, Europa,
 - *weitere Landesministerien*: Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz,
 - *weitere Verbände, Behörden, Sonstige* (z.B. Geschäftsstelle Qualitätsausschuss Pflege, Naturschutzbund, Bundesinstitut für Bau, Stadt und Raumforschung).

Am wichtigsten bzw. mit den höchsten Fördersummen beteiligt waren die Europäische Union, Forschungsprogramme (FP6 und FP7), Horizon, Interreg sowie das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Wegen der unterschiedlichen Finanzierungsquellen und -modi ist die Ermittlung der strategisch wichtigen Drittmittelquote schwierig. Plausibel ist eine Definition der (faktischen) jährlichen Drittmittelquote wie folgt (siehe Abbildung 7):

$$\frac{\text{Drittmittel}^*}{\text{Eigenmittel}^{**} + \text{Drittmittel}^*} \times 100$$

(alles in Euro)

* Alle eingeworbenen Drittmittel inklusive des Forschungsfonds der Arbeitnehmerkammer Bremen
 ** Grundausrüstungsmittel der Universität Bremen plus durch Universitätshaushalt finanziertes Personal

Abbildung 7: Errechnung der Drittmittelquote. Eigene Darstellung, 2021.

Entsprechend dieser Berechnung ergibt sich für den gesamten Berichtszeitraum eine durchschnittliche jährliche Drittmittelquote von 55,6 %, die vergleichsweise stabil ist.

Die von 2016 bis 2021 zu verzeichnenden, leichten jährlichen Schwankungen liegen in den Projektzyklen begründet. Außerdem wurde eine bislang von der Arbeitnehmerkammer über zusätzliche Projektmittel finanzierte 100 % Stelle im Bereich Finanz- und Steuerpolitik ab 2020 auf die im Kooperationsvertrag genannte 50 % Stelle reduziert. Diese wird jedoch den Drittmitteln zugeschlagen, da sie nicht als Abordnung bereitgestellt wird, sondern als Qualifi-

kationsstelle befristet zu besetzen ist, um eine thematische Flexibilität gewährleisten zu können (diese bereits bestehende Praxis soll im Kooperationsvertrag für die neue Periode formalisiert werden).

Stellenausstattung und Beschäftigte

Die Zahl der beschäftigten Personen schwankt stark mit den in den Projekten ausgewiesenen Stellen. Die im Universitätshaushalt bzw. durch die Arbeitnehmerkammer abgeordneten Stellen waren weitgehend stabil. In 2020 waren am iaw insgesamt 32 Personen beschäftigt. Davon sind fünf Personen (3,75 Vollzeitstellen) dauerhaft in der Verwaltung beschäftigt. Zu den Verwaltungsbeschäftigten zählen die Mitarbeiter:innen in der Geschäftsstelle (4) und ein Netzadministrator. Eine weitere 50% Stelle ist als Wissenschaftsmanager:in ausgewiesen und entsprechend zwischen Verwaltung und Wissenschaft zu verorten (wird im Folgenden der Wissenschaft zugerechnet). 27 Personen waren als wissenschaftliche Mitarbeiter:innen beschäftigt.

Die Beschäftigungs-, Vertrags- und Finanzierungsstruktur der in 2021 insgesamt 27 wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen gestaltet sich extrem komplex: Wir unterscheiden Stellen nach Maßgabe des Kooperationsvertrages zwischen Arbeitnehmerkammer Bremen und Universität Bremen. Demnach stellt die Arbeitnehmerkammer zwei Vollzeitstellen zur Verfügung, plus eine 50 % Stelle für variierende Forschungsaufgaben als Qualifikationsstellen befristet besetzt. Die Universität finanziert (neben dem Verwaltungspersonal) insgesamt drei Vollzeitstellen in der Wissenschaft (inklusive Wissenschaftsmanagerin) plus die Stelle der Institutsdirektor:in, die an die Person gebunden ist. Ferner ist der Abteilungsleiter von Abteilung III, André W. Heinemann vom FB 11, als kooptiertes Mitglied zu nennen. Alle Universitätsbeschäftigten erfüllen die ihrem Stellenan-

Jahr	Drittmittelquote in %	Vollzeitäquivalente beschäftigter Wissenschaftler:innen in %
2016	61	19,55
2017	53	16,99
2018	59	18,88
2019	55	16,74
2020	51	17,47
2021 (bis Juli)	55	16,1
Jahresdurchschnitt	55,6	17,62

Tabelle 2: Jährliche Drittmittelquote im Evaluationszeitraum 2016–2021. Eigene Darstellung, Juli 2021.

teil adäquate volle Lehrverpflichtung seit 2019 bzw. 2020. Insgesamt haben wir damit, von Universität und Kammer gemeinsam finanziert, sieben unbefristete vollzeitäquivalente Stellen für Wissenschaftler:innen zur Verfügung (verteilt auf neun Personen). Acht dieser Personen haben Positionen im Direktorat/ Wissenschaftsmanagement und als Abteilungsleiter:in bzw. Stellvertreter:innen inne. Davon sind drei Frauen (Direktorin plus zwei Teilzeitbeschäftigte).

Zwei der vertragsgemäß von der Universität gewährten vollen Haushaltsstellen wurden als unbefristete Teilzeitstellen (50 %) besetzt (zwei in Abteilung II, eine in Abteilung III) plus Wissenschaftsmanager:in. Um den entsprechenden Mitarbeiter:innen zu ermöglichen, unter den gegebenen restriktiven Regelungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes über Drittmittel (befristet) auf volle Stellen aufstocken zu können, wurden bei drei dieser Mitarbeiter:innen zwischen 2018 und 2020 unbefristete Verträge für insgesamt 66 % der vollen Arbeitszeit von der Universitätsleitung vergeben. Die Differenz von 16 % wird über Drittmittel refinanziert. Dies gilt ebenso für zwei weitere Mitarbeiter:innen, die aufgrund von arbeitsrechtlichen Schlichtungsverfahren oder aufgrund eines permanenten Bedarfs der entsprechenden Qualifikation entfristet wurden, aber nicht im Haushalt abgebildet sind – und daher voll über Drittmittel refinanziert werden. 15 Personen (Stand 2020) – vorwiegend Nachwuchswissenschaftler:innen – wurden befristet auf Qualifikations- bzw. Projektstellen beschäftigt und ausschließlich aus Drittmittelprojekten finanziert. Die Drittmittel finanzierten Stellen(anteile) gehen nicht mit einer Lehrverpflichtung einher.

Die Frauenquote bei den Wissenschaftler:innen insgesamt liegt bei 48 %. Allein in den Leitungspositionen sind Frauen unterrepräsentiert. Bei der Besetzung der Leitung in Abteilung I wurde dieser Aspekt berücksichtigt, angesichts der Bewerber:innenprofile jedoch final zugunsten des Generationenwechsels und der Akzentuierung eines für das Institut ergänzenden Forschungsprofils zurückgestellt.

Wir bemühen uns, dass die Nachwuchswissenschaftler:innen die 2 x 6-jährigen Qualifikationsphasen voll ausschöpfen können, indem versucht wird, Beschäftigungskontinuität in aufeinanderfolgenden und thematisch verbundenen Projekten zu sichern. Tatsächliche Beschäftigungszeiten variieren überwiegend von mindesten ein bis sechs Jahren und mehr. Das Arbeitsvolumen beträgt mindestens 50 % Vollzeit. Ebenso wie bei den unbefristet beschäftigten Teilzeitkräften gibt es hier vielfältige und z.T. kurzfristige Aufstockungen der Arbeitszeit, um Projektaufgaben flexibel erledigen zu können.

Die vielfältigen Vertrags- und Finanzierungskonstrukte wurden eingegangen, um auch im Wissenschaftsbetrieb Kriterien „guter Arbeit“ zumindest partiell zu verwirklichen und ausgewählten Mitarbeiter:innen im Drittmittelbetrieb Dauerperspektiven bzw. die Option auf Vollzeitbeschäftigung zu gewähren. Teilzeitbeschäftigten wird auch in der Befristung Aufstockung des Stundenvolumens ermöglicht – sofern Drittmittel eingeworben werden. All dies erfordert jedoch hohe Koordinations- und Managementleistungen der Abteilungs- und Institutsleitung, aber auch einen Mehraufwand der Verwaltung – nicht zuletzt da viele Drittmittelgeber eine Re-Finanzierung von Stellen nicht zulassen. Zudem geht die weitere Aufstockung der Verträge durch Drittmittel oftmals mit durchaus schwierigen Abstimmungsprozessen mit der Personalstelle einher.

Vor diesem Hintergrund ist es ungemein komplex, die Vollzeitäquivalente für alle Beschäftigten zu ermitteln. Denn zu den Aufstockungen kommen zahlreiche Mutterschafts- und Elternurlaube, aber auch Abgänge in andere Beschäftigungen übers Jahr hinzu. Entsprechend ist eine durchaus nennenswerte Personalfluktuaton gegeben, die für einen Forschungsbetrieb nicht gerade vorteilhaft ist. Dies verdeutlichen die folgenden Zahlen: bei einem durchschnittlichen Bestand von ca. 28–29 Wissenschaftler:innen im Jahr sind im wissenschaftlichen Bereich im Evaluationszeitraum insgesamt 52 Personen beschäftigt gewesen.

Entlang der Formel (durchschnittliche Vollzeitmonate Person im Jahr*Anzahl der Personen/12 Monate) haben wir für 2020 ein Vollzeitäquivalent aller ausschließlich wissenschaftlichen Beschäftigten am iaw von 17,47 % ermittelt. In den Vorjahren werden dabei – im Einklang mit der Drittmittelquote – leichte Schwankungen deutlich (siehe Tabellen 2 und 3).

Im Interesse einer kontinuierlichen Nachwuchskrutierung ist zudem die Beschäftigung von insgesamt 84 studentischen Hilfskräften im Institut von Bedeutung, von denen die längerfristig Beschäftigten vielfach intensiv in den Forschungsprozess eingebunden und z.T. im Anschluss als Doktorand:innen eingestellt werden.

Die Wissenschaftler:innen auf den grundfinanzierten Stellen (Universität und Arbeitnehmerkammer) haben alle (stellvertretende) Leitungsfunktionen und/oder betreiben eigenständig Projektakquise. Eine deutliche Einschränkung hinsichtlich der Forschungskapazitäten des iaw besteht darin, dass seit spätestens WiSe 2020 auf alle durch die Grundausstattung der Universität finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen die Lehrverordnung voll angewandt wird, so dass pro voller Stelle nunmehr 8 SWS

Wissenschaft			
Stellentypus	Personen	Stellen Uni	Stellen Kammer
Haushaltsstellen unbefristet (einschl. wiss. Managerin)*	7	3 (0,5)	2
Personengebunden bzw. abgeordnet (Direktor:in und FB 7)	2	2	
insgesamt darunter Frauen	11 3	7 Vollzeitäquivalente	
durch Drittmittel finanzierte Stellen			
Unbefristet darunter Frauen	5 1	2,5	
Befristet darunter Frauen	15 10		0,5
insgesamt (darunter Frauen)	18 (10)		
Wissenschaft insgesamt darunter Frauen	27 13	17,47 Vollzeitäquivalente Frauenquote 48 %	

Verwaltung			
Stellentypus	Personen	Stellen Uni	Stellen Kammer
Haushaltsstellen unbefristet	5	3,75	
darunter Frauen	4		

iaw insgesamt			
Stellentypus	Personen	Stellen Uni	Stellen Kammer
iaw Mitarbeiter:innen insgesamt	32		
darunter Frauen	17		
assoziiert darunter Frauen	3 0		

*entfristet ab 2021

Tabelle 3: Stellenausstattung und Personalstruktur des Instituts in 2020. Eigene Darstellung, 2021.

Lehre in verschiedenen Fachbereichen zu erbringen sind (Lehrreduzierung für Verwaltungsaufgaben der Direktor:in lediglich 2 SWS; Wissenschaftsmanagerin ohne Lehrverpflichtung). Diese Entwicklung steht im Widerspruch zu den Empfehlungen im letzten Evaluationsbericht, die Transferaktivitäten am Institut stärker zu berücksichtigen und als Äquivalent zur Lehrleistung anzuerkennen.

Die Neuregelung bindet die Arbeitszeit der Betroffenen zu etwa einem Drittel durch Lehre, so dass zukünftig eine Einschränkung der Forschungs- und Transferkapazitäten des Instituts zu erwarten ist. Individuell stellt die Regelung derzeit eine extreme Be-

lastung der betroffenen Personen dar. Das gilt umso mehr, da vor allem auch die unbefristet Teilzeitbeschäftigten am Institut in mehreren Projekten gleichzeitig beschäftigt sind, was sich u.a. aus der komplexen Vertragsgestaltung ergibt.

Die fortbestehende Kooperation mit assoziierten Mitgliedern wie Rudolf Hickel, Jochen Tholen und nun auch Günter Warsewa, die nach dem Erreichen der Altersgrenze noch im iaw in Projekten und anderen Aktivitäten engagiert sind, ermöglicht die Fortführung zentraler wirtschaftswissenschaftlicher Diskurse sowie einen bruchlosen Übergang in den Projekten oder auch der Betreuung von Qualifika-

tionsarbeiten, auch wenn diese ursprünglich nicht mit den Pensionsgrenzen übereinstimmten. Zudem können die jüngeren Kolleg:innen auf die Erfahrungen älterer Wissenschaftler:innen zurückgreifen und damit weiterhin von deren Erfahrungshorizont und Zeitressourcen profitieren.

Personal- und Organisationsentwicklung

Die vergangene Evaluationsperiode war – wie überall – zum Ende hin durch die Corona-Krise gezeichnet. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen waren seit Frühjahr 2020 überwiegend in Homeoffice, was die Zusammenarbeit erschwert hat. Wir waren vor vielfache technische und organisatorische Herausforderungen gestellt, digitale Treffen zu organisieren. So findet unser vierteljährliches Institutskolloquium mittlerweile ausschließlich online statt. Um dies zu meistern müssen wir insbesondere Nessim Hemmer für seine geduldige Unterstützung danken. Auch die Lehre erfolgt seit drei Semestern nahezu ausschließlich digital und bedurfte spezifischer Vorbereitung. Wir haben diese Herausforderungen gemeistert, allerdings nicht ohne Einschränkungen im Output konstatieren zu müssen. Einige Projekte konnten nur verzögert ablaufen bzw. wurden verspätet beendet, weil der Feldzugang unmöglich oder erschwert war. Reisen zu Konferenzen und Vorträge vor allem auch auf internationaler Ebene wurden deutlich zurückgenommen. Arbeitskapazitäten vor allem von Eltern mit

betreuungsbedürftigen Kindern waren aufgrund von Homeschooling und dergleichen klar eingeschränkt. Neben diesen pandemiebedingten Problemen, bleiben strukturelle Probleme im Wissenschaftsbereich bestehen. Angesichts der allgemein schwierigen Beschäftigungs- und Karrierebedingungen für die Gruppe der Nachwuchswissenschaftler:innen wurden und werden auch in Zukunft besondere Bemühungen zur Personalentwicklung unternommen. Insbesondere für die jüngeren Mitarbeiter:innen werden die bereits eingeführten jährlichen Personalgespräche zur Karriereplanung und Beratung genutzt.

In zwei thematisch orientierten Klausurtagungen wurde über neue Leitthemen diskutiert, im August 2018 zu „Nachhaltige Entwicklung von Arbeit“ und im April 2021 zu „Transformation“. Diese Klausurtagungen dienen der internen Verständigung zu übergreifenden Fragestellungen und Identitätsbildung am Institut. Weitere, vertiefende Diskussionen zu den Leitthemen in Form entsprechender Institutstagen sowie eine separat mit der Verwaltung des iaw geplante Klausurtagung zur Verbesserung der internen Arbeitsorganisation kamen aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona-Regelungen leider nicht zustande.

Eine Klausurtagung im September 2020 behandelte Themen wie Organisationsentwicklung und Nachwuchsförderung. Eine wie im Gutachten angeregte, vorausschauende (Jahres-)Planung wurde dabei insofern adressiert als unterschiedliche Drittmittel-

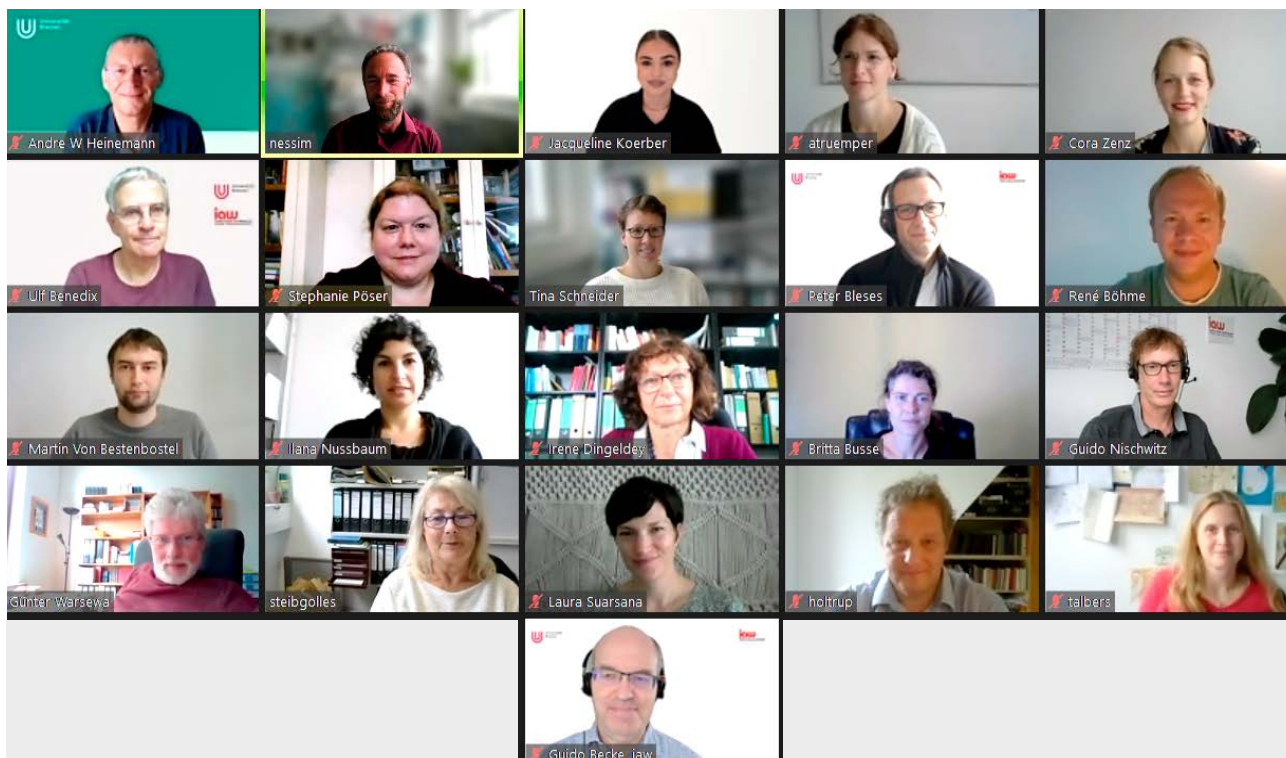


Abbildung 8: Mitarbeiter:innen des iaw im Rahmen der online Institutversammlung am 13.09.2021. Eigene Darstellung, 2021.

geber und deren Programme hinsichtlich der Passgenauigkeit mit Themen des iaw vorgestellt und diskutiert wurden. Dieser Prozess wird abteilungsintern fortgesetzt und hier im Sinne einer Jahresplanung entwickelt. Auf den Institutsversammlungen wird regelmäßig über Projektanträge und Akquisemöglichkeiten berichtet. Dabei gilt es allerdings einzuschränken, dass ein Institut wie das iaw in erheblichem Umfang auf im Rahmen von Ausschreibungen zu akquirierende Drittmittel oder bedarfsorientierte Anfragen von Ressorts und anderen Auftraggeber:innen reagieren muss. Hier dominieren in erheblichem Maße „Gelegenheitsstrukturen“. Gleichwohl sind Schwerpunktbildungen möglich – wie beispielsweise durch die oben diskutierten Forschungsperspektiven, die sich in den Planungen der Abteilungen niederschlagen.

Auf der Klausurtagung war auch das Schreiben von Journalpublikationen Thema (mit Referat und Diskussion des Redakteurs von „Die Arbeit“). Zur Verstetigung dieses Prozesses wurde eine institutsinterne Schreibwerkstatt gegründet. In regelmäßigen Treffen können hier Zeitschriftenartikel – aber auch andere Veröffentlichungen – besprochen werden. Dies bietet nicht zuletzt für Nachwuchswissenschaftler:innen eine besondere Unterstützung.

Obgleich die Tagung im April 2021 als digitales Format mit Moderatorin realisiert wurde, erscheint die Präsenz der Teilnehmer:innen für entsprechende Veranstaltungen ein entscheidendes Kriterium für den Erfolg. In 2022 sollen daher entsprechende Diskussionsformate nachgeholt und dann verstetigt werden. Im Frühjahr 2022 ist bereits eine Klausurtagung zur Verbesserung interner Abläufe geplant. Im Herbst 2022 ist ein weiterer thematischer Workshop zur vertiefenden Diskussion der Leitthemen angedacht.

Alle realisierten Maßnahmen haben forschungsübergreifende Kooperationen zwischen den Abteilungen unterstützt, so dass auch ein Zusammenwachsen des Instituts und der Austausch zwischen verschiedenen Themenfeldern und Personen stark zugekommen haben. Zu nennen sind hier u.a. die Projekte zum Wissenschaftstransfer, zum dualen Studium, zur Tarifpolitik in Bremen (FA I und FA II), zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz, zur schweren Arbeitsausbeutung, zu Arbeitsbedingungen und Lohnentwicklung in der Pflege oder bei der Evaluation der Kinder- und Familienzentren (jeweils FA I und FA III).

Promotionsbedingungen und Promotionen

Für Promovierende sind die durch die veränderte Einstellungspraxis verlängerten Vertragslaufzeiten

positiv, aber da diese oft durch kurzfristige, aufeinanderfolgende Projekte „gefüllt“ werden müssen, sind die Promotionsbedingungen am Institut nicht optimal. Dem wird versucht mit Schwerpunktbildung bei den entsprechenden Projektthemen entgegenzuwirken. Allein bei längerfristigen Projekten wie beispielsweise im SFB oder auf den Stellen des FB 11 bzw. der dort angesiedelten Kammerstelle sind vergleichsweise bessere Bedingungen gegeben. Insgesamt sind im Evaluationszeitraum zehn erfolgreich abgeschlossene Promotionen von am Institut beschäftigten Nachwuchswissenschaftler:innen zu verzeichnen (siehe Kapitel 6.7.2.).

Gleichzeitig garantiert die starke Praxisorientierung und die gute Vernetzung des Instituts, dass das iaw immer wieder von Mitarbeiter:innen, inklusive der längerfristig beschäftigten studentischen Hilfskräfte, als „Sprungbrett“ für weitere Beschäftigungen im akademischen Bereich (z.B. Projektstellen oder Wissenschaftsmanagement) oder bei Unternehmen, Verbänden und Verwaltungen genutzt wurde und wird. Hier ist eine sehr starke Nachfrage nach früheren Beschäftigten des iaw quer über die Bremer Ressorts, aber auch bundesweit zu verzeichnen.

4.2. Quantifizierter wissenschaftlicher Output

Die Darstellung des wissenschaftlichen Outputs des iaw erfolgt entlang der üblichen Kategorien von wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen (siehe Tabelle 4). Insgesamt ist die Publikationsleistung des iaw gestiegen, was u.a. durch einen Anstieg

Herausgegebene Sammelbände	9
– national	8
– international	1
Journalpublikationen (reviewed journals)	42
– national	30
– international	12
Herausgeberschaften von Special Issues	5
– national	3
– international	2
Vorträge auf wissenschaftlichen Tagungen	73
– national	30
– international	43
iaw Colloquien (Vorträge)	55

Tabelle 4: Quantität der Publikationen und Vorträge nach Kategorien 2016–2021. Eigene Darstellung, 2021.

der internationalen Journal-Veröffentlichungen begleitet wird. Dies wird ergänzt durch die Herausgeberschaft von drei englischsprachigen Special Issues von Zeitschriften sowie einem englischsprachigen Herausgeberband. Darüber hinaus zeigt vor allem auch die Beteiligung des iaws an internationalen Fachtagungen – die in dieser Periode – trotz Corona – sogar die Beteiligung an nationalen Tagungen übersteigt, dass unsere Ergebnisse auch für die internationale Scientific Community relevant sind.

Die Herausgeberschaft deutschsprachiger Sammelbände wird vor allem von Abteilung II erfolgreich genutzt, um ihre Forschungsergebnisse sowie erarbeitete anwendungsbezogene Konzepte zu verbreiten. Bei dieser Bilanz dürfte sich die hohe Publikations-tätigkeit von Martin Seeliger (nur in 2021 berücksichtigt) auch in Zukunft als Gewinn für das iaw insgesamt darstellen – wie man u.a. bei den Herausgeberschaften von Special Issues erkennt.

Generell ist jedoch auch an dieser Stelle nochmals daran zu erinnern, dass dies letztlich nur einen Teil unseres Outputs darstellt, sondern – entlang unseres Auftrages im Kooperationsvertrag – auch die Transferleistungen einen wesentlichen Teil unserer Arbeit bestimmen.

5. Fazit zu 50/20

Die Darstellung der wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurse, zu denen das iaw mit der Vielfalt seiner Arbeiten beiträgt, demonstriert, dass Entwicklung und Transformation von „Arbeit“ und „Arbeitsbedingungen“ neben wirtschaftlichen Entwicklungen die Gestaltung der gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse weiterhin maßgeblich beeinflussen. Die Vermittlung dieser Ergebnisse in Politik und Gesellschaft erscheint mindestens ebenso wichtig, wie der Techniktransfer der naturwissenschaftlichen Fächer. Denn entsprechende Ergebnisse können zur Agendasetzung in politischen und sozialen Diskursen beitragen und z.B. auf Mißstände wie steigende Armut und Ungleichheit aufmerksam machen. Sie beinhalten wichtige Informationen und Erkenntnisse für die Positionsfindung kollektiver Akteur:innen und dienen schließlich als Grundlage für politische oder wirtschaftliche Entscheidungen und deren Implementation. Die wissenschaftliche Evaluation von Programmen und Gesetzen zeigt, ob bzw. inwiefern angestrebte Ziele tatsächlich erreicht werden – und bietet damit die Möglichkeit der Kurskorrektur. Nicht zuletzt bauen die Bundesministerien auf sozialwissenschaftlich informierte Konzepte um Solidarität in der Gesellschaft, um soziale Nachhaltigkeit oder sozialen Zusammenhalt zu fördern als Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft.

Das iaw „produziert“ auch 50 bzw. 20 Jahre nach seiner Gründung Leistungen in all diesen Bereichen mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmer:innen zu verbessern. Sowohl Forschung als auch Transfer werden von zahlreichen Akteur:innen im regionalen, überregionalen und globalen Rahmen nachgefragt. Damit hat sich die Gründungsidee wie auch die Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmerkammer Bremen und Universität Bremen – im weiteren Sinne zwischen sozialwissenschaftlicher Forschung und Gesellschaft in einem regionalen Umfeld – durchaus bewährt.

Gleichwohl ist an dieser Stelle auch festzuhalten, dass die zweifachen Anforderungen, die sich aus der Verbindung von Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung bzw. Transfer ergeben, im Laufe der Zeit immer größere Herausforderungen darstellen: Leistungsanforderungen in der Grundlagenforschung haben sich sowohl mit der Internationalisierung von Forschung und Wissenschaft als auch durch die Orientierung der Universitäten an „Exzellenz“ und der Quantifizierung von Outputs (gemessen an der Zahl von Journalpublikationen

und der Summe der Drittmittel) drastisch erhöht. Gleichzeitig wird aber auch der Anspruch an Transferleistungen immer höher, da in entsprechenden Projektausschreibungen ausgefeilte Konzepte und Anwendungsorientierungen bzw. detaillierte Disseminationspläne und Adressatenbezug gefordert werden. Auch direkte Ansprüche von öffentlichen Auftraggeber:innen und sich anschließende Anfragen zu Vorträgen und Mitgliedschaften in Gremien bedeuten oftmals jahrelange unbezahlte „Nacharbeit“. Wie oben demonstriert, findet dies am iaw in einem Umfang statt, wie er für andere „rein“ universitäre Einrichtungen eher selten ist.

Für das iaw wird damit die Herausforderung, in beiden Sphären gute Leistungen zu erbringen, immer größer. Wie überall an den Universitäten wurden die wachsenden Ansprüche vielfach mit gesteigertem Engagement der Mitarbeiter:innen kompensiert – was sich nicht zuletzt in der beständig hohen Drittmittelquote des iaw ausdrückt. Wie wir aus den eigenen Forschungen wissen, ist eine solche Steigerung jedoch nur bis zu einem gewissen Punkt möglich. Im Sinne der Zukunftssicherung ist hier – wie im vorangegangenen Gutachten von den Evaluator:innen vorgeschlagen – eine punktuelle Erweiterung der personellen Ausstattung vor allem in Abteilung III nach wie vor wünschenswert. Mittelfristig erachten wir zudem die Verbindung der Direktor:innenstelle am iaw mit einer Professur zum Themenbereich „Arbeit“ am FB 8 sowohl für die Repräsentation des Instituts an der Universität als auch zur Bereicherung deren sozialwissenschaftlichen Forschungsprofils für dringend geboten.

Für die aktuelle Evaluation der Leistungen des iaw wünschen wir uns, dass die genannte, doppelte Herausforderung berücksichtigt wird. Obgleich wir uns den Ansprüchen von Internationalisierung und Exzellenz durchaus stellen, zahlreiche – im Rahmen der vorangegangenen Evaluation von den Gutachter:innen vorgeschlagene – Änderungen umgesetzt und vor allem die Aktivitäten in der Grundlagenforschung erhöht haben, u.a. über die erfolgreiche Beteiligung am SFB, können wir – per Gründungsauftrag – hier nur einen Teil unserer Ressourcen einsetzen. Entsprechend ist auch unser Output in diesem Bereich nur angemessen zu bewerten, wenn sowohl die regionale Verankerung als auch der besondere Transferauftrag des Instituts und die hier erbrachten Leistungen berücksichtigt werden.

Literaturverzeichnis zu Teil I

Artus, Ingrid (2010): Interessenhandeln jenseits der Norm: Ein deutsch-französischer Vergleich betrieblicher Interessenvertretung in peripheren und prekären Wirtschaftssegmenten, in: Industrielle Beziehungen 17 (4), 317–344.

Bach, Stefan; Blazejczak, Jürgen; Edler, Dietmar; Gornig, Martin; Krause, Peter; Meinhardt, Volker; Schulz, Erika; Wagner, Gert; Ziesing, Hans-Joachim; Zwiener, Rudolf (2000): Verbundprojekt Arbeit und Ökologie. Projektabschlussbericht, Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Barlen, Vivien; Bogedan, Claudia (2017): Arbeitsmarktpolitik, in: Reiter, Renate (Hg.): Sozialpolitik aus politikfeldanalytischer Perspektive. Eine Einführung, Wiesbaden: VS Verlag, 173–220.

Barlen, Vivien (2018): Zwischen zwei Arenen. Betriebliche Mitbestimmung bei Leiharbeit und Werkverträgen, Wiesbaden: Springer VS.

Barlen, Vivien; Warsewa, Günter (2018): Arbeit. In: Voigt, Rüdiger (Hg.): Handbuch Staat. Wiesbaden: Springer VS, 1301–1312.

Barlen, Vivien; Holtrup, André (2021): Leistungsverdichtung als Gestaltungsfeld kollektiver Arbeitsbeziehungen, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 31.

Barth, Thomas; Jochum, Georg; Littig, Beate (2018): Nachhaltige Arbeit - die sozial-ökologische Transformation der Arbeitsgesellschaft befördern, in: GAIA-Ecological Perspectives for Science and Society 27 (1), 127–131.

Bastin, Sonja; Dingeldey, Irene; Fuchs, Carolin (2017): Motive studentischer Erwerbsarbeit. Zwischen Finanzierung und Qualifizierung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 17.

Bathen, Annette; Bunse, Jan; Gärtner, Stefan; Meyer, Kerstin; Lindner, Alexandra; Schambelon, Sophia; Schonlau, Marcel; Westhoff, Sarah (2019): Handbuch Urbane Produktion. Potenziale, Wege, Maßnahmen, Gelsenkirchen: Westfälische Hochschule, Institut Arbeit und Technik.

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2018): Neue Chancen für nachhaltige Arbeitsgestaltung. Wie Arbeitnehmer(innen) Nachhaltigkeit im Betrieb vorantreiben können, in: GAIA 27/1, 122–126. <https://doi.org/10.14512/gaia.27.1.6>

Becke, Guido; Senghaas-Knobloch, Eva (2011): Dialogorientierte Praxisforschung in organisatorischen Veränderungsprozessen, in: Meyn, Christina; Peter, Gerd; Dechmann, Uwe; Georg, Arno; Katenkamp, Olaf (Hg.), Arbeitssituationsanalyse 2: Praxistaugliche Beispiele und Methoden, Wiesbaden: VS Verlag, 383–405.

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2017): Erweiterte Subjektperspektive - neue Ansprüche an Arbeit und Nachhaltigkeit, in: AIS-Studien 10 (1), 20–36.

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2017): Erweiterte Subjektperspektive - Neue Ansprüche an Arbeit und Nachhaltigkeit, in: Arbeits- und Industriesoziologische Studien 2 (10), 3–6.

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2018): Neue Chancen für nachhaltige Arbeitsgestaltung. Wie Arbeitnehmer(innen) Nachhaltigkeit im Betrieb vorantreiben können, in: GAIA 1, 122–126.

Becke, Guido (2018): Vom guten Umgang mit ökologischen Sinnansprüchen von Beschäftigten – Herausforderungen für Unternehmen, in: Badura, Bernhard; Ducki, Antje; Schröder, Helmut; Klose, Joachim; Meyer, Markus (Hg.), Fehlzeiten-Report 2018: Sinn erleben – Arbeit und Gesundheit, Berlin: Springer, 293–301.

Becke, Guido; Fingerhut, Yann; Nickel, Susanne; Stührmann, Torben (2018): Arbeitswissenschaft in der sozial-ökologischen Transformation - Nachhaltige Arbeit durch arbeitsökologische Innovationen, in: ARBEIT(s). WISSEN.SCHAF(f)T – Grundlage für Management & Kompetenzentwicklung. Dortmund: GfA.

Becke, Guido (Hg.) (2019): Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom.

Becke, Guido (2020): Führung von unten – Problemanzeigen und ressourcenorientierte Gestaltungsansätze, in: Supervision 38 (2), 3–7.

Becke, Guido (2021): Reziprozität als Voraussetzung sozial-ökologischer Innovationen, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: Beltz Juventa. (Im Erscheinen)

Becke, Guido; Bleses, Peter (2021): Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit – zur Einführung, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim. (Im Erscheinen)

- Becke, Guido; Pöser, Stephanie; Zenz, Cora (2021):** Organisationale Resilienz und Gesunderhalt in der Corona-Krise, in: Badura, Bernhard; Ducki, Antje; Schröder, Helmut; Klose, Joachim; Meyer, Markus (Hg.), Fehlzeiten-Report 2021. Prävention jetzt!, Berlin. (Im Erscheinen)
- Behrens, Miriam; Bleses, Peter (2013):** Der Dialog – Basis achtsamen Unternehmenswandels, in: Becke, Guido; Funken, Christiane; Klinke, Sebastian; Scholl, Wolfgang; Schweer, Martin (Hg.), Innovationsfähigkeit durch Vertrauensgestaltung? Befunde und Instrumente zur nachhaltigen Organisations- und Netzwerkgestaltung 12, Reihe Psychologie und Gesellschaft, Frankfurt a.M. et al.: Peter Lang Verlag, 215 - 230.
- Benz, Arthur (Hg.) (2004):** Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Benz, Arthur; Lütz, Susanne; Schimank, Uwe; Simonis, Georg (Hg.) (2007):** Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Handlungsfelder, Wiesbaden: Springer.
- Benz, Arthur (2009):** Politik in Mehrebenensystemen, Lehrbuch, Wiesbaden: Springer.
- Bleses, Peter; Friemer, Andreas; Busse, Britta (2020):** Beteiligungsorientierte Digitalisierung der Pflegearbeit: Das Beispiel „digitaler Tourenbegleiter“, in: Kubek, Vanessa; Velten, Sebastian; Eierdanz, Frank; Blaudszun-Lahm, Annette (Hg.), Digitalisierung in der Pflege. Zur Unterstützung einer besseren Arbeitsorganisation, Berlin: Springer Vieweg, 49–62.
- Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.) (2020a):** Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg.
- Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (2020b):** Veränderungsprojekte Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege. Anforderungen und Gestaltungsoptionen im Rahmen umfassender Veränderungsprozesse, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg, 11–31.
- Bleses, Peter; Friemer, Andreas (2021):** Nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit in digitalisierten Arbeitswelten – das Beispiel ambulante Pflege, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: Beltz Juventa. (Im Erscheinen).
- Bleses, Peter; Nuske, Jessica; Warsewa, Günter (2021):** Sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer zum gesellschaftlichen Zusammenhalt: Erwartungen und Deutungen von Expert:innen. (Eingereicht bei Soziale Welt)
- Block, Katharina; Brand, Karl-Werner; Henkel, Anna; Barth, Thomas; Bösch, Stefan; Dickel, Sascha; Görden, Benjamin; Köhrsen, Jens; Pfister, Thomas; Wendt, Björn (2021):** Soziologie der Nachhaltigkeit. Zwischen Transformation und Reflexion, in: Soziologie der Nachhaltigkeit, SONA - Netzwerk Soziologie der Nachhaltigkeit: transcript-Verlag, 135–152.
- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) (Hg.) (2020):** Neue LEIPZIG CHARTA. Die transformative Kraft der Städte für das Gemeinwohl, Berlin.
- Böhme, René (2021):** Interdependenzen von Kinder- und Bildungsarmut als Gefahr für die Soziale Nachhaltigkeit in Deutschland, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Beltz. (Im Erscheinen)
- Brandl, Sebastian; Hildebrandt, Eckart (2002):** Zukunft der Arbeit und soziale Nachhaltigkeit. Zur Transformation der Arbeitsgesellschaft vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsdebatte, Wiesbaden: Springer.
- bremen digitalmedia e.V (Hg.) 2020:** Die IT-Branche des Landes Bremen. Studie über Stärken und Perspektiven im digitalen Wandel. <https://www.bremen-digitalmedia.de/it-standortstudie/>.
- Castel, Robert (2011):** Die Krise der Arbeit, Hamburg: Hamburger Edition.
- Diller, Christian (2016):** Die „Zweite Generation“: Zum Stand und zu den Perspektiven der theoriebasierten Regional-Governance-Forschung in Deutschland, in: disP 206, 16–31.
- Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020):** Regional densities of cooperation: are there measurable effects on regional development?, in: Urban Science 4 (3), 40.
- Diller, Christian; Nischwitz, Guido (2021):** Der Einfluss staatlicher Vorgaben auf Raumzuschnitt und Institutionalisierung in Regionsbildungsprozessen, in: Standort 1–7.
- Dingeldey, Irene (2006):** „Holistic Governance“: zur Notwendigkeit reflexiver Gestaltung von Arbeitsmarkt- und Familienpolitik. Diskutiert am Beispiel familialer Erwerbsmuster in Dänemark, Großbritannien und der Bundesrepublik, in: Bertram, Hans; Krüger, Helga; Spieß, Katharina C. (Hg.), Wem gehört die Familie der Zukunft? Expertisen zum 7. Familienbericht der Bundesregierung, Opladen: Barbara Budrich, 359–383.
- Dingeldey, Irene; Holtrup, André; Warsewa, Günter (Hg.) (2015):** Wandel der Governance der Erwerbsarbeit, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

- Gottschall, Karin, Dingeldey, Irene (2016):** Work and Social Policy, in: Edgell, Stephen; Gottfried, Heidi; Granter, Edward (Hg.), Sage Handbook of the Sociology of Work and Employment, London: Sage, 541–557.
- Dingeldey, Irene; Kathmann, Till (2017):** Einführung und Wirkmächtigkeit des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland. Institutionelle Reformen und gewerkschaftliche Strategien in einem segmentierten Tarifsystem, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 17.
- Dingeldey, Irene; Etling, Andreas; Kathmann, Till; de Beer, Paul (2017):** Niedriglohnentwicklung und Lohnungleichheit im Vergleich - Der Einfluss kollektiver Akteure, in: WSI Mitteilungen 70 (7), 499–507.
- Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2017):** Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Ein komplexes Problem - verschiedene Antworten, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 67 (26), 40–46.
- Dingeldey, Irene; Etling, Andreas; Kathmann, Till; de Beer, Paul (2017):** Niedriglohnentwicklung und Lohnungleichheit im Vergleich - Die Rolle kollektiver Akteure, in: Schulten, Thorsten; Pusch, Thoralf (Hg.), Mindestlöhne in Deutschland - Erfahrungen und Analysen, Schwerpunktheft WSI-Mitteilungen 70 (7), 499–507.
- Dingeldey, Irene; Kathmann, Till (2017):** Einführung und Wirkmächtigkeit des gesetzlichen Mindestlohns. Institutionelle Reformen und gewerkschaftliche Strategien in einem segmentierten Tarifsystem.
- Dingeldey, Irene (2019):** Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und Tariflohn – Verschiedene Typen im Branchenvergleich, in: Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik 28 (1), 1–18.
- Dingeldey, Irene (2019):** Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und Tariflohn – Verschiedene Typen im Branchenvergleich, in: Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik 28 (1), 55–72.
- Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2019):** Horizontal and Vertical Coordination of the European Youth Guarantee, in: Sirvátka, Tomás; Hvinden, Bjorn; Hyggen, Christer (Hg.), Youth Unemployment and Early Job Security in Europe: Problems, Risk Factors and the Policies, Houndmills/Basingstoke: Edward Elgar, 184–206.
- Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2019):** Horizontal and Vertical Coordination of the European Youth Guarantee, in: Sirvátka, Tomás; Hvinden, Bjorn; Hyggen, Christer (Hg.), Youth Unemployment and Early Job Security in Europe: Problems, Risk Factors and the Policies, Houndmills/ Basingstoke: Edward Elgar, 184–205.
- Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2020):** Measuring Legal Segmentation in Labour Law, in SOCIUM SFB 1342 Working Paper 5, Bremen: SOCIUM SFB 1342.
- Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2021):** Worlds of Labour: Introducing the Standard-Setting, Privileging and Equalising Typology as a Measure of Legal Segmentation in Labour Law, in: Industrial Law Review.
- Dingeldey, Irene; Gerlitz, Jean-Yves (2021):** Not just Black and White, but different Shades of Grey: Legal Segmentation in Labour Law and Labour Market Segmentation in Europe, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)
- Dingeldey, Irene; Gerlitz, Jean-Yves (2021):** Labour Market Segmentation, Regulation of Non-Standard Employment, and the Influence of the Eu, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts of Social Policy: Short Histories in a Global Perspective, Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (2021):** Introduction: Minimum wage regimes in Europe and selected developing countries, in: Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (Hg.), Minimum Wage Regimes Statutory Regulation, Collective Bargaining and Adequate Levels, New York/London: Routledge.
- Dörre, Klaus (2017):** Prekarität, in: Lexikon der Arbeits- und Industriesoziologie, Baden-Baden: Nomos Verlag, 258–262.
- Dörre, Klaus; Rosa, Hartmut; Becker, Karina; Bose, Sophie; Seyd, Benjamin (2019):** Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften: Sonderband des Berliner Journals für Soziologie, Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Dörre, Klaus; Holzschuh, Madeleine; Köster, Jakob; Sittel, Johanna (2020):** Abschied von Kohle und Auto? Sozial-ökologische Transformationskonflikte um Energie und Mobilität, Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Enderlein, Henrik; Wälti, Sonja; Zürn, Michael (Hg.) (2010):** Handbook of Multi-Level-Governance, Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

- Ernst, Stefanie; Becke, Guido (Hg.) (2019):** Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figuratstheoretische Beiträge, Wiesbaden: Springer.
- Fechner, Heiner (2021a):** »Standard-setting in colonial labour regulation and the Great Depression«, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels; Delia/Obinger, Herbert (Hrsg.), International Impacts on Social Policy. Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Fechner, Heiner (2021b):** Legal Segmentation and Colonial Space in sub-Saharan Africa, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers. (Im Erscheinen)
- Fedorets, Alexandra; Grabka, Markus M.; Schröder, Carsten; Seebauer, Johannes (2020):** Lohnungleichheit in Deutschland sinkt, in: DIW Wochenbericht 87 (7), 91–97.
- Fricke, Werner (2012):** Aktionsforschung in schwierigen Zeiten, in: Jostmeier, Milena; Georg, Arno; Jacobsen, Heike (Hg.), Sozialen Wandel gestalten: Zum gesellschaftlichen Innovationspotenzial von Arbeits- und Organisationsforschung, Wiesbaden: Springer VS, 213–236.
- Friemer, Andreas; Warsewa, Günter (2020):** Struktur und Entwicklungsperspektiven der IT-Branche im Land Bremen. Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft Bd.28; http://www.iaw.uni-bremen.de/ccm/cms-service/stream/asset/iaw-Schriftenreihe%20Nr%2028.pdf?asset_id=12402036.
- Friemer, Andreas (2020):** Digitale Technik droht? Bedroht? Wirklich nur? Kompetenzentwicklung in Veränderungsprojekten, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg, 135 - 150.
- Gerlitz, Jean-Yves; Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2020):** Measuring legal segmentation in labour law, SOCIUM SFB 1342 Working Paper 5.
- Groh-Samberg, Olaf (2010):** Armut verfestigt sich – ein missachteter Trend, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (51-52), 9–15.
- Guarascio, Fabio; Holtrup, André (2016):** Evaluationsbericht zur Lehrveranstaltung „Arbeit und Arbeitsbeziehungen in Bremen – Kompetenzen für die Arbeitswelt“, Institut Arbeit und Wirtschaft, Bremen.
- Gustavsen, Björn (1994):** Dialog und Entwicklung. Kommunikationstheorie, Aktionsforschung und Struktur-reformen in der Arbeitswelt, Berlin: Edition Sigma.
- Hahs, Jenny (2021a):** The ILO beyond Philadelphia, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts on Social Policy. Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Hahs, Jenny (2021b):** The Global Development and Diffusion of C111 and Equal Opportunity Legislation, in: Windzio, Michael; Mossig, Ivo; Besche-Truthe, Fabian; Seitzer, Helen (Hg.), Networks and Geographies of Global Social Policy Diffusion: Culture, Economy, and Colonial Legacies, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Haipeter, Thomas (2017):** Lohnfindung und Lohnungleichheit in Deutschland. IAQ-Report 01/2017, Duisburg: Universität Duisburg.
- Hashem-Wangler, Alexandra; Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene; Krägeloh, Alexandra, Böttcher, Julian (2021):** Schulisches Übergangssystem in Bremen, Reihe Arbeit und Wirtschaft Bremen. (Im Erscheinen)
- Heinemann, André W. (2017):** Dauerhafter vertikaler Finanzstreit zwischen Bund und Ländern: Das Beispiel der Übertragung der Kfz-Steuer auf den Bund, in: Wirtschaftsdienst 97 (3), 207–212.
- Heinemann, André W. (2019):** Wie wirken Hilfsprogramme der Länder im Hinblick auf verschuldete Kommunen? Lassen sich Auflagen zu Haushaltsausgleich und Schuldenabbau wirksam durchsetzen und Fehlanreize (Bailout) begrenzen?, in: Schweisfurth, Tilmann; Wallmann, Walter (Hg.), Haushalts- und Finanzwirtschaft der Kommunen in der Bundesrepublik Deutschland. Reihe Schriften zur Öffentlichen Verwaltung und Öffentlichen Wirtschaft 242, Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 739–759.
- Heinemann, André W. (2020):** Ein Plädoyer für Länderschuldenbremsen und eine koordinierte bundesstaatliche Kreditfinanzierungsstrategie, in: Junkernheinrich, Martin (Hg.), Jahrbuch für öffentliche Finanzen 2-2020: Finanzföderalismus im ersten Jahr der Pandemie-Krise. Reihe Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft 249, Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 141–152.
- Hirsch, Thalia; Busse, Britta (2020):** The importance of subjective measurements in child and youth well-being studies, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 29.
- Holtrup, André; Warsewa, Günter (2008):** Neue Governance-Formen in Wirtschaft, Arbeit und Stadt/Region, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft.

- Holtrup, André; Wolnik, Kevin (2018):** Motive und Folgen von Berufswechseln; in: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2018, 54-61.
- Holtrup, André; Syben, Gerhard (2020):** Die Bauwirtschaft im Land Bremen. Branchenanalyse zum Strukturwandel im Land Bremen, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen.
- Huber, Joseph (1995):** Nachhaltige Entwicklung. Strategien für eine ökologische und soziale Erdpolitik, Berlin: Edition Sigma.
- Institut Arbeit und Technik (IAT) (Hg.) (2021):** Produktive Stadt und Urbane Produktion: Ein Versuch der Verortung anhand der Neuen Leipzig-Charta. Forschung Aktuell 04/21, Gelsenkirchen.
- Jochum, Georg; Barth, Thomas; Brandl, Sebastian; Tomažič, Ana Cárdenas; Hofmeister, Sabine; Littig, Beate; Matuschek, Ingo; Ulrich, Stephan; Warsewa, Günter (2020):** Nachhaltige Arbeit: Eine Forschungsagenda zur sozial-ökologischen Transformation der Arbeitsgesellschaft, in: Arbeit 29 (3-4), 219–233.
- Kalina, Thorsten; Weinkopf, Claudia (2018):** Niedriglohnbeschäftigung 2016 - beachtliche Lohnzuwächse im unteren Lohnsegment, aber weiterhin hoher Anteil von Beschäftigten mit Niedriglöhnen.
- Kathmann, Till; Dingeldey, Irene (2015):** Landesmindestlöhne: Vom Wegbereiter zum Auslaufmodell? Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 12.
- Kathmann, Till (2017):** Zum Wechselverhältnis von Mindestlohn und Tarifpolitik. Handlungsstrategien tarifpolitischer Akteure in der Gebäudereinigung, im Einzelhandel und der Metallbranche. Working Paper der Hans Böckler Stiftung 045, Düsseldorf: Hans Böckler Stiftung.
- Kathmann, Till (2021):** Gewerkschaftliche Strategien im Niedriglohnsektor: Eine Analyse ihrer Herausforderungen und Gelingensbedingungen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 33.
- Kollmorgen, Raj; Merkel, Wolfgang; Wagener, Hans-Jürgen (2015):** Transformation und Transformationsforschung: Zur Einführung, in: Kollmorgen, Raj; Merkel, Wolfgang; Wagener, Hans-Jürgen (Hg.), Handbuch Transformationsforschung, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 11–27.
- Leat, Diana; Seltzer, Perrry; Stoker, Gerry (2002):** Towards Holistic Governance. The new Reform Agenda, Houndmills/New York: Palgrave.
- Levi-Faur, David (2012):** Oxford Handbook of Governance, Oxford: Oxford University Press.
- Libbe, Jens; Wagner-Endres, Sandra (2019):** Urbane Produktion in der Zukunftsstadt. Perspektiven für Forschung und Praxis, in: Zukunftsstadt und urbane Transformation - SynVer*Z, Synthese Paper 1, Berlin.
- Littig, Beate; Griebler, Erich (2004):** Soziale Nachhaltigkeit, Wien: Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte.
- Mayntz, Renate (1997):** Politische Steuerung: Aufstieg, Niedergang und Transformation einer Theorie, in: Mayntz, Renate (Hg.), Soziale Dynamik und politische Steuerung: theoretische und methodologische Überlegungen, Frankfurt: Campus, 262–292.
- Mayntz, Renate (2008):** Von der Steuerungstheorie zur Global Governance, in: Schuppert, Gunnar F.; Zürn, Michael (Hg.), Governance in einer sich wandelnden Welt, PVS Sonderheft 41, Wiesbaden: VS Verlag, 43 - 60.
- Mayntz, Renate (2010):** Die Handlungsfähigkeit des Nationalstaats bei der Regulierung der Finanzmärkte, in: Leviathan 38 (1), 175–187.
- Moldaschl, Manfred; Sauer, Dieter (2000):** Internalisierung des Marktes – Zur neuen Dialektik von Kooperation und Herrschaft, in: Minssen, Heiner (Hg.), Begrenzte Entgrenzungen. Wandlungen von Organisation und Arbeit, Berlin: Edition Sigma, 205–224.
- Mückenberger, Ulrich (2018):** Transnationale Normbildungsnetzwerke. Theoretische Rahmung einer Forschungsinitiative, in: Jakobeit, Cord; Kappel, Robert; Mückenberger, Ulrich (Hg.), Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke, Baden-Baden: Nomos Verlag, 35–78.
- Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (2021):** Different Types and patterns of legal segmentation of individual labour law around the world, in: International Labour Law Review.
- Neckel, Sighard (2018):** Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit. Soziologische Perspektiven. in: Neckel, Sighard; Besedovsky, Natalia; Boddenberg, Moritz; Hasenfratz, Martina; Pritz, Sarah; Wiegand, Timo (Hg.): Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit. Bielefeld: transcript, 11–24.
- Nischwitz, Guido (2020):** Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen: Beschleunigt die Pandemie eine nutzungs- und funktionsgemischte Stadt?, in: Günther, Jutta; Wedemeier, Jan (Hg.), Struktureller Umbruch durch COVID-19: Implikationen für die Innovationspolitik im Land Bremen. HWWI Policy Paper 128, Hamburg/Bremen: Hamburgisches WeltWirtschafts Institut, 43–52.

- Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick (2019):** Verstetigung des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge (ArD) in 21 Modellregionen. Studie im Rahmen des MORO „Netzwerk Daseinsvorsorge“. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, BMI (Hg.), MORO Forschung 3.
- Nischwitz, Guido; Diller, Christian; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020):** Entwicklung eines neuen Modells zur Analyse regionaler Governanceprozesse, in: disP 231, 32 - 50.
- Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Bestenbostel, Martin von (2021):** Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 30.
- Nischwitz, Guido (2021):** Urbane Produktion und Produktive Stadt. Ein Beitrag zur mehr Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung?, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: Beltz-Juventa-Verlag. (Im Erscheinen)
- Nuske, Jessica; Bleses, Peter; Warsewa, Günter (2021):** Sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer zum gesellschaftlichen Zusammenhang - Erwartungen und Deutungen von Expert:innen, (Eingereicht bei Soziale Welt)
- Opielka, Michael (2016):** Soziale Nachhaltigkeit aus soziologischer Sicht, in: SOZIOLOGIE 45 (1), 33–46.
- Pöser, Stephanie; Becke, Guido; Schwerdt, Cora (2017):** Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Problemfelder, Gestaltungsbedarfe und -ansätze für betriebliche Akteure, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 19.
- Pöser, Stephanie; Bleses, Peter (2018):** Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege im Land Bremen: Praxis und Gestaltungsbedarfe digitaler Tourenbegleiter, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 25.
- Reißig, Rolf (2014):** Transformation - ein spezifischer Typ sozialen Wandels, in: Brie, Michael (Hg.), Futuring. Perspektiven der Transformation im Kapitalismus über ihn hinaus, Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, 50–100.
- Schneidewind, Uwe (2018):** Die Große Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels, Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag GmbH.
- Schroeder, Wolfgang (2009):** Gewerkschaften in drei Welten. Ein Überblick, in: Neue Soziale Bewegungen 22 (4).
- Schulten, Thorsten; Friemer, Andreas; Dingeldey, Irene; Lübker, Malte (2020):** Tarifverträge und Tarifflicht im Land Bremen: Eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) und des Instituts Arbeit und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen.
- Schuppert, Gunnar Folke (Hg.) (2005):** Governance-Forschung. Vergewisserung über Stand und Entwicklungslinien, Baden-Baden: Nomos.
- Seeliger, Martin (2019):** Verhandelte Globalisierung: Studien zur Internationalisierung von Wirtschaft und Kultur, Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Senghaas-Knobloch, Eva (2019):** „Arbeit ist keine Ware“ – 100 Jahre Internationale Arbeitsorganisation, Wiesbaden: Springer VS.
- Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene (2020):** Wer ist hier schwer zu erreichen? Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf: Erfahrungen an den institutionellen Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und Vermittlung in Ausbildung und Arbeit, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 31.
- Vogel, Berthold (2008):** Prekarität und Prekariat - Signalwörter neuer Ungleichheiten, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (33-34), 12–18.
- Warsewa, Günter (2016):** Vom „Ende der Arbeitsgesellschaft“ zum „Peak Capitalism“ – Ein kurzer Rückblick auf die deutsche Forschungsliteratur zu Arbeit und Umwelt, in: Barth, Thomas; Jochum, Georg; Littig, Beate (Hg.): Nachhaltige Arbeit. Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Frankfurt/New York: Campus-Verlag.
- Warsewa, Günter (2019):** Neue Arbeit in der Nachhaltigkeitsgesellschaft, in: Becke, Guido (Hg.): Gute Arbeit und ökologische Innovationen. Perspektive nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom Verlag, 65–80.
- Warsewa, Günter; Bleses, Peter; Güldner, Matthias (2020):** Der Transfer von sozialwissenschaftlichem Wissen als Forschungsgegenstand, in: Soziologie 49 (3), 287–307.
- Warsewa, Günter (2021):** Der lange Weg zur nachhaltigen Arbeit, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Frankfurt: Beltz-Juventa.

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung globale Umweltveränderungen (WGBU) (2011): Welt im Wandel - Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation, Berlin: Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung globale Umweltveränderungen.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André; Warsewa, Günter (2019): Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas: Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 30.

Zenz, Cora; Becke, Guido (2020): „Fertig wird man eigentlich nie“ - Zeitpraktiken und -wünsche von Pflegekräften zur Interaktionsarbeit, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 30.

Zenz, Cora; Becke, Guido (2021): Gemeinsam stärker! Betriebliche Unterstützungsstrukturen für Beschäftigte in der Langzeitpflege, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 35.



Teil II



6. Dokumentation

6.1. Abgeschlossene Projekte

6.1.1. Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft

FA I-1

NEGOTIATE (Negotiating early job insecurity and labour market exclusion in Europe) – Overcoming job-insecurity in Europe

Mittelgeber:in:	EU Horizon 2020
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Irene Dingeldey (Leitung), Sonja Bastin, René Böhme & Lisa Steinberg
Laufzeit:	2015 bis 2018

Das europäische Forschungsverbundprojekt NEGOTIATE untersuchte die kurz- und langfristigen Folgen früher Erwerbslosigkeit und -unsicherheit auf den weiteren Erwerbsverlauf und den Übergang in das Erwachsenenleben. Dabei werden sowohl der (Ver-) Handlungsspielraum von Jugendlichen sowie vertikale und horizontale Policy-Koordinierung im europäischen Mehrebenen-System fokussiert. Im Bremer Aufgabenpaket wurde auf die Implementation der Europäischen Youth Guarantee im Multi-Level-Governance System fokussiert sowie auf Unterschiede zwischen den europäischen Ländern.

Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2017): The strengths and weaknesses of policy coordination and policy outcomes in a system of multi-level governance: A comparative analysis 8.3, NEGOTIATE Working paper 2017.

Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2017): Strategies to improve labour market integration of young people: Comparing policy coordination in nine European countries - Country report Germany 8.2, NEGOTIATE Working paper 2017.

Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2019): Horizontal and vertical coordination of the European Youth Guarantee, in: Hvinden, Björn; Hyggen, Christer; Schoyen, Mi Ah; Sirovátka, Tomáš (Hg.), Youth Unemployment and Job Insecurity in Europe. Problems, Risk Factors and Policies, Cheltenham: Edward Elgar Publishing, 158–184.

FA I-2

Studentische Erwerbstätigkeit – Zwischen Notwendigkeit und Qualifizierung

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Irene Dingeldey (Leitung) & Sonja Bastin
Laufzeit:	2015 bis 2016

Ein zunehmender Anteil an Studierenden ist bereits während des Studiums erwerbstätig. Ob dahinter ökonomische Bedarfe, informelle Qualifizierungsabsichten oder andere Motive stehen, ist ebenso unbekannt wie die konkrete Ausgestaltung von Realisierungsstrategien. Die primär qualitative Studie erforscht Erwerbsprofile von Studierenden am Hochschulstandort Bremen und untersucht das Erklärungspotenzial von Studienfachdifferenzen und Bildungsherkunft.

Bastin, Sonja; Dingeldey, Irene; Fuchs, Carolin (2017): Motive studentischer Erwerbsarbeit. Zwischen Finanzierung und Qualifizierung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 17.

Mindestlöhne im Ländervergleich. Prozedurale Regelungen und Akteurstrategien

Mittelgeber:in:	Hans-Böckler-Stiftung
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Irene Dingeldey (Leitung), Andreas Etling & Till Kathmann
Laufzeit:	2015 bis 2017

Der Mindestlohn, dessen institutionelle Flankierung sowie deren Einfluss auf die Handlungsressourcen der Tarifpartner:innen stehen im Zentrum des Ländervergleichs zwischen Deutschland, Österreich und den Niederlanden. In exemplarischen Fallstudien werden die Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und allgemeiner Tarifpolitik im Rahmen von Branchenanalysen zu Einzelhandel, Reinigungsgewerbe und Metallverarbeitung untersucht. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die prozeduralen Regelungen des Mindestlohns, einschließlich der Kontrolle, sowie flankierende Maßnahmen zur Stützung der Repräsentativität des Tarifsystems in Deutschland, Österreich und den Niederlanden. Es wird analysiert, wie sich diese Regelungen auf die Handlungsmöglichkeiten und Strategien der tarifpolitischen und staatlichen Akteur:innen auswirken. Gleichzeitig wird der Frage nachgegangen, wie diese Strategien wiederum die Gestaltung und Anpassung des Mindestlohns als auch seine Anwendung und Kontrolle beeinflussen. Für ausgewählte Branchen – Einzelhandel, Reinigungsgewerbe und Metallverarbeitung – werden Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn- und Tarifpolitik offengelegt, wie auch weitere Rückwirkungen auf die Governance von Tarif- und Sozialpolitik gezeigt.

Auf Basis von Experteninterviews sowie Dokumenten- und Literaturanalysen werden die von den verschiedenen Akteur:innen verfolgten organisationsspezifischen Strategien und deren Koordination in Bezug auf die Gestaltung der prozeduralen Regelungen und die Höhe des Mindestlohns untersucht. Als Outcome entsprechender Prozesse wird die Lohnentwicklung, einschließlich der Niedriglohnanteile, interpretiert, die mittels Sonderauswertungen der Verdienststrukturerhebung der Europäischen Union zu analysieren ist.

Dingeldey, Irene; Kathmann, Till (2017): Einführung und Wirkmächtigkeit des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland. Institutionelle Reformen und gewerkschaftliche Strategien in einem segmentierten Tarifsysteem, Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft.

Kathmann, Till (2017): Zum Wechselverhältnis von Mindestlohn und Tarifpolitik. Handlungsstrategien tarifpolitischer Akteure in der Gebäudereinigung, im Einzelhandel und der Metallbranche, Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf.

Dingeldey, Irene; Kathmann, Till (2017): Einführung und Wirkmächtigkeit des gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland - Institutionelle Reformen und gewerkschaftliche Strategien in einem segmentierten Tarifsysteem, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 21.

Dingeldey, Irene (2019): Mindestlohn, in: Obinger, Herbert; Schmidt, Manfred G. (Hg.), Handbuch Sozialpolitik, Wiesbaden: Springer VS, 719–738.

Dingeldey, Irene (2019): Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und Tariflohn – Verschiedene Typen im Branchenvergleich, in: ARBEIT 1 (28), 1–18.

Pohlig, Matthias; Israel, Sabine; Dingeldey, Irene (2020): Does the household context matter for job satisfaction among low-wage workers?, in: Economic and Industrial Democracy, 1–36.

Dingeldey, Irene (2020): Mehr als 50 Jahre Arbeitsförderungsgesetz: Die Entwicklung der deutschen Arbeitsmarktpolitik als Fortschritt oder Rückschritt?, in: Momentum Quarterly-Zeitschrift für sozialen Fortschritt 9(1), 35–49.

Dingeldey, Irene (2020): Stellungnahme zum Bremen Fonds-Gutachten der IW Consult GmbH und Prof. Dr. Jens Südekum: Förderung der Gendergerechtigkeit.

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2020): Measuring legal segmentation in labour law, in: SOCIUM SFB 1342 Working Paper 5.

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Ulrich Mückenberger (2021): Worlds of Labour: Introducing the Standard-Setting, Privileging and Equalising Typology as a Measure of Legal Segmentation in Labour Law, in: International Law Journal.

Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (Hg.) (2021): Minimum Wage Regimes Statutory Regulation, Collective Bargaining and Adequate Levels. London and New York: Routledge;

Dingeldey, Irene; Damian Grimshaw; Thorsten Schulten (2021): Introduction: Minimum wage regimes in Europe and selected developing countries, in: Dingeldey, Irene; Damian Grimshaw; Thorsten Schulten (Hg.). Minimum Wage Regimes Statutory Regulation, Collective Bargaining and Adequate Levels. New York/ London: Routledge.

Dingeldey, Irene; Damian Grimshaw; Thorsten Schulten (2021): Conclusion: Understanding the multiple interactions between institutions of minimum wages and industrial relations, in: Dingeldey, Irene; Damian Grimshaw; Thorsten Schulten (Hg.). Minimum Wage Regimes: Statutory regulation, collective bargaining and adequate levels. New York/ London: Routledge.

FA I-4

Berufswechsel. Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André Holtrup (Leitung) & Kevin Wolnik
Laufzeit:	Anfang 2016 bis Ende 2016

Das deutsche Beschäftigungssystem ist durch eine starke Orientierung am Berufsprinzip geprägt. Ein Berufswechsel kann daher als eine besonders drastische Form beruflicher Mobilität verstanden werden, die mit spezifischen Risiken und Chancen verbunden ist. Einerseits geht ein Berufswechsel mit der Gefahr einher, einmal erworbene Fähigkeiten nicht mehr im Erwerbsleben verwerten zu können und daher in eine unterwertige Beschäftigung zu münden. Andererseits bietet er aber auch Möglichkeiten, jenseits der engen Grenzen des erlernten Berufsfelds Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen zu finden, die den subjektiven Präferenzen von Beschäftigten besser entsprechen. Das hier beantragte Projekt ist Teil eines größeren Forschungsvorhabens der Arbeitnehmerkammer. Ziel ist es, Stolpersteine und Gelingensbedingungen erfolgreicher Berufswechsel herauszuarbeiten und Empfehlungen für die politische Gestaltung abzuleiten. Der Fokus liegt dabei auf der Gruppe der über 40-Jährigen, da davon auszugehen ist, dass sie spezifische Formen der arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Flankierung benötigen, die im bisherigen Unterstützungssystem allerdings kaum vorgesehen sind. Während bei der Arbeitnehmerkammer selbst eine vertiefende qualitative Studie durchgeführt werden wird, in der durch Interviews Motive und Erfahrungen von Berufswechsler:innen ausgeleuchtet werden, zielt das hier beantragte Projekt auf eine quantitative Bestandsaufnahme des Phänomens Berufswechsel. Auf der Basis des Mikrozensus werden Ausmaß und Struktur von Berufswechseln auf dem Bremer Arbeitsmarkt untersucht. Anhand der verschiedenen Wellen der Erwerbstätigenbefragung von BIBB/IAB bzw. BIBB/ BAuA (1979 bis 2011/2012) wird analysiert, inwieweit sich der Umfang an Berufswechseln im Bundesgebiet im Zeitverlauf entwickelt hat, wie sich Gründe und Folgen für einen Berufswechsel verändern und welche Strukturmerkmale des „späten Berufswechsels“ sich identifizieren lassen.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André (2017): Berufswechsel - Chancen und Risiken. Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 22.

Holtrup, André; Wolnik, Kevin (2018): Motive und Folgen von Berufswechseln, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2018, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen, 54–61.

FA I-5

Regulierbarkeit von Leistungsverdichtung. Gestaltungsansätze aus der Praxis der betrieblichen Mitbestimmung

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André Holtrup (Leitung) & Vivien Barlen
Laufzeit:	2016 bis 2017

Das Projekt greift die Entwicklung einer zunehmenden Leistungsverdichtung und Arbeitsintensivierung auf, die in Umfragen bei Beschäftigten und Betriebs- und Personalräten als eine der größten subjektiven bzw. arbeitspolitischen Herausforderungen deutlich wird. Auch wenn mittlerweile das Bewusstsein in Politik und Öffentlichkeit dahingehend geschärft wurde, dass wachsender Leistungsdruck und eine übermäßige Entgrenzung von Arbeit enorme gesundheitliche und damit ökonomische Folgeprobleme hervorrufen kann, so bleibt bisher aber weitgehend unklar, welche Strategien Gewerkschaften und betriebliche Interessenvertretungen eigentlich entwickeln können, um dieses Problem regulierbar zu machen. Wir gehen dabei davon aus, dass die Frage nach der konkreten Ausgestaltung von betrieblicher Leistungserwartung und Personalbemessung eine Regelungsdomäne der Arbeitgeberseite darstellt und nicht unmittelbar der betrieblichen Mitbestimmung zugänglich ist, sondern nur über indirekte Stellschrauben (Arbeitszeiten, Arbeitsorganisation, Gesundheitsschutz etc.) erschlossen werden kann. Im Zentrum der empirischen Arbeit dieses Projekts steht daher die Frage, ob und wie es betrieblichen Interessenvertretungen durch die Nutzung des formalen rechtlichen Rahmens, aber auch durch einen kreativen Umgang mit arbeits- und mitbestimmungsrechtlichen

Möglichkeiten gelingt, wirksamen Einfluss auf betriebliche Leistungspolitiken auszuüben. Flankierend dazu erheben wir, welche entsprechenden Initiativen und Strategien sich bei Gewerkschaften erkennen lassen. Insgesamt wird beabsichtigt, einerseits einen Überblick über innovative und zielführende interessenpolitische Ansätze zu gewinnen und andererseits auf spezifische institutionelle Regulierungsdefizite hinzuweisen.

Die empirische Untersuchung richtet sich auf ein exemplarisches Feld, das in besonderer Weise durch Kostendruck und Personaleinsparungen gekennzeichnet ist: den Öffentlichen Dienst in Bremen. Es werden fünf qualitative Fallstudien in unterschiedlichen Bereichen durchgeführt, die durch jeweils unterschiedliche Bedingungskonstellationen gekennzeichnet sein dürften und daher verschiedene interessenpolitische Ansätze erfordern, um Arbeitsintensivierung wirksam zu begrenzen.

Barlen, Vivien; Holtrup, André (2021): Leistungsverdichtung als Gestaltungsfeld kollektiver Arbeitsbeziehungen, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 31.

FA I-6

Bremer Erwerbstätigkeitsatlas

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Günter Warsewa (Leitung), André Holtrup (Leitung) & Kevin Wolnik
Laufzeit: 2016 bis 2018

Das Erwerbssystem in Deutschland unterliegt einem anhaltenden Veränderungsdruck: Zum einen orientieren sich Einkommen und soziale Sicherung durch Arbeit zunehmend nicht mehr an gesellschaftlich geteilten Normalitätsvorstellungen, sondern an Mindeststandards (siehe Mindestlohn); zum anderen wachsen zunehmend unübersichtliche Bereiche von Beschäftigung zwischen Prekarisierung und Privilegierung (neue Formen von Selbständigkeit (Beispiel Werkverträge, Helpling, Uber etc.), Leiharbeit, befristeten und geringfügigen Beschäftigungen etc.). Obwohl der Beschäftigungsstand in Deutschland (gemessen in geleisteten Arbeitsstunden) einen historischen Höchststand erreicht, nehmen die Armutrisiken in und durch Arbeit daher zu. Auf der Datengrundlage des Mikrozensus sollen daher die Mechanismen der Verteilung von sog. Normalbeschäftigung, privilegierten und prekären Beschäftigungsverhältnissen dargestellt und analysiert werden. Damit werden Grundlagen und wesentliche Erkenntnisse für eine evidenzbasierte Arbeitsmarkt-, Beschäftigungs- und Armutspolitik erarbeitet, die in dieser systematischen Form bislang nirgends vorliegen. Zu diesem Zweck wird im Rahmen des „Bremer Erwerbstätigkeitsatlas“ eine Methodik entwickelt und erprobt, die es ermöglicht, für das Land Bremen:

- Größenverhältnisse und innere Struktur der einzelnen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssegmente quantitativ zu erfassen und abzubilden; verschiedene Beschäftigungssegmente systematisch nach ihrem Prekaritätsrisiko zu unterscheiden;
- Zusammenhänge zwischen „Normalbeschäftigung“ und Umfang und Art branchentypischer prekärer Beschäftigung aufzudecken;
- Zusammenhänge zwischen dem arbeitsbedingten Prekaritätsrisiko und der sozialen Lage bzw. dem Armutrisiko (z.B. nach Geschlecht, Familientyp, Erwerbskonstellation im Haushalt) zu prüfen;
- den Veränderungen von Beschäftigungssegmenten im Zeitverlauf nachzugehen;
- die Mobilitätsströme zwischen den Beschäftigungssegmenten zu erfassen.

Da allerdings die Reichweite und die Auswertungstiefe der Daten aus den Erhebungen zum Mikrozensus für Bremen, und damit auch die Aussagekraft von Ergebnissen, vor allem bei multivariaten Analysen nicht vollständig und mit der erforderlichen Sicherheit zu ergründen sind, soll das Gesamtprojekt in eine Pilotphase (mit dem Ziel, die Machbarkeit und Ergiebigkeit des methodischen und konzeptionellen Ansatzes zu testen) und eine anschließende Vertiefungsphase geteilt werden.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André; Warsewa, Günter (2019): Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas – Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 30.

FA I-7

Schwer erreichbare Jugendliche in Bremen: Erfahrungen an den institutionellen Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und „Vermittlung in Arbeit“

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Irene Dingeldey (Leitung) & Lisa Steinberg
Laufzeit: 2018 bis 2019

Ziel des Forschungsprojektes ist es zu ergründen, inwiefern Angebotsstrukturen der Arbeitsmarktpolitik und der Jugendhilfe (Schnittstellen SGB II, III und VIII) Jugendliche in komplexen Problemlagen erreichen und bei ihrer sozialen und beruflichen Integration unterstützen können. Der Fokus ist dabei auf junge Menschen in Bremen und Bremerhaven gerichtet, die sich weder in Schule, Ausbildung noch Erwerbsarbeit befinden und durch institutionelle Unterstützungsstrukturen nur schwer anzusprechen sind. Die berufliche Integration dieser jungen Menschen bildet eine Komponente der sozialen Inklusion, die auf die Teilhabe am sozialen Leben in der Gesellschaft zielt. Dies setzt eine Koordination unterschiedlicher Rechtskreise voraus. Während das SGB VIII, die Jugendhilfe, die Verwirklichung des Rechts der jungen Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung (nicht unbedingt die Arbeitsmarktintegration) und dabei ihre freiwillige Teilnahme an Maßnahmen zum Ziel hat, fokussiert das SGB II primär die Vermittlung in eine Ausbildung oder Beschäftigung auch unter Androhung von Sanktionen.

In dem Forschungsprojekt soll daher den Fragen nachgegangen werden, wie die Angebote der Jugendhilfe und der Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche in Bremen und Bremerhaven gestaltet sind, und welche Faktoren begünstigen bzw. verhindern, dass Jugendliche von diesen Angeboten erreicht werden. Dabei werden auf der einen Seite die Zuständigkeitsbereiche sowie Perspektiven und Erfahrungen der Jugendhilfeträger und Arbeitsmarktinstitutionen erforscht. Auf der anderen Seite sind die Erfahrungen der Jugendlichen mit den entsprechenden Organisationen und Angebotsstrukturen für das Forschungsprojekt von zentralem Interesse. Das Forschungsprojekt stützt sich dabei auf qualitative Methoden, führt sowohl explorative Expertengespräche mit Vertretern öffentlicher und freier Jugendhilfeträger als auch Arbeitsmarktinstitutionen sowie mit den Jugendlichen. Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, wichtige Hinweise bezüglich der Bedürfnisse der schwer erreichbaren Jugendlichen zu geben und Empfehlungen für die Regulierung und Verbesserung von Angebotsstrukturen herauszuarbeiten.

Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene (2020): Wer ist hier schwer zu erreichen? Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 31.

FA I-8

BauSAZ: Baugewerbe - Strukturwandel, Arbeitsqualität und Zukunftsperspektiven

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: André Holtrup (Leitung) & Gerhard Syben (BAQ Bremen)
Laufzeit: 2018 bis 2019

Das Projekt untersucht Strukturen, zukünftige Herausforderungen sowie Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen im bremischen Baugewerbe. Es rückt damit eine sehr spezifisch aufgebaute Branche in den Fokus. Sie ist stark von Witterungs-, Saison- und Konjunktoreinflüssen abhängig; jede Baustelle hat ihre jeweils eigenen Besonderheiten und Anforderungen. Zudem ist das Baugewerbe durch handwerklich-klein(st)betriebliche Strukturen und eine Vielzahl von Teilgewerken geprägt, die einen hohen Grad der Binnendifferenzierung bewirken dürften. Obwohl das Baugewerbe in Bremen zu den eher kleineren Branchen zu zählen ist, kann seine fundierte Analyse einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des wirtschaftlichen Strukturwandels in Bremen leisten. Im Rahmen dieses Projekts wird u.a. eine Branchenanalyse erstellt, die auf der Auswertung vorliegender statistischer Daten und einer eigenen qualitativen Studie basiert. Die Ergebnisse sollen im Rahmen der Arbeitnehmerkammer-Reihe „Strukturwandel in Bremen“ erscheinen. Hierzu werden erstens zentrale Kenngrößen zur Struktur und Entwicklung herausgearbeitet. Zweitens werden Fragen zu den Kooperationsbeziehungen zwischen den einzelnen Betrieben und Gewerken geklärt und für die Branche zukünftig wichtige Herausforderungen (Fachkräftesicherung, Digitalisierung etc.) thematisiert. Schließlich wird drittens zu erheben

sein, auf welche Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen Arbeitnehmer:innen im Baugewerbe treffen, wie sich dies in einzelnen Segmenten unterscheidet und welche Veränderungen zu beobachten sind.

Holtrup, André; Syben, Gerhard (2020): Die Bauwirtschaft im Land Bremen. Branchenanalyse zum Strukturwandel im Land Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft.

FA I-9

Gewerkschaftliche Strategien im Niedriglohnsektor und deren Gelingensbedingungen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen

Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Till Kathmann

Laufzeit: 2019 bis 2020

Der Niedriglohnsektor wird in westlichen Industrieländern ausgebaut – so auch in Deutschland. Demgegenüber ist es Gewerkschaften trotz teilweise massivem Widerstand und schwindender Organisationsmacht gelungen, den allgemeinen Mindestlohn durchzusetzen. Allerdings hat sich dadurch – so zeigen erste Analysen – die Niedriglohnquote nicht wesentlich verändert. Das kann darauf zurückgeführt werden, dass der Mindestlohn unterhalb der Niedriglohnschwelle liegt.

Vor dem Hintergrund dieser Problematik geht das geplante Forschungsprojekt den Fragen nach, mit welchen Strategien es Gewerkschaften gelungen ist,

- entgegen dem gegenwärtigen Trend, vergleichsweise hohe Tariflohnsteigerungen in einzelnen Branchen im Niedriglohnbereich durchzusetzen;
- atypische Beschäftigungsformen zu regulieren, von denen Niedriglohnbeschäftigte besonders betroffen sind, so dass der Kreis der Betroffenen eingeschränkt werden konnte;
- weitere Arbeitsbedingungen im Niedriglohnsektor zu verbessern.

Dementsprechend ist das Ziel der Analysen, Gelingensbedingungen aus Sicht der Gewerkschaften zu identifizieren, um hohe Tariflohnsteigerungen durchzusetzen, den Einsatz atypischer Beschäftigungsformen zu reduzieren und darüber hinaus Arbeitsbedingungen zu verbessern. Damit soll ein Beitrag dazu geliefert werden, die Strategien gegen Niedriglöhne zu systematisieren und zu verbessern.

Kathmann, Till (2021): Gewerkschaftliche Strategien im Niedriglohnsektor. Eine Analyse ihrer Herausforderungen und Gelingensbedingungen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 33.

FA I-10

Struktur und Entwicklungsperspektiven der IT-Branche im Land Bremen

Mittelgeber:in: bremen digitalmedia e.V.

Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Günter Warsewa (Leitung) & Andreas Friemer

Laufzeit: Anfang 2019 bis Mitte 2019

Die Studie zeichnet ein aktuelles Bild des Umfangs und der inneren Struktur der IT-Branche und gibt Auskunft über die regionalen Entwicklungsbedingungen der IT-Branche im Bundesland Bremen. Insbesondere für die IT-Dienstleistungen zeigt sich eine sehr positive Entwicklung bei den Beschäftigten- wie bei den Betriebszahlen. Insgesamt erhält der Standort in der Branchenumfrage gute Noten, auch wenn von den Unternehmen aus ihrer Perspektive auf einige Mängel, vor allem Probleme bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal, verwiesen wird. Eine besondere Stärke des Standortes Bremen scheint bei der Entwicklung und verschiedenen Anwendungen von künstlicher Intelligenz zu liegen.

Friemer, A.; Warsewa, G. (2020): Struktur und Entwicklungsperspektiven der IT-Branche im Land Bremen, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 28.

Friemer, A.; Warsewa, G. (2020): Die IT-Branche des Landes Bremen. Studie über Stärken und Perspektiven im digitalen Wandel, bremen digitalmedia e.V. (Hg.).

FA I-11 (Teilprojekt von FA I-14) Schulisches Übergangssystem in Bremen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Irene Dingeldey (Leitung) & Alexandra Hashem-Wangler
(bis Sommer 2020 Lisa Steinberg)
Laufzeit: 2019 bis Mitte 2021

Das Übergangssystem wird seit Mitte der 2000er Jahre neben dem dualen Ausbildungssystem und dem Schulberufssystem als dritte Sparte des deutschen Berufsbildungssystems identifiziert. Ziel des Übergangssystems ist es, die abnehmende Integrationskraft des Ausbildungssystems zu kompensieren, das immer weniger junge Menschen insbesondere ohne und mit niedrigeren Schulabschlüssen aufnimmt.

Das schulische Übergangssystem in der Stadt Bremen umfasst die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule (EbvBFS) sowie die ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge (AVBG). Sie sollen auf eine Berufsausbildung hinführen, bei der Berufsorientierung unterstützen und bieten teilweise die Möglichkeit, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen. Im Forschungsprojekt sollen drei Bildungsgänge fokussiert werden: die Berufsorientierungs-, die Praktikumsklasse sowie die einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule. Das Forschungsprojekt gliedert sich in zwei Teilprojekte.

Das erste Teilprojekt „schulisches Übergangssystem“ konzentriert sich auf die Zeit vor und während der Bildungsgänge. Es geht den Fragen nach, wie die jungen Menschen in die Bildungsgänge gelangen, und inwiefern diese die Bedarfe junger Menschen adressieren.

Das anschließende Teilprojekt „Übergang wohin?“ konzentriert sich auf die Zeit nach den Bildungsgängen und den Rückblick darauf. Dabei sollen zum einen die Wirksamkeit der Bildungsgänge aus der Perspektive der Absolvent:innen und zum anderen deren Verbleib untersucht werden.

Um die Erfahrungen der Schüler:innen in den Bildungsgängen sowie ihre berufliche Entwicklung zu erfassen, werden gegen Anfang, Ende und nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020 Schüler:innen im Klassenraumkontext schriftlich und nach Abschluss telefonisch befragt. Zur Vertiefung werden einzelne problemzentrierte Interviews mit jungen Menschen geführt, um Einstellungsmuster und Entwicklungsverläufe näher zu beleuchten sowie deren Ursachen zu untersuchen. Neben der Perspektive der Schüler:innen werden die Sichtweisen von Akteur:innen im schulischen Übergangssystem (Lehrer:innen, Schulsozialarbeit etc.) in Bezug auf förderliche sowie hinderliche Faktoren in der institutionellen Unterstützung miteinbezogen. Dies dient als Grundlage für Vorschläge zur Verbesserung von Angebots- und Unterstützungsstrukturen im schulischen Übergangssystem.

Hashem-Wangler, Alexandra; Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene; Krägeloh, Alexandra (2021): Schulisches Übergangssystem in Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft Bremen. (Im Erscheinen)

FA I-12 Tarifbindung und Tarifflicht in Bremen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Irene Dingeldey (Leitung) & Andreas Friemer
Laufzeit: Anfang 2020 bis Ende 2020

Das Projekt zielt darauf, das Tarifgeschehen in acht verschiedenen Branchen plus exemplarisch verschiedenen Betriebsfallstudien im Bundesland Bremen darzustellen. Dabei geht die quantitative Analyse der Tarifbindung, die das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) erarbeitet, in die jeweiligen Branchenstudien ein.

Schulten, Thorsten; Lübker, Malte; Friemer, Andreas; Dingeldey, Irene (2020): Tarifverträge und Tarifflicht im Land Bremen. Arbeitnehmerkammer Bremen (Hg.).

Nachdruck:

Schulten, Thorsten; Lübker, Malte; Friemer, Andreas; Dingeldey, Irene (2020): Tarifverträge und Tarifflicht im Land Bremen, in: WSI Study 22.

6.1.2. Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit

FA II-1

NAGUT: Nachhaltig Gut Arbeiten: Arbeit und Ökologie ganzheitlich verbinden. Innovationsfähigkeit stärken

Mittelgeber:in:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Becke & Peter Bleses (Leitung), Yann-Philippe Fingerhut & Susanne Nickel
in Kooperation mit:	hanseWasser Bremen GmbH; Macor Marine Solutions GmbH und Co. KG; Stahlbau Nord GmbH; artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit (Stefan Gößling-Reisemann, Torben Stührmann)
Laufzeit:	2016 bis 2019

Das Verbundprojekt NAGUT entwickelt und erprobt ein Innovationskonzept an der Schnittstelle von Arbeitsqualität und Ökologie, das sich an Unternehmen und ihre Zusammenarbeit in Wertschöpfungsketten richtet. Das arbeitsökologische Innovationskonzept soll zugleich Verbesserung der Arbeitsqualität sowie klimafreundliche wie ressourcenschonende Gestaltungslösungen ermöglichen. Unternehmen sind mit einer doppelten Herausforderung konfrontiert: Auf der einen Seite geht es darum, auch zukünftig qualifizierte Beschäftigte zu gewinnen und an sich zu binden. Auf der anderen Seite erhöhen sich die gesellschaftlichen Erwartungen an Unternehmen, möglichst klimafreundlich und ressourcenschonend zu wirtschaften. Die Innovationsfähigkeit von Unternehmen kann daher im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung gefördert werden, wenn Unternehmen intern und entlang von Wertschöpfungsketten arbeitsökologische Gestaltungslösungen entwickeln und umsetzen. Die Verknüpfung von guter Arbeitsqualität mit ökologischen Innovationen ist hierbei zu stärken: Ökologische Neuerungen werden von Beschäftigten nur mitgestaltet und -getragen, wenn sie Potenziale für eine gute Arbeitsqualität und zur Kompetenzentwicklung enthalten. Neuerungen im Sinne guter Arbeitsqualität, wie erweiterte Autonomiespielräume in der Arbeit, schaffen günstige Voraussetzungen dafür, dass Beschäftigte im Arbeitsalltag auch ressourcenschonend und klimabewusst handeln.

Das Verbundprojekt zielt darauf ab, ein arbeitsökologisches Innovationskonzept in Unternehmen und für die Unternehmenskooperation in Wertschöpfungsketten modellhaft zu entwickeln und zu erproben. Ausgangspunkt hierfür bilden die spezifischen Herausforderungen von Unternehmen in Bezug auf Arbeitsqualität und Ökologie. Arbeitsbezogene und ökologische Innovationen sollen so integriert werden, dass Spannungen zwischen Arbeit und Ökologie sowie nicht beabsichtigte Folgen ihrer Verknüpfung frühzeitig erkannt und konstruktiv bearbeitet werden. Die arbeitsökologischen Gestaltungslösungen sollen in einem aufzubauenenden regionalen Pilot-Netzwerk auf ihre Übertragbarkeit auf unterschiedliche Branchen und Unternehmensgrößen hin geprüft und schließlich verbreitet werden. Für die Unternehmenspraxis wird auf Grundlage der Projektergebnisse und -erfahrungen eine Praxishilfe erarbeitet. Sie soll Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen erstens darin unterstützen, arbeitsökologische Innovationen im Unternehmen und in der Wertschöpfungskette zu entwickeln und umzusetzen. Erfolgreiche arbeitsökologische Innovationen setzen kompetente Beschäftigte und Führungskräfte voraus. Die Praxishilfe stellt daher Unternehmen zweitens ein Konzept zur Entwicklung arbeitsökologischer Handlungskompetenzen von Fach- und Führungskräften bereit.

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2017): Erweiterte Subjektperspektive - Neue Ansprüche an Arbeit und Nachhaltigkeit, in: Arbeits- und Industriesoziologische Studien 2 (10), 3-6.

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2018): Neue Chancen für nachhaltige Arbeitsgestaltung. Wie Arbeitnehmer(innen) Nachhaltigkeit im Betrieb vorantreiben können, in: GAIA 1, 122-126.

Becke, Guido (Hg.) (2019): Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom.

Ernst, Stefanie; Becke, Guido (Hg.) (2019): Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figurationalstheoretische Beiträge, Wiesbaden: Springer VS.

Becke, Guido (2020): Führung von unten – Problemanzeigen und ressourcenorientierte Gestaltungsansätze, in: Supervision 38 (2), 3-7.

FA II-2

QiBA: Qualität in der Berufsausbildung – Ergebnisse von Befragungen unter Akteur:innen im Bildungsprozess ausgewählter Ausbildungsberufe im Land Bremen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Peter Bleses (Leitung) & Andreas Friemer
Laufzeit: Anfang 2016 bis Ende 2016

Die Fragestellung des Projekts „Qualität in der Berufsausbildung – Ergebnisse einer Befragung unter Akteur:innen im Bildungsprozess ausgewählter Ausbildungsberufe im Land Bremen (QiBA)“ thematisiert das Verhältnis von Ausbildungsqualität und Ausbildungserfolg. Zielsetzung ist die Entwicklung eines regionalen Qualitätsmodells, das als Basis für die Bewertung von Prozessqualität in der Ausbildung eingesetzt werden kann. Dieses Modell soll potenziell auf alternative Bildungsstrukturen übertragbar sein, um beispielsweise auch als Bewertungsraster für unterschiedliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eingesetzt werden zu können. Das Untersuchungsdesign orientiert sich an einem vom BIBB entwickelten Qualitätsmodell, das die Input- und Prozessqualität in der Ausbildung mit dem Output anhand eines Kriterienrasters vergleicht. Output wird in diesem Zusammenhang durch die Abschlussquote in einem Ausbildungsberuf definiert, d.h. durch den prozentualen Anteil erfolgreicher Berufsabschlüsse in einem Ausbildungsdurchlauf. Das Projekt will untersuchen, ob die gängige Meinung über das scheinbar kausale Verhältnis, dass Berufe mit einer hohen Anzahl erfolgreich abgeschlossener Ausbildungen eine gute Ausbildungsqualität indizieren, während niedrige Abschlussquoten auf qualitative Defizite in den betreffenden Berufsausbildungen hinweisen, zutrifft. In diesem Kontext soll die Studie Merkmale im Bereich Prozessqualität innerhalb der Ausbildung identifizieren und damit Gelingensbedingungen für gute Ausbildung erschließen. Für die geplante Studie wird in Anlehnung an das BIBB-Modell dessen Kriterienraster zur Messung von Qualität für den Bereich der Prozessqualität in regionalen Ausbildungsberufen aktualisiert. Auf Grundlage dieses modifizierten Rasters werden standardisierte Fragebögen und Leitfäden für Expert:inneninterviews erstellt.

Die Untersuchung erfolgt in vier Ausbildungsberufen, die unter Berücksichtigung der quantitativen und strukturellen Relevanz für die Region Bremen durch einen Vergleich des jeweiligen prozentualen Anteils erfolgreich absolvierter Ausbildungen ausgewählt werden. Aus der an Strukturmerkmalen orientierten Vorauswahl der relevanten Berufe werden vier Ausbildungsberufe mit der jeweils besten bzw. schlechtesten Abschlussquote untersucht. In den ausgewählten Berufen werden die zuständigen Akteur:innen im Ausbildungsprozess - schulisches Lehrpersonal, betriebliches Ausbildungspersonal und Auszubildende - befragt. Ergänzend dazu werden Ausbildungsexpert:innen der Handwerkskammer und der Handelskammer in die Befragung einbezogen. Zur Datenerhebung wird ein Mix aus quantitativen und qualitativen Befragungsinstrumenten eingesetzt. Die Auswertungen der Befragungen werden in einem Ergebnisbericht mit quantitativen Auswertungen und qualitativen Fallanalysen publiziert, in einem Workshop der Arbeitnehmerkammer einer Fachöffentlichkeit vorgestellt und in Print- und Online-Medien publiziert. Die Untersuchungsergebnisse sollen in die Politikberatung (Schwerpunkt Ausbildungs- und Arbeitsmarkt) der Arbeitnehmerkammer einfließen und vor dem Hintergrund der neu definierten arbeitsmarktpolitischen Interventionsschwerpunkte für den Ausbildungsmarkt in Bremen über einen Expert:innenworkshop in die regionale Fachöffentlichkeit transferiert werden.

Bleses, Peter; Friemer, Andreas (2018): Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2018, Arbeitnehmerkammer Bremen, 48–53.

Friemer, Andreas; Bleses, Peter (2018): Qualität in der Berufsausbildung. Ergebnisse einer Befragung unter Akteuren im Bildungsprozess ausgewählter Ausbildungsberufe im Land Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 27.

FA II-3

BEM: Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement – Problemfelder, Gestaltungsbedarfe und -ansätze für betriebliche Akteure

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Guido Becke (Leitung), Stephanie Pöser & Cora Schwerdt
Laufzeit: Anfang 2016 bis Ende 2016

Ange­sichts des demografischen Wandels avanciert der Erhalt der Arbeitsfähigkeit von Beschäftigten zu einem kritischen Schlüsselfaktor der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Inzwischen zählen psychische Erkrankungen zu den häufigsten Ursachen von Arbeitsunfähigkeit und Frühberentung. Ein erhöhtes Erkrankungsrisiko für Beschäftigte ergibt sich bei hohen psychischen Arbeitsbelastungen und unzureichenden Ressourcen, auf die Beschäftigte in der Arbeit zurückgreifen können (z.B. Autonomiespielräume). Derzeit liegen weder für Unternehmen aus dem Land Bremen noch generell Erkenntnisse zu Voraussetzungen und Problemfeldern einer (verstärkten) Öffnung des BEM (nach SGB IX, §84 Abs. 2) gegenüber psychischen Gesundheitsrisiken und Erkrankungen vor. Überdies fehlt es an Erkenntnissen über mögliche innovative Handlungs- und Gestaltungsansätze betrieblicher BEM-Akteur:innen zur Förderung der psychischen Gesundheit von Beschäftigten, die sich ggf. auch auf andere Unternehmen und Branchen übertragen lassen.

An diesen Forschungsbedarfen setzt das BEM-Projekt an: Es sollen Problemfelder und Erfolgsvoraussetzungen bzw. innovative Gestaltungsansätze betrieblicher Akteur:innen für eine solche Öffnung des BEM untersucht werden. Zudem sollen die arbeitspolitischen Handlungsbedingungen und -orientierungen betrieblicher Interessenvertretungen und ihre Interessenvertretungspraxis im Rahmen des BEM hinsichtlich der Stärkung der psychischen Gesundheit von Beschäftigten analysiert werden. Auf der Grundlage der Forschungsergebnisse sollen Handlungsempfehlungen bzw. Gestaltungsideen für die betriebliche Praxis zur verstärkten Öffnung des BEM gegenüber psychischen Gesundheitsrisiken und Erkrankungen entwickelt und in einem Forschungsbericht veröffentlicht werden.

In methodischer Hinsicht werden zunächst leitfadengestützte Expert:innengespräche mit betrieblichen wie überbetrieblichen BEM-Akteur:innen geführt. Daran schließen drei bis vier betriebliche Fallstudien in Bremer Unternehmen mit BEM-Expertise und -Erfahrung an. Die Projektergebnisse und der Forschungsbericht werden auf einem Transferworkshop mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, der sich vor allem an BEM-Praktiker:innen richtet, vorgestellt.

Pöser, Stephanie; Becke, Guido; Schwerdt, Cora (2017): Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Problemfelder, Gestaltungsbedarfe und -ansätze für betriebliche Akteure, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 19.

FA II-4

AM.MI: Stand und Entwicklung der betrieblichen Qualifizierungswege für Fachkräftebedarfsdeckung und Aufstiegsmobilität in der regionalen Metallindustrie. Umsetzungsstrategien betrieblicher Personalentwicklung auf dem Weg zu „Arbeit 4.0“

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Ulf Benedix
Laufzeit:	Anfang 2016 bis Ende 2016

Im demografischen Wandel verengt sich die Basis für die Fachkräftebedarfsdeckung durch Ausbildung; Höherqualifizierung, die die Potenziale der Beschäftigten zur Bedarfsdeckung ausschöpft, muss daher in den betrieblichen Personalentwicklungsstrategien einen größeren Stellenwert erhalten. Die Kombination von teilweise ungedeckten Fachkräftebedarfen und gewachsenen Mobilitätsanforderungen kann für die Arbeitnehmer:innen zugleich Chancen für berufliche Aufstiege bzw. für eine Verminderung von Prekaritätsrisiken bieten. Veränderungen der Arbeit, die sich unter dem Titel „Industrie 4.0“ ankündigen, geben der (betrieblichen bzw. auch öffentlich geförderten) Höherqualifizierung sowie den dafür sozialpartnerschaftlich zu entwickelnden Strukturen („Arbeit 4.0“) eine nochmals gewachsene Bedeutung.

Um vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Durchsetzung von „Industrie 4.0/Arbeit 4.0“ in der betrieblichen Realität die betrieblichen Qualifizierungswege einschließlich der Berufsausbildung zu untersuchen, wurde folgenden Fragestellungen in der regionalen Metallindustrie nachgegangen:

- Wie ist der Stand und was sind die Rahmenbedingungen betrieblicher Personalentwicklungsstrategien, die darauf zielen, das Potenzial der Beschäftigten zur Fachkräftebedarfsdeckung auszuschöpfen?
- Welchen Stellenwert haben diese Strategien für die Verminderung von Prekaritätsrisiken bzw. für die Entwicklung beruflicher Aufstiegschancen der Arbeitnehmer:innen?

- Wie wird sich „4.0“ auf die betrieblichen Personalstrukturen auswirken?
- Welche neuen Anforderungen an die Qualifikation erwarten die Betriebe, insb. in Bezug auf „4.0“?
- Wie stellt sich die Personalpolitik darauf ein?
- Wie wird „4.0“ bereits für KMU/Kleinbetriebe relevant?

Neben qualitativen Befragungen von überbetrieblichen Branchen-Expert:innen wurden im Rahmen von Betriebsbefragungen betriebliche Expert:innen für die betriebliche Personal- und Qualifikationsentwicklung als auch Arbeitnehmervertretungen und schließlich Beschäftigte selbst in leitfadengestützten Interviews befragt.

Aufgrund von vor dem Hintergrund früherer Befragungen nicht erwarteten Problemen, ausreichend bzw. zentral wichtige Betriebe für die Teilnahme zu gewinnen, blieb der vorgelegte Projektbericht unveröffentlicht.

FA II-5

RESEM: The Regeneration and the Strengthening of Employees' Mental Health

Mittelgeber:in:	Baltisch-Deutsches Hochschulkontor (Baltic-German Liaison Office)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Becke
in Kooperation mit:	Technische Universität Kaunas, Litauen
Laufzeit:	Anfang 2016 bis Ende 2016

Das Projekt zielte erstens darauf ab, in Kooperation mit den Litauischen Forschungspartner:innen dialogorientierte Ansätze der forschungsgestützten Reflexion psychosozialer Gesundheitsrisiken und Gesundheitsressourcen von Beschäftigten aus der Perspektive von HR-Manager:innen zu untersuchen. Hierzu wurde ein moderierter Forschungsworkshop mit der Zielgruppe durchgeführt. Zweitens wurde das Forschungsnetzwerk der Litauischen Forschungspartnerinnen (mit Forschenden aus Lettland und Estland) darin beraten, ein quantitatives Befragungsinstrument zur Erhebung psychosozialer Gesundheitsressourcen und Belastungen zu entwickeln. Schließlich referierte Guido Becke an der Universität Riga und der TU Kaunas zu den Themen psychosozialer Gesundheitsrisiken in der Erwerbsarbeit und zu organisationaler Achtsamkeit.

FA II-6

KoLeGe: Interagieren, koordinieren und lernen – Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege

Mittelgeber:in:	BMBF und ESF
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Peter Bleses (Leitung), Britta Busse & Andreas Friemer
in Kooperation mit:	Bremer Pflegedienst GmbH, Johanniter Unfall-Hilfe e.V., Qualitus GmbH und Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen gGmbH
Laufzeit:	2016 bis 2019

Während die stationäre Pflege in Krankenhäusern bereits stark vernetzt und technikerunterstützt arbeitet, fällt in der ambulanten Pflege derzeit der Startschuss in der umfassenden Verbreitung „digitaler Tourenbegleiter“. Tablets oder Smartphones, die mit spezieller Software ausgestattet sind, führen die Pflegekräfte auf den Pflegetouren mit sich. Diese stehen im mobilen Einsatz mit der Pflegezentrale in Verbindung und bieten etwa Möglichkeiten, den Tourenverlauf zu kontrollieren, laufend zu verändern sowie eingehende Daten sofort in die Leistungsabrechnung oder die Dokumentation zu übernehmen. Die Geräte und ihre Software sind oft stark auf die Unternehmensanforderungen zum Beispiel der Wirtschaftlichkeit ausgerichtet. Die Ansprüche der Pflegekräfte an gute Arbeitsqualität werden noch zu wenig berücksichtigt. Das kann zu Akzeptanzproblemen auf Seiten der Pflegekräfte führen, die sich in ihrer Arbeit kontrolliert und unter Zeitdruck gesetzt fühlen können. Oftmals wird die Technik auch als Störfaktor in der Beziehung mit den Pflegebedürftigen empfunden.

Hinzu kommt, dass Geräte und Software nur dann von den Pflegekräften genutzt werden, wenn sie die notwendigen Kompetenzen hierfür besitzen. Dabei bietet der Einsatz digitaler Medien in der ambulanten Pflege vielfältige Möglichkeiten, den Arbeitsalltag für Pflegekräfte sowie die Leitung der Unternehmen zu erleichtern. An diesen Herausforderungen setzt das am Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) gestartete Verbundprojekt KOLEGE („Interagieren, koordinieren und lernen - Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege“) an. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäische Sozialfonds fördern das Verbundvorhaben mit fast 1,2 Mio. Euro. In einem dreijährigen Forschungs-, Entwicklungs- und Erprobungsprozess sollen die bislang noch nicht ausgeschöpften Potenziale der Digitalisierung in der ambulanten Pflege herausgefunden werden. Das Verbundprojekt entwickelt sowohl ein organisatorisches Gestaltungskonzept für die Digitalisierung der Arbeit als auch eine auf Praxistauglichkeit ausgerichtete Kommunikations-, Koordinations- und Lernsoftware. Das Ziel: Geräte und Software sollen beidem dienen, einer besseren Arbeitsqualität der Pflegekräfte und einer effizienten und effektiven Arbeitsorganisation.

Bleses, Peter; Busse, Britta (2017): Das Verbundprojekt KoLeGe: Interagieren, koordinieren und lernen, in: CAREkonkret 41, 15.

Bending, Thomas; Bleses, Peter; Breuer, Jens (2017): Leitlinien Pflege 4.0. Handlungsempfehlungen für die Entwicklung und den Erwerb digitaler Kompetenzen in Pflegeberufen, Berlin: Gesellschaft für Informatik.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Breuer, Jens; Philippi, Luka; Schnäpp, Matthias (2018): Das Verbundprojekt KOLEGE: Interagieren, koordinieren und lernen. Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 24.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Behling, Urte; Kludig, Rebecca; Breuer, Jens; Philippi, Luka (2019): Digitalisierung personenbezogener sozialer Dienstleistungen, Handlungsleitfaden für die Praxis, Bremen: Universität Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft.

Kludig, Rebecca (2019): Die Gesundheit von Pflegekräften in der ambulanten Pflege: Einfluss von arbeitsvor- und -nachbereitenden Kommunikationsstrukturen, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 26.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.) (2020): Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg.

Bleses, Peter; Busse, Britta (2020): Digitalisierung der Pflegearbeit in der ambulanten Pflege: Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten guter Arbeitsqualität, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 49–64.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (2020): Zur Einführung, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 1–8.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (2020): Veränderungsprojekte Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege. Anforderungen und Gestaltungsoptionen im Rahmen umfassender Veränderungsprozesse, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 11–31.

Bleses, Peter; Friemer, Andreas; Busse, Britta (2020): Beteiligungsorientierte Digitalisierung der Pflegearbeit: Das Beispiel „digitaler Tourenbegleiter“, in: Kubek, Vanessa; Velten, Sebastian; Eierdanz, Frank; Blaudszun-Lahm, Annette (Hg.), Digitalisierung in der Pflege. Zur Unterstützung einer besseren Arbeitsorganisation, Berlin: Springer Vieweg, 49–62.

Bury, Carola; Bleses, Peter (2020): Betriebliche und überbetriebliche Handlungs- und Regulierungsanforderungen in Veränderungsprojekten der Digitalisierung in der Langzeitpflege, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg, 169–180.

FA II-7

Digitour: Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege in Bremen – Verbreitung, Auswirkungen und Gestaltungsbedarfe digitaler Tourenbegleiter

Mittelgeber:in:	Arbeitsnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Peter Bleses (Leitung), Stefanie Pöser & Cora Zenz (geb. Schwerdt)
Laufzeit:	Anfang 2017 bis Ende 2017

Die ambulante Pflege steht vor großen Herausforderungen, die sich als Folgen insbesondere der sozio-demografischen Veränderungen, der Ökonomisierung in der Pflege und der zugleich wachsenden Qualitätsansprüche an die Pflege ergeben. Schon heute drohen aufgrund des Fachkräftemangels Engpässe in der ambulanten pflegerischen Versorgung. Sie sind nur durch großen Organisationsaufwand, Arbeitsverdichtung und das häufige Einspringen von Pflegekräften für ausfallende Kolleg:innen aufzufangen. Diese leiden dann oft unter Informationsmangel, der ein großes Unsicherheitspotenzial bedingt. Viele Pflegedienste suchen deshalb nach Möglichkeiten der Effizienzsteigerung, der verbesserten Touren-(Re-)Organisation und

Bereitstellung von Informationen auf den Touren. Diesen Bedarf sollen digitale Tourenbegleiter bedienen. Sie werden zu einem zentralen Arbeitsmittel der Pflegekräfte, mit dem sie tagtäglich laufend umzugehen haben. Die Geräte bieten neue Möglichkeiten der stetigen Datenübertragung und werden mutmaßlich die Kommunikations- und Koordinationsprozesse zwischen Pflegekräften und der Pflegezentrale verändern. Damit bricht die Digitalisierung von Arbeit in einen Bereich personaler sozialer Dienstleistungen ein, der bislang noch weitgehend „analog“ und vor allem subjektorientiert geprägt war. Die von einer wachsenden Zahl von Diensten eingesetzten Geräte bieten einen unterschiedlich großen Funktionsumfang, der differierende Anforderungen an die verschiedenen qualifizierten Pflegekräfte wie die mittleren Führungskräfte (Pflegedienstleitung, Tourenplanung, Qualitätsmanagement) in den Pflegezentralen bedingt. Bislang gibt es jedoch keine Untersuchungen zum Verbreitungsgrad, den sich stellenden Anforderungen und zu den Auswirkungen dieser Digitalisierung der Pflegearbeit. Hilft sie den Pflegekräften und Pflegediensten angesichts der bereits sehr hohen Belastungen? Oder steigen die Belastungen durch die neuen Herausforderungen (zunächst) sogar noch an? Wie sind die Interessen der Pflegekräfte betroffen? Welche Auswirkungen ergeben sich für sie durch verstärkte Kontrollmöglichkeiten der Pflegezentrale? Ist der Schutz ihrer Daten gesichert?

Das Forschungsprojekt soll daher empirisch ergründen, wie weit digitale Tourenbegleiter mit welchem Funktionsumfang in der ambulanten Pflege im Land Bremen eingesetzt werden, welche konkreten Anforderungen sich an alle Beteiligten in der Praxis richten und welche Auswirkungen zu erkennen sind. Die Ergebnisse sollen insbesondere erste Anhaltspunkte dafür geben, wo dringende Gestaltungsbedarfe für Mitbestimmung, Verbände und Politik (z.B. hinsichtlich des Schutzes von Beschäftigten oder hinsichtlich unlauterer Geschäftspraktiken) bestehen und wie sich Pflegedienste in der Arbeitsorganisation und Kompetenzentwicklung aufstellen können, um die sich stellenden Herausforderungen gut zu bewältigen. Sie können zudem Hinweise darauf geben, welche Auswirkungen die Digitalisierung der Arbeit in den personalen sozialen Dienstleistungen generell haben kann.

Pöser, Stephanie; Bleses, Peter (2018): Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege im Land Bremen: Praxis und Gestaltungsbedarfe digitaler Tourenbegleiter, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 25.

Bleses, Peter; Bury, Carola (2019): Digitalisierung in der ambulanten Pflege. Entlastung oder Mehrarbeit, in: Praxis-Pflegen 37, 26–28.

FA II-8

Neue Pfade der Pflegequalifizierung: Rückwirkungen auf Organisation, Qualität, Arbeitsbedingungen und Entlohnung

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Ulf Benedix & Till Kathmann (Leitung)
Laufzeit: 2017 bis 2018

In der Pflege bestehen große Gestaltungsbedarfe hinsichtlich „Guter Arbeit“, um durch attraktive Arbeitsbedingungen wie bessere Entgelte den Fachkräftebedarf in diesem Bereich sozialer Arbeit zu sichern. Die verabschiedete Reform der Pflegeausbildung ist nicht nur als Reaktion auf geänderte Anforderungen zu verstehen. Die generalistisch ausgerichtete Ausbildung, kombiniert mit akademischen Ausbildungspfaden, wird zugleich als Instrument zur Steigerung der Attraktivität der Pflege insbesondere durch eine verbesserte Entlohnung ins Spiel gebracht. Schon die Verzögerungen in der Beratung des Gesetzentwurfs verweisen auf eine schwierige Konsensfindung bei einer Vielzahl beteiligter Akteur:innen mit divergierenden Interessen. Die erwarteten Auswirkungen der Reform sind unter den Akteur:innen umstritten und vielfältiger Natur: Veränderungen der Aufgaben und der Arbeitsteilung in der Pflege sind ebenso in Rechnung zu stellen wie mögliche Veränderungen in der Zusammenarbeit zwischen den an der Pflege beteiligten Berufsgruppen. Die Kritik am Gesetzentwurf unter Hinweis auf befürchtete negative Wirkungen ist nicht verstummt. Dementsprechend stellt die Analyse der Akteurskonstellationen und -strategien sowie der verschiedenen Interessen und erhofften bzw. befürchteten Auswirkungen einen Schwerpunkt des Forschungsprojekts dar. Das Projekt hatte zum Ziel, die aktuelle Verfasstheit der Pflegeausbildung und ihrer geplanten Veränderungen mit den in Wechselwirkungen stehenden Dimensionen des deutschen Pflegesystems (Pflegeorganisation, Pflegearbeit, Entgelt) zu beschreiben, um die Folgen der geplanten Reform systematisierend einzuschätzen. Im Bezugsrahmen der beruflichen Bildung in Deutschland und Europa wurden zwei als Referenz geeignete

europäische Länder (Niederlande/Österreich) vergleichend in die Analyse einbezogen. Folgende zentrale Forschungsfragen wurden im Projekt verfolgt:

- Inhalt und Anspruch der Neuregelung: Welche Rückwirkungen auf Organisation, Qualität, Arbeitsbedingungen und Entgelte in der Pflege sind intendiert?
- Chancen und Risiken im Diskurs der Neuregelung: Diskurspositionen, erwartete Rückwirkungen auf die Pflege und die weiteren Strategien der Akteur:innen in den unterschiedlichen Dimensionen des Pflegesystems
- Welche Strukturveränderungen sind in Deutschland zu erwarten, wenn die Situation in den Referenzländern betrachtet wird?

Es wurde ein Methodenmix (Datenaggregation, Dokumenten- und Diskursanalyse, Expert:innengespräche mit überregionalen und regionalen Akteur:innen) eingesetzt.

Benedix, Ulf; Kathmann, Till (2019): Neue Wege der Pflegeausbildung. Anspruch und Leistungen der Pflegeberufereform für die Attraktivität der Pflegearbeit, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 29.

FA II-9

PeBeM: Teilvorhaben „Interaktionsarbeit in der stationären Langzeitpflege“ im Rahmen des Projekts Entwicklung eines wissenschaftlich fundierten Verfahrens zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen nach qualitativen und quantitativen Maßstäben gemäß §113c SGB XI

Mittelgeber:in:	Vertragspartner der gemeinsamen Selbstverwaltung in der Pflege nach § 113 SGB XI
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Becke (Leitung) & Cora Zenz
Laufzeit:	2017 bis 2019

Ziel des Projektes ist es, ein Personalbemessungsverfahren zu entwickeln, das auf Basis der Anzahl versorgter Pflegebedürftiger und ihrer Merkmale, wie sie im Rahmen des Neuen Begutachtungsassessments (NBA) erhoben werden, nach Qualifikationsstufen differenzierte Personalmengen errechnet. Diese können dann im stationären und teilstationären Bereich direkte Grundlage für einrichtungsbezogene Verhandlungen und den Abschluss von Rahmenverträgen auf Landesebene sein. Im Anschluss an die Pflegestärkungsgesetze der Jahre 2014 bis 2017, die vor allem eine Erweiterung der Leistungen für demenziell erkrankte Personen und einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff betrafen, soll zukünftig auch auf Seiten des Pflegepersonals eine Neuordnung möglich werden. Hierzu ist als nächstes wesentliches Element zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung in § 113c SGB XI ein Verfahren zur Bemessung des Pflegepersonals thematisiert. Konkret sind die Akteur:innen der Selbstverwaltung verpflichtet, bis zum 30. Juni 2020 ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur einheitlichen Bemessung des Personals in Pflegeeinrichtungen nach qualitativen und quantitativen Maßstäben entwickeln und erproben zu lassen. Der Auftrag zur Entwicklung eines entsprechenden Instrumentes ist im Sommer 2017 an das SOCIUM der Universität vergeben worden. Für den ambulanten Sektor werden in einem Unterauftrag spezifische Hinweise für angemessene Personalrichtwerte ermittelt.

Schwerdt, Cora; Becke, Guido (2020): Das Teilvorhaben „Interaktionsarbeit in der stationären Langzeitpflege. Der Anlagenband zum Abschlussbericht im Projekt Entwicklung und Erprobung eines wissenschaftlich fundierten Verfahrens zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen nach qualitativen und quantitativen Maßstäben gemäß § 113c SGB XI (PeBeM), Geschäftsstelle Qualitätsausschuss Pflege e.V. (Hg.).

Zenz, Cora; Becke, Guido (2020): „Fertig wird man eigentlich nie“ – Zeitpraktiken und -wünsche von Pflegekräften zur Interaktionsarbeit, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 30.

FA II-10

ECDP: European Cohort Development Project

Mittelgeber:in:	EU (Programm Horizon 2020)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Britta Busse (Leitung), Thalia Hirsch & Lisa Steinberg
Laufzeit:	2018 bis 2019

Das European Cohort Development Project setzt am abgeschlossenen Projekt MYWeB an, das ebenfalls am iaw durchgeführt wurde. Thematisch fokussiert das ECDP das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in Europa. Dabei werden sowohl methodisch als auch inhaltlich-konzeptionell neue Wege beschritten. Im Rahmen von MYWeB wurden systematische Lücken in den bestehenden europäischen Studien zum Thema Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen analysiert. Diese sollen durch das Aufsetzen einer neuen europäischen Langzeitstudie geschlossen werden, so dass relevante Informationen, die den aktuellen Stand von Gesellschaften in Europa widerspiegeln, an Politik, Wissenschaft und Gesellschaft weitergegeben werden können. Das ECDP dient der praktischen Vorbereitung einer europäischen Langzeitstudie zum Thema Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Dabei geht es um die Ausgestaltung inhaltlicher Konzepte, methodischer Vorgehensweisen und Befragungsinstrumente sowie der infrastrukturellen Vorbereitung. Am ECDP beteiligen sich 16 geförderte Partner aus 13 Ländern (Deutschland, Estland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Italien, Kroatien, Lettland, Niederlande, Portugal, Slowakei, Spanien, Ungarn). Die Projektkoordination liegt bei der Manchester Metropolitan University. Das Team am iaw war hauptverantwortlich für die Erarbeitung von Empfehlungen zur Fragebogenkonstruktion.

Hirsch, Thalia; Busse, Britta (2020): The importance of subjective measurements in child and youth well-being studies, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 29.

FA II-11

Analyse Weiterbildungseinrichtungen Bremen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Ulf Benedix
Laufzeit:	Anfang 2018 bis Ende 2018

Vorliegende Studien zeigten, dass Schieflagen und Ungleichgewichte in der Finanzierung von Weiterbildung dazu führen können, dass die Weiterbildungsbeteiligung den Anforderungen lebenslangen Lernens und ggf. auch des Neu- und Umlernens für Arbeit 4.0 nicht entsprechen kann. Zur Einschätzung der Situation in Bremen war eine aktuelle quantitative Analyse der Weiterbildungsbeteiligung erforderlich.

Ausgangspunkt der Untersuchung war die Frage nach dem Passungsverhältnis der Weiterbildung zu den Anforderungen lebenslangen Lernens und den neuen Anforderungen digitalisierter Arbeit in der Region. Welche Stärken lassen sich in Bremen ausbauen, welche Schwächen sind zu adressieren? Als Grundlage für eine Einschätzung der Weiterbildungsbeteiligung in Bremen wurde eine Datenzusammenstellung und Bewertung auf regionaler Basis erstellt, die einerseits eine quantitative Übersicht über die Weiterbildungsbeteiligung der Beschäftigten in Bremen geben sollte, andererseits diese als Indikator heranzog, um zu klären

- ob und inwieweit sich ungünstige Ungleichgewichte auch in Bremen nachweisen lassen,
- ob es Bereiche gibt, in denen Bremen vergleichsweise Stärken zeigt, worauf diese zurückgehen und wie diese weiterhin genutzt werden können,
- ob es Bereiche gibt, in denen Bremen vergleichsweise Schwächen zeigt, worauf diese zurückgehen und wie gegengesteuert werden kann.

In der Auswertung des verfügbaren statistischen regionalen Materials, das dabei auch mit den Weiterbildungsdaten für Deutschland in eine vergleichende Beziehung gesetzt wurde, wurde nach Branchen und Betriebsgrößen, nach Beruf, Geschlecht und Qualifikationsniveau der Beschäftigten sowie nach dem Gesichtspunkt öffentlicher Förderung differenziert, soweit dies das Material erlaubte. Die Resultate wurden als Beitrag für den Sozialbericht 2018 „Weiterbildung für Beschäftigte“ der Arbeitnehmerkammer veröffentlicht.

FA II-12

Umsetzungsbedingungen für Vollzeitoptionen in der ambulanten und stationären Langzeitpflege

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Ulf Benedix
Laufzeit:	Anfang 2019 bis Ende 2019

Eine bessere zeitliche Nutzung des Fachkräftepotenzials in der Pflege ist als Beitrag zur Milderung des sich abzeichnenden Engpasses bei Pflegekräften anzusehen. Strategien zur Reduzierung unfreiwilliger Teilzeit müssen jedoch an den betrieblichen Realitäten ansetzen und in den Betrieben gestaltet und ausgehandelt werden. Dafür sind Erkenntnisse über das Zusammenspiel von Interessen von Betrieben und Beschäftigten und über die Rahmenbedingungen zur Entwicklung und Nutzung von Aufstockungsoptionen erforderlich. Im Projekt standen daher zwei Fragestellungen im Vordergrund:

- Welche Rahmenbedingungen ermöglichen bzw. verhindern in Pflegebetrieben, Arbeitszeitmodelle anzubieten, die Arbeitszeitwünsche, konkret Aufstockungswünsche der Beschäftigten berücksichtigen können?
- Bieten neue Organisationsmodelle der Pflege auch neue Möglichkeiten für arbeitnehmerorientierte Arbeitszeitmodelle?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde eine explorative empirische Studie in regionalen ambulanten und stationären Pflegediensten auf Basis von Expert:innenbefragungen mit Personalverantwortlichen durchgeführt.

Die Projektergebnisse wurden in einem nicht veröffentlichten Bericht zusammengefasst. Für den Transfer der Ergebnisse war die Durchführung von zwei öffentlichen Veranstaltungen vereinbart. Die erste (10.09.2019) diente der Vorstellung und Diskussion des niederländischen Versorgungsmodells „Buurtzorg“, die zweite (24.09.2019) stellte unter Beteiligung der befragten Pflegeeinrichtungen die Projektergebnisse vor.

FA II-13

PsyGut: Gute Arbeit gestalten mit der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Peter Bleses (Leitung) & Susanne Nickel
Laufzeit:	2019 bis 2021

Psychische Anforderungen nehmen in den sich wandelnden Arbeitswelten zu: Beschäftigte sollen zeitlich und räumlich flexibler sein, komplexe Wissens- oder Emotionsarbeit unter unsteten Rahmenbedingungen erledigen und sich dabei selbst steuern. Mit ihrem beteiligungsorientierten Ansatz ist die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen ein wichtiger Ansatzpunkt, um diese Arbeitsbedingungen mit den Beschäftigten zu untersuchen und gesundheitsförderlich zu gestalten. Interessenvertretungen haben dabei weitgehende Mitbestimmungsrechte, was die betriebliche Umsetzung und zu ergreifende Arbeitsschutzmaßnahmen angeht.

Doch trotz der gesetzlichen Verpflichtung des Arbeitgebers, eine solche durchzuführen, existiert nur in ca. einem Viertel aller Betriebe und Dienststellen eine Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen; ein noch geringerer Teil dürfte bis zur Umsetzung wirksamer Maßnahmen zur Prävention psychischer Belastungen gelangen. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) tun sich hier schwer. Es fehlt nicht an wissenschaftlich abgesicherten und praktisch erprobten Verfahren zur Analyse von psychischen Gefährdungen bei der Arbeit. Woran es laut der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) mangelt, sind praxisnahe Studien, die zeigen, wie Gefährdungsbeurteilungen zu wirksamen Gestaltungsmaßnahmen für die betriebliche Gesundheitsförderung beitragen können.

FA II-14

BUS: Betriebliche Unterstützungsstrukturen: Wie sind die Arbeitsbedingungen zu gestalten, um Mitarbeiter:innen in der Pflege langfristig halten zu können?

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Guido Becke (Leitung) & Cora Zenz
Laufzeit: 2020 bis 2021

In diesem Projekt wurde untersucht, welche betrieblichen Unterstützungsstrukturen für eine gesundheitsförderliche Arbeitsgestaltung in Bremer Einrichtungen der stationären Langzeitpflege existieren bzw. inwiefern diese weiterentwickelt werden können, um bei Pflegekräften insbesondere psychische Arbeitsbelastungen zu reduzieren und psychischen Erkrankungen vorzubeugen. Mit Unterstützungsstrukturen sind beispielsweise betriebliche Maßnahmen gemeint, die auf der Ebene der Führungs-, Pausen- und Fehlerkultur ansetzen, oder die Gefährdungsbeurteilung als dialogorientierte Austauschräume gestalten, wie auch Teambuildingmaßnahmen und Teamzusammensetzungen, um so auch die erwiesene gesundheitsförderliche Ressource sozialer Unterstützung am Arbeitsplatz zu fördern. Die Bedeutung betrieblicher Unterstützungsstrukturen wurde hierbei auch mit Blick auf die Bewältigung erhöhter Arbeitsanforderungen während der Coronakrise untersucht.

Hierzu soll herausgearbeitet werden, wo aus den Perspektiven verschiedener Akteur:innen der stationären Langzeitpflege aktuell Möglichkeiten und Hemmnisse der Umsetzbarkeit von Ansätzen einer Reduktion psychischer Belastung auf betrieblicher Ebene liegen. Welche konkreten Ansatzpunkte werden von den überbetrieblichen Expert:innen, wie der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Arbeitsmediziner:innen, betrieblichen Mitarbeitervertretungen, aber auch Beschäftigten in der stationären Langzeitpflege, wie Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung und den Pflegekräften selbst, als am wichtigsten und am besten umsetzbar angesehen, um die psychische Belastung zu reduzieren? Welche Bedarfe sehen sie? Welche Ideen oder Angebote werden bereits umgesetzt? Wie werden die Angebote angenommen? Wo gibt es ungenutzte Gestaltungspotenziale und Möglichkeiten? Es soll die Möglichkeit der Umsetzbarkeit im betrieblichen Arbeitsalltag in den Vordergrund gestellt werden, als auch ein Augenmerk auf die Perspektive nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit der Pflegekräfte, deren Durchschnittsalter steigt, gelegt werden, um einen früheren Ausstieg aus dem Beruf zu vermeiden und sie stattdessen langfristig im Beruf halten zu können.

Die Ergebnisse sollen konkrete Gestaltungsansätze aufzeigen, die sich in der betrieblichen Praxis umsetzen lassen, um sich den Herausforderungen stellen zu können. Zudem sollen sie Hinweise darauf geben, an welcher Stelle betriebliche Interessenvertretungen stärker gestaltend tätig werden könnten.

Becke, Guido; Pöser, Stephanie; Zenz, Cora (2021): Organisationale Resilienz und Gesunderhalt in der Corona-Krise, in: Badura, Bernhard; Ducki, Antje; Schröder, Helmut; Klose, Joachim; Meyer, Markus (Hg.), Fehlzeiten-Report 2021. Prävention jetzt!, Berlin. (Im Erscheinen)

Zenz, Cora; Becke, Guido (2021): Gemeinsam stärker! Betriebliche Unterstützungsstrukturen für Beschäftigte in der Langzeitpflege, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 35.

Becke, Guido; Busse, Britta; Zenz, Cora; Pöser, Stephanie; Mümken, Sarah; Schicktanz, Christel; Gerdau-Heitmann, Cornelia (2022): Die Coronakrise: Wandel von Arbeitskonzepten und gesundheitliche Ungleichheit – ein Vergleich sozialer und technischer Dienstleistungen, in: Arbeit, Schwerpunktheft der ARBEIT: „Arbeiten in der Corona-Krise“. (Eingereicht)

FA II-15

Segel setzen /20/21 – Änderungen in der Wirtschaftswelt in Folge der Erfahrungen aus der Corona-Pandemie (wissenschaftliche Begleitung)

Mittelgeber:in: RENN.nord – Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (Koordination: RENN.nord, Standort Bremen), Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Guido Becke (Leitung) & Britta Busse
Laufzeit: 2020 bis 2021

RENN.nord nimmt mit SEGEL SETZEN /20/21 Kurs auf die Umgestaltung der Gesellschaft. In fünf Projekten aus den Bereichen Bildung, Jugend, Wirtschaft, Kunst und ländlicher Raum kommen Menschen aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern zu Wort und erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte. Wie sie mit der großen Krise umgegangen sind und noch umgehen. Was sie aus ihr lernen. Was sie anderen mit auf den Weg geben möchten. Erfahrungsschätze, die das Projekt SEGEL SETZEN /20/21 für alle bewahren möchte und als Anregung für einen gesellschaftlichen Wandel aufbereitet hat. Das iaw ist für die wissenschaftliche Begleitung von qualitativen Interviews mit Vertreter:innen verschiedener Branchen sowie die Planung, Durchführung und Auswertung einer Online-Befragung zuständig.

Der Abschlussbericht wird in Kürze veröffentlicht.

6.1.3. Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik

FA III-1

Koordination und Kooperation im Bundesstaat. Eine institutionenökonomische Analyse

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Tobias Peters
Laufzeit:	2013 bis 2017

Im Rahmen eines Promotionsprojekts wird der Frage nachgegangen, inwiefern ein Wettbewerb zwischen den Bundesländern im Hinblick auf Besteuerungskompetenzen ein geeigneter Koordinationsmechanismus im spezifischen föderalen System der Bundesrepublik Deutschland sein kann. Eine Voraussetzung wäre die Trennung der Entscheidungssphären von Bund und den einzelnen Ländern. Untersucht werden beispielsweise die Auswirkungen des Steueraufkommens durch Rückgriff auf Theorien aus der Ökonomie (z.B. erste und zweite Generation der Theorie des fiskalischen Föderalismus) und der Politikwissenschaft (beispielsweise Theorie der Politikverflechtung) sowie mittels des Multi-Level-Governance-Ansatzes werden die institutionellen Arrangements analysiert und Koordinierungs- und Kooperationsnotwendigkeiten benannt. Theoretisch wird untersucht, unter welchen Umständen Steuerwettbewerb zu einer effizienten Allokation im Raum führt. Dazu wird eine regionale Produktionsfunktion mit Faktorentlohnung unter Einbeziehung des besteuerebaren Potential und des Steueraufkommens einer Region aufgestellt. In der empirischen Analyse geht es um den Zusammenhang von regionaler Wirtschaftskraft, die als Ausdruck der ökonomischen Leistungsfähigkeit verstanden werden kann, und der regionalen Steuerkraft und somit generell um die Fähigkeit zur Transformation von privaten in öffentlich bereitgestellte Güter. Ausgehend von der Fragestellung der beeinflussenden Faktoren des regionalen Wirtschaftswachstums wird die Analyse um die Frage nach den Determinanten der regionalen Steuerkraft erweitert.

In der Tatsache, dass das Steueraufkommen eines Bundeslandes beispielsweise auch durch Entscheidungen auf der Bundesebene, die räumlich unter Umständen unterschiedliche Wirkungen entfalten, beeinflusst wird, zeigt sich die Mehrebenenproblematik.

Peters, Tobias (2018): Steuerwettbewerb unter den Bundesländern als Governance-Mechanismus – Interdependente Entscheidungen, regionale Inzidenz und institutionelle Einbettung am Beispiel der Einkommensteuer.

FA III-2

Entwicklung eines Modells zur Analyse von Lebenszyklen regionaler Kooperationen in Multilevel-Regional-Governance

Mittelgeber:in:	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Patrick Chojnowsky
in Kooperation mit:	Universität Gießen, Institut für Geographie; Christian Diller (Leitung), Jasmin Arnold, Martin Kohl
Laufzeit:	2015 bis 2017

Die Regional Governance-Forschung in Deutschland war in den letzten Jahren vor allem auf Metropolregionen konzentriert. Regionen der mittleren Maßstabsebene wurden deutlich weniger betrachtet. Gleichzeitig setzte die Governance-Forschung ihren Fokus vor allem auf völlig neue regionale Kooperationen oder zumindest auf solche, die beträchtliche Transformationsprozesse durchlaufen haben. Verglichen mit dem regionalökonomischen Modell eines vollständigen Innovationszyklus fällt auf, dass alle Untersuchungen zu Regional Governance vorrangig die ersten Phasen im Blick haben. Die langfristige Entwicklung regionaler Kooperationen wurde – insbesondere jenseits der Frage der festen Institutionalisierung – kaum thematisiert. So liegen u.a. keine systematischen Erkenntnisse zur „Mortalität“ regionaler Kooperationen und von Governance-Prozessen vor. Noch weitgehend unerforscht ist die Problematik einer räumlichen, zeitlichen und thematischen Überlagerung von regionaler Kooperation.

Das mit Mitteln der DFG finanzierte Forschungsvorhaben (2015 bis 2017) von IFG und iaw zielte auf die Entwicklung und Überprüfung eines neuen Modellansatzes, der die Analyse und Beschreibung der langfristigen Entwicklungsdynamik und Anpassungsfähigkeit regionaler Kooperationen in Mehrebenen-Governance-Strukturen ermöglicht. Dies impliziert in einem ersten Schritt eine quantitativ angelegte bundesweite Bestandsaufnahme der Landschaft regionaler Kooperationen „mittlerer Größe“. Dabei werden Impulse der Meta-Governance (Politikbereiche und Förderprogramme) erfasst und analysiert, die seit mehr als 20 Jahren ihre Wirkung auf Prozesse zur Initiierung regionaler Kooperationen und Regionsbildung entfalten.

Hieraus ergibt sich eine flächendeckende Typisierung der Mehrebenen- und Regional Governance-Landschaft in Deutschland. In einem zweiten Schritt wird auf dieser Grundlage ein Modell zur Analyse der Entwicklungsdynamik regionaler strategischer Kooperationen in regionalen Mehrebenenstrukturen erarbeitet. Der explorative Ansatz zur Modellierung der Entwicklungsdynamik basiert auf zwei bereits erprobten Ansätzen und versucht deren Integration: dem Modell eines regionalen Lebens- und Adaptionzyklus und der Entwicklungsdynamik von Mehrebenen-Governance.

Arnold, Jasmin; Diller, Christian; Kohl, Martin; Nischwitz, Guido (2016): Die Rolle der Wirtschaft in Regional Governance, in: PND Online II, 16.

Arnold, Jasmin; Diller, Christian; Kohl, Martin; Nischwitz, Guido (2016): Engagement der Wirtschaft in Regional Governance – Ergebnisse aus einer bundesweiten Untersuchung, in: Planerin 5, 9–11.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Karic, Sarah; Arnold, Jasmin; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2019): Effects of regional development programmes: an assessment of documented evaluations and an investigation of regional statistics covering the range of assistance programmes in Germany 1995–2015, in: disP – The Planning Review 55 (1), 52–67.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020): Regional densities of cooperation: are there measurable effects on regional development?, in: Urban Science 4 (3), 40, 1–19.

Nischwitz, Guido; Diller, Christian; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020): Entwicklung eines neuen Modells zur Analyse regionaler Governanceprozesse, in: disP – The Planning Review 56 (2), 32–50.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido (2021): Der Einfluss staatlicher Vorgaben auf Raumzuschnitt und Institutionalisierung in Regionsbildungsprozessen, in: Standort, 1–7.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Kohl, Martin (2021): Drei regionale Kooperationen im Langzeit-Lebenszyklus. in: Raumforschung und Raumordnung, RuR. (In Überarbeitung)

FA III-3

Monetäre Leistungen für Familien mit Kleinkindern

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Rene Böhme (Leitung) & Nele Mönkediek
Laufzeit: 2015 bis 2016

Monetäre Transfers stellen eine wichtige Säule deutscher Familienpolitik dar. In den vergangenen Jahren sind mit dem Elterngeld und dem Betreuungsgeld zwei weitere Leistungen für Familien mit Kleinkindern hinzugekommen, deren Zielsetzungen aber zum Teil gegensätzlich sind. Während das Betreuungsgeld mittlerweile als verfassungswidrig in der überwiegenden Anzahl der Bundesländer wieder abgeschafft wurde, ist seit Mitte 2015 der Bezug von Elterngeld-Plus möglich. Im Forschungsprojekt wurde die Inanspruchnahme des Elterngelds in einem Mixed-Method-Design für die Stadt Bremen untersucht. Dazu sollte ein Datensatz zu den Anträgen auf Elterngeld ausgewertet sowie qualitative Interviews mit Familien durchgeführt werden. Ziel war es, die Inanspruchnahme beider Leistungen gesamtstädtisch und sozialräumlich zu analysieren sowie Motive der Eltern für die Ausgestaltung ihrer jeweiligen Rechtsansprüche aus den Interviews zu exzerpieren. Zudem wurden erste Daten zum Elterngeld-Plus erhoben. Auf Basis der Ergebnisse wurden Reformoptionen diskutiert, familienpolitische Arrangements in Bremen bewertet und politische Handlungsempfehlungen formuliert.

Böhme, René; Mönkediek, Nele (2016): Elterngeld und Elterngeld Plus in Bremen, in: Arbeitnehmerkammer Bremen (Hg.), Mehr Vereinbarkeit wagen! Zur Situation der Familien im Land Bremen, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen, 170–193.

Böhme, René; Mönkediek, Nele (2017): Zeit für die Familie? Analysen zur Inanspruchnahme von Elterngeld und Elterngeld Plus in der Stadt Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 18.

Böhme, René (2020): Wahlfreiheit für wen? Soziale und sozialräumliche Ungleichheit beim Elterngeldbezug am Beispiel der Stadt Bremen, in: Sozialer Fortschritt 69, 709–728.

FA III-4

Bremen-Nord – Chancen zur Neupositionierung nutzen! Zwischenbilanz – Perspektiven – Gesamtstrategie

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Guido Nischwitz (Leitung), Verena Andreas, Rene Böhme & Fabian Fortmann
Laufzeit: 2015 bis 2016

Der Stadtbezirk Bremen-Nord steht seit mehr als zwei Jahrzehnten im Fokus von Politik, Verwaltung, Kammern und Verbänden, da die drei Stadtteile mit erheblichen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Der bis Anfang der 1990er Jahre traditionell industriell geprägte Stadtbezirk musste infolge des Strukturwandels einen drastischen Verlust von Arbeitsplätzen verkraften. Im Zuge dieser Entwicklung kam es zu Abwanderungen und somit zu erheblichen Einwohnerverlusten. Hieraus entstanden sozioökonomische Folgeprobleme, die sich verstärkt in spezifischen Stadtquartieren konzentrieren. Stadt und Land Bremen haben hierauf mit einem hohen und kontinuierlichen Einsatz von verschiedenen Förderprogrammen, Initiativen und Finanzmitteln reagiert. Trotz gewisser Teilerfolge der umgesetzten Maßnahmen konnten die selbst gesteckten Ziele zur Neupositionierung Bremen-Nords bisher nicht erreicht werden. Im Gegenteil - in zentralen Bereichen, z.B. der Einwohnerentwicklung, setzt sich der Negativtrend kontinuierlich fort. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, die vielen in Bremen-Nord verfolgten Programme, Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten einer umfassenden Bilanz zu unterziehen. Es gilt, anhand von eigenen aktuellen Datenanalysen die Ausrichtung und Wirkung der bisherigen Schwerpunktsetzungen und Handlungsansätze kritisch zu hinterfragen. Das Vorhaben zielt auf einen innovativen Beitrag von Arbeitnehmerkammer und iaw zur weiteren Entwicklung von Bremen-Nord und der Ausgestaltung der politischen Rahmensetzungen. Anspruch und Ziel des Forschungsprojekts ist es, ein neues Gesamtbild von Bremen-Nord zu erstellen, welches Ansatzpunkte für eine gemeinsame Neupositionierung der Stadtteile ermöglicht. Zentrale Fragestellungen hierfür sind:

- Wo liegen die Zukunftsperspektiven und Stärken von Bremen-Nord und in welchen Handlungsfeldern können sich die Stadtteile gemeinsam neu profilieren und positionieren?
- Wie könnten ein neues integriertes Gesamtbild und eine Gesamtstrategie eines neu positionierten Bremer Nordens aussehen, das die Stärken und Potenziale mit neuen Ansätzen erschließen?

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2016): Bremen Nord - Chancen zur Neupositionierung nutzen!, Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2016, Arbeitnehmerkammer Bremen, 126-133.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2016): Bremen-Nord: Chancen zur Neupositionierung nutzen! Zwischenbilanz – Perspektiven – Gesamtstrategie, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 16.

FA III-5

Anerkennung ausländischer Qualifikationen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Rene Böhme (Leitung) & Jessica Heibült
Laufzeit: 2016 bis 2017

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Auslandszuwanderung gewinnt die Anerkennung ausländischer Qualifikationen an Bedeutung. In einem sog. Anerkennungsverfahren überprüft die jeweils zuständige Stelle, ob der ausländische Berufsabschluss mit einem deutschen Abschluss gleichwertig ist. Hierfür hat der Gesetzgeber im Anerkennungsgesetz verschiedene formale Verfahren zur Prüfung festgelegt, welche sich danach unterscheiden, ob es sich um einen sog. reglementierten oder nicht-reglementierten Aus- und Fortbildungsberuf handelt. Im Forschungsprojekt soll die qualitative und quantitative Übereinstimmung des (potenziellen) Bedarfs bei Zugewanderten mit den vorhandenen Strukturen für die Prozesskette (Anerkennungsberatung, Deutschkurse, Ausgleichs-/Brückenmaßnahmen bzw. Anpassungsqualifizierung etc.) im Land Bremen überprüft werden. Hier finden sowohl Expert:inneninterviews als auch eine Befragung der zuständigen Stellen statt. Problemstellungen betreffen u.a. die Beratung (Finden des Referenzberufs, Biografiearbeit, Prozessbegleitung), das Anerkennungsverfahren (Umgang mit Referenzberuf, Qualität von Übersetzungen, Vergleich von Dokumenten, Kompetenzfeststellungen, personelle Ressourcen in zuständigen Stellen), die Deutschförderung (quantitatives Angebot, DaZ-Lehrkräfte, passgenaue Angebote), die Ausgleichsmaßnahmen (Finden von Betrieben, einheitliche Standards) und die Anpassungsqualifizierungen (passgenaue Angebote, begleitende Deutschförderung). Die quantitativen und qualitativen Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht gebündelt und Handlungsempfehlungen formuliert.

Böhme, René; Heibült, Jessica (2017): Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Land Bremen. Eine Bestandsaufnahme im Jahr 2017, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 21.

Böhme, René (2018): Gelernt ist gelernt! Eine Bestandsaufnahme der Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Land Bremen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen, 62-69.

FA III-6

Bremen als wachsende Stadt?

Herausforderungen und Chancen einer Reurbanisierung für die Stadt Bremen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Guido Nischwitz (Leitung), Rene Böhme, Fabian Fortmann & Verena Andreas
Laufzeit: 2016 bis 2017

Große Städte erfreuen sich seit einigen Jahren zunehmender Beliebtheit und verzeichnen wieder deutlich steigende Bevölkerungszahlen. Auch Bremens Bevölkerung wächst seit einigen Jahren wieder. Während das Wachstum vieler anderer Großstädte mittlerweile auf Geburtenüberschüssen, Umland- sowie Fern- und Auslandswanderung basiert, wächst Bremen v.a. aufgrund der Fern- und Auslandswanderung. Bremen hat sich bislang kaum mit den zu beobachtenden Entwicklungstrends der Reurbanisierung und des Wachstums beschäftigt. Mit dem neuen Senat und den getroffenen Aussagen der neuen Koalitionsvereinbarung könnte

sich dies nun entscheidend verändern. „Bremen als wachsende Stadt“ ist sowohl eine politische Zielsetzung geworden als auch eine Zustandsbeschreibung und eine gesellschaftspolitische Herausforderung. Allerdings fehlt es bisher an aussagefähigen und belastbaren Analysen der Zuwanderung nach Bremen, um diesen Trend und die daraus resultierenden Handlungserfordernisse sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Einerseits wird der Zuzug Hochqualifizierter in Zeiten des demografischen Wandels von der Wirtschaft und Politik begrüßt. Andererseits stellt vor allem die Auslandszuwanderung die Kernbereiche städtischen Lebens, Arbeitens und der Daseinsvorsorge wie Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Wohnungsmarkt, Verkehr und Mobilität, Infrastruktur und Nahversorgung vor neue Herausforderungen.

Im Projekt geht es um eine fundierte Darstellung und Aufbereitung der Ausgangslage, der zentralen Entwicklungstrends in Hinblick auf die Zuwanderung nach Bremen und eine Einschätzung über die absehbaren Auswirkungen. Vor diesem Hintergrund sollen für die Stadt Bremen Anpassungserfordernisse und Gestaltungsoptionen aufgezeigt werden. Bremen macht sich auf den Weg, eine aktivere Rolle bei der Gestaltung als wachsende Stadt zu übernehmen. Mit dem beantragten Projekt können die Arbeitnehmerkammer und das iaw in der anstehenden Diskussion in der Stadt und den zuständigen Ressorts zentrale Grundlagen liefern: aufbereitete Informationen und Auswertungen, Analysen von Handlungsfeldern und eine aus Bürger- und Arbeitnehmersicht getroffene Formulierung von Handlungsempfehlungen. Das Vorhaben arbeitet eng mit der neuen Projektgruppe der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, ARL LAG Nordwest zur „Reurbanisierung in Nordwestdeutschland“ zusammen.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2017): Bremen will wachsen! Neuere Wachstumstrends und ihre Konsequenzen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2017, 114–121.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2018): Wachsende Stadt Bremen - Zwischen Reurbanisierung und Suburbanisierung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 23.

FA III-7

Wissensintensive Dienstleistungen in Bremen – Herausforderung und Chance für die Stadt- und Strukturentwicklung

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Fabian Fortmann
Laufzeit:	2017 bis 2018

Die Wissensökonomie und mit ihr die wissensintensiven Dienstleistungen sind die zentralen Wachstums- und Entwicklungstreiber in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt. Hiervon profitieren insbesondere die größeren Städte, die einen Prozess der ökonomischen Restrukturierung und Reurbanisierung durchlaufen. Die damit einhergehende Aufwertung vieler Städte als Zentren der Wissensökonomie - begleitet von einem ausgeprägten Bevölkerungswachstum - erfolgt allerdings sehr selektiv und differenziert. Es sind gerade altindustrialisiert geprägte Städte wie Bremen, die im Rahmen dieses Transformationsprozesses ins Hintertreffen geraten.

Bremens aktuelle Position im System der wissensökonomisch geprägten deutschen Städte ist eher nachrangig. Es besteht anscheinend ein hoher Nachholbedarf, was den Anteil und die Dynamik bei den Zukunftsbranchen und den hochqualifizierten Arbeitskräften betrifft. Im Wettbewerb der Städte um die Ansiedlung wissensintensiver Dienstleistungen, die Bindung und Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte gerät Bremen immer stärker unter Handlungsdruck. Zur Sicherung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit sind somit besondere Anstrengungen seitens der Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik erforderlich – auch was die besonderen Standortqualitäten und städtischen Leistungen betrifft.

Im Rahmen des Vorhabens werden die zentralen Kontextbedingungen und Entwicklungspfade in der Wissensökonomie für die Region Bremen und v.a. für die Stadt Bremen aufbereitet. Es gilt die beschäftigungspolitischen Wachstumsträger und die Entwicklungspotenziale herauszufiltern. Dabei sind im Vorhaben auch andere vergleichbare Städte heranzuziehen, die mit Blick auf Beschäftigung, Bevölkerung und wissensintensive Dienstleistungen eine höhere Wachstumsdynamik entfalten. Das beantragte Projekt zielt auf einen fundierten Beitrag von Arbeitnehmerkammer und dem iaw in der Debatte um eine bessere Standortattraktivität von Bremen für wissensintensive Dienstleistungen und hochqualifizierte Fachkräfte.

Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2018): Wissensintensive Dienstleistungen in Bremen. Herausforderung und Chance für die Stadt- und Strukturentwicklung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 26.

FA III-8

Geflüchtete am Bremer Arbeitsmarkt – Integriererfolge und Hürden am Beispiel ausgewählter Branchen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Rene Böhme (Leitung) & Fabian Fortmann
Laufzeit: 2017 bis 2018

Die starke Zuwanderung von Geflüchteten stellt die deutsche Volkswirtschaft und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand bisher in erster Linie die Bewältigung der Herausforderungen bezüglich der Registrierung und Erstversorgung der großen Anzahl von Geflüchteten. Ebenso wichtig ist aber die Frage der Integration der Geflüchteten, die mittel- und längerfristig in Deutschland bleiben werden. Von dieser hängt ab, inwieweit der aktuelle Zuzug an Menschen sich als Chance für Gesellschaft und Wirtschaft erweisen kann, oder ob er überwiegend mit wirtschaftlichen und sozialen Kosten verbunden sein wird. Die vielen Neuankömmlinge könnten nicht nur unser gesellschaftliches Zusammenleben bereichern, sondern auch das Wachstumspotenzial der deutschen Wirtschaft stärken, den demografischen Wandel abfedern und damit auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen leisten. Zentrale Voraussetzung hierfür ist allerdings eine erfolgreiche Integration in Arbeit. Das ökonomische Potenzial der Geflüchteten wird sich umso besser verwirklichen lassen, je zügiger, nachhaltiger und qualitativ hochwertiger ihre Integration in den Arbeitsmarkt gelingt - ohne zugleich die Bestandsbevölkerung aus dem Arbeitsmarkt zu verdrängen.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Informationen zum Qualifikationsstand der Geflüchteten, aber auch der gestiegenen Zahlen von Geflüchteten in Beschäftigung und im Rechtskreis der Grundsicherung für Arbeitssuchende ergibt sich eine Vielzahl an neuen spannenden Forschungsfragen. Daher soll der Übergang von Geflüchteten in Beschäftigung, aber auch in Arbeitslosigkeit im Land Bremen und seinen beiden Stadtgemeinden im Vergleich zu anderen Gebietskörperschaften und Bundesländern auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit analysiert werden. In welchem quantitativen Ausmaß sind Geflüchtete bis Ende 2016 in den Bremer Arbeitsmarkt integriert? Gibt es dabei Unterschiede zu anderen Bundesländern, Agenturbezirken und Landkreisen? Gibt es Unterschiede nach soziodemografischen Merkmalen und sozioökonomischem Status der Geflüchteten? In welchen Branchen finden Geflüchtete schwerpunktmäßig eine Beschäftigung? Auf welchem Qualifikationsniveau? Zu welchen Beschäftigungsbedingungen (Vollzeit, Teilzeit, Minijobs, Leiharbeit)? Gibt es dabei Unterschiede nach Bundesländern?

Diese quantitativen Ergebnisse sollen mit einem qualitativen Forschungsansatz ergänzt werden. Dabei ist vorgesehen, sowohl die Akteurskonstellationen der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Bremen im Vergleich zu anderen Regionen, als auch die Situation von Geflüchteten in drei ausgewählten Branchen näher zu betrachten. Konkret geht es dabei um die Erfahrungen von Unternehmen und Geflüchteten bei der Integration von Geflüchteten in Beschäftigung. Gelingt eine nachhaltige Beschäftigungssicherung? Wenn ja, unter welchen Bedingungen? Wenn nein, welche Rahmenbedingungen werden hierfür benötigt? Zur Diskussion dieser Fragen sollen Expert:inneninterviews mit den Akteur:innen der Arbeitsmarktpolitik, den Unternehmensverbänden und Unternehmen, aber auch mit Geflüchteten stattfinden. Der Einsatz des Instruments der Online-Befragung in Zusammenarbeit mit den betrachteten Branchenverbänden wird geprüft. Darüber hinaus sollen lokale Modellprojekte zur nachhaltigen Beschäftigungsförderung von Geflüchteten in Deutschland näher analysiert werden.

Abschließend werden die quantitativen und qualitativen Ergebnisse in einem Abschlussbericht gebündelt und Handlungsempfehlungen formuliert.

Böhme, René (2018): Ausbildungsintegration von Geflüchteten zwischen politischen Rahmenbedingungen und professionellen Erfordernissen. Eine vergleichende Analyse von policy gaps, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft 12 (1), 59–73.

Böhme, René; Fortmann, Fabian; Persau, Valentin (2019): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten: Eine Bestandsaufnahme nach ausgewählten Branchen im Land Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 28.

FA III-9

Evaluation des Förderprogramms Angewandte Umweltforschung (AUF)

Mittelgeber:in:	Senator:in für Umwelt, Bau und Verkehr
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André W. Heinemann (Leitung), Guido Nischwitz (Leitung), Leonie Backeberg, René Böhme & Fabian Fortmann
Laufzeit:	2016 bis 2018

Gemäß der Richtlinie zur Förderung von Projekten der Angewandten Umweltforschung sollen die Projekte der Angewandten Umweltforschung innovative F&E-Ansätze fördern, der effektiven Umsetzung von Forschungserkenntnissen in die wirtschaftliche Praxis dienen und zur Verbesserung der F&E-Infrastrukturen im Umweltschutz beitragen. Mittel- und langfristig sollen durch die Forschungsförderung neue Impulse für umweltspezifische Schwerpunkte in Wissenschaft und Wirtschaft im Land Bremen gegeben werden. Insbesondere interdisziplinäre Zusammenarbeit und Bündelungen von Kompetenzen in der Bremer Forschungslandschaft sollen unterstützt werden. Durch vorbereitende, anwendungsorientierte Forschungsvorhaben der wissenschaftlichen Einrichtungen im Land Bremen sollen umweltorientierte Unternehmen in die Lage versetzt werden, verstärkt marktfähige und innovative Produkte, Dienstleistungen und Verfahren mit hoher Umweltverträglichkeit zu entwickeln und anzubieten. Gleichzeitig wird das Ziel verfolgt, die Kooperation/Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern. Über das Einbringen von Praxisbezügen in die Lehre ist beabsichtigt, den wissenschaftlichen Nachwuchs anwendungsorientiert zu qualifizieren und spezifisches Know-how an den Standort zu binden. Im Rahmen des Projekts wird das Förderprogramm für die Förderperiode 2007 bis 2015 evaluiert.

Backeberg, Leonie; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Heinemann, André W.; Nischwitz, Guido (2018): Gutachten: Evaluation des Förderprogramms „Angewandte Umweltforschung“ (AUF) des Landes Bremen (2007-2015), im Auftrag von: Senator für Umwelt, Bau und Verkehr Bremen, Bremen.

FA III-10

8 Jahre Armutspolitik in Bremen: Bilanz bisheriger Aktivitäten und zukünftige Strategieentwicklung

Mittelgeber:in:	Die Bremer Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Günter Warsewa (Leitung), René Böhme & Patrick Chojnowski
Laufzeit:	2017 bis 2018

Im Rahmen des Projekts soll eine Bilanz der bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut in Bremen gezogen und eingeschätzt werden, inwieweit diese Aktivitäten problemadäquat, zielgerichtet, wirksam und verhältnismäßig waren bzw. sind. Darauf aufbauend sollen Hinweise für zukünftige strategische Leitlinien der Armutsbekämpfung in Bremen abgeleitet werden.

Bremen gehört zu den Bundesländern und Großstädten mit einer überdurchschnittlichen Armutsgefährdung. Zum Thema Armutsbekämpfung liefen in den vergangenen Jahren verschiedene Initiativen und Programme sowie zahlreiche Einzelmaßnahmen. Darüber hinaus liegen mehrere Positionspapiere und Vorschläge zur zukünftigen Ausrichtung der Armutsbekämpfung vor. Darauf aufbauend sollen Hinweise für gegebenenfalls erforderliche Nachjustierungen erarbeitet und Vorschläge für zukünftige strategische Leitlinien der Armutsbekämpfung in Bremen abgeleitet werden. Hierzu dienen einerseits Daten- und Dokumentenanalysen. Da bei der Umsetzung politisch begründeter Maßnahmen immer auch die institutionellen Mechanismen und Verfahrensweisen eine wichtige Rolle spielen, sollen andererseits die beteiligten Praktiker:innen und strategischen Akteur:innen ebenfalls am Bilanzierungsprozess intensiv beteiligt werden.

Böhme, René; Chojnowski, Patrick; Warsewa, Günter (2018): Armutspolitik in Bremen: Bilanzierung bisheriger Maßnahmen zur Beförderung von Teilhabe und sozialem Zusammenhalt sowie Empfehlungen für zukünftige Strategieentwicklung, Bremen: Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Bremen.

Warsewa, Günter (2021): Sozialpolitik: Institutionelle Barrieren am Beispiel Armutspolitik in Bremen, in: Probst, Lothar; Güldner, Matthias; Klee, Andreas (Hg.), Politik und Regieren in Bremen. (Im Erscheinen)

FA III-11

Innovationscluster Tiefseebergbau: eine explorative Studie

Mittelgeber:in: Hans-Böckler-Stiftung
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Tina Schneider (Leitung) & Jochen Tholen
Laufzeit: 2017 bis 2019

Der Tiefseebergbau steht erst am Anfang seiner Entwicklung, aber Deutschland hat sich durch den Erwerb von Lizenzen zur Erkundung polymetallischer Knollen (Manganknollen) für 2 Teilgebiete im nordöstlichen Pazifik mit an die Spitze dieser Entwicklung katapultiert. Da die Studie die drei Nachhaltigkeitsdimensionen - wirtschaftliche/technologische, soziale (Beschäftigung, Qualifizierung) sowie ökologische - berücksichtigt und miteinander kombiniert, werden globale Wettbewerbsvorteile für die deutsche Industrie und deren Beschäftigte identifiziert. Gerade weil der Tiefseebergbau erst am Anfang seiner Entwicklung steht, können durch die geplante Online-Befragung sowie durch den daran anschließenden Workshop Empfehlungen für Standards abgeleitet werden, die dann in ökonomisches (Unternehmen), ökologisches sowie politisches Handeln einschließlich industriepolitischer Programme der Bundesregierung und der EU-Kommission einfließen können.

Schneider, Tina; Tholen, Jochen (2019): Innovationscluster Tiefseebergbau: Eine explorative Studie 149, Working Paper Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung.

Schneider, Tina; Tholen, Jochen (2019): Chancen und Risiken des Tiefseebergbaus, in: Schiff & Hafen 73, 34–36.

FA III-12

Prüfung rechtlicher, fiskalischer und regionalwirtschaftlicher Modelle einer gemeinsamen Gewerbegebietsentwicklung der Gewerbestandorte entlang der BAB 1 zwischen Bremen und Achim

Teilprojekt: Fiskalische Effekte einer gemeinsamen Gewerbeflächenentwicklung in der Region Bremen/Niedersachsen am „Bremer Kreuz“

Mittelgeber:in: Freie Hansestadt Bremen & Stadt Achim
Projektleitung: André W. Heinemann
Laufzeit: 2017 bis 2019

In der Teiluntersuchung zu den fiskalischen Effekten wurden nach Festlegung und Analyse der zur Ermittlung der fiskalischen Effekte zu berücksichtigenden Rahmenregelwerke (Länderfinanzausgleich; Kommunaler Finanzausgleich Niedersachsen; Kommunaler Finanzausgleich Land Bremen etc.) die Determinanten der direkten und induzierten fiskalischen Effekte (Erwerbstätigenzahlen (Wohnort/Arbeitsort), Pendlerströme, Umsätze, durchschnittliche branchenbezogene Gewerbesteuererinnahmen, induzierte Beschäftigungs- und Einkommenseffekte) ermittelt. Die Auswertung der Ergebnisse ergab eine Bandbreite von zu erwartenden fiskalischen Effekten sowie deren räumlicher Aufteilung.

FA III-13

Studentisches Wohnen in Bremen

Mittelgeber:in: Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz Bremen
in Kooperation mit: Institut für Geographie der Universität Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Ivo Mossig & Günter Warsewa (Leitung), Fabian Fortmann & Kevin Wolnik
Laufzeit: Anfang 2018 bis Ende 2018

Medial und politisch hat das Thema „Wohnungsnot“ aktuell eine erhebliche Relevanz. Bezogen auf das Bundesland Bremen ist die Wohnungsknappheit auch durch die gestiegene Anzahl von Studierenden zu einem

stadtplanerisch wichtigen Thema geworden. 2009/2010 und 2014/2015 haben die ersten beiden Untersuchungen zum studentischen Wohnen in Bremen stattgefunden. Mit dem dritten Durchlauf der Studie soll nun aufgezeigt werden, in welchen Stadtteilen Bremer Studierende wohnen und welche räumlichen Präferenzen sich ausgebildet haben. Zudem wird anhand der Studie untersucht, welche Hürden bei der Wohnungssuche zu nehmen sind.

Das Institut Arbeit und Wirtschaft sowie das Institut für Geographie (beide Universität Bremen) führen die Studie im Auftrag der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz durch. Dazu werden Studierende an den öffentlichen Hochschulen im Land Bremen befragt.

Bas, Jessica; Fortmann, Fabian; Mossig, Ivo; Warsewa, Günter; Wolnik, Kevin (2018): Studentisches Wohnen in Bremen und Bremerhaven, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 25.

FA III-14

Branchenanalyse Sozialwirtschaft, Beschäftigungsentwicklung, volkswirtschaftliche Bedeutung, Arbeitsbedingungen und politische Rahmensetzungen einer wachsenden Branche im Land Bremen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	René Böhme (Leitung) & Leonie Backeberg
Laufzeit:	2018 bis 2019

Die Sozialwirtschaft wird in der allgemeinen Betrachtung und in öffentlichen Diskussionen oft als großer Kostenfaktor angesehen. Da die Angebote überwiegend aus staatlichen Leistungen und Leistungen der Sozialversicherungsträger finanziert werden, resultiert in den Medien und in der Politik eine kritische Haltung gegenüber Wirkung und Bedeutung der Wohlfahrtsverbände. Diese wird vielfach angelehnt an eine scheinbar unzureichende Transparenz über Kosten und Leistungen. Dadurch wird die ökonomische Bedeutung der Sozialwirtschaft auf eine rein kostenfixierte Betrachtung reduziert. Zugleich wird ihr Beitrag zu Beschäftigung und Wertschöpfung kaum wahrgenommen. Es wird zumeist ignoriert, dass die Sozialwirtschaft auch als Arbeitgeber fungiert und so einen erheblichen Mehrwert generiert. Hintergrund dieser Sichtweise kann eine fehlende Datenlage zur Beschäftigungssituation und der Wertschöpfung in der Sozialwirtschaft sein. Während hierzu in vielen Bundesländern zuletzt Studien vorgelegt wurden, wird im Land Bremen das Fehlen aktueller Daten zur Sozialwirtschaft beklagt.

In einer Branchenanalyse zur Sozialwirtschaft sollen auf Basis eines zu Projektbeginn entwickelten Sozialwirtschaftsbegriffes verschiedene Analysen zur Sozialwirtschaft vorgenommen werden. Zum einen sollen quantitative Daten zur Beschäftigung und Wertschöpfung in dieser Branche im Zeitverlauf ausgewertet und ins Verhältnis zu anderen Branchen gesetzt werden. Auf Basis der Daten zur Beschäftigung und Wertschöpfung soll eine regionalwirtschaftliche Analyse erfolgen, die direkte, indirekte und induzierte sowie fiskalische Effekte der Sozialwirtschaft abschätzt. Zum anderen ist beabsichtigt, in einem qualitativen Teil vor allem die Beschäftigungssituation (Arbeitsumfeld, Arbeitsbedingungen, Lohnhöhe und -struktur, Tarifbindung, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, Arbeitszeiten), aber auch aktuelle Herausforderungen (Fachkräftemangel, Migrationsbewegungen, Digitalisierung) und politische Rahmenbedingungen (Angebotssteuerung, Finanzierungsmodi, Kostenverhandlungen) in der Sozialwirtschaft zu reflektieren.

Böhme, René; Backeberg, Leonie (2019): Die Sozialwirtschaft wächst und wächst. Branchenanalyse zum Strukturwandel im Land Bremen, Arbeitnehmerkammer Bremen.

Böhme, René (2020): Starkes Wachstum bei schwierigen Arbeitsbedingungen – Die Sozialwirtschaft im Land Bremen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2020, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen, 55–61.

Böhme, René (2020): Sozialwirtschaftsstudie: Wachstumsgarant in schwierigem Fahrwasser, in: SOZIALwirtschaft aktuell (5), 1–3.

FA III-15

Plattformökonomie in Bremen - Hintergründe und ökonomische Perspektiven „moderner“ Erwerbstätigkeit

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André W. Heinemann (Leitung), Antje Bollen, Manuel Cordsen & Guido Nischwitz
Laufzeit:	2018 bis 2019

Die zunehmende Digitalisierung bietet enormes Potenzial für die Ökonomie. Sie ermöglicht Interaktionen zwischen Marktakteur:innen, indem Gebrauchsgüter schnell und unkompliziert zur Mitbenutzung über Internetplattformen angeboten werden. Zudem können durch digitale Plattformen starke Netzwerkeffekte erzielt werden. Vor diesem Hintergrund hat der Begriff der „Plattformökonomie“ in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Obwohl die Idee der optimalen Nutzung freier Kapazitäten von langlebigen Gebrauchsgütern nicht neu ist, kann die Plattformökonomie zur Überwindung traditioneller kapitalistischer Produktionsweisen beitragen. Trotz des vorhandenen Potenzials der Plattformökonomie bringen die modernen Plattformangebote auch neue Herausforderungen mit sich. Neben Wettbewerbsverzerrungen durch das Umgehen staatlicher Regulierungen und Markteintrittsbarrieren können insbesondere Probleme im Rahmen der Erwerbstätigkeit auftreten. Die Arbeitsstrukturen und Beschäftigungsverhältnisse sind häufig intransparent und bedenklich, da die Plattformökonomie die Möglichkeit zur Vermeidung von Steuerzahlungen und Sozialabgaben bietet. Gesetzliche Schutzbestimmungen und Sicherheitsvorkehrungen können „geschickt“ umgangen werden. Das Arbeiten im Bereich der Plattformökonomie kann aus den genannten Gründen sowohl für Arbeitgeber:innen problematisch werden.

Das vorgesehene Forschungsprojekt soll dazu beitragen, Strukturen der Plattformökonomie im Bremer Raum zunächst zu identifizieren und zu beleuchten sowie ihre Rolle und Bedeutung im Kontext der bremischen Wirtschaft zu ermitteln. Zudem soll das Bewusstsein für Chancen und Risiken von Plattformökonomien innerhalb Bremens erhöht werden. Besonderes Augenmerk liegt auf der Analyse der Vertragsbedingungen und Arbeitsstrukturen von Erwerbstätigen in diesem Bereich. Das Projekt lässt sich in drei Forschungsmodule unterteilen, bei denen es in einem ersten Schritt um die Identifizierung von Plattformökonomien in Bremen geht, in einer zweiten Phase um die Qualifizierung der ermittelten Plattformökonomien und in einem abschließenden Schritt um die Analyse der Vertragsverhältnisse der Erwerbstätigen sowie deren Empfindungen und Wahrnehmungen bei einer Tätigkeit in diesem Bereich.

Bollen, Antje; Cordsen, Manuel; Heinemann, André W.; Nischwitz, Guido (2020): Plattformökonomie in Bremen: Hintergründe und ökonomische Perspektiven „moderner“ Erwerbstätigkeit, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 27.

FA III-16

Haushalts-, Finanz- und Steuerpolitik

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André W. Heinemann (Leitung) & Julia Fischer
Laufzeit:	2017 bis 2020

Das Projekt analysierte laufend die Bund-Länder-Finanzbeziehungen in Deutschland und untersuchte finanzpolitische Reformvorhaben sowie deren Auswirkungen auf die Fähigkeit zur Finanzierung von Aufgaben in Stadtstaaten. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Analyse der Haushaltsstruktur des Stadtstaates Bremen, auch im Vergleich mit anderen Ländern. Ein zweiter Themenkomplex war gegen Ende der Laufzeit die ökonomische Analyse von fiskalischen Folgen für Arbeitnehmer:innen durch das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung und insbesondere durch die Einführung einer CO₂-Steuer zu Beginn des Jahres 2021.

Fischer, Julia; Heinemann, André W. (2019): Ungleiche Ausgaben belasten die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2019, 193–199.

FA III-17

Bedarfsanalyse zur Flexibilisierung der Kindertagesbetreuungszeiten in Bremen

Mittelgeber:in:	Bremer Senatorin für Kinder und Bildung
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	René Böhme
Laufzeit:	2018 bis 2019

Für eine zunehmende Zahl von Erwerbstätigen gehören Arbeitszeitmuster, die über die gesamte Berufsbiografie bei einer täglichen Arbeitszeit von etwa acht Stunden liegen, immer mehr der Vergangenheit an. Für viele Eltern bedeutet deshalb eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch eine bessere Flexibilität der Angebotsstrukturen in den Kindertageseinrichtungen. Durch die immer stärkere Ausdifferenzierung der Arbeitszeiten ergeben sich Nachfragen nach Betreuungsplätzen, die häufig über den bisherigen Belegungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten liegen. Im Rahmen der jeweiligen landesgesetzlichen Regelungen haben bundesweit einzelne Kindertageseinrichtungen bereits mit der Flexibilisierung der Angebote begonnen. Dies spiegelt sich in der Gestaltung der Öffnungszeiten, der Gruppenstruktur, der Arbeitsorganisation, im Betreuungsumfang sowie im Leistungsspektrum wider. In einzelnen Regionen wurden dabei verschiedene Modelle zum Einsatz gebracht. Dazu gehören unter anderem das Modell der erweiterten Öffnungszeiten, das Modell der individuellen Betreuungszeit, das Modell des wöchentlichen Stundenkontingents, das Modell der Hilfskräfte in der Kindertageseinrichtung, das Modell der 24h-Kita, das Modell der ergänzenden Kindertagespflege und das Modell der Vermittlung privater Betreuungspersonen. Im Rahmen des Bundesprogramms „KitaPlus“ fördert das Bundesfamilienministerium aktuell erweiterte Betreuungszeiten in Kitas, Horten und in der Kindertagespflege, um Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Auch in der Stadtgemeinde Bremen hat sich die politische Debatte um eine stärkere Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung zuletzt intensiviert. Aus diesem Grund wird im Auftrag der Senatorin für Kinder und Bildung eine Elternbefragung in ausgewählten Kindertagesstätten durchgeführt, um folgende Fragestellungen zu klären:

- In welchem Umfang können für Bremer Familien mit unter 6-jährigen Kindern bisher welche Betreuungszeiten mit den bestehenden Zusatzangeboten der Kindertagesbetreuung (Frühdienst, Spätdienst, ergänzende Kindertagespflege) in Bremen nicht abgedeckt werden?
- In welchem Umfang und in welcher zeitlichen Regelmäßigkeit würden Familien – unter welchen Kontextbedingungen – auf ergänzende Betreuungsangebote zurückgreifen, um ihren Erwerbsumfang auszuweiten?
- Wie könnten vor dem Hintergrund der genannten Bedarfe modellhafte Ansätze flexibilisierter Betreuungszeiten ausgestaltet werden?

Allerdings sind bei der Klärung dieser Fragestellungen die Kontextbedingungen zu reflektieren: So haben zum Beispiel auch das Partnereinkommen (vor dem Hintergrund des Ehegattensplittings), die Wegezeiten zur Arbeitsstelle und zur Kindertagesstätte und die Kosten einer erweiterten Betreuungszeit erheblichen Einfluss darauf, ob Familien auf zusätzliche und flexiblere Angebote zurückgreifen. Diese starke Kontextgebundenheit soll im Forschungsdesign durch die Kombination mit qualitativen Methoden aufgegriffen werden (Interviews mit Familien mit atypischen Arbeitszeiten, Fokusgruppengespräch mit Alleinerziehenden).

Böhme, René (2021): Bedarfsanalyse zur Flexibilisierung der Kindertagesbetreuungszeiten für die Stadtgemeinde Bremen, Gutachten für die Senatorin für Kinder und Bildung Bremen.

FA III-18

Interessen und Verflechtungen des Deutschen Bauernverbandes; DBV

Mittelgeber:in:	NABU Deutschland
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Patrick Chojnowski
Laufzeit:	2018 bis 2019

Angesichts der laufenden Debatte um die weitere Ausrichtung und Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU ab 2021 sind Transparenz und Nachvollziehbarkeit über die Verhandlungen, Diskussionen und Entscheidungsprozesse dringend erforderlich. Eine wesentliche Voraussetzung ist hierfür das Wissen um die

beteiligten Akteur:innen und Akteursgruppen sowie über deren Potenziale zur Mitwirkung und Einflussnahme. Die Studie zielte in diesem Politikbereich auf eine Analyse des wichtigsten und einflussreichsten Interessenverbandes, dem DBV und seiner europäischen Dachorganisation. Dabei soll in einem ersten Schritt das personelle und organisatorische Netzwerk des DBV erfasst, analysiert und dargestellt werden. Dies bezieht sich zum einen auf die relevanten politischen Ebenen (EU, Bund) und zum anderen auf deren Verflechtungen mit vor- und nachgelagerten wirtschaftlichen Bereichen und Verbänden (Agrar- und Ernährungswirtschaft, Finanzwirtschaft): Welche personellen und institutionellen Beziehungen existieren zwischen der Spitze des DBV einerseits, Funktionsträgern in Parlamenten (Agrarausschüsse), Unternehmen (u.a. Genossenschaften, Finanzwirtschaft), weiteren Verbänden und Stiftungen andererseits? Letztendlich zielte die Studie auf eine übersichtliche Darstellung der Verflechtungen im Bereich der bundesdeutschen Agrarpolitik.

Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick (2019): Verflechtungen und Interessen des Deutschen Bauernverbandes (DBV), NABU Deutschland (Hg.), Berlin/ Bremen.

FA III-19

Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) - Netzwerk Daseinsvorsorge (Netzwerk ArD)

Mittelgeber:in:	Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Patrick Chojnowski
in Kooperation mit:	Hochschule Neubrandenburg, Peter Dehne (Leitung); Johann Kaether; Katrin Müller
Laufzeit:	2018 bis 2020

Das neue Forschungsprojekt baut auf dem früheren Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ (ArD, 2011 - 2015) auf. Mit dem bundesweiten Aktionsprogramm wurden 21 vom demografischen Wandel besonders betroffene ländliche Regionen bei der Erstellung einer „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ und bei der Umsetzung von Pilotvorhaben unterstützt. Knapp drei Jahre später (2018) zielt das neue Modellvorhaben „Netzwerk Daseinsvorsorge“ zunächst auf eine Analyse der Umsetzung und Verstetigung der angestoßenen Prozesse und darauf aufbauend auf eine Vernetzung der beteiligten Regionen. Darüber hinaus sollen im Rahmen eines systematischen Wissenstransfers weitere neue Regionen für den Umbau und die Anpassung der Daseinsvorsorge qualifiziert und unterstützt werden. Hierfür wird ein Netzwerk Daseinsvorsorge aufgebaut.

Das iaw führte im Rahmen dieses Vorhabens eine Studie zum Stand der Verstetigung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge in den 21 ArD-Modellregionen durch. Durch die Studie sollen mittels einer Online-Umfrage, Experteninterviews und Fallstudien die übertragbaren Erfahrungen und Ergebnisse der Modellregionen, insbesondere nach dem Ende des Modellvorhabens ArD, erfasst, aufbereitet und bewertet werden. Dabei spielen nicht nur erfolgreiche Beispiele, Projekte und Lösungsansätze für die Verstetigung der Regionalstrategien und Prozessstrukturen eine Rolle, sondern auch das Herausfiltern von Hemmnissen und Barrieren. Daraus sollen verschiedene Bedarfe und Anforderungen der Modellregionen hinsichtlich der Ausgestaltung des zukünftigen Netzwerks erfasst sowie Empfehlungen für konkrete Unterstützungsleistungen seitens des Bundes formuliert werden.

Dehne, Peter; Kaether, Johann; Müller, Katrin; Nischwitz, Guido (2019): Netzwerk Daseinsvorsorge. BMI (Hg.), MORO Informationen 19 (1), Berlin.

Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick (2019): Verstetigung des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge (ArD) in 21 Modellregionen. Studie im Rahmen des MORO „Netzwerk Daseinsvorsorge“, in: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hg.), MORO Forschung 3, Berlin.

Dehne, Peter; Kaether, Johann; Müller, Katrin; Nischwitz, Guido (2020): Netzwerk Daseinsvorsorge. BMI (Hg.), MORO Praxis 16, Berlin.

Dehne, Peter; Kaether, Johann; Müller, Katrin; Nischwitz, Guido (2020): Netzwerk Daseinsvorsorge. BMI (Hg.), MORO Informationen 19 (2), Berlin.

FA III-20

Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung), Patrick Chojnowski & Martin v. Bestenbostel
Laufzeit:	2019 bis 2020

In der Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik wird seit einigen Jahren die Umsetzung einer funktionsgemischten Stadt angestrebt. Wohnen, Arbeiten und Leben sollen im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ stärker räumlich miteinander verzahnt werden. Eng damit verknüpft sind die beiden Ansätze der „Urbanen Produktion“ und „Produktiven Stadt“: Produzierendes Gewerbe soll in der Stadt erhalten bleiben oder neu angesiedelt, Arbeitsplätze sollen in der Stadt geschaffen sowie Stadtteile und Quartiere aufgrund der anvisierten Nutzungsmischung und Multifunktionalität aufgewertet werden.

Die wachsende Attraktivität des städtischen Raums als Produktions- und Arbeitsort basiert u.a. auf einer umfassenden Digitalisierung industrieller Produktionsformen. „Urbane Produktion“ schließt dabei das Handwerk sowie produktionsnahe Arbeits- und Dienstleistungsbereiche mit ein. Dies impliziert neue Potenziale für eine multifunktionale Stadtteil- und Quartiersentwicklung, insbesondere mit Blick auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Entfaltung neuer Formen von Beschäftigung. Die Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik haben hierauf mit dem Leitbild einer „Produktiven Stadt“ reagiert.

Das Forschungsprojekt greift das junge Forschungsfeld und (u.a. die beschäftigungspolitischen) Forschungslücken einer Reintegration „Urbaner Produktion“ für die Stadt Bremen auf. Es zielt auf eine kritische Aufbereitung der Ansätze „Urbane Produktion“ und „Produktive Stadt“ mit Blick auf deren Übertragbarkeit auf die Stadt Bremen. Die Debatte um die Zielsetzung und Ausrichtung einer „Urbanen Produktion“ und „Produktiven Stadt“ hat in Bremen gerade erst begonnen. Deshalb sollen bereits bestehende Ansätze in der Stadt Bremen identifiziert und aufbereitet werden. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen städtischen Akteur:innen aus den Fachressorts, Politik, Wirtschaft/Gewerbe und Initiativen angestrebt.

Nischwitz, Guido (2020): Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen: Beschleunigt die Pandemie eine nutzungs- und funktionsgemischte Stadt?, in: Günther, Jutta; Wedemeier, Jan (Hg.), Struktureller Umbruch durch COVID-19: Implikationen für die Innovationspolitik im Land Bremen. HWWI Policy Paper 128, Hamburgisches WeltWirtschafts Institut, 43–52.

Nischwitz, Guido (2021): Urbane Produktion und Produktive Stadt. Ein Beitrag zur mehr Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung?, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, BeltzJuventa-Verlag, 98–112. (Im Erscheinen)

Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Bestenbostel, Martin von (2021): Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 34.

Nischwitz, Guido; Bestenbostel, Martin von (2021): Produktive Stadt Bremen, Chancen für mehr Wirtschaftskraft und Beschäftigung?, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2021, 92–97.

FA III-21

Flexibilität und Vereinbarkeit. Eine Analyse von Arrangements zur Vereinbarkeit zwischen betrieblicher Praxis und institutionellen Betreuungsangeboten in Bremen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	René Böhme
Laufzeit:	2019 bis 2020

Für eine zunehmende Zahl von Erwerbstätigen gehören Arbeitszeitmuster, die über die gesamte Berufsbiografie bei einer täglichen Arbeitszeit von etwa acht Stunden liegen, immer mehr der Vergangenheit an. Für viele Eltern bedeutet deshalb eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch eine bessere Flexibilität der Angebotsstrukturen in den Kindertageseinrichtungen. Durch die immer stärkere Ausdifferenzierung der Arbeitszeiten ergeben sich Nachfragen nach Betreuungsplätzen, die häufig über den bisherigen Belegungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten liegen. In den aktuellen Debatten wird Flexibilität dabei oftmals mit der

Möglichkeit gleichgesetzt, die Betreuungszeiten in der Kindertagesbetreuung variabel wählen und anpassen zu können. Hierfür gibt es mittlerweile erste Befragungsergebnisse, die den Bedarf nach Betreuung außerhalb der Kernzeiten zwischen 7 und 17 Uhr sowie am Wochenende abschätzen lassen. Im Rahmen der jeweiligen landesgesetzlichen Regelungen haben Kindertageseinrichtungen bereits mit der Flexibilisierung der Angebote begonnen. Dies spiegelt sich in der Gestaltung der Öffnungszeiten, der Gruppenstruktur, der Arbeitsorganisation, im Betreuungsumfang sowie im Leistungsspektrum wider. In einzelnen Regionen wurden dabei verschiedene Modelle zum Einsatz gebracht. Dazu gehören unter anderem das Modell der erweiterten Öffnungszeiten, das Modell der individuellen Betreuungszeit, das Modell des wöchentlichen Stundenkontingents, das Modell der Hilfskräfte in der Kindertageseinrichtung, das Modell der 24h-Kita, das Modell der ergänzenden Kindertagespflege und das Modell der Vermittlung privater Betreuungspersonen. Im Rahmen des Bundesprogramms „KitaPlus“ fördert das Bundesfamilienministerium aktuell erweiterte Betreuungszeiten in Kitas, Horten und in der Kindertagespflege, um Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Auch in Bremen hat sich die politische Debatte um eine stärkere Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung zuletzt intensiviert. Aus diesem Grund findet im Auftrag der Senatorin für Kinder und Bildung 2019 eine Bedarfserhebung in ca. 60 Kindertagesstätten der Stadt Bremen statt. Doch über die reine Bedarfsfrage hinaus stellt sich eine Vielzahl weiterer Forschungsfragen, die im Rahmen dieses Projekts adressiert werden. Das betrifft die Entwicklung der Arbeitszeiten von Familien in Bremen im Zeitverlauf und Branchenvergleich, eine angemessene Operationalisierung des Begriffs der Flexibilität der Kindertagesbetreuung und eine Bestandsaufnahme der bisherigen Angebotslandschaft mit ihren Stärken und Schwächen. Ferner bedarf es einer Betrachtung der Abwägung zwischen flexiblen Arbeitszeitmodellen, flexiblen Kindertagesbetreuungszeiten und der Reduktion von Beschäftigung. Eine letzte Fragestellung betrifft die Überprüfung der These, dass flexible Kindertagesbetreuungszeiten zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für das vorhandene pädagogische Personal führen bzw. dass eine entsprechende Arbeitsorganisation die Effekte verringern kann.

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen kommt ein Mixed Method Design zum Einsatz, das eine Auswertung von Statistiken, eine Dokumentenanalyse sowie die Befragungen von Eltern, Trägern und Kindertagesstätten verbindet. Erwartet werden Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung, welche nicht gleichzeitig mit einer Verschlechterung der Arbeitsqualität in der Elementarbildung einhergeht.

Böhme, René (2020): Familie und Schichtarbeit – Anforderungen an Arbeitgeber und Kindertagesbetreuung am Beispiel bremischer Klinikbeschäftigter, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen, 101 - 107.

Böhme, René (2021): Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei atypischen Arbeitszeiten. Balanceakt zwischen familiären und erwerbsbezogenen Anforderungen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 32.

FA III-22

Entwicklung von Armut und Reichtum in Rheinland-Pfalz

Mittelgeber:in:	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Günter Warsewa (Leitung), René Böhme & Patrick Chojnowski
Laufzeit:	2019 bis 2020

Die Armuts- und Sozialberichterstattung ermöglicht es, sich auf einer wissenschaftlich gesicherten Datenbasis über gesellschaftliche Probleme und Entwicklungen zu verständigen und trägt dazu bei, gesellschaftliche und politische Debatten zu versachlichen. Außerdem liefert sie wichtige Informationen für konkrete Planungen und Entscheidungen auf der örtlichen Ebene und ermöglicht die Identifizierung von innovativen Handlungsstrategien und Lösungsansätzen. Ab Mitte der 1990er-Jahre begannen die Bundesländer damit, Sozialberichte zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Dabei handelte es sich in der Mehrzahl um Armutsberichte oder Berichte zur sozialen Lage der Bevölkerung. Rheinland-Pfalz gehört auf der Bundesländerebene neben den beiden Stadtstaaten Hamburg und Berlin zu den Vorreitern der Armuts- und Sozialberichterstattung. Bereits 1998 erschien in Rheinland-Pfalz der Bericht „Armut in Rheinland-Pfalz. Bericht „98“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Gesundheit. Weitere Armutsberichte folgten 2004, 2010 und 2015. Insgesamt

verweist das Land zum jetzigen Stand bereits auf fünf entsprechende Berichte - eine der längsten Berichtserien dieser Art bundesweit.

Vorgesehen ist, in Rahmen eines sekundäranalytischen Datenreports Aufschluss über die Verbreitung von Armut, prekären Lebensverhältnissen und Reichtum in Rheinland-Pfalz und in den rheinland-pfälzischen Kommunen zu geben. Dabei sollen die Bereiche Einkommens- und Vermögensverteilung, Mindestsicherung, Einkommens- und Vermögensarmut sowie Armut in soziodemografischer Differenzierung Berücksichtigung finden. Ferner ist vorgesehen, einzelne Lebenslagenbereiche (Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Teilhabe) gesondert zu betrachten. Die Befunde fließen in den 6. Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Rheinland-Pfalz ein.

Böhme, René; Chojnowski, Patrick; Warsewa, Günter (2020): Armut und Reichtum in Rheinland-Pfalz. Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung 2020, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz.

FA III-23

Programm zur Förderung anwendungsnahe Umwelttechniken (PFAU)

Mittelgeber:in:	Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau; SKUMS
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André W. Heinemann & Guido Nischwitz (Leitung), René Böhme & Jens Holtermann
Laufzeit:	2020 bis 2021

Ziel des Programms zur Förderung anwendungsnahe Umwelttechniken (PFAU) war und ist es, Anreize für die Entwicklung, Anwendung und Verbreitung von Umweltinnovationen zu geben, die direkt oder indirekt zu positiven Auswirkungen für die Umwelt führen. Dabei soll insbesondere der sparsame Einsatz von Materialien und Energie, die Vermeidung bzw. Verminderung von Emissionen, Abfall und Abwasser bzw. die Wiederverwertung eingesetzter Materialien unterstützt sowie die Voraussetzungen für den Einsatz produktionsintegrierter Umweltschutztechniken geschaffen werden.

Durch das Programm sollen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) direkt oder indirekt ermutigt werden, innovative Entwicklungen mit positiven Auswirkungen auf die Umwelt durchzuführen, indem das im Rahmen von Entwicklungsvorhaben oft überdurchschnittlich hohe technische und wirtschaftliche Risiko gemindert wird. Langfristig soll die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der antragstellenden Unternehmen gestärkt sowie die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung und bremsischen Unternehmen gefördert werden. Das Ziel ist die Schaffung und Sicherung qualifizierter und nachhaltiger Arbeitsplätze sowie die Verbesserung der infrastrukturellen Entwicklung auf dem Gebiet der Umweltinnovationen. Antragsberechtigt sind insbesondere kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft mit Sitz oder Betriebsstätte im Land Bremen.

Vor diesem Hintergrund soll das Programm zur Förderung anwendungsnahe Umwelttechniken in einer Evaluation auf seine Wirkungen hin untersucht werden. Dabei stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Überprüfung der in den PFAU-Förderrichtlinien und im Operationellen Programm Bremens 2014–2020 für den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung genannten Ziele in Hinblick auf die Zielerreichung
- Ermittlung regionalwirtschaftlicher Effekte des Programms
- Identifikation von Hinweisen zur zukünftigen Programmaufstellung

Methodisch soll sich die Evaluation an der durch die Abteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik des Instituts Arbeit und Wirtschaft (iaw) durchgeführten und im Jahr 2018 abgeschlossenen Untersuchung des Förderprogramms AUF orientieren.

Heinemann, André; Böhme, René; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2021): Evaluation des „Programms zur Förderung anwendungsnahe Umwelttechniken“ (PFAU) des Landes Bremen (2010-2019). Gutachten.

FA III-24

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die soziale Ungleichheit in der Freien Hansestadt Hamburg

Mittelgeber:in: LINKE Hamburg
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: René Böhme
Laufzeit: 2021

Die Corona-Pandemie stellt die größte globale Gesundheits- und Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit und eine historische Zäsur dar. Aufgrund der beispiellosen Tragweite handelt es sich bei der Corona-Pandemie aber auch um eine multiple soziale Krise, die zum Gegenstand soziologischer und sozialwissenschaftlicher Forschung geworden ist. Ein übergeordnetes Forschungsmotiv stellt dabei das inzwischen populär gewordene „Brennglas“ dar, wonach die Pandemie soziale Probleme und Strukturprinzipien (post-)moderner Gesellschaften verdichtet hervortreten lässt und gesellschaftliche Wandlungsprozesse beschleunigt. Dabei wird der Corona-Pandemie auch das Potenzial zugeschrieben, die Spaltung der Gesellschaft zu verstärken, was v.a. auf die sozial ungleiche Pandemie-Betroffenheit von Individuen, sozialen Gruppen und Wohlfahrtsstaaten zurückgeführt wird und in drohenden Entsolidarisierungen und verteilungspolitischen Konflikten münden kann. Obgleich viele entscheidende Statistiken erst mit gewissem Nachlauf ab Ende 2021 bis Mitte 2022 zur Verfügung stehen werden, soll in einer sekundäranalytisch ausgerichteten Studie der Frage nachgegangen werden, wie sich die Corona-Pandemie den vorliegenden Daten zufolge auf das Ausmaß der sozialen Ungleichheit in der Freien Hansestadt Hamburg ausgewirkt hat und wie vor diesem Hintergrund die laufenden Corona-Hilfsmaßnahmen der Bundes- und Landesregierung zu bewerten sind.

Böhme, René (2021): Soziale Auswirkungen der Corona-Pandemie in der Freien Hansestadt Hamburg. Kurzgutachten.

FA III-25

Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für einen europäischen Finanzausgleich

Mittelgeber:in: Deutsche Bundesbank
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: André W. Heinemann (Leitung) & Meike Baumheier
Laufzeit: 2020 bis 2021

Eine institutionenökonomische Analyse setzt hier an mit der Frage, welche Anreize für die Haushalts- und Finanzpolitik der EURO-Mitgliedsstaaten im Sinne einer dauerhaften europäischen Stabilitätspolitik gesetzt werden können. Ein Europäischer Finanzausgleich (EFA) könnte dabei ein Konzept sein, innerhalb des EURO-Raums bestehende strukturelle Differenzen abzubauen. Um keine Fehlanreize zu erzeugen, könnte dabei ein finanzkraftorientierter innereuropäischer Finanzausgleich um die Einbeziehung der jeweiligen Finanzdefizite bei der Ermittlung der Finanzkraft ergänzt werden. Die Idee dahinter ist die Vermutung, dass nicht nur die Steuerkraft eine Leistungsfähigkeit eines Staates widerspiegelt, sondern auch die Fähigkeit, zusätzliche Haushaltsmittel am Kapitalmarkt zu beschaffen. Steuerzugriff und Kapitalmarktzugriff ergibt dann die Summe der Leistungsfähigkeit eines Staates zur Wahrnehmung und Finanzierung öffentlicher Aufgaben, welche im EFA berücksichtigt werden kann. Regierungen stünden in diesem Fall vor der Entscheidung, Defizite bei der Inkaufnahme von verringerten EFA-Transfers zu beschließen. Diese „Schuldenbremse im Finanzausgleich“ soll im Rahmen des Projekts für einen EFA vor dem Hintergrund des Mehrebenensystems der Europäischen Union (EU) bzw. des EURO-Raumes analysiert werden.

6.2. Laufende Projekte

6.2.1. Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft

FA I-13

Duales Studium - Angebote, Erfahrung und Auswirkungen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André Holtrup (Leitung) & Andreas Friemer
Laufzeit:	2020 bis 2021

In den letzten Jahren hat sich das duale Studium als eine spezifische Ausbildungsform etablieren können. Die Zahl der Studienangebote hat sich ebenso ausgeweitet wie die Zahl der dual Studierenden. Unter dem Begriff des dualen Studiums firmiert eine breite Palette unterschiedlicher Studienmodelle. Ihr gemeinsamer Kern ist die systematische Verzahnung von akademischen Studienanteilen mit großen Praxisanteilen, die in den jeweiligen Ausbildungsbetrieben angesiedelt sind. In bestimmten Modellen wird eine formale Doppelqualifikation aus Hochschulabschluss und dualem Berufsabschluss erreicht. Das duale Studium tritt somit neben - oder zwischen - die klassischen Säulen eines reinen Studiums einerseits und der dualen Berufsausbildung andererseits. Damit ist die Hoffnung verbunden, Betrieben und Auszubildenden eine funktionale Mischung des Besten dieser beiden Welten anbieten zu können (erweitertes theoretisches Wissen, Selbstlernkompetenzen sowie betriebsspezifische praktische Erfahrungen). Ziel ist es zugleich, mit dualen Studienangeboten der wachsenden Studierneigung von Schulabgänger:innen gerecht zu werden.

Bisher sind die Erfahrungen begrenzt, wie sich der Abschluss eines dualen Studiums auf den individuellen Berufs- und Karriereverlauf auswirkt. Mal wird ein duales Studium eher als ein „Studium light“, mal als Ausweis besonderer Leistungsfähigkeit interpretiert. Wie sich dies mittel- und langfristig auf die Chancen der dualen Studienabsolvent:innen auswirkt, ist unklar. Ebenso unklar ist, wie sich die wachsende Zahl dualer Studienabgänger:innen auf die betrieblichen Beschäftigungspolitiken in Bezug auf die klassischen (Aus-) Bildungsformate auswirkt. Insbesondere ist danach zu fragen, ob hierdurch Berufseintritte von regulären Studienabsolvent:innen erschwert und die etablierten Positionen und Entwicklungspfade von Beschäftigten mit dualer Berufsausbildung und Aufstiegsqualifizierung bedroht werden.

Vor dem Hintergrund dieser offenen Fragen verfolgt die Studie zwei Ziele: zum einen soll ein allgemeiner Überblick über das Angebot im Bereich des dualen Studiums im Land Bremen erarbeitet werden. Zum anderen sollen die konkrete Praxis der Beschäftigung von Absolvent:innen dualer Studiengänge beleuchtet sowie die damit im Zusammenhang stehenden Erfahrungen und Auswirkungen erhoben werden. Hierbei werden sowohl die Perspektiven von Betrieben als auch von Beschäftigten berücksichtigt, um Konvergenzen sowie Brüche und beschäftigungspolitische Herausforderungen herauszuarbeiten.

FA I-14

„Übergang wohin?“ Verbleibstudie zum „schulischen Übergangssystem“ in Bremen

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Irene Dingeldey (Leitung), Alexandra Hashem-Wangler & Lisa Steinberg (bis Sommer 2020)
Laufzeit:	2020 bis 2021

Das Übergangssystem wird seit Mitte der 2000er Jahre neben dem dualen Ausbildungssystem und dem Schulberufssystem als dritte Sparte des deutschen Berufsbildungssystems identifiziert. Ziel des Übergangssystems ist es, die abnehmende Integrationskraft des Ausbildungssystems zu kompensieren, das immer weniger junge Menschen insbesondere ohne und mit niedrigeren Schulabschlüssen aufnimmt.

Das schulische Übergangssystem in der Stadt Bremen umfasst die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule (EbvBFS) sowie die ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge (AVBG). Sie sollen auf eine Berufsausbildung hinführen, bei der Berufsorientierung unterstützen und teilweise die Möglichkeit bieten, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen. Im Forschungsprojekt sollen drei Bildungsgänge fokussiert werden: die Berufsorientierungs-, die Praktikumsklasse sowie die einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule. Das Forschungsprojekt gliedert sich in zwei Teilprojekte.

Das erste Teilprojekt „schulisches Übergangssystem“ (01.07.2019 - 30.06.2020) (FA I-11) konzentriert sich auf die Zeit vor und während der Bildungsgänge. Es geht den Fragen nach, wie die jungen Menschen in die Bildungsgänge gelangen, und inwiefern diese die Bedarfe junger Menschen adressieren.

Das anschließende Teilprojekt „Übergang wohin?“ (01.07.2020-31.07.2021) konzentriert sich auf die Zeit nach den Bildungsgängen und den Rückblick darauf. Dabei sollen zum einen die Wirksamkeit der Bildungsgänge aus der Perspektive der Absolvent:innen und zum anderen deren Verbleib untersucht werden.

Um die Erfahrungen der Schüler:innen in den Bildungsgängen sowie ihre berufliche Entwicklung zu erfassen, werden gegen Anfang, Ende und nach Abschluss des Schuljahres 2019/2020 Schüler:innen im Klassenraumkontext schriftlich und nach Abschluss telefonisch befragt. Zur Vertiefung werden einzelne problemzentrierte Interviews mit jungen Menschen geführt, um Einstellungsmuster und Entwicklungsverläufe näher zu beleuchten sowie deren Ursachen zu untersuchen. Neben der Perspektive der Schüler:innen werden die Sichtweisen von Akteur:innen im schulischen Übergangssystem (Lehrer:innen, Schulsozialarbeit etc.) in Bezug auf förderliche sowie hinderliche Faktoren in der institutionellen Unterstützung miteinbezogen. Dies dient als Grundlage für Vorschläge zur Verbesserung von Angebots- und Unterstützungsstrukturen im schulischen Übergangssystem.

FA I-15

Orte und Motive solidarischen Handelns in transnationalen Arbeitsbeziehungen (SOHA)

Mittelgeber:in:	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Projektleitung & Mitarbeiter:innen:	Irene Dingeldey (Leitung) & Ilana Nussbaum Bitran
Laufzeit:	Anfang 2021 bis Ende 2023

Im Projekt SOHA wird der Zusammenhalt in Europa über die Interaktionsverhältnisse der unterschiedlichen Akteur:innen der Arbeitswelt erforscht. Ziel ist es, solidarisches Handeln als verbindendes Element spezifischer Interaktionen zu beleuchten. An dem Projekt sind das Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) und das Zentrum für Arbeit und Politik (zap) an der Universität Bremen beteiligt. Am iaw möchten wir die Positionen und Netzwerke der Sozialpartner im Zusammenhang mit der europäischen Mindestlohnnorm sowie transnationalen Kooperationen und Projekten zur Umsetzung bestehender Rechtsnormen für entsandte Arbeitnehmer:innen verstehen und rekonstruieren.

Um nationalen Egoismen entgegenzuwirken fokussiert SOHA auf Gelingensbedingungen von bereits bestehenden Formen der Kooperation in den genannten Themenfeldern, wie z.B. das Kooperationsprojekt „faire Mobilität“, das Beratungszentren für mobile Arbeitnehmer:innen unterstützt. Vor diesem Hintergrund werden folgende Fragen gestellt:

- Welche Positionen werden im aktuellen Diskurs zur Gestaltung einer europäischen Mindestlohnregelung vertreten und wie gestalten sich die transnationalen Kontakte und Netzwerke innerhalb als auch zwischen den verschiedenen Lagern der Sozialpartner auf Branchenebene?
- Welche konkreten Kooperationen zur Umsetzung der (neuesten) Entsenderichtlinie bzw. zur Beratung und Vertretung entsandter Arbeitnehmer:innen gibt es?
- Was sind jeweils Voraussetzungen für transnationales solidarisches Handeln, worin bestehen Restriktionen?

FA I-16

Welten der Arbeit. Normative Standards für Arbeitsverhältnisse als nationale und globale Muster sozialstaatlicher Entwicklung

Mittelgeber:in:	Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektleitung & Mitarbeiter:innen:	Irene Dingeldey (Leitung) & Ulrich Mückenberger (Leitung), Heiner Fechner, Jenny Hahs, Andrea Schäfer (ab Sommer 2020) als Substitut von Jean-Yves Gerlitz
Laufzeit:	Anfang 2018 bis Ende 2021

Teilprojekt A03 des SFB 1342 geht weltweit der Entstehung und territorialen Ausbreitung des Rechts der Arbeitsverhältnisse als einem zentralen Element sozialstaatlicher Entwicklung nach. So sollen verschiedene „Welten der Arbeit“ als eigenständige Ländercluster anhand von Ähnlichkeiten in der Regulierung von arbeitsverhältnisbezogenen Normen herausgearbeitet werden. Normen, Regulierungsmuster und Cluster werden in ihrer Entstehung, Verbreitung und Veränderung dargestellt. Sie werden in ihrer In- bzw. Exklusionsfunktion analysiert und mit der Praxis der Erwerbsteilhabe in den jeweiligen Ländern abgeglichen, um ihre de-facto-Geltung zu ermitteln. Das liefert uns Anhaltspunkte, um Ereignisse und Ereignistypen (wie Krieg, Depression, ›De‹-Kolonisierung, Zusammenbruch des Staatssozialismus) als zentrale Wendepunkte zu identifizieren. Transnationale Verflechtungen werden neben nationalen Bestimmungsfaktoren zur Erklärung der Cluster herangezogen.

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2020): Measuring legal segmentation in labour law, SOCIUM SFB 1342 WorkingPapers 5.

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2021): Worlds of Labour: Introducing the SPE Typology as a Measure of Legal Segmentation in Labour Law, in: Industrial Law Journal.

Dingeldey, Irene; Gerlitz, Jean-Yves (2021): Labour Market Segmentation, Regulation of Non-Standard Employment, and the Influence of the EU, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts on Social Policy: Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)

Dingeldey, Irene; Gerlitz, Jean-Yves (2021): Not just Black and White, but different Shades of Grey: Legal Segmentation in Labour Law and Labour Market Segmentation in Europe, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)

Fechner, Heiner (2021): Standard-setting in colonial labour regulation and the Great Depression, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts on Social Policy. Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)

Fechner, Heiner (2021): Legal Segmentation and Colonial Space in sub-Saharan Africa, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)

Hahs, Jenny (2021): The Global Development and Diffusion of C111 and Equal Opportunity Legislation, in: Windzio, Michael; Mossig, Ivo; Besche-Truthe, Fabian; Seitzer, Helen (Hg.), Networks and Geographies of Global Social Policy Diffusion: Culture, Economy, and Colonial Legacies, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)

Hahs, Jenny (2021): The ILO beyond Philadelphia, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts on Social Policy. Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)

FA I-17

Aufwertungsoptionen und -konflikte bei „systemrelevanten“ Berufsgruppen

Mittelgeber:in:	Arbeiterkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Günter Warsewa (Leitung) & Andreas Friemer
Laufzeit:	Mitte 2021 bis Anfang 2022

Untersucht wird, ob und in welcher Form sich in der Folge der Pandemie wachsendes Ansehen und steigende Wertschätzung bestimmter Berufsgruppen durch Politik und Öffentlichkeit in einer realen Aufwertung von Sozialprestige und Entlohnung ausdrücken. Aus der Gesamtheit der unter Corona-Bedingungen als systemrelevant definierten Berufe werden Berufsgruppen ausgewählt, die ein besonders niedriges Sozialprestige und eine deutlich unterdurchschnittliche Bezahlung aufwiesen. In empirischen Kurzfallstudien werden dazu mittels Interviews und Expert:innengesprächen die Verarbeitung von Krisenerfahrungen bei Arbeit-

nehmer:innen und Arbeitgeber:innen und daraus erwachsende Ansprüche erfragt. Zudem werden institutionelle, soziale und ökonomische Spielräume für mittel- bis längerfristige Aufwertungsmaßnahmen durch eine Branchenstudie zu den spezifischen Entlohnungs-/ Gratifikationsbedingungen für die betreffenden Berufe ermittelt. Ziel des Vorhabens ist es, für „systemrelevante“ Berufsgruppen Optionen für eine Aufwertung in der Zukunft zu identifizieren, die den normativen und lebensweltlichen Veränderungen durch die Corona-Krise gerecht werden könnten.

FA I-18

INA Handwerk – Innovationsbündnis für nachhaltige und an den Klimawandel angepasste Produkte, Prozesse und Dienstleistungen für KMU im Handwerk in der Unterweserregion

Mittelgeber:in:	Bundesministerium für Bildung und Forschung
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	André Holtrup (Leitung), Günter Warsewa (Leitung), Kolja Hesse
Laufzeit:	2020 bis 2021

INA Handwerk etabliert ein breites Innovationsnetzwerk aus Akteur:innen des Handwerks, der Wissenschaft, Politik (und Verwaltung), Technologieanbietern sowie der Nachfrageseite (Immobilienwirtschaft, Vertreter:innen der Zivilgesellschaft etc.) in der Region Unterweser mit den Stadtregionen Bremen, Bremen-Nord, Bremerhaven sowie dem Altkreis Wesermünde. Durch ein „Design- und Innovationszentrum“ für nachhaltige, klimaschonende und -angepasste Produkte und Prozesse im Handwerk wird eine Plattform geschaffen, die es den Bündnispartnern ermöglicht, gemeinsam innovative Lösungen für das „Haus der Zukunft“ zu entwickeln, das den Erfordernissen von Nachhaltigkeit und Klimawandel bei Energie- und Ressourcenverbrauch, Flächennutzung, Resilienz, Materialeinsatz optimal Rechnung trägt. Die thematische Ausrichtung soll nach erfolgreicher Erprobung und Implementation für weitere Gewerke geöffnet werden.

Ein innovatives und leistungsfähiges Handwerk ist als Wirtschaftszweig, der mit seinen Produkten, Abläufen und Dienstleistungen vielfältige und unmittelbare Voraussetzungen für individuelle Lebensstile und Alltagspraktiken schafft, ein zentraler Partner für die Umsetzung regionaler Nachhaltigkeitsstrategien. Ohne das Handwerk als Baustein und Umsetzer der Klimawende und entsprechende Angebote für Kunden:innen lassen sich die Nachhaltigkeitsziele in weiten Bereichen kaum realisieren. Hier zeigen sich einerseits große Herausforderungen für die Unternehmen, aber andererseits auch Chancen zur Stärkung des Handwerks. Dazu müssen die Betriebe ihre Produkte, Prozesse und Dienstleistungen weiterentwickeln und sie den veränderten Klima- und Marktbedingungen anpassen.

Trotz der enormen inhaltlich-fachlichen Potentiale und der außerordentlichen regionalökonomischen Bedeutung des Handwerks als Ganzes, macht es dessen innere Struktur mitunter nicht einfach, sich mit Forschung und Entwicklung zu befassen und Innovationsprozesse zu realisieren. Doch auch die tendenziell kleineren Handwerksunternehmen müssen für den Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit derartige Innovationen aufgreifen und eigene Angebote auf Basis nachhaltiger Produktion und Produkte für ihre Kund:innen (weiter) entwickeln. Hier setzt das beantragte Vorhaben an, indem es Akteur:innen des Handwerks (Unternehmen, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft, Innungen) in ein übergreifendes regionales Bündnis mit Partnern aus Wissenschaft, Politik und der Nachfrageseite einbettet und ein von diesem Bündnis gemeinsam getragenes Design- und Innovationszentrum etabliert, in dem innovative Ideen für das regionale Handwerk systematisch platziert und realisiert werden. Was dem einzelnen Betrieb bzw. der einzelnen fachlichen Profession häufig kaum möglich ist, kann so durch die Bündelung von Kompetenzen, die Nutzung regionaler Potentiale (z.B. starken Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen) und die interdisziplinäre Kooperation unterschiedlicher Partner dennoch erreicht werden. Damit stellt das Bündnis INA-Handwerk neben den angezielten nachhaltigkeitsorientierten fachlichen, technischen, materiellen Innovationen für den Bereich des Handwerks selbst eine organisatorische und politische Innovation dar.

Die Unterweserregion mit den Stadtregionen Bremen, Bremen-Nord, Bremerhaven sowie dem Altkreis Wesermünde unterliegt einem anhaltenden wirtschaftlichen Strukturwandel. Zur Bewältigung des Niedergangs der Werftenindustrie und ihrer Zulieferer, der Auslagerungen der Nahrungsmittelbranche und in jüngster Zeit des Einbruchs der Windenergieanlagenproduktion sind seitens der beteiligten Akteur:innen bereits seit den 1990er Jahren enorme Bemühungen unternommen worden. Diese schlagen sich sowohl in Programmen zum Ausbau einer wissens- und forschungsintensiven Infrastruktur und zur Förderung von Zukunftsclu-

stern in industriellen bzw. industrienahen Sektoren wie Luft- und Raumfahrt, Automobilbau, Logistik sowie Nahrungsmitteltechnologien nieder. Dieser Ansatz einer auf industrielle Clusterstrukturen gestützten regionalen Innovations- und Förderstrategie gerät indes zunehmend an Grenzen. Daher wird aktuell wie an vielen Stellen in der Unterweserregion darüber nachgedacht, clusterbasierte Entwicklungskonzepte mit übergreifenden Technologieentwicklungen (z.B. Digitalisierung und Materialforschung) und gesellschaftlichen Innovationsbedarfen (z.B. Nachhaltigkeit und Klimawandel) zu verknüpfen und zu ergänzen. Mit einer derartigen Ausweitung und Reformulierung von Innovationsbedarfen und -strategien eröffnen sich neue Chancen auch für das Handwerk, das aufgrund der Kleinteiligkeit und Differenziertheit seiner Betriebsstrukturen, Tätigkeits- und Berufsfelder bislang nur eine geringere Rolle in den regionalen Förder- und Innovationsstrategien gespielt hat.

Das Bündnis wird von einer Vielzahl unterschiedlicher Organisationen, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Akteur:innen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft getragen. Die Konzeptphase wird von der Handwerkskammer Bremen, der Handwerksprojekt GmbH und dem Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen koordiniert.

FA I-19

Arbeitsrechtsreformen und ihre Folgen für die Wissenschaft. Eine beschäftigungsorientierte Bilanz drittmittelfinanzierter Forschung und Lehre

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen & Hans-Böckler-Stiftung
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Irene Dingeldey (Leitung) & Rene Böhme
Laufzeit: 2021 bis 2022

Um ein Gesamtbild der Auswirkungen der 2016 erfolgten Novellierung des WissZeitVG zu erstellen, müssen auch die Anforderungen der verschiedenen Mittelgeber betrachtet werden. Daher wird im Projekt der Frage nachgegangen, inwiefern sich Inkongruenzen und Spannungsfelder zwischen der veränderten Arbeitsrechtslage und den befristeten Finanzierungssträngen von Drittmittelforschung und Lehre ergeben.

FA I-20

Rider-Arbeit im digitalen Kapitalismus

Mittelgeber:in: Institut Arbeit und Wirtschaft (Eigenmittel)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Martin Seeliger
Laufzeit: 2021-2022

Am Beispiel der Lieferdienste aus dem Bereich der Lebensmittel und Gastronomie-Branche widmet sich das Projekt den Möglichkeiten und Grenzen der Regulierung von Rider-Arbeit in der Plattformökonomie. Während der Einsatz von Plattformtechnologien zur Koordination der Lieferdienstleistungen die Ausübung betrieblicher Herrschaft erleichtert, entstehen durch die neuen Kommunikationsmöglichkeiten gleichzeitig neue Potenziale von Lohnabhängigenmacht. Die Ambivalenz entsprechender Entwicklungen untersucht das Projekt auf Basis qualitativer Fallstudien aus Sicht der Labor Process Debate und mit Blick auf einen aktuellen Strukturwandel betrieblicher Öffentlichkeiten.

Seeliger, Martin; Brinkmann, Ulrich; Heiland, Heiner (2021): Rationalization instead of Rationality. Shop-floor Publics between Refeudalization and Revitalization, in: Theory, Culture and Society. (Im Erscheinen)

Ewen, Janis; Heiland, Heiner; Seeliger, Martin (2021): Zur Regulierung von Rider-Arbeit im digitalen Kapitalismus, in: Ewen, Janis; Nies, Sarah; Seeliger, Martin (Hg.): Sozialpartnerschaft im digitalen Kapitalismus. Hat der institutionalisierte Klassenkonflikt eine Zukunft? Basel/Weinheim: Juventa. (Im Erscheinen)

FA I-21

Paradoxien der EU-Personenfreizügigkeit

Mittelgeber:in:	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Martin Seeliger (Leitung), N.N. (Post-Doc-Stelle)
In Kooperation mit:	Prof. Dr. Christoph Roos (Leitung), Universität Flensburg
Laufzeit:	2021 bis 2024

Das Projekt untersucht die Dynamiken von Arbeitsmarktpolitik in Ländern der europäischen Peripherie. Als Gründungsprinzipi der EU zur Förderung wirtschaftlicher und politischer Integration zieht die Personenfreizügigkeit in diesem Zusammenhang paradoxe Effekte nach sich. Denn während die freie Mobilität einerseits die grenzüberschreitenden Interdependenzen im gemeinsamen Markt stärkt, bedingt sie gleichzeitig Dysfunktionen innerhalb der nationalen Wirtschaftsräume am Rande der EU. Am Beispiel von Litauen, Rumänien und Portugal untersucht das Projekte Prozesse institutionellen Wandels, die auf eine sukzessive Umdeutung des Rechts auf Freizügigkeit innerhalb nationaler Gesetzgebung hinwirken, im Verhältnis von Kapitalverbänden, Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Interessenorganisation und dem Staat. Eine Post-Doc-Stelle ist am iaw in Bremen angesiedelt, zwei Promotionsstellen am Interdisciplinary Centre for European Studies an der Europa-Universität Flensburg.

6.2.2. Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit

FA II-16

FlexiGesA: Flexible Dienstleistungsarbeit gesundheitsförderlich gestalten

Mittelgeber:in:	BMBF
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Becke (Leitung), Stephanie Pöser, Cora Zenz, Nicola Schorn, Britta Busse & Andreas Friemer
Laufzeit:	2018 bis 2022

Im Projekt FlexiGesA werden die Universität Bremen, die Jade Hochschule Oldenburg, die Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V. gemeinsam mit Unternehmen der IT-Dienstleistung (HEC GmbH) sowie einem Unternehmen der ambulanten sozialen Dienste (vacances GmbH) Konzepte zur gesunden Gestaltung flexibler Interaktionsarbeit entwickeln, umsetzen und auf regionaler Ebene verbreiten.

Personenbezogene Dienstleistungen, aber auch Arbeit im Bereich technischer Dienstleistungen, sind in unterschiedlichem Maße durch Anforderungen an Interaktionsarbeit, d.h. die Arbeit mit bzw. an Menschen geprägt. Aus dieser Arbeit ergeben sich vielfältige, auch psychische Belastungen, die sich bei zunehmendem Ökonomisierungsdruck oft noch erhöhen. Viele Beschäftigte müssen bei ihrer Arbeit flexibel auf sich ständig verändernde Arbeitsaufgaben und -umgebungen eingehen, z.B. weil sie immer neue Aufgaben, an wechselnden Arbeitsorten zu unregelmäßigen Arbeitszeiten und mit immer anderen Personen zu bewältigen haben oder nur befristet beschäftigt sind. Wenn Beschäftigte solche flexiblen Anforderungen nicht mehr bewältigen können, kann dies zu Krankheit bzw. Arbeitsunfähigkeit führen, was hohe Folgekosten für die Unternehmen bedeuten kann. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und alternder Belegschaften ist es auch für Unternehmen wichtig, ihre Beschäftigten möglichst gesund zu erhalten.

Im Projekt FlexiGesA werden mit Unternehmen der IT-Dienstleistung (Fokus: agile IT-Entwicklung) und der ambulanten sozialen Dienste (Fokus: hauswirtschaftliche Dienste) gesundheitsfördernde Intervention entwickelt, erprobt und evaluiert. Die Interventionen sind darauf gerichtet, Anforderungen flexibler und interaktiver Dienstleistungsarbeit gut zu bewältigen. Die Interventionskonzepte sollen psychosoziale Belastungen reduzieren und die gesundheitlichen Ressourcen von Beschäftigten stärken. Die erprobten und evaluierten betrieblichen Interventionskonzepte sollen möglichst auch auf andere Dienstleistungsbereiche der Teilbranchen IT-Services und ambulante hauswirtschaftliche Dienste im Rahmen des regionalen Breiten- und Tie-

fentransfers übertragen werden. Übergeordnetes Ziel des Projekts sind gesündere Beschäftigte und eine Reduzierung von Krankheitskosten für die Unternehmen. → <https://www.flexigesa.de/>

Becke, Guido (2019): Relationale Subjektivität in subjektivierten Arbeitsverhältnissen; in Böhle, Fritz/Senghaas-Knobloch, Eva (Hg.), *Andere Sichtweisen auf Subjektivität. Impulse für kritische Arbeitsforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 37-59.

Becke, Guido (2020): Agile Arbeitskonzepte - Zwischen Rationalisierung und gesundheitssensibler Gestaltung, in: Stephanie Porschen-Hueck; Marc Jungtäubl; Margit Wehrich (Hg.), *Agilität? Herausforderungen neuer Konzepte der Selbstorganisation*, Augsburg/München: Hampp, 127 - 149.

Becke, Guido (2020): Führung von unten - Problemanzeigen und ressourcenorientierte Gestaltungsansätze, in: *Supervision* 38, 2, 3-7.

Becke, Guido; Pöser, Stephanie; Zenz, Cora (2021): Organisationale Resilienz und Gesundheitserhalt in der Corona-Krise, in: Badura, Bernhard; Ducki, Antje; Schröder, Helmut; Klose, Joachim; Meyer, Markus (Hg.), in: *Fehlzeiten-Report 2021: Betriebliche Prävention stärken - Lehren aus der Pandemie*. Berlin: Springer, 37-49.

Becke, Guido; Busse, Britta; Zenz, Cora; Pöser, Stephanie; Mümken, Sarah; Schicktanz, Christel; Gerdau-Heitmann, Cornelia (2022): Die Coronakrise: Wandel von Arbeitskonzepten und gesundheitliche Ungleichheit - ein Vergleich sozialer und technischer Dienstleistungen, in: *Arbeit, Schwerpunktheft der ARBEIT: „Arbeiten in der Corona-Krise“*. (Eingereicht)

FA II-17

Evaluation des Projekts: „DigiKIK – Co-creative Arbeitsgestaltung in der digitalen Organisation Krankenhaus“

Mittelgeber:in: BMAS (Unterauftrag für das Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen)

Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Peter Bleses (Leitung) & Andreas Friemer

Laufzeit: 2019 bis 2021

Das Projekt evaluiert das Vorgehen, die Methoden und die Maßnahmenwirkungen des vom BMAS geförderten Verbundprojekts DigiKIK vorwiegend formativ über den Projektverlauf hinweg. Im Mittelpunkt des Projekts DigiKIK steht eine stark beteiligungs- und praxisorientierte Einführung digitaler Instrumente in die Krankenhausorganisation. In den mehrstufigen Einführungsprozess in vier Kliniken sind insbesondere auch die Pflegekräfte selbst einbezogen. Ein zentrales Ziel der Einführung digitaler Instrumente ist es, zu einer Belastungsreduzierung der hoch verdichteten Pflegearbeit beizutragen. Eine Wirkung soll dabei bereits das auf breite Beteiligung setzende und an den Praxisbedarfen ausgerichtete Vorgehen haben. Zudem steht die Ermittlung bereits vorhandener, nötiger und zu fördernder Kompetenzen für die Nutzung digitaler Organisationsinstrumente im Fokus.

FA II-18

Forschungsinstitut für Gesellschaftlichen Zusammenhalt (FGZ): Teilprojekt „Transferwerkstatt Wissen-schafft-Politik“

Mittelgeber:in: BMBF

Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Peter Bleses & Günter Warsewa (Leitung) & Jessica Nuske

Laufzeit: 2020 bis 2021

Seit dem Juni 2020 hat das bundesweit verteilte Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ) seine Arbeit aufgenommen. Finanziert vom Bundesforschungsministerium wurden dafür elf Hochschul- und Forschungseinrichtungen aus zehn Bundesländern, darunter ein Forschungsverbund der Universität Bremen, ausgewählt. Der Bremer Verbund setzt sich zusammen aus dem Socium (das an der Leitung des gesamten FGZ beteiligt ist), dem Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft (IfEK), dem Zentrum für Arbeit und Politik (zap) und dem iaw. Die beteiligten Forscherinnen und Forscher werden an verschiedenen Orten arbeiten und sich in Forschungs- und Praxisprojekten mit dem Auseinanderdriften von sozialen Milieus und

Lebenswirklichkeiten, der Zunahme von Populismus und Polarisierung und den daraus erwachsenden Bedrohungen von Zusammenhalt und Demokratie beschäftigen. Das iaw wird dabei im Rahmen des Bremer Verbunds seine vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen beim Transfer zwischen Wissenschaft und Forschung einerseits und gesellschaftlicher Praxis andererseits einbringen. Geplant ist hier, in einer „Transferwerkstatt“ den Einflüssen von Politik und Wissenschaft auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachzugehen. Das iaw-Teilprojekt wird geleitet von Peter Bleses und Günter Warsewa.

Warsewa, Günter; Bleses, Peter; Güldner, Matthias (2020): Der Transfer von sozialwissenschaftlichem Wissen als Forschungsgegenstand, in: *Soziologie* 49 (3), 287–307.

Nuske, Jessica; Bleses, Peter; Warsewa, Günter (2021): Sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer zum gesellschaftlichen Zusammenhalt - Erwartungen und Deutungen von Expert:innen. (Eingereicht bei: *Soziale Welt* 2021).

FA II-19

Pflegeassistenz+: Arbeitsbedingungen von Pflegehilfs- und assistenzkräften in der stationären Langzeitpflege im Land Bremen – Bestandsaufnahme und Entwicklungspotenziale

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Ulf Benedix
Laufzeit:	Anfang 2021 bis Ende 2021

Für Assistenz- und Hilfskräfte in der Pflege sind die Arbeitsbedingungen besonders problematisch. Augenfällig ist insbesondere das niedrige Einkommensniveau, das vor allem in der Verbindung mit der stark verbreiteten Teilzeitarbeit zu prekären Beschäftigungsverhältnissen und programmierter Altersarmut führt. Diese ungünstige Ausgangssituation kontrastiert mit Zukunftsszenarien, die eine erhebliche Bedeutungszunahme dieser Beschäftigtengruppe erwarten lassen. Insbesondere die sich abzeichnende Einführung eines neuen Personalbemessungsinstruments in der stationären Langzeitpflege wird neue Aufgabenzuschnitte und Qualifikationsanforderungen für die Assistenz- und Hilfskräfte mit sich bringen.

Gegenwärtig ist der Kenntnisstand über die Arbeitsbedingungen, die Arbeitssituation, die eingesetzten Qualifikationslevel der Assistenz- und Hilfskräfte im Land Bremen lückenhaft. Vom Projekt wird daher eine aktuelle Bestandsaufnahme in der stationären Langzeitpflege durchgeführt. Dabei soll festgestellt werden, über welche Qualifikationen die gegenwärtig tätigen Pflegeassistenz- und Pflegehilfskräfte überhaupt verfügen und wie ihre Arbeitssituation und Arbeitsbedingungen sind. Auf dieser Basis soll beurteilt werden, ob sie in der Lage sein können, die zukünftig wachsenden Anforderungen zu erfüllen, bzw. an welchen Stellen Veränderungen nötig sind, um zum einen die Arbeitsbedingungen dieser Beschäftigtengruppe zu verbessern und ihnen berufliche Entwicklungsoptionen zu ermöglichen und zum anderen die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung in der Langzeitpflege zwischen den verschiedenen Assistenz- und Hilfskräftequalifikationen und den Fachkräften zukunftsfähig zu gestalten. Dabei wird auch die Frage der Entwicklung anschlussfähiger Qualifizierungsgänge für Assistenz- und Hilfskräfte in der Pflege im Ländervergleich berücksichtigt.

Die Bestandsaufnahme schließt methodisch in einem mehrstufigen Vorgehen: Literaturrecherchen, Zusammenfassung aktueller Daten aus relevanten Statistiken, eine quantitative Online-Befragung der stationären Einrichtungen im Land Bremen, Gespräche mit Expertinnen und Experten (Wohlfahrtsverbände, private Arbeitgeber, Gewerkschaft, Arbeitsagentur, Zuständige in den Behörden) sowie Interviews mit Einrichtungsleitungen und Beschäftigten ein.

FA II-20

Die neue generalistische Pflegeausbildung im Land Bremen: Gute Ausbildungsqualität für einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Peter Bleses (Leitung), Britta Busse & Cora Zenz
Laufzeit:	2021 bis 2024

Die Pflegeschulen sind im Frühjahr 2020 auch im Land Bremen fristgerecht mit der Umsetzung der neuen dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung gestartet. Sie setzen damit die wahrscheinlich größte und herausforderungsreichste Ausbildungsinnovation in der Pflege um, die es in Deutschland jemals gegeben hat. Das Projekt verfolgt die Zielsetzung, die Bedingungen für eine hohe Ausbildungsqualität an den schulischen und praktischen Lernorten sowie deren Kooperation im Rahmen einer Begleitforschung zu ergründen, um auf diese Weise die Chancen für einen guten Erfolg der Pflegeausbildung insgesamt zu verbessern.

6.2.3. Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik

FA III-26

Hafenstädte im Strukturwandel

Mittelgeber:in:	Institut Arbeit und Wirtschaft (Eigenmittel)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Günter Warsewa
Laufzeit:	offen

Im Anschluss an die vergleichenden Studien in dem EU-Interreg IIIc-Projekt „New Economic Prosperity for Port Cities“ gehen die laufenden Arbeiten den Wechselwirkungen von lokaler Wirtschafts- und Sozialstruktur, lokalem Institutionensystem und lokaler Kultur in Hafenstädten während der anhaltenden Strukturwandel- und Globalisierungsprozesse seit den 1980er Jahren nach. Insbesondere wird danach gefragt, inwieweit die Erneuerungs- und Modernisierungspfade, die in den europäischen Hafenstädten seit den 1980er Jahren zu beobachten sind, sich auf globale (v.a. ökonomische) Anpassungszwänge oder auf lokale Bedingungen (v.a. lokale Tradition und Kultur) zurückführen lassen. Begründet wird die These, dass Elemente und Ausprägungen einer typischen lokalen, eben „hafenstädtischen“ Kultur sich als stabiler und stabilisierender Faktor der regionalen Entwicklung, als Steuerungsmechanismus und Ressource darstellen, die einem Eigensinn des Ortes gegenüber globalen Anpassungszwängen Geltung verschaffen. Die „Neuerfindung der Hafenstadt“ stellt sich im Verlauf des aktuellen Strukturwandels mithin als Ausdruck einer gewissen Autonomie und „Individualität“ dar, die sowohl Gemeinsamkeiten zwischen den Hafenstädten als auch deren Differenz zu den territorialen, binnenländischen Städten reproduziert.

Warsewa, Günter (Hg.) (2016): City on Water. Lectures and Studies from the European Urban Summer School, September 2016 at the University of Bremen.

Warsewa, Günter (2017): The Transformation of port cities: Local culture and the post-industrial maritime city, in: Almorza, D.; Brebbia, C.A.; Rodriguez, C.R. (Hg.), Coastal cities and their sustainable future II, WIT Transactions on the built environment 170, 149–159.

Warsewa, Günter (2017): Die lokale Kultur der europäischen Hafenstadt - gemeinsames kulturelles Erbe Europa, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 51-52 (67), 35–40.

Warsewa, Günter (2018): XXI. Century's Challenges for the Regeneration of Port Cities – and for the Regeneration of the Havana Bay and Waterfront, in: Urban Research & Practice 2 (11), 180–192.

Warsewa, Günter (2019): Maritime Heritage Beyond Preservation - The Golden City Bar at Bremen, in: Portus 37 (19).

Warsewa, Günter (2021): Local Culture and the postindustrial transformation of the port-city, in: Kolodziej, A.; Sowa, F.; Grasmeyer, M. (Hg.), Maritime Sociology 1. International Studies in Maritime Sociology, Boston/Leiden: Brill. (Im Erscheinen)

FA III-27

MORO Netzwerk Daseinsvorsorge – 2. Runde

Mittelgeber:in:	Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Jens Holtermann
in Kooperation mit:	Hochschule Neubrandenburg, Prof. Dr. Peter Dehne (Leitung); Johann Kaether; Institut Raum und Energie, Michael Melzer
Laufzeit:	2020 bis 2022

Das Netzwerk Daseinsvorsorge wird seit 2018 durch eine Forschungsassistenz begleitet und unterstützt. Die Erfahrungen der ersten Projektphase des Netzwerkes Daseinsvorsorge (2018 - 2020) und der vom iaw erarbeiteten Verstetigungsstudie deuten darauf hin, dass sich der Ansatz der „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ in den Regionen ohne externe Hilfsangebote nur schwer verstetigen lässt. Die zweite Projektphase sollte nun vor allem dafür genutzt werden, mehr Klarheit darüber zu gewinnen, ob und wie dieses Netzwerk langfristig aufgestellt und unterstützt werden kann, damit der wichtige Handlungsansatz der Regionalstrategie Daseinsvorsorge von den unter Handlungsdruck stehenden, oftmals strukturschwachen Regionen weiter erfolgreich angewendet und fortentwickelt werden kann. Das iaw wird im Rahmen der Begleitung eine Evaluation in vier ausgewählten Modellregionen des Netzwerkes Daseinsvorsorge durchführen. Dies zielt zum einen auf eine Unterstützung der Netzwerkregionen in ihrer weiteren Bearbeitung und Verstetigung der Daseinsvorsorge. Zum anderen dient sie als Grundlage zur Erstellung eines „Methodischen Evaluationsleitfadens“, der allen interessierten Regionen zur Verfügung gestellt werden soll. Konkret werden folgenden Aufgaben bearbeitet:

Unterstützung von ausgewählten Netzwerkregionen: eine aktive Beratung und Begleitung der Regionen, die strategische Daseinsvorsorgeplanung und Regionalentwicklung sowie die Prozess- und Umsetzungsebenen betreffend.

Wissenstransfer in das Netzwerk (Lernnetzwerk): Vermittlung und Diskussion von übertragbaren Erfahrungen und Erkenntnissen zu regionalen Prozess- und Organisationsstrukturen sowie zu Umsetzungsprojekten.

Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit und in andere Regionen: Aufbereitung der wesentlichen inhaltlich-strategischen Ergebnisse der Evaluation. Vorlage eines „Methodischen Evaluationsleitfadens“ zur eigenständigen regionalen Analyse und Bewertung von Entwicklungs- und Umsetzungsprozessen einer Regionalstrategie Daseinsvorsorge.

FA III-28

Die Region Bremen – Herausforderungen der regionalen Verflechtung der Stadt Bremen mit seinem niedersächsischen Umland

Mittelgeber:in:	Arbeiterkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Martin v. Bestenbostel
Laufzeit:	2021 bis 2022

In den letzten Jahren haben in Deutschland Stadt-Umland-Beziehungen wieder deutlich an gesellschaftspolitischer und wissenschaftlicher Aufmerksamkeit gewonnen. Viele neue und sich verändernde Herausforderungen lassen sich nur im Rahmen von Stadt-Umland-Kooperationen bewältigen. Hierzu zählen Themen- und Handlungsfelder wie eine regionale Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, Anpassungen an den Wandel des Klimas und der Demografie sowie die Erfordernisse zur Sicherung der Daseinsvorsorge.

Die Region Bremen - verstanden als Verflechtungsraum des Oberzentrums Bremen mit seinen niedersächsischen Umlandgemeinden - kann auf eine fast 30-jährige wechselvolle Geschichte einer interkommunalen Kooperation zurückblicken. In einigen Handlungsfeldern werden die zugewiesenen Aufgaben gemeinsam und erfolgreich bearbeitet. In anderen wesentlichen Zukunftsfeldern mangelt es bislang bei den kommunalpolitischen Akteur:innen an der Bereitschaft und an Impulsen für eine notwendige, verbindlichere und v. a. erweiterte Kooperation.

Das Vorhaben des iaw zielt auf eine umfassende Bestandsaufnahme des Verflechtungsraums der Stadt Bremen. Dies bezieht sich zum einen auf eine Analyse der Ausgangslage und Entwicklungstrends zentraler Themen- und Handlungsfelder. Schwerpunkte bilden ausgewählte Bereiche der regionalen Daseinsvorsorge und der regionalen Wirtschaftspolitik. Zum anderen werden die bestehenden regionalen Kooperationen, Netzwerke und Verflechtungen in ihren Zielsetzungen, Funktionen und Organisationsstrukturen ausgewertet. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein neues und fundiertes Bild der Region Bremen, das Herausforderungen und Handlungsbedarfe sowie Zukunftsfelder und Entwicklungspotenziale beinhaltet. Vor diesem Hintergrund lassen sich Hinweise und Empfehlungen zu regional bedeutsamen Handlungsfeldern und zur zukünftigen Gestaltung der Stadt-Umland-Beziehungen formulieren.

FA III-29

Schwere Arbeitsausbeutung im Land Bremen

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: René Böhme
Laufzeit: 2021 bis 2022

Im Zentrum des Projekts stehen zum einen Experteninterviews, um eine qualitative Lageeinschätzung zum Dunkelfeld der schweren Arbeitsausbeutung im Land Bremen erhalten zu können. Zum anderen sollen Interviews mit 15 bis 20 Personen stattfinden, die von Formen schwerer Arbeitsausbeutung betroffen sind bzw. waren. Diese Interviews sollen einerseits porträtartig aufbereitet und andererseits mithilfe der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet werden. Ergänzend sind flankierende Datenanalysen mithilfe der Polizeilichen Kriminalstatistik und eine Auswertung der Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit zu den Themen Mobile Beschäftigte und Geflüchtete am Bremischen Arbeitsmarkt geplant. Die quantitativen und qualitativen Ergebnisse werden abschließend in einem Abschlussbericht gebündelt. Eine Erweiterung des Projekts durch eine Kofinanzierung von Seiten der Hans-Böckler Stiftung ist beantragt.

FA III-30

Haushalts-, Finanz- und Steuerpolitik

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: André W. Heinemann (Leitung) & Jacqueline Koerber
Laufzeit: 2021 bis 2024

Das Projekt analysiert laufend die Bund-Länder-Finanzbeziehungen in Deutschland und untersucht finanzpolitische Reformvorhaben sowie deren Auswirkungen auf die Fähigkeit zur Finanzierung von Aufgaben in Stadtstaaten. Im Speziellen werden haushalts-, finanz- und steuerpolitische Entscheidungen sowie Reformvorhaben innerhalb des Mehrebenensystems der Bundesrepublik Deutschland einerseits hinsichtlich der Wirkungen auf die einzelnen Haushalte unter Einbezug der zahlreichen Finanzausgleichssysteme sowie andererseits hinsichtlich der Wirkungen für Arbeitnehmer:innen analysiert.

FA III-31

Green Economy – Eine Perspektive für die Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Stadtentwicklung in Bremerhaven?

Mittelgeber:in:	Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Guido Nischwitz (Leitung) & Martin von Bestenbostel
Laufzeit:	2020 bis 2021

Die Stadt Bremerhaven weist langjährige und vielfältige Erfahrungen in der Bewältigung von sozioökonomischen Strukturbrüchen und Anpassungsprozessen auf. Die Krise der Offshore-Windenergie, Veränderungen in der Hafenvirtschaft und die hohe Aufmerksamkeit für den Klimaschutz stellen die Seestadt vor neue Herausforderungen und Chancen im Bereich der Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Stadtentwicklung. Als Hoffnungsträger für alle drei Bereiche und mögliches Zukunftsfeld könnte der Green Economy eine besondere Bedeutung zukommen.

So richtet die Politik und die Wirtschaftsförderung in Bremerhaven derzeit ein besonderes Augenmerk auf die Forcierung der Green Economy. Diese weist vielfältige Anknüpfungspunkte sowohl zu den existierenden Branchen (z.B. Wissenschaft und Forschung, Erneuerbare Energien) als auch zu relevanten Themen der Stadtentwicklung Bremerhavens (Klimaanpassung, Nachhaltige Mobilität) auf. Mit Aktivitäten wie dem Bau des nachhaltigen Gewerbegebiets Lune Delta und eines Gründerzentrums der Green Economy werden wichtige Impulse für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie den Arbeitsmarkt erwartet. Auch Diskussionen um den Aufbau Bremerhavens als Pionierstandort für die Wasserstoff-Technologie schließen daran an.

Das laufende Forschungsvorhaben zielt darauf ab, die Trag- und Anschlussfähigkeit der Green Economy als Zukunftsfeld für Bremerhaven zu untersuchen. Der Fokus richtet sich dabei auf die Perspektiven für die Bereiche Wirtschaft, Beschäftigung und Stadtentwicklung. Dafür ist relevant, auf welche Kernkompetenzen, Strukturen und Entwicklungspotenziale die Akteur:innen in der Seestadt aufbauen können. Gleichzeitig ist auch von Interesse, welche Handlungserfordernisse sich daraus z.B. für die kommunale Politik, Arbeitnehmervertretungen und Wirtschaftsförderung ergeben.

FA III-32

TracS3 – Fostering Interregional Collaboration and Support for Innovation Infrastructure in S3 key priority areas through the Improvement of Regional Innovation Eco-systems

Mittelgeber:in:	Interreg EU
Projektleitung und Mitarbeiter:innen:	Günter Warsewa (Leitung), Tina Schneider & Laura Suarsana
Laufzeit:	2018 bis 2023

Im Rahmen der regionalen Innovationsstrategie der Europäischen Union fördert die EU ein internationales Projekt zur Effizienzsteigerung regionaler Innovationsinfrastrukturen und ihrer Verzahnung mit der regionalen Wirtschaft. Ein zentrales Ziel des internationalen Erfahrungsaustauschs und der Analyse regionaler Innovationssysteme besteht in der Fortentwicklung und Effizienzsteigerung von innovations- und regionalpolitischen Instrumentarien.

Neben Partnern aus den Niederlanden, Belgien, Litauen, Rumänien, Finnland und Spanien ist für Bremen das iaw der Universität Bremen beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, der Wirtschaftsförderung Bremen, den Kammern und Wissenschaftseinrichtungen des Landes Bremen wird das iaw in dem insgesamt 5-jährigen Projekt

- die Struktur und Funktionsweise des regionalen Innovationssystems in Bremen analysieren;
- Stärken und Schwächen mit den Innovationssystemen in anderen europäischen Ländern vergleichen;
- Good-practice-Beispiele identifizieren;
- Empfehlungen zur Verbesserung erarbeiten (regional action plan);

- Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Partnerregionen vermitteln;
- den internationalen Austausch zwischen den lokalen Partnern organisieren und
- die regionalen Partner bei der Bewertung und Nutzung von Projektergebnissen unterstützen.

Schneider, Tina; Suarsana, Laura; Warsewa, Günter (2020): Innovationsförderung in Bremen – Stärken und Schwächen aus der Perspektive von Innovationspromotoren. Policy Brief zum EU-Projekt „TraCS3 – Transnationale Kooperation im Rahmen intelligenter Spezialisierungsstrategien von Regionen“. Institut Arbeit und Wirtschaft, Bremen.

FA III-33

Beschäftigungsbedingungen an Hochschulen im Wandel?

Mittelgeber:in: Arbeitnehmerkammer Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: René Böhme
Laufzeit: 2020 bis 2021

Mit der Zunahme des Personalbestands an deutschen Universitäten und Hochschulen sind auch die Beschäftigungsbedingungen und eine damit zusammenhängende Personalpolitik in den vergangenen Jahren verstärkt in den Fokus hochschulpolitischer Aufmerksamkeit gelangt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem wissenschaftlichen Nachwuchs, welcher die größte Gruppe des Personals an Hochschulen darstellt und deren Zahl zuletzt im Verhältnis zu der der Professoren stärker anstieg.

Für das wissenschaftliche Personal an staatlichen Hochschulen und Forschungseinrichtungen hat der Bundesgesetzgeber im Wissenschaftszeitvertragsgesetz („WissZeitVG“) 2007 - in Anlehnung an Vorgängerregelungen aus dem Hochschulrahmengesetz - Sonderbefristungsregeln geschaffen, die über die allgemeinen arbeitsrechtlichen Befristungsmöglichkeiten hinausgehen. Im Zusammenhang mit einer Evaluation des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, aber auch als Folge zahlreicher weiterer Studien und Stellungnahmen hat ab Mitte der 2010er Jahre eine zunehmend veränderte Sichtweise auf die Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt. In der Folge wurde das Wissenschaftszeitvertragsgesetz zum 17. März 2016 mit dem Ziel novelliert, kurzfristige Befristungen zugunsten längerer befristeter Verträge zu ersetzen, ohne jedoch die in der Wissenschaft erforderliche Flexibilität und Dynamik einzuschränken. Als Ergänzung haben Bremen und andere Bundesländer unverbindliche Rahmenkodizes verabschiedet, um die Beschäftigungsbedingungen an den Hochschulen nachhaltig zu verbessern. Parallel dazu beeinflussen jedoch auch verschiedene aktuelle arbeitsgerichtliche Entscheidungen die Einstellungspraxis in der Wissenschaft.

Zu den Auswirkungen dieser insgesamt deutlich veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen gibt es bisher in Anbetracht der Aktualität vergleichsweise wenige empirische Befunde. Eine erste Evaluation der Wirkung des WissZeitVG auf die Vertragslaufzeiten an der Universität des Saarlands zeigt Effekte in Bezug auf eine längere Beschäftigungsdauer von neuen Arbeitsverträgen auf. Gewerkschaften befürchten dagegen aufgrund der neuen unbestimmten Rechtsbegriffe zahlreiche Klagen. Häufige Strategien im Umgang mit der Novellierung seien einerseits die erhebliche Ausdehnung des Begriffs der Qualifizierung oder andererseits die „Flucht“ aus dem WissZeitVG. Andere Autoren berichten in Aufsätzen und Artikeln von nicht-intendierten Wirkungen wie beispielsweise der Nicht-Verlängerung der Arbeitsverträge erfahrener Wissenschaftler:innen trotz vorhandener Drittmittel, weil diese aus Sicht einiger Universitätsleitungen zunehmend als Klagerisiko gesehen würden.

Da die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Jahre 2020/2021 vergebene Evaluation der Novellierung des WissZeitVG die Fragestellung stark auf eine quantitative Analyse der Vertragslaufzeiten verengt und damit wesentliche auch möglicherweise nicht-intendierte Wirkungen aus dem Blick zu verlieren droht, soll mit diesem Forschungsvorhaben eine eher qualitative und im Kern auf Fallstudien an verschiedenen Universitäten basierende Zwischenbilanz der Novellierung des WissZeitVG vorgenommen werden. Dabei geht es sowohl um intendierte und nicht-intendierte Ziele und Wirkungen, die Anwendbarkeit und Praktikabilität der Regelungen in der Praxis als auch Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft. Hierfür werden Dokumentenanalysen und zahlreiche Expertengespräche durchgeführt.

FA III-34

Evaluation der Kinder- und Familienzentren in Bremen

Mittelgeber:in: Auridis Stiftung
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: René Böhme (Leitung) & Alexandra Hashem-Wangler
Laufzeit: 2021 bis 2022

Als ein Handlungsansatz der Kinderarmutsprävention gilt die sozialraumbezogene Entwicklung von Kindertagesstätten zu Kinder- und Familienzentren. Im Rahmen eines bis Dezember 2022 dauernden Projektvorhabens in Zusammenarbeit mit der Auridis-Stiftung und dem Felsenweg-Institut der Karl-Kübel-Stiftung plant die Stadt Bremen, 60 Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren weiter zu entwickeln. Im Projekt wird dieser Prozess wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

FA III-35

Studentisches Wohnen in Bremen und Bremerhaven (Follow-up)

Mittelgeber:in: Senatorin für Wissenschaft und Häfen Bremen & Studierendenwerk Bremen
Projektleitung und Mitarbeiter:innen: Günter Warsewa (Leitung), Britta Busse & Laura Suarsana
Laufzeit: Mitte 2021 bis Anfang 2022

Angesichts der erkennbaren und potenziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Wohnverhalten und die Wohnpräferenzen von Studierenden führt das iaw aktuell eine Follow-Up-Studie zu der Untersuchung von Wohnungsbedarfen Studierender in Bremen und Bremerhaven durch. Insbesondere wird erhoben, wie sich die Nachfrage nach unterschiedlichen Formen von Wohnheimangeboten bei verschiedenen Gruppen von Studierenden entwickelt.

6.3. Veröffentlichungen gesamt

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2016): Bremen-Nord - Chancen zur Neu-positionierung nutzen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2016, 134–141.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2016): Bremen-Nord: Chancen zur Neu-positionierung nutzen! Zwischenbilanz - Perspektiven - Gesamtstrategie, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 16.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2017): Bremen will wachsen! Neuere Wachstumstrends und ihre Konsequenzen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2017, 114–121.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2018): Wachsende Stadt Bremen - Zwischen Reurbanisierung und Suburbanisierung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 23.

Arnold, Jasmin; Chojnowski, Patrick; Diller, Matthias; Karic, Sarah; Kohl, Martin; Nischwitz, Guido (2019): Effects of Regional Development Programmes. A View of Documented Evaluations and an Investigation of Regional Statistics Covering the Appearance of Assistance Programmes in Germany 1995-2015, in: *disP - The Planning Review* 1 (55), 52–67.

Arnold, Jasmin; Diller, Christian; Kohl, Martin; Nischwitz, Guido (2016): Akteure der Wirtschaft in Regional Governance - Stand der Forschung und Ergebnisse neuer empirischer Untersuchungen, in: *PND online* 2, 1 - 16.

Arnold, Jasmin; Diller, Christian; Kohl, Martin; Nischwitz, Guido (2016): Engagement der Wirtschaft in Regional Governance - Ergebnisse aus einer bundesweiten Untersuchung, in: *Planerin* 5, 9–11.

Backeberg, Leonie; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Heinemann, André W.; Nischwitz, Guido (2018): Gutachten: Evaluation des Förderprogramms „Angewandte Umweltforschung“ (AUF) des Landes Bremen (2007-2015), Senator für Umwelt, Bau und Verkehr Bremen, Bremen.

Backeberg, Leonie; Busse, Britta (2018): Child and Youth Well-Being on the European Political Agenda, in: Pollock, Gary; Ozan, Jessica; Goswami, Haridhan; Rees, Gwyther; Stasulane, Anita (Hg.), *Measuring Youth Well-being: How a Pan-European Longitudinal Survey can improve Policy*, Cham: Springer, 15–33.

Backeberg, Leonie; Etling, Andreas; Tholen, Jochen (2018): Juventud, educación y mercado laboral en los países árabes mediterráneos, in: Sánchez Gracia, Jose; Sanchez-Montijano, Elena (Hg.), *Jóvenes en los margenes*, Barcelona: Fundación CIDOB, 153–175.

Backeberg, Leonie; Etling, Andreas; Tholen, Jochen (2018): The political dimension of young people’s migration intentions: evidence from the Arab Mediterranean region, in: *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 1 - 17.

Backeberg, Leonie; Tholen, Jochen (2018): The frustrated generation. Youth exclusion in Arab Mediterranean societies, in: *Journal of Youth Studies* 4 (21), 515–534.

Backeberg, Leonie; Etling, Andreas; Tholen, Jochen (2019): School-to-Work Transitions in Arab Mediterranean countries, in: Sanchez Garcia, Jose; Sánchez-Montijano, Elena (Hg.), *Youth at the Margin Perspectives on Arab Mediterranean Youth*, New York: Routledge, 144–161.

Barlen, Vivien; Bogedan, Claudia (2017): Arbeitsmarktpolitik, in: Reiter, Renate (Hg.), *Sozialpolitik aus politikfeldanalytischer Perspektive. Eine Einführung*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 173 - 220.

Barlen, Vivien (2018): Zwischen zwei Arenen. Betriebliche Mitbestimmung bei Leiharbeit und Werkverträgen, Wiesbaden: Springer VS.

Barlen, Vivien; Warsewa, Günter (2018): Arbeit, in: Voigt, Rüdiger (Hg.), *Handbuch Staat*, Wiesbaden: VS Verlag, 1301–1312.

Barlen, Vivien; Holtrup, André (2021): Leistungsverdichtung als Gestaltungsfeld kollektiver Arbeitsbeziehungen, in: *Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft* 31.

Bas, Jessica; Fortmann, Fabian; Mossig, Ivo; Warsewa, Günter; Wolnik, Kevin (2018): Studentisches Wohnen in Bremen und Bremerhaven, in: *Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft* 25.

Bastin, Sonja; Dingeldey, Irene; Fuchs, Carolin (2017): Motive studentischer Erwerbsarbeit. Zwischen Finanzierung und Qualifizierung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 17.

Baum, Markus; Seeliger, Martin (2021): Donald Trumps Twitter-Sperre. Die Paradoxie, Ambivalenz und Dialektik digitalisierter Öffentlichkeit, in: Seeliger, Martin; Sevignani, Sebastian (Hg.), *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit. Leviathan Sonderheft*, Baden-Baden: Nomos. (Im Erscheinen)

- Becke, Guido (2016):** Rezension zu: Fritz Böhle & Sigrid Busch (Hg.), Management von Ungewissheit. Neue Ansätze jenseits von Kontrolle und Ohnmacht, in: Soziologische Revue 39 (1), 143–147.
- Becke, Guido; Bleses, Peter (2016):** Pflegepolitik ohne Arbeitspolitik? - Entwicklungen im Feld der Altenpflege, in: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaft 57, 105–126.
- Becke, Guido; Bleses, Peter; Frerichs, Frerich; Goldmann, Monika; Hinding, Barbara; Schweer, Martin (Hg.) (2016):** Zusammen - Arbeit - Gestalten. Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Wiesbaden: Springer VS.
- Becke, Guido; Bleses, Peter (2016):** ZUSAMMENARBEITGESTALTEN in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen - zur Einführung, in: Becke, Guido; Frerichs, Frerich; Goldmann, Monika; Hinding, Barbara; Schweer, Martin (Hg.), Zusammen - Arbeit - Gestalten. Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Wiesbaden: Springer VS, 3–8.
- Becke, Guido; Bleses, Peter; Goldmann, Monika (2016):** Soziale Innovation - eine neue Perspektive für die Arbeitsforschung in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, in: Becke, Guido; Frerichs, Frerich; Goldmann, Monika; Hinding, Barbara; Schweer, Martin (Hg.), Zusammen - Arbeit - Gestalten. Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Wiesbaden: Springer VS, 9 - 31.
- Becke, Guido; Wehl, Raphaela (2016):** Generationengerechtigkeit als Schlüssel für betriebliche Sozialinnovationen, in: Becke, Guido; Frerichs, Frerich; Goldmann, Monika; Hinding, Barbara; Schweer, Martin (Hg.), Zusammen - Arbeit - Gestalten. Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Wiesbaden: Springer VS, 223–240.
- Becke, Guido; Schweer, Martin; Wohlfart, Liza (Hg.) (2016):** Demografieorientierte Innovationen gemeinsam gestalten. Ein Handlungsleitfaden für die Praxis, Stuttgart: Fraunhofer Verlag.
- Becke, Guido (2017):** The Subjectivation of Work and Established-Outsider Figurations, in: Historical Social Research/ Historische Sozialforschung 42, 4, 93–113.
- Becke, Guido (2017):** Eingliederungsmanagement und organisationale Achtsamkeit, in: Geisen, Thomas; Mösch, Peter (Hg.), Praxishandbuch Eingliederungsmanagement, Wiesbaden: Springer VS.
- Becke, Guido; Warsewa, Günter (2017):** Erweiterte Subjektperspektive - Neue Ansprüche an Arbeit und Nachhaltigkeit, in: Arbeits- und Industriesoziologische Studien 2 (10), 3–6.
- Becke, Guido (2018):** Fragmentierung sozialer Zugehörigkeit im Unternehmen durch Ökonomisierung, in: Gruppe - Interaktion - Organisation 49, 327–334.
- Becke, Guido (2018):** Vom guten Umgang mit ökologischen Sinnansprüchen von Beschäftigten - Herausforderungen für Unternehmen, in: Badura, Bernhard; Ducki, Antje; Schröder, Helmut; Klose, Joachim; Meyer, Markus (Hg.), Fehlzeiten-Report 2018: Sinn erleben - Arbeit und Gesundheit, Berlin: Springer, 293 - 301.
- Becke, Guido (2018):** Triadische Kompetanzanforderungen bei flexibler Interaktionsarbeit, in: ver.di (Hg.), Arbeiten mit Menschen - Interaktionsarbeit. Eine Sonderauswertung des DGB-Index 2018 für den Dienstleistungssektor, Berlin: ver.di, 101–102.
- Becke, Guido (2018):** Reflexive Subjektivität in vermarktlichten Arbeitsorganisationen - Zum Aufklärungspotenzial von Performance Studies, in: Seitz, Anna; Lagaay, Alice (Hg.), Wissen Formen. Performative Akte zwischen Bildung, Wissenschaft und Kunst, Bielefeld: transcript, 113–123.
- Becke, Guido (2018):** Soziale Zugehörigkeit - eine fragile organisationale Ressource bei digitaler und vermarktlichter Arbeit, in: Geramanis, Olaf; Hutmacher, Stefan (Hg.), Identität in der modernen Arbeitswelt, Wiesbaden: Springer VS, 267–281.
- Becke, Guido; Warsewa, Günter (2018):** Neue Chancen für nachhaltige Arbeitsgestaltung. Wie Arbeitnehmer(innen) Nachhaltigkeit im Betrieb vorantreiben können, in: GAIA 1, 122–126.
- Becke, Guido (2019):** Relationale Subjektivität in subjektivierten Arbeitsverhältnissen, in: Böhle, Fritz; Senghaas-Knobloch, Eva (Hg.), Andere Sichtweisen auf Subjektivität. Impulse für kritische Arbeitsforschung, Wiesbaden: Springer VS, 37–59.
- Becke, Guido (Hg.) (2019):** Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom.
- Becke, Guido (2019):** Gute Arbeit und ökologische Innovationen als Herausforderung und Perspektive nachhaltiger Arbeit - zur Einführung, in: Becke, Guido (Hg.), Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom, 9 - 34.
- Becke, Guido (2019):** Arbeitsökologische Innovationen - Konzept und zentrale Erkenntnisse, in: Becke, Guido (Hg.), Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom, 35–61.

Becke, Guido (2019): Figurationswandel in betrieblichen Ökonomisierungsprozessen - Das Beispiel Öffentlicher Personennahverkehr, in: Becke, Guido; Ernst, Stefanie (Hg.), Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figurationstheoretische Beiträge, Wiesbaden: Springer VS, 259 - 286.

Becke, Guido (2020): Agile Arbeitskonzepte – Zwischen Rationalisierung und gesundheitssensibler Gestaltung, in: Porschen-Hueck, Stephanie; Jungtäubl, Marc; Wehrich, Margit (Hg.), Agilität? Herausforderungen neuer Konzepte der Selbstorganisation, Augsburg/München: Hampp, 127–149.

Becke, Guido (2020): Führung von unten - Problemanzeigen und ressourcenorientierte Gestaltungsansätze, in: Supervision 38 (2), 3–7.

Becke, Guido (2021): Die Reißleine – Bevor das Ehrenamt zur Last wird, in: Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (Hg.), Begeistert engagiert. Menschen gewinnen und motivieren, Berlin: bfdt, 38–39.

Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.) (2021): Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: Beltz-Juventa.

Becke, Guido; Bleses, Peter (2021): Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit – zur Einführung, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: BeltzJuventa, 8–26.

Becke, Guido (2021): Reziprozität als Voraussetzung sozial-ökologischer Innovationen, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: BeltzJuventa.

Becke, Guido (2021): Inklusive und reduktive Vertrauensräume in Organisationen, in: Schweer, Martin (Hg.), Facetten des Vertrauens und des Misstrauens. Herausforderungen für das soziale Miteinander, Wiesbaden: Springer VS.

Becke, Guido; Pöser, Stephanie; Zenz, Cora (2021): Organisationale Resilienz und Gesundheitserhalt in der Corona-Krise, in: Badura, Bernhard; Ducki, Antje; Schröder, Helmut; Klose, Joachim; Meyer, Markus (Hg.), Fehlzeiten-Report 2021: Betriebliche Prävention stärken - Lehren aus der Pandemie, Berlin: Springer, 37–49.

Becke, Guido; Busse, Britta; Zenz, Cora; Pöser, Stephanie; Mümken, Sarah; Schicktanz, Christel; Gerdau-Heitmann, Cornelia (2022): Die Coronakrise: Wandel von Arbeitskonzepten und gesundheitliche Ungleichheit - ein Vergleich sozialer und technischer Dienstleistungen. Arbeit, Schwerpunktheft der ARBEIT: „Arbeiten in der Corona-Krise“. (Eingereicht)

Bending, Thomas; Bleses, Peter; Breuer, Jens (2017): Leitlinien Pflege 4.0. Handlungsempfehlungen für die Entwicklung und den Erwerb digitaler Kompetenzen in Pflegeberufen, Berlin: Gesellschaft für Informatik.

Benedix, Ulf (2016): Aufstiegsmobilität und -chancen auf dem regionalen Arbeitsmarkt, Stand und Entwicklungspotenzial in der regionalen Logistik, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 15.

Benedix, Ulf (2018): Teilnahme an Weiterbildung im Bundesland Bremen, Bericht zur sozialen Lage 2018, Arbeitnehmerkammer Bremen, 44–60.

Benedix, Ulf; Kathmann, Till (2019): Neue Wege der Pflegeausbildung. Anspruch und Leistungen der Pflegeberufereform für die Attraktivität der Pflegearbeit, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 29.

Bleses, Peter; Jahns, Kristin (2016): Soziale Innovationen in der ambulanten Pflege, in: Becke, Guido; Bleses, Peter; Frerichs, Frerich; Goldmann, Monika; Hinding, Barbara; Schweer, Martin K.W. (Hg.), Zusammen – Arbeit – Gestalten. Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Wiesbaden: Springer VS, 127–144.

Bleses, Peter; Busse, Britta (2017): Das Verbundprojekt KoLeGe: Interagieren, koordinieren und lernen, in: CAREkonkret 41, 15.

Bleses, Peter; Busse, Britta (2017): Digitalisierung in den sozialen Dienstleistungen - das Beispiel der ambulanten Pflege, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2017, 59–63.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Kludig, Rebecca; Breuer, Jens; Philippi, Luka; Bidmon-Berezinski, Julia; Schnäpp, Matthias (2018): Das Verbundprojekt KOLEGE: Interagieren, koordinieren und lernen. Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 24.

Bleses, Peter; Friemer, Andreas (2018): Qualität in der Ausbildung: Was ist Auszubildenden wichtig?, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2018, 48–53.

Bleses, Peter; Busse, Britta (2019): Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege. Es fehlt noch etwas, in: Die Schwester / Der Pfleger. Fachzeitschrift für professionell Pflegende 58/12, 48–51.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Behling, Urte; Kludig, Rebecca; Breuer, Jens; Philippi, Luka (2019): Digitalisierung personenbezogener sozialer Dienstleistungen, Handlungsleitfaden für die Praxis, Bremen: Universität Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.) (2020): Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg.

Bleses, Peter; Busse, Britta (2020): Digitalisierung der Pflegearbeit in der ambulanten Pflege: Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten guter Arbeitsqualität, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 49–64.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (2020): Zur Einführung, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 1–8.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (2020): Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Frankfurt Springer Vieweg.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (2020): Veränderungsprojekte Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege. Anforderungen und Gestaltungsoptionen im Rahmen umfassender Veränderungsprozesse, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 11–31.

Bleses, Peter; Friemer, Andreas; Busse, Britta (2020): Beteiligungsorientierte Digitalisierung der Pflegearbeit: Das Beispiel „digitaler Tourenbegleiter“, in: Kubek, Vanessa; Velten, Sebastian; Eierdanz, Frank; Blaudszun-Lahm, Annette (Hg.), Digitalisierung in der Pflege. Zur Unterstützung einer besseren Arbeitsorganisation, Berlin: Springer Vieweg, 49–62.

Bleses, Peter; Friemer, Andreas (2021): Nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit in digitalisierten Arbeitswelten - das Beispiel ambulante Pflege, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: BeltzJuventa, 114–128.

Bleses, Peter; Breuer, Jens; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Jahns, Kristin; Kludig, Rebecca; Raudies, Stephanie (2021): Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege. Gestaltung eines sozio-technischen Veränderungsprojekts im Verbundprojekt KoLeGe, in: Bauer, Wilhelm; Mütze-Niewöhner, Susanne; Stowasser, Sascha; Zanker, Claus; Müller, Nadine (Hg.), Arbeit in der digitalisierten Welt. Praxisbeispiele und Gestaltungslösungen aus dem BMBF-Förderschwerpunkt, Berlin: Springer Vieweg, 443–456.

Böhme, René (2016): Geflüchtete am Übergang in das Ausbildungssystem, in: Mittendrin am Rande, ZusammenLeben + Arbeit 29, 5–6.

Böhme, René (2016): Kindertagesbetreuung und Armutsprävention: Kommunale Steuerungsmechanismen im Vergleich, in: Kölner Journal: Wissenschaftliches Forum für Sozialwirtschaft und Sozialmanagement (Hg.), Bassarak 2, 34–59.

Böhme, René; Mönkediek, Nele (2016): Elterngeld und Elterngeld Plus in Bremen, in: Arbeitnehmerkammer Bremen (Hg.), Mehr Vereinbarkeit wagen! Zur Situation der Familien im Land Bremen, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen, 170–193.

Böhme, René; Mönkediek, Nele (2016): Perspektive Ausbildung? Handlungsfelder und Gelingensbedingungen am Übergang junger Asylsuchender von der Schule in den Beruf in Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 14.

Böhme, René; Prigge, Rolf (2016): Soziale Infrastruktur und Teilhabechancen: Über den notwendigen Ausbau der sozialen Infrastruktur in Deutschland und Bremen, Bremen: Kellner Verlag.

Böhme, René (2016): Perspektive Ausbildung? Junge Geflüchtete in Bremen am Übergang Schule-Beruf, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2016, 12 - 117.

Böhme, René (2017): Kindertagesbetreuung in der polarisierten Stadtgesellschaft, in: Zeitschrift für Sozialreform 63 (2), 157 - 185.

Böhme, René; Heibült, Jessica (2017): Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Land Bremen. Eine Bestandsaufnahme im Jahr 2017, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 21.

Böhme, René; Warsewa, Günter (2017): Urban Improvement Districts as new form of local governance, in: Urban Research & Practice 3 (10), 247–266.

Böhme, René; Mönkediek, Nele (2017): Zeit für die Familie? Analysen zur Inanspruchnahme von Elterngeld und Elterngeld Plus in der Stadt Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 18.

Böhme, René (2018): Ausbildungsintegration von Geflüchteten zwischen politischen Rahmenbedingungen und professionellen Erfordernissen. Eine vergleichende Analyse von policy gaps, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft 12 (1), 59–73.

Böhme, René; Chojnowski, Patrick; Warsewa, Günter (2018): Armutspolitik in Bremen: Bilanzierung bisheriger Maßnahmen zur Beförderung von Teilhabe und sozialem Zusammenhalt sowie Empfehlungen für zukünftige Strategieentwicklung, Bremen: Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Bremen.

Böhme, René (2018): Gelernt ist gelernt! Eine Bestandsaufnahme der Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Land Bremen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen, 62–69.

Böhme, René; Chojnowski, Patrick; Warsewa, Günter (2018): Armutspolitik in Bremen: Bilanzierung bisheriger Maßnahmen zur Beförderung von Teilhabe und sozialem Zusammenhalt sowie Empfehlungen für zukünftige Strategieentwicklung, Bremen: Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Bremen.

Böhme, René; Backeberg, Leonie (2019): Die Sozialwirtschaft wächst und wächst. Branchenanalyse zum Strukturwandel im Land Bremen, Arbeitnehmerkammer Bremen.

Böhme, René; Fortmann, Fabian; Persau, Valentin (2019): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten: Eine Bestandsaufnahme nach ausgewählten Branchen im Land Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 28.

Böhme, René (2020): Familie und Schichtarbeit – Anforderungen an Arbeitgeber und Kindertagesbetreuung am Beispiel bremischer Klinikbeschäftigter, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen, 101–107.

Böhme, René (2020): Sozialwirtschafts-Studie: Wachstumsgarant in schwierigem Fahrwasser, in: SOZIALwirtschaft aktuell 5, 1–3.

Böhme, René (2020): Starkes Wachstum bei schwierigen Arbeitsbedingungen – Die Sozialwirtschaft im Land Bremen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2020, 55–61.

Böhme, René (2020): Wahlfreiheit für wen? Soziale und sozialräumliche Ungleichheit beim Elterngeldbezug am Beispiel der Stadt Bremen, in: Sozialer Fortschritt 69, 709–728.

Böhme, René; Chojnowski, Patrick; Warsewa, Günter (2020): Armut und Reichtum in Rheinland-Pfalz. Armuts- und Reichtumsbericht der Landesregierung 2020, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz.

Böhme, René (2021): Bedarfsanalyse zur Flexibilisierung der Kindertagesbetreuungszeiten für die Stadtgemeinde Bremen. Senatorin für Kinder und Bildung.

Böhme, René (2021): Soziale Auswirkungen der Corona-Pandemie in der Freien Hansestadt Hamburg. Kurztgutachten.

Böhme, René (2021): Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei atypischen Arbeitszeiten. Balanceakt zwischen familiären und erwerbsbezogenen Anforderungen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 32.

Bollen, Antje; Cordsen, Manuel; Heinemann, André W.; Nischwitz, Guido (2020): Plattformökonomie in Bremen: Hintergründe und ökonomische Perspektiven „moderner“ Erwerbstätigkeit, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 27.

Borchers, Dagmar; Dombois, Rainer (2017): Korruptionsbekämpfung als Problem komplexen Entscheidens. Selbstorganisierte Gruppenarbeit im Rahmen eines Master-Studiengangs der Universität Bremen, in: Graeff, Peter; Wolf, Sebastian (Hg.), Korruption und Korruptionsbekämpfung - Die Vermittlung in Lehre, Unterricht und Weiterbildung, Wiesbaden: Springer VS, 107 - 132.

Brunkhorst, Hauke; Petersen, Felix; Seeliger, Martin (2021): Zur Einführung. Pragmatistische Sozialwissenschaft, in: Die Pragmatistische Sozialwissenschaft. Konturen und Potenziale eines Forschungsprogramms, Stuttgart: Metzler, 1–25.

Bury, Carola; Bleses, Peter (2020): Betriebliche und überbetriebliche Handlungs- und Regulierungsanforderungen in Veränderungsprojekten der Digitalisierung in der Langzeitpflege, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin: Springer Vieweg, 169–180.

Busse, Britta; Hashem-Wangler, Alexandra; Tholen, Jochen; Wolnik, Kevin (2017): Parallele Welten politischer Partizipation - Junge Menschen und politische Partizipation in Deutschland, in: Kühnel, Wolfgang; Willems, Helmut (Hg.), Politisches Engagement im Jugendalter. Zwischen Wahlbeteiligung, Protest und Gewalt, Weinheim: Beltz Juventa, 77–102.

Busse, Britta; Philippi, Luka (2018): Organisation der Kommunikation, CAREkonkret, 30–31, 11.

- Busse, Britta; Ferrer-Fons, Mariona; Grimm, Robert; Tholen, Jochen; Ulezić, Sanjin; Wolnik, Kevin (2018):** Does history matter for youths' political engagement? Assessing the impact of past authoritarianism on young people's political identity and participation in Germany and Spain, in: Pilkington, Hilary; Pollock, Gary; Franc, Renata (Hg.), *Understanding Youth Participation Across Europe*, London: Palgrave Macmillan, 265–291.
- Busse, Britta; Backeberg, Leonie (2018):** Longitudinal Research on Children and Young People in Europe and Beyond, in: Pollock, Gary; Ozan, Jessica; Goswami, Haridhan; Rees, Gwyther; Stasulane, Anita (Hg.), *Measuring Youth Well-being: How a Pan-European Longitudinal Survey can improve Policy*, Cham: Springer, 71–89.
- Busse, Britta; Hirsch, Thalia; Csoba, Judith; Sipos, Florian (2018):** Work Package 2 - Linking Measurement Concepts and Policy Demands. Final Report for the European Commission.
- Busse, Britta; Bleses, Peter (2019):** Kommunikation, in: Bleses, Peter; Busse, Britta (Hg.), *Digitalisierung personenbezogener sozialer Dienstleistungen. Handlungsleitfaden für die Praxis*, Universität Bremen, 36 - 44.
- Busse, Britta; Warsewa, Günter (2019):** Erwerbstätige am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren in Bremen und Umgebung auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte - Prognose 2030. Strukturdaten für das Verkehrsmodell Bremen 2015 - 2030, Abschlussbericht im Auftrag der Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES), BMO Planungswerkstatt und Verkehr (Hg.), Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES), 63–80.
- Dehne, Peter; Kaether, Johann; Müller, Katrin; Nischwitz, Guido (2019):** Netzwerk Daseinsvorsorge. BMI (Hg.), MORO Informationen 19 (1), Berlin.
- Dehne, Peter; Kaether, Johann; Müller, Katrin; Nischwitz, Guido (2020):** Netzwerk Daseinsvorsorge. BMI (Hg.), MORO Informationen 19 (2), Berlin.
- Dehne, Peter; Kaether, Johann; Müller, Katrin; Nischwitz, Guido (2020):** Netzwerk Daseinsvorsorge. BMI (Hg.), MORO Praxis 16, Berlin.
- Diller, Christian; Nischwitz, Guido (2021):** Der Einfluss staatlicher Vorgaben auf Raumzuschnitt und Institutionalisierung in Regionsbildungsprozessen, in: Standort, 1–7.
- Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Kohl, Martin (2021):** Stetig auf – Erst auf, dann ab – Auf, ab und dann wieder auf: Drei regionale Kooperationen im Langzeit-Lebenszyklus. (In Vorbereitung)
- Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Kohl, Martin; Chojnowski, Patrick (2020):** Regional densities of cooperation: are there measureable effects on regional development?, in: *Urban Science* 4 (3), 40.
- Dingeldey, Irene (2016):** Change of Labour Market Policies, the Gender Model and Social Inequality. Institutional Dualization revisited, in: Bieber, Tonia; Wulfgram, Melike; Leibfried, Stephan (Hg.), *Welfare State Transformations in the 21st Century: Effects on Social, Economic and Political Inequality in OECD Countries*, London: Palgrave Macmillan, 219 - 244.
- Dingeldey, Irene; Warsewa, Günter (2016):** Eine neue Ordnung der Arbeit?, in: *WSI-Mitteilungen* 69 (6), 409–416.
- Dingeldey, Irene; Etling, Andreas; Kathmann, Till; de Beer, Paul (2017):** Niedriglohnentwicklung und Lohnungleichheit im Vergleich - Die Rolle kollektiver Akteure, in: Schulten, Thorsten; Pusch, Thoralf (Hg.), *Mindestlöhne in Deutschland - Erfahrungen und Analysen*, Schwerpunktheft *WSI-Mitteilungen* 70 (7), 499–507.
- Dingeldey, Irene (2018):** Mindestlohn, in: Obinger, H.; Schmidt, M.: (Hg.), *Handbuch Sozialpolitik*, Wiesbaden: Springer, 723–742.
- Dingeldey, Irene (2018):** Stellungnahmen aus der schriftlichen Anhörung. Ergänzungsband zum Zweiten Bericht der Mindestlohnkommission an die Bundesregierung nach § 9 Abs. 4 Mindestlohngesetz.
- Dingeldey, Irene (2019):** Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und Tariflohn – Verschiedene Typen im Branchenvergleich, in: *Arbeit. Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik* 28 (1), 55–72.
- Dingeldey, Irene (2019):** Mindestlöhne und Tarifpolitik in den Branchen. Ein deutsch-niederländischer Vergleich, in: Burzan, Nicole (Hg.), *Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen. Verhandlungen des 39. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen 39*, Wiesbaden: Springer.
- Dingeldey, Irene (2019):** Sozialpolitik im vereinigten Königreich, in: Sturm, Roland (Hg.): *Länderbericht Großbritannien*, Bundeszentrale für politische Bildung Bonn, 405–423.
- Dingeldey, Irene; Assmann, Marie-Luise; Steinberg, Lisa (2019):** Horizontal and Vertical Coordination of the European Youth Guarantee, in: Sirvátka, Tomás; Hvinden, Bjorn; Hyggen, Christer (Hg.), *Youth Unemployment and Early Job Security in Europe: Problems, Risk Factors and the Policies*, Houndmills/Basingstoke: Edward Elgar, 184–206.

Dingeldey, Irene (2020): Mehr als 50 Jahre Arbeitsförderungsgesetz: Die Entwicklung der deutschen Arbeitsmarktpolitik als Fortschritt oder Rückschritt?, in: Momentum Quarterly-Zeitschrift für sozialen Fortschritt 9 (1), 35–49.

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2020): Worlds of Labour: Introducing the SPE Typology as a Measure of Legal Segmentation in Labor Law. SOCIUM SFB 1342 WorkingPapers, 5, Bremen: SOCIUM, SFB 1342.

Dingeldey, Irene (2021): Nachhaltige Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik?, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: BeltzJuventa, 129–143.

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2021): Worlds of Labour: Introducing the SPE Typology as a Measure of Legal Segmentation in Labour Law, in: Industrial Law Journal.

Dingeldey, Irene; Gerlitz, Jean-Yves (2021): Not just Black and White, but different Shades of Grey: Legal Segmentation in Labour Law and Labour Market Segmentation in Europe, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)

Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (Hg.) (2021): Minimum Wage Regimes Statutory Regulation, Collective Bargaining and Adequate Levels, London and New York: Routledge.

Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (2021): Introduction: Minimum wage regimes in Europe and selected developing countries, in: Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (Hg.), Minimum Wage Regimes Statutory Regulation, Collective Bargaining and Adequate Levels, New York/London: Routledge.

Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (2021): Conclusion: Understanding the multiple interactions between institutions of minimum wages and industrial relations, in: Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (Hg.), Minimum Wage Regimes: Statutory regulation, collective bargaining and adequate levels, New York/London: Routledge.

Döllner, Cornelia; Friemer, Andreas; Köper, Johannes; Liebl, Maximilian (2016): Abhandlung: Verortung eines digitalen Lernangebots in den neu geordneten luftfahrttechnischen Berufen, Bremen: Institut Arbeit und Wirtschaft.

Dombois, Rainer (2016): La fuerza de las instituciones - Regímenes de bienestar y trabajo en América Latina, in: Castrillon, Maria del Carmen (Hg.), Estado y Sociedad en la Calombia de hoy, Cali: Universidad del Valle, 17–59.

Dombois, Rainer (2016): Zwischen Informalisierung und Marginalisierung – Gewerkschaften und Arbeitsbeziehungen in Kolumbien, in: Fischer, Thomas; Klengel, Susanne; Pastrana, Eduardo (Hg.), Kolumbien heute, Berlin: Bibliotheca Iber-Americana.

Dombois, Rainer; Ortiz, Carlos Miguel (2016): Die Institutionalisierung der Arbeitsbeziehungen inmitten der Gewalt. Der paradoxe Fall der kolumbianischen Bananenarbeitergewerkschaft Sintrainagro, in: Peripherie, 142–143.

Dombois, Rainer; Quintero, Luz Jeannette (2017): Die Gewerkschaften: zwischen Gewalt und Informalisierung, in: Fischer, Thomas; Klengel, Susanne; Pastrana, Eduardo (Hg.), Kolumbien heute, Madrid: Vervuert Verlagsgesellschaft, 211–226.

Ergen, Timur; Seeliger, Martin (2021): Kollektive Erwartungsbildung und die Entstehung von Kooperation. Eine pragmatistische Perspektive, in: Brunkhorst, Hauke; Petersen, Felix; Seeliger, Martin (Hg.), Pragmatistische Sozialwissenschaft. Konturen und Potenziale eines Forschungsprogramms, Metzler, 259–280.

Ernst, Stefanie; Becke, Guido (Hg.) (2019): Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figurationstheoretische Beiträge, Wiesbaden: Springer VS.

Ernst, Stefanie; Becke, Guido (2019): Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figurationstheoretische Beiträge – Zur Einführung, in: Becke, Guido; Ernst, Stefanie (Hg.), Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figurationstheoretische Beiträge, Wiesbaden: Springer VS, 1–20.

Etling, Andreas; Backeberg, Leonie; Tholen, Jochen (2018): The political dimension of young people's migration intentions: evidence from the Arab Mediterranean region, in: Journal of Ethnic and Migration Studies, 1–17.

Fechner, Heiner (2016): Emanzipatorischer Rechtsstaat: Praxistheoretische Untersuchung soziokultureller Inklusion durch Recht am Beispiel Venezuelas, Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Fechner, Heiner (2016): Mittelbare Diskriminierung von Frauen durch Kinderzuschläge im Sozialplan – Alternativen zu Kindereinträgen in der Lohnsteuerkarte. Anmerkung zum Urteil des LAG Nürnberg vom 03.11.2015, Az. 7 Sa 655/14, Arbeitsrecht Aktuell, 330.

- Fechner, Heiner (2016):** Politisches Mandat und Grundgesetz. Zum Zusammenhang zwischen Rechtsstaat und demokratischer Selbstorganisation, in: Forum Wissenschaft 2, 44–47.
- Fechner, Heiner (2017):** Kommentierung Der Einleitung Sowie Der §§ 2, 13, 14-19, 21 Und 22 MiLoG, in: Däubler, Wolfgang; Hjort, Jens Peter; Schubert, Michael; Wolmerath, Martin (Hg.), Handkommentar Arbeitsrecht, 4. Aufl, Baden-Baden: Nomos.
- Fechner, Heiner (2017):** Mindestlohn: Unzureichender Fortschritt mit Durchsetzungslücken, Grundrechtreport, 151–154.
- Fechner, Heiner (2018):** The Field of Popular Power and Transformative Constitutionalism in Venezuela, in: Sanín-Restrepo, Ricardo (Hg.), Decrypting Power, Lanham: Rowman & Littlefield, 265 - 292.
- Fechner, Heiner (2018):** Durchsetzung von Mindestarbeitsbedingungen durch Wettbewerbsrecht? Effet inutile beim BGH, in: Arbeit und Recht 66 (10), 456–460.
- Fechner, Heiner (2020):** 100 Jahre Betriebsverfassung: Es kommt darauf an...: Besprechung der Herbsttagung des AK Arbeitsrecht der VDJ zu 100 Jahren Betriebsverfassung, in: Arbeit und Recht 12, 520–22.
- Fechner, Heiner (2020):** Arbeiter- Und Wirtschaftsräte, in: Voigt, Rüdiger (Hg.), Aufbruch zur Demokratie, Baden-Baden: Nomos, 801 - 808.
- Fechner, Heiner (2020):** Arbeitszeit(-Erfassung) Im Kontext Des Internationalen Arbeitsrechts, in: Lott, Yvonne (Hg.), Arbeitszeiterfassung bei mobiler Beschäftigung, Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, 94 - 161.
- Fechner, Heiner (2020):** Posting of Workers Before German Courts, in: Rasnača, Zane; Bernaciak, Magdalena (Hg.), Posting of workers before national courts, Brussels: ETUI aisbl, 105–126.
- Fechner, Heiner (2021):** Standard-setting in colonial labour regulation and the Great Depression, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts on Social Policy. Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Fechner, Heiner (2021):** Legal Segmentation and Colonial Space in sub-Saharan Africa, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers. (Im Erscheinen)
- Fechner, Heiner (2021):** Sechs Jahre Mindestlohn: Evaluation des Mindestlohngesetzes und Neues aus der Rechtsprechung, in: Arbeit und Recht 69 (9), 348–54.
- Fechner, Heiner (2021):** Einträge zu Arbeitszeit, Erreichbarkeit, Mobile Arbeit, Nachtarbeit-Schichtarbeit, Pausenraum, Pausenzeiten, Ruhezeiten, Überstunden-Mehrarbeit, in: Fortunato, Sèrgio Fernandes; Wulff, Manfred (Hg.), Arbeitsschutz und Mitbestimmung von A bis Z, Frankfurt am Main: Bund-Verlag.
- Fechner, Heiner (2021):** Standard-Setting in Colonial Labour Regulation and the Great Depression, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Deli; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts of Social Policy, London: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Fechner, Heiner (2021):** Legal Segmentation and Early Colonialism in Sub-Saharan Africa: Informality and the Colonial Exploitative Legal Employment Standard, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)
- Fingerhut, Yann-Philippe (2019):** Arbeitsbezogene Mobilität nachhaltig gestalten, in: Becke, Guido (Hg.), Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom, 195–212.
- Fischer, Julia; Heinemann, André W. (2019):** Ungleiche Ausgaben belasten die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2019, 193–199.
- Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2018):** Wissensintensive Dienstleistungen in Bremen. Herausforderung und Chance für die Stadt- und Strukturentwicklung, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 26.
- Friemer, Andreas; Bleses, Peter (2018):** Qualität in der Berufsausbildung: Ergebnisse einer Befragung unter Akteuren im Bildungsprozess ausgewählter Ausbildungsberufe im Land Bremen, in: Schriftenreihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 27.
- Friemer, Andreas; Zago, Roswitha (2018):** Lernen wird mobiler und nutzerfreundlicher, in: CAREkonkret – Die Wochenzeitung für Entscheider in der Pflege 29, 11.
- Friemer, Andreas (2019):** Das Verhältnis von Arbeit und Umweltinnovationen aus der Sicht institutioneller regionaler Akteure, in: Becke, Guido (Hg.), Gute Arbeit und ökologische Innovationen: Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom, 279–301.

- Friemer, Andreas (2020):** Digitale Technik droht? Bedroht? Wirklich nur? Kompetenzentwicklung in Veränderungsprojekten, in: Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.), Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, Berlin: Springer Vieweg, 135–150.
- Friemer, Andreas; Warsewa, Günter (2020):** Struktur und Entwicklungsperspektiven der IT-Branche im Land Bremen, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 28.
- Gerlitz, Jean-Yves (2018):** Rising In-work Poverty in Times of Activation: Changes in the Distributive Performance of Institutions over Three Decades, Germany 1984-2013, in: Social Indicators Research 140 (3), 1109–1129.
- Gerlitz, Jean-Yves; Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2020):** Measuring legal segmentation in labour law, SOCIUM SFB 1342 Working Paper 5.
- Gottschall, Karin (2016); Dingeldey, Irene:** Work and Social Policy, in: Edgell, Stephen; Gottfried, Heidi; Granter, Edward (Hg.), Sage Handbook of the Sociology of Work and Employment, London: Sage, 541–557.
- Guarascio, Fabio; Holtrup, André (2016):** Evaluationsbericht zur Lehrveranstaltung „Arbeit und Arbeitsbeziehungen in Bremen – Kompetenzen für die Arbeitswelt“, Institut Arbeit und Wirtschaft.
- Hahs, Jenny (2021):** The Global Development and Diffusion of C111 and Equal Opportunity Legislation, in: Windzio, Michael; Mossig, Ivo; Besche-Truthe, Fabian; Seitzer, Helen (Hg.), Networks and Geographies of Global Social Policy Diffusion: Culture, Economy, and Colonial Legacies, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Hahs, Jenny (2021):** The ILO beyond Philadelphia, in: Nullmeier, Frank; González de Reufels, Delia; Obinger, Herbert (Hg.), International Impacts on Social Policy. Short Histories in a Global Perspective, Cham: Palgrave Macmillan. (Im Erscheinen)
- Heinemann, André W.; Kotina, Hanna; Stepura, Maryna (2017):** An Interdisciplinary View on Tax Revenue Estimates and Forecasts and Its Impacts on a Multilevel Public Budget System. Proceedings of the 33rd International Academic Conference of the International Institute of Social and Economic Sciences (IISES), August 2017.
- Heinemann, André W. (2017):** Dauerhafter vertikaler Finanzstreit zwischen Bund und Ländern: Das Beispiel der Übertragung der Kfz-Steuer auf den Bund, in: Wirtschaftsdienst 97 (3), 207–212.
- Heinemann, André W. (2018):** Länderfinanzausgleich, in: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hg.), Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung, Hannover: ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, 1277–1289.
- Heinemann, André W.; Backeberg, Leonie; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2018):** Evaluation des Förderprogramms „Angewandte Umweltforschung“ (AUF) des Landes Bremen (2007-2015), Gutachten im Auftrag des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr Bremen, Bremen.
- Heinemann, André W. (2019):** Wie wirken Hilfsprogramme der Länder im Hinblick auf verschuldete Kommunen? Lassen sich Auflagen zu Haushaltsausgleich und Schuldenabbau wirksam durchsetzen und Fehlanreize (Bailout) begrenzen?, in: Schweisfurth, Tilmann; Wallmann, Walter (Hg.), Haushalts- und Finanzwirtschaft der Kommunen in der Bundesrepublik Deutschland, Reihe Schriften zur Öffentlichen Verwaltung und Öffentlichen Wirtschaft 242, Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag, 739–759.
- Heinemann, André W. (2020):** Ein Plädoyer für Länderschuldenbremsen und eine koordinierte bundesstaatliche Kreditfinanzierungsstrategie, in: Junkernheinrich, Martin et al. (Hg.), Jahrbuch für öffentliche Finanzen 2-2020: Finanzföderalismus im ersten Jahr der Pandemie-Krise, Reihe Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft 249, Berliner Wissenschafts-Verlag, 141–152.
- Heinemann, André W. (2021):** Der neue Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern: Erste Ergebnisse und Bewertungen, in: Wirtschaftsdienst 101.
- Heinemann, André W. (2021):** Finanzpolitik des Landes Bremen: Von der Sanierung über die Sanierung zur Sanierung, in: Klee, Andreas; Güldner, Matthias (Hg.), Politik und Regieren in Bremen, Wiesbaden: Springer VS. (Im Erscheinen)
- Heinemann, André W.; Böhme, René; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2021):** Evaluation des „Programms zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken“ (PFAU) des Landes Bremen (2010-2019), im Auftrag von: Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Bremen.
- Hesse, Kolja (2020):** Related to whom? The impact of relatedness to regional frontier firms on radical innovations, in: IERP – Institute for Economic Research and Policy (Hg.), Bremen Papers on Economics & Innovation, Centre for Regional and Innovation Economic.
- Hesse, Kolja (2020):** Unlocking the radical potential of German innovator. How can R&D policy foster radical innovation?, in: Papers in Innovation Studies, Centre for Innovation, Research and Competence in the Learning Economy (CIRCLE).

- Hesse, Kolja; Fornahl, Dirk (2020):** Essential ingredients for radical innovations? The role of (un-)related variety and external linkages in Germany, in: *Papers in Regional Science* 99 (5), 1165–1183.
- Hickel, Rudolf (2016):** Macht und Ohnmacht der Europäischen Zentralbank, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 3, 93–100.
- Hickel, Rudolf (2016):** Reichtum macht arm – Zu dem Buch von Josef Stiglitz, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 1, 121–123.
- Hickel, Rudolf (2018):** Die Schwarze Null – Die Unfähigkeit, makroökonomisch zu denken und zu handeln, in: Marquardt, Ralf-M.; Pulte, Peter (Hg.), *Mythos Soziale Marktwirtschaft: Arbeit, Soziales und Kapital*. Festschrift für Heinz-J. Bontrup, Köln: PapyRossa-Verlag, 141–157.
- Hickel, Rudolf (2020):** Finanzpolitik unter dem Regime der Corona-Krise: Bedeutung der gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen und das Fallbeispiel Freie Hansestadt Bremen, in: Günther, Jutta; Wedemeier, Jan (Hg.), *Struktureller Umbruch durch COVID-19: Implikationen für die Innovationspolitik im Land Bremen*. HWWI Policy Paper 128, 82–95.
- Hirsch, Thalia; Busse, Britta (2020):** The importance of subjective measurements in child and youth well-being studies, in: *Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft* 29.
- Holtrup, André; Wolnik, Kevin (2018):** Motive und Folgen von Berufswechseln, in: *Arbeitnehmerkammer Bremen, Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2018*, 54–61.
- Holtrup, André (2018):** Ingenieurdienstleister: Entwicklungstrends und Beschäftigungssituation, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 24.
- Holtrup, André; Warsewa, Günter; Wolnik, Kevin (2019):** Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas - Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 30.
- Holtrup, André; Syben, Gerhard (2020):** Die Bauwirtschaft im Land Bremen. Branchenanalyse zum Strukturwandel im Land Bremen, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen.
- Holtrup, André (2021):** Arbeit und Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), *Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit*, Juventa: Weinheim. (Im Erscheinen)
- Jakobeit, Cord; Kappel, Robert; Mückenberger, Ulrich (Hg.) (2018): *Transnationale Akteure und Normbildungsnetzwerke*, Baden-Baden: Nomos.
- Kaiser, Peter; Ulmer, Alina; Heinemann, André W.; Kanzler, Kristof; Schiller, Daniel (2018):** Prüfung rechtlicher, fiskalischer und regionalwirtschaftlicher Modelle einer gemeinsamen Gewerbegebietsentwicklung der Gewerbestandorte entlang der BAB 1 zwischen Bremen und Achim. Abschlussbericht, Gutachten im Auftrag des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen der Freien Hansestadt Bremen sowie der Stadt Achim, Bremen.
- Kathmann, Till (2017):** Zum Wechselverhältnis von Mindestlohn und Tarifpolitik. Handlungsstrategien tarifpolitischer Akteure in der Gebäudereinigung, im Einzelhandel und der Metallbranche, Hans-Böckler-Stiftung.
- Kathmann, Till; Dingeldey, Irene (2017):** Dienstleistungsarbeit und Interessensvertretung im Wandel: Eine Untersuchung von Handlungsstrategien, Arbeitsbedingungen und Tarifpolitik bei Gebäudereinigern, Sozialarbeitern und Sozialpädagogen, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 20.
- Kathmann, Till (2021):** Gewerkschaftliche Strategien im Niedriglohnssektor. Eine Analyse ihrer Herausforderungen und Gelingensbedingungen, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 33.
- Kiess, Johannes; Seeliger, Martin (Hg.) (2021):** Trade Unions and Social Policy in the Process of European Integration. Sonderausgabe der Zeitschrift für Sozialreform. (Im Erscheinen)
- Krause, Sonja; Nofz, Melanie; Peters, Tobias (2016):** Governance in multilevel-systems – An interdisciplinary description and analysis of the Real Property Tax in Germany from a political-economic and a business point of view.
- Krause, Sonja; Nofz, Melanie; Peters, Tobias (2016):** Road charging in multilevel-systems - National decisions under consideration of the EU-level from a political-economic view.
- Meusburger, Peter; Freytag, Tim; Suarsana, Laura (Hg.) (2016):** Ethnic and Cultural Dimensions of Knowledge, Knowledge and Space/8, Dordrecht: Springer.
- Meusburger, Peter; Heffernan, Michael; Suarsana, Laura (Hg.) (2018):** Geographies of the University, Knowledge and Space/6, Cham: Springer.
- Meusburger, Peter; Werlen, Benno; Suarsana, Laura (Hg.) (2017):** Knowledge and Action, Knowledge and Space 9, Dordrecht: Springer.
- Naturschutzbund Deutschland (NABU); Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick (2019):** Verflechtungen und Interessen des Deutschen Bauernverbandes, Berlin/Bremen: NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V., Institut Arbeit und Wirtschaft.

- Nickel, Susanne; Becke, Guido (2019):** Resiliente Kooperation in der Wertschöpfungskette – Gestaltungschance für arbeitsökologische Innovationen, in: Becke, Guido (Hg.), Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom, 257–275.
- Nischwitz, Guido (2020):** Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen: Beschleunigt die Pandemie eine nutzungs- und funktionsgemischte Stadt?, in: Günther, Jutta; Wedemeier, Jan (Hg.), Struktureller Umbruch durch COVID-19: Implikationen für die Innovationspolitik im Land Bremen. HWWI Policy Paper 128, 43–52.
- Nischwitz, Guido; Böhme, René; Fortmann, Fabian (2016):** Kommunale Wirtschaftsförderung in Bremen, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2016, 36–43.
- Nischwitz, Guido; Böhme, René; Fortmann, Fabian (2017):** Kommunale Wirtschaftsförderung in Bremen - Handlungsrahmen, Programme und Wirkungen, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 23.
- Nischwitz, Guido; Andreas, Verena (2019):** Stadtentwicklungsfonds. Ein neues Instrument zur Unterstützung nachhaltiger Stadtentwicklung?, Arbeitsberichte der ARL 26, Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover.
- Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick (2019):** Verflechtungen und Interessen des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Berlin: NABU Deutschland.
- Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick (2019):** Verstetigung des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge (ArD) in 21 Modellregionen. Studie im Rahmen des MORO „Netzwerk Daseinsvorsorge“, in: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (Hg.), MORO Forschung 3, Berlin.
- Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Diller, Christian; Kohl, Martin (2020):** Regional densities of cooperation: are there measureable effects on regional development?, in: Urban Science 4 (3), 40.
- Nischwitz, Guido; Diller, Christian; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020):** Entwicklung eines neuen Modells zur Analyse regionaler Governanceprozesse, in: disP - The Planning Review 56 (2), 32–50.
- Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Bestenbostel, Martin von (2021):** Urbane Produktion für eine Produktive Stadt Bremen, in: Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen 34.
- Nischwitz, Guido; Bestenbostel, Martin von (2021):** Produktive Stadt Bremen, Chancen für mehr Wirtschaftskraft und Beschäftigung?, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2021, 92–97.
- Nischwitz, Guido (2021):** Urbane Produktion und Produktive Stadt. Ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung?, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Beltz-Juventa-Verlag, 98–112. (Im Erscheinen)
- Nuske, Jessica (2020):** Who gets to judge? Approaching non-elected representative claims from constructivist interest-group theory, in: POLITIKON: The IAPSS Journal of Political Science 44 (1), 7–25.
- Nuske, Jessica; Bleses, Peter; Warsewa, Günter (2021):** Sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer zum gesellschaftlichen Zusammenhalt - Erwartungen und Deutungen von Expert:innen. (Eingereicht bei Soziale Welt 2021)
- Peters, Tobias (2016):** Reform des Länderfinanzausgleichs - Land in Sicht (?), in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2016, 32–36.
- Peters, Tobias (2017):** Die fiskalischen Kosten der Minijobs, in: Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft 22.
- Peters, Tobias (2017):** Reform des Länderfinanzausgleichs - was heißt das für Bremen?, in: Bericht zur Lage der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land Bremen 2017, 9–12.
- Peukert, Almut; Seeliger, Martin (Hg.) (2021):** Arbeiten in Zeiten von Corona. Sonderheft der Zeitschrift Arbeit, Oldenbourg: De Gruyter. (Im Erscheinen)
- Pöser, Stephanie; Becke, Guido; Schwerdt, Cora (2017):** Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Problemfelder, Gestaltungsbedarfe und -ansätze für betriebliche Akteure, in: Schriftenreihe Arbeit und Wirtschaft 19.
- Pöser, Stephanie; Bleses, Peter (2018):** Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege im Land Bremen: Praxis und Gestaltungsbedarfe digitaler Tourenbegleiter, in: Schriftenreihe Arbeit und Wirtschaft 25.
- Sahr, Aaron; Seeliger, Martin (2021):** Pokerspiele in der Ghettoökonomie. Zur symbolischen Repräsentation von Ungleichheit durch monetäre Topoi im deutschen Gangstarap, in: Pop-Zeitschrift.
- Scherger, Simone; Abramowski, Ruth; Dingeldey, Irene; Hokema, Anna; Schäfer, Andrea (Hg.) (2021):** Geschlechterungleichheiten, in: Arbeit, Wohlfahrtsstaat und Familie, Frankfurt: Campus Verlag.

Scherger, Simone; Abramowski, Ruth; Hokema, Anna; Dingeldey, Irene; Schäfer, Andrea (2021): Kontinuität und Wandel von Geschlechterungleichheiten in Arbeit, Wohlfahrtsstaat und Familie, in: Scherger, Simone; Abramowski, Ruth; Hokema, Anna; Dingeldey, Irene; Schäfer, Andrea (Hg.), *Geschlechterungleichheiten in Arbeit, Wohlfahrtsstaat und Familie*, Frankfurt Campus-Verlag. (Im Erscheinen)

Schneider, Tina; Tholen, Jochen (2019): Chancen und Risiken des Tiefseebergbaus, in: *Schiff & Hafen* 73, 34–36.

Schneider, Tina; Tholen, Jochen (2019): Innovationscluster Tiefseebergbau: Eine explorative Studie 149, Working Paper Forschungsförderung, Hans-Böckler-Stiftung.

Schneider, Tina; Suarsana, Laura; Warsewa, Günter (2020): Innovationsförderung in Bremen - Stärken und Schwächen aus der Perspektive von Innovationspromotoren. Policy Brief zum EU-Projekt „TraCS3 – Transnationale Kooperation im Rahmen intelligenter Spezialisierungsstrategien von Regionen“. Institut Arbeit und Wirtschaft Bremen.

Schröter, Anne; Dingeldey, Irene (2016): Ausstiegsstrategien in Eigenverantwortung. Eine handlungstheoretische Analyse der Strategien von Aufstocker Familien, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 68 (3), 515–539.

Schulten, Thorsten; Friemer, Andreas; Dingeldey, Irene; Lübker, Malte (2020): Tarifverträge und Tarifflicht im Land Bremen: Eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) und des Instituts Arbeit und Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, Bremen: Arbeitnehmerkammer Bremen.

Schwerdt, Cora; Becke, Guido (2020): Das Teilvorhaben ‚Interaktionsarbeit in der stationären Langzeitpflege‘. Der Anlagenband zum Abschlussbericht im Projekt Entwicklung und Erprobung eines wissenschaftlich fundierten Verfahrens zur einheitlichen Bemessung des Personalbedarfs in Pflegeeinrichtungen nach qualitativen und quantitativen Maßstäben gemäß § 113c SGB XI (PeBeM), Geschäftsstelle Qualitätsausschuss Pflege e.V. (Hg.), *socium*, Universität Bremen.

Sebastian, Marcel; Seeliger, Martin (2021): Die Re-Regulierung der Schlachthofarbeit in der Corona-Krise, in: Peukert, Almut; Seeliger, Martin (Hg.), *Arbeiten in Zeiten von Corona*. Sonderheft der Zeitschrift *Arbeit*, Oldenbourg: De Gruyter. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Arbeitsteilung, Rassismus, Populärkultur, in: *Pop-Zeitschrift* 18, 93–96.

Seeliger, Martin (2021): Deutscher Gangstarap im Spiegel des Feuilletons, in: Busch, Nicolai; Süß, Heidi (Hg.), *Ästhetischer Konservatismus im Deutschrap*, Weinheim/Basel: Beltz-Juventa, 149–162.

Seeliger, Martin (2021): Konstruktiv entkoppelt? Politik und Organisation aus pragmatistischer und neoinstitutionalistischer Perspektive, in: Brunkhorst, Hauke; Petersen, Felix; Seeliger, Martin (Hg.), *Pragmatistische Sozialwissenschaft. Konturen und Potenziale eines Forschungsprogramms*, Stuttgart: Metzler, 281 - 298.

Seeliger, Martin (2021): Muss sich die europäische Linke zwischen Nationalstaat und Internationalismus entscheiden? Überlegungen im Anschluss an Richard Rorty, in: Selk, Veith et al. (Hg.), *Soziale Hoffnung, liberale Ironie*. Zur Aktualität von Richard Rortys politischem Denken, Baden-Baden: Nomos, 159–178.

Seeliger, Martin (2021): Soziologie des Gangstarap. Popkultur als Ausdruck sozialer Konflikte, Basel/Weinheim: Beltz.

Seeliger, Martin (2021): Von der migrantischen Aufsteiger- zur heroischen Unternehmerrmännlichkeit, in: Süß, Heidi (Hg.), *Rap & Geschlecht. Konstruktionsmodi von Geschlecht in Deutschlands beliebtester Musikkultur*, Weinheim/Basel: Beltz-Juventa, 270–287.

Seeliger, Martin (2021): A new Transformation? Globalization, Digitalization, Commodification, in: *Theory, Culture and Society*. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Die Abstiegsgesellschaft, in: Farzin, Sina; Laux, Henning (Hg.), *Soziologische Gegenwartsdiagnosen*, Wiesbaden: Springer. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Europäische Integration, in: Endreß, Martin; Rampp, Benjamin (Hg.), *Handbuch Politische Soziologie*, Baden-Baden: Nomos. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Perceptions of the Future in the Economy, in: Zafirofski, Milan (Hg.), *Routledge Handbook of Economic Sociology*, London/New York: Routledge. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Populärkultur, in: Endreß, Martin; Rampp, Benjamin (Hg.), *Handbuch Politische Soziologie*, Baden-Baden: Nomos. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Zur Ambivalenz politischer Mythenbildung. Gewerkschaften in der europäischen Tarifpolitik, in: *Arbeits- und Industriesoziologische Studien* 14 (2). (Im Erscheinen)

- Seeliger, Martin; Brinkmann, Ulrich; Heiland, Heiner (2021):** Rationalization instead of Rationality. Shop-floor Publics between Re-feudalization and Revitalization, in: *Theory, Culture and Society*. (Im Erscheinen)
- Seeliger, Martin; Hopp, Marvin; Menz, Wolfgang (2021):** Sozialpartnerschaft unter Spannung. Auswirkungen der Corona-Krise in der deutschen Metall- und Elektroindustrie, in: *Arbeit* 30 (2). (Im Erscheinen)
- Seeliger, Martin; Sevignani, Sebastian (Hg.) (2021):** A new Structural Transformation of the Public Sphere? Special Issue of *Theory, Culture and Society*. (Im Erscheinen)
- Seeliger, Martin; Sevignani, Sebastian (2021):** Zum Verhältnis von Öffentlichkeit und Demokratie. Ein neuer Strukturwandel?, in: Seeliger, Martin; Sevignani, Sebastian (Hg.), *Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit. Leviathan Sonderheft*, Baden-Baden: Nomos. (Im Erscheinen)
- Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene (2020):** Wer ist hier schwer zu erreichen? Herausforderungen im Übergang Schule-Beruf, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 31.
- Sturm, Roland; Dingeldey, Irene (2019):** Sozialpolitik im Vereinigten Königreich, in: Sturm, Roland (Hg.), *Schriftenreihe Länderbericht Großbritannien/10438/2019*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, BPB.
- Suarsana, Laura (2017):** Die LandFrauenorganisationen und ihr lokales Engagement im Spiegel der Regionalentwicklung, in: *Raumforschung und Raumordnung* 75 (6), 527–542.
- Suarsana, Laura; Glückler, Johanne (2016):** Vernetztes regionales Engagement: Das Beispiel Heilbronn Franken. Das Beispiel Heilbronn Franken, in: *Standort* 40 (1), 25–32.
- Tholen, Jochen (2019):** Trade Unions in CEE and SEE: Modernisation Or Sinking Into Insignificance?, in: *Labour relations and employment policies in times of volatility*, Socio. Hungarian Academy of Sciences Special Issue in English 7, Budapest, 7, 28–48.
- Warsewa, Günter (2016):** Vom „Ende der Arbeitsgesellschaft“ zum „Peak Capitalism“ - Ein kurzer Rückblick auf die deutsche Forschungsliteratur zu Arbeit und Umwelt, in: Barth, Th.; Jochum, G.; Littig, B. (Hg.), *Nachhaltige Arbeit: Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse*, *International Labour Studies* 13, Frankfurt/New York: Campus, 33–54.
- Warsewa, Günter (Hg.) (2016):** *City on Water. Lectures and Studies from the European Urban Summer School*, September 2015 at the University of Bremen, Wroclaw: Wroclaw University of Science and Technology.
- Warsewa, Günter (2017):** Die lokale Kultur der europäischen Hafenstadt: gemeinsames Erbe Europas, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 51-52 (67), 35–40.
- Warsewa, Günter (2017):** Neighbourhood-Based School Strategies for Education and Integration, in: Million, Angela; Heinrich, Anna Juliane; Coelen, Thomas (Hg.), *Education, Space and Urban Planning. Education as a Component of the City*, Cham: Springer, 39–47.
- Warsewa, Günter (2017):** The Transformation of port cities: Local culture and the post-industrial maritime city, in: Almorza, D.; Brebbia, C.A.; Rodriguez, C.R. (Hg.), *WIT Transactions on the built environment* 170. Coastal cities and their sustainable future II, Ashurst, New Forest (UK): WIT Press, 149–159.
- Warsewa, Günter (2017):** Erweiterte Subjektperspektiven: Neue Ansprüche an die Umweltverträglichkeit von Arbeit. Stephan Lessenich (Hg.), *Geschlossene Gesellschaften*, in: *Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bamberg 2016*, Bamberg: Deutsche Gesellschaft für Soziologie.
- Warsewa, Günter (2018):** XXI. Century's challenges for the regeneration of port cities - and for the regeneration of the Havana Bay and waterfront, in: *Urban Research & Practice* 2 (11), 180–192.
- Warsewa, Günter (2018):** Die Schule im Stadtteil: Motor oder Bremsklotz für soziale Integration?, in: Bering, Kunibert; Niehoff, Rolf (Hg.), *Problemfelder der Kunstpädagogik*, Oberhausen: Athena-Verlag, 97–107.
- Warsewa, Günter (2019):** Maritime Heritage Beyond Preservation, in: *PORTUS* 37, 19.
- Warsewa, Günter; Jochum, G.; Barth, T.; Brandl, T.; Cardenas Tomazic, A.; Hofmeister, S.; Littig, B.; Matuschek, I.; Stephan, U. (2019):** Nachhaltige Arbeit - Die sozial-ökologische Transformation der Arbeitsgesellschaft. Positionspapier der Arbeitsgruppe „Nachhaltige Arbeit“ im Deutschen Komitee für Nachhaltigkeitsforschung in Future Earth. Hamburg.
- Warsewa, Günter; Bleses, Peter; Güldner, Matthias (2020):** Der Transfer von sozialwissenschaftlichem Wissen als Forschungsgegenstand, in: *Soziologie* 49 (3), 287–307.
- Warsewa, Günter; Jochum, G.; Barth, T.; Brandl, T.; Cardenas Tomazic, A.; Hofmeister, S.; Littig, B.; Matuschek, I.; Stephan, U. (2020):** Nachhaltige Arbeit. Eine Forschungsagenda zur sozial-ökologischen Transformation der Arbeitsgesellschaft, in: *Arbeit* 29 (3).
- Warsewa, Günter (2021):** Sozialpolitik: Institutionelle Barrieren am Beispiel Armutspolitik in Bremen, in: Probst, Lothar; Güldner, Matthias; Klee, Andreas (Hg.), *Politik und Regieren in Bremen*. (Im Erscheinen)

Warsewa, Günter (2021): Local culture and the postindustrial transformation of the port-city, in: Kolodziej, Agnieszka; Sowa, Frank; Grasmeier, Marie (Hg.), *Maritime Sociology 1, International Studies in Maritime Sociology*, Boston/Leiden: Brill. (Im Erscheinen)

Warsewa, Günter (2021): Der lange Weg zur sozial-ökologischen Transformation von Arbeit, in: Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.), *Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit*, Weinheim/Basel: Beltz/Juventa. (Im Erscheinen)

Wolnik, Kevin; Busse, Britta; Tholen, Jochen; Ynidegegn, Carsten; Levinsen, Klaus; Saari, Kari; Puuronen, Vesa (2016): The long shadows of the past? How do young people remember WWII in Germany, Denmark and Finland?, in: *Journal of Youth Studies* 19 (7), 162–179.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André (2017): Berufswechsel - Chancen und Risiken. Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 22.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André; Warsewa, Günter (2019): Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas: Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen, in: *Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen* 30.

Zenz, Cora; Becke, Guido (2020): „Fertig wird man eigentlich nie“ - Zeitpraktiken und -wünsche von Pflegekräften zur Interaktionsarbeit, in: *Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft* 30.

Zenz, Cora; Becke, Guido (2021): Gemeinsam stärker! Betriebliche Unterstützungsstrukturen für Beschäftigte in der Langzeitpflege, in: *Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft* 35.

6.3.1. Journalpublikationen (peer reviewed)

2016

Arnold, Jasmin; Diller, Christian; Kohl, Martin; Nischwitz, Guido (2016): Die Rolle der Wirtschaft in Regional Governance, in: *PND Online* II.

Becke, Guido; Bleses, Peter (2016): Pflegepolitik ohne Arbeitspolitik? - Entwicklungen im Feld der Altenpflege, in: *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaft* 57, 105–126.

Böhme, René (2016): Kindertagesbetreuung und Armutsprävention: Kommunale Steuerungsmechanismen im Vergleich, in: *Kölner Journal: Wissenschaftliches Forum für Sozialwirtschaft und Sozialmanagement* (Hg.), *Bassarak* 2, 34–59.

Dingeldey, Irene; Warsewa, Günter (2016): Eine neue Ordnung der Arbeit?, in: *WSI-Mitteilungen* 69 (6), 409–416.

Schröter, Anne; Dingeldey, Irene (2016): Ausstiegsstrategien in Eigenverantwortung. Eine handlungstheoretische Analyse der Strategien von Aufstocker Familien, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 68 (3), 515–539.

2017

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2017): Erweiterte Subjektperspektive - Neue Ansprüche an Arbeit und Nachhaltigkeit, in: *Arbeits- und Industriesoziologische Studien* 2 (10), 3–6.

Becke, Guido (2017): The Subjectivation of Work and Established-Outsider Figurations, in: *Historical Social Research/ Historische Sozialforschung* 42 (4), 93–113.

Böhme, René (2017): Kindertagesbetreuung in der polarisierten Stadtgesellschaft, in: *Zeitschrift für Sozialreform* 63 (2), 157–185.

Böhme, René; Warsewa, Günter (2017): Urban Improvement Districts as new form of local governance, in: *Urban Research & Practice* 3 (10), 247–266.

Dingeldey, Irene; Etling, Andreas; Kathmann, Till; de Beer, Paul (2017): Niedriglohnentwicklung und Lohnungleichheit im Vergleich - Die Rolle kollektiver Akteure, in: *Schwerpunktheft WSI Mitteilungen: Mindestlöhne in Deutschland - Erfahrungen und Analysen* 7 (70), 507–515.

2018

Becke, Guido; Warsewa, Günter (2018): Neue Chancen für nachhaltige Arbeitsgestaltung, in: GAIA 27/1, 122–126.

Becke, Guido (2018): Fragmentierung sozialer Zugehörigkeit im Unternehmen durch Ökonomisierung, in: Gruppe – Interaktion – Organisation 49, 327–334.

Böhme, René (2018): Ausbildungsintegration von Geflüchteten zwischen politischen Rahmenbedingungen und professionellen Erfordernissen. Eine vergleichende Analyse von policy gaps, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft 12 (1), 59–73.

Fechner, Heiner (2018): Durchsetzung von Mindestarbeitsbedingungen durch Wettbewerbsrecht? Effet inutile beim BGH, in: Arbeit und Recht 66 (10), 456–460.

2019

Dingeldey, Irene (2019): Wechselwirkungen zwischen Mindestlohn und Tariflohn - Verschiedene Typen im Branchenvergleich, in: ARBEIT 1 (28), 1–18.

Nischwitz, Guido; Andreas, Verena (2019): Stadtentwicklungsfond: Ein neues Instrument zur Unterstützung einer nachhaltigen Stadtentwicklung?, in: Arbeitsberichte der ARL 26, Hannover.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Karic, Sarah; Arnold, Jasmin; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2019): Effects of regional development programmes: an assessment of documented evaluations and an investigation of regional statistics covering the range of assistance programmes in Germany 1995-2015, in: disP - The Planning Review 55 (1), 52–67.

Warsewa, Günter (2019): Maritime Heritage Beyond Preservation, in: PORTUS 37, 19.

2020

Böhme, René (2020): Wahlfreiheit für wen? Soziale und sozialräumliche Ungleichheit beim Elterngeldbezug am Beispiel der Stadt Bremen, in: Sozialer Fortschritt 69, 709–728.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020): Regional densities of cooperation: are there measurable effects on regional development?, in: Urban Science 4 (3), 40, 1–19.

Dingeldey, Irene (2020): Mehr als 50 Jahre Arbeitsförderungsgesetz: Die Entwicklung der deutschen Arbeitsmarktpolitik als Fortschritt oder Rückschritt?, in: Momentum Quarterly-Zeitschrift für sozialen Fortschritt 9 (1), 35–49.

Fechner, Heiner (2020): 100 Jahre Betriebsverfassung: Es kommt darauf an...: Besprechung der Herbsttagung des AK Arbeitsrecht der VDJ zu 100 Jahren Betriebsverfassung, in: Arbeit und Recht 12, 520–22.

Nischwitz, Guido; Diller, Christian; Chojnowski, Patrick; Kohl, Martin (2020): Entwicklung eines neuen Modells zur Analyse regionaler Governanceprozesse, in: disP - The Planning Review 56 (2), 32–50.

Pohlig, Matthias; Israel, Sabine; Dingeldey, Irene (2020): Does the household context matter for job satisfaction among low-wage workers?, in: Economic and Industrial Democracy, 1–36.

Warsewa, Günter; Jochum, G.; Barth, T.; Brandl, T.; Cardenas Tomazic, A.; Hofmeister, S.; Littig, B.; Matuschek, I.; Stephan, U. (2020): Nachhaltige Arbeit. Eine Forschungsagenda zur sozial-ökologischen Transformation der Arbeitsgesellschaft, in: Arbeit 29 (3).

2021

Baum, Markus; Seeliger, Martin (2021): Donald Trumps Twitter-Sperre. Die Paradoxie, Ambivalenz und Dialektik digitalisierter Öffentlichkeit, in: Seeliger, Martin; Sevignani, Sebastian (Hg.), Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit. Leviathan Sonderheft, Baden-Baden. (Im Erscheinen)

Becke, Guido; Busse, Britta; Zenz, Cora; Pöser, Stephanie; Mümken, Sarah; Schicktanz, Christel; Gerdau-Heitmann, Cornelia (2022): Die Coronakrise: Wandel von Arbeitskonzepten und gesundheitliche Ungleichheit – ein Vergleich sozialer und technischer Dienstleistungen. Arbeit, Schwerpunktheft der ARBEIT: „Arbeiten in der Corona-Krise“. (Eingereicht)

Böhme, René (2021): Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei atypischen Arbeitszeiten. Welche Chancen und Risiken birgt die Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung?. (Eingereicht bei Zeitschrift für Sozialreform)

Diller, Christian; Nischwitz, Guido (2021): Der Einfluss staatlicher Vorgaben auf Raumzuschnitt und Institutionalisierung in Regionsbildungsprozessen, in: Standort, 1–7.

Diller, Christian; Nischwitz, Guido; Kohl, Martin (2021): Drei regionale Kooperationen im Langzeit-Lebenszyklus, in: Raumforschung und Raumordnung, RuR. (In Überarbeitung)

Dingeldey, Irene; Fechner, Heiner; Gerlitz, Jean-Yves; Hahs, Jenny; Mückenberger, Ulrich (2021): Worlds of Labour: Introducing the SPE Typology as a Measure of Legal Segmentation in Labour Law, in: International Law Journal.

Dingeldey, Irene; Gerlitz, Jean-Yves (2021): Not just Black and White, but different Shades of Grey: Legal Segmentation in Labour Law and Labour Market Segmentation in Europe, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. Vorveröffentlicht.

Fechner, Heiner (2021): Legal Segmentation and Early Colonialism in Sub-Saharan Africa: Informality and the Colonial Exploitative Legal Employment Standard, in: Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.), International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)

Nuske, Jessica; Bleses, Peter; Warsewa, Günter (2021): Sozialwissenschaftlicher Wissenstransfer zum gesellschaftlichen Zusammenhalt - Erwartungen und Deutungen von Expert:innen. (Eingereicht bei Soziale Welt 2021)

Sebastian, Marcel; Seeliger, Martin (2021): Die Re-Regulierung der Schlachthofarbeit in der Corona-Krise, in: Peukert, Almut; Seeliger, Martin (Hg.), Arbeiten in Zeiten von Corona. Sonderheft der Zeitschrift Arbeit, Oldenbourg: De Gruyter. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Arbeitsteilung, Rassismus, Populärkultur, in: Pop-Zeitschrift 18, 93–96.

Seeliger, Martin (2021): A new Transformation? Globalization, Digitalization, Commodification, in: Theory, Culture and Society. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin (2021): Zur Ambivalenz politischer Mythenbildung. Gewerkschaften in der europäischen Tarifpolitik, in: Arbeits- und Industriesoziologische Studien 14 (2). (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin; Brinkmann, Ulrich; Heiland, Heiner (2021): Rationalization instead of Rationality. Shop-floor Publics between Re-feudalization and Revitalization, in: Theory, Culture and Society. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin; Hopp, Marvin; Menz, Wolfgang (2021): Social Partnership under Pressure. Effects of the Covid-19 crisis in the German metal sector, in: European Journal of Industrial Relation. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin; Hopp, Marvin; Menz, Wolfgang (2021): Sozialpartnerschaft unter Spannung. Auswirkungen der Corona-Krise in der deutschen Metall- und Elektroindustrie, in: Arbeit 30 (2). (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin; Seignani, Sebastian (2021): Zum Verhältnis von Öffentlichkeit und Demokratie. Ein neuer Strukturwandel?, in: Seeliger, Martin; Seignani, Sebastian (Hg.), Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit. Leviathan Sonderheft, Baden-Baden: Nomos. (Im Erscheinen)

6.3.2. Special Issue Herausgeberschaften

Kiess, Johannes; Seeliger, Martin (Hg.) (2021): Trade Unions and Social Policy in the Process of European Integration. Sonderausgabe der Zeitschrift für Sozialreform. (Im Erscheinen)

Mückenberger, Ulrich; Dingeldey, Irene (Hg.) (2021): International Labour Review, Sonderband: Overcoming Legal Segmentation: Extending Legal Rules to All Workers?. (Im Erscheinen)

Peukert, Almut; Seeliger, Martin (Hg.) (2021): Arbeiten in Zeiten von Corona. Sonderheft der Zeitschrift Arbeit, Oldenbourg: De Gruyter. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin; Seignani, Sebastian (Hg.) (2021): A new Structural Transformation of the Public Sphere? Special Issue of Theory, Culture and Society. (Im Erscheinen)

Seeliger, Martin; Sevignani, Sebastian (Hg.) (2021): Ein neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit. Leviathan Sonderheft, Baden-Baden: Nomos. (Im Erscheinen)

6.3.3. Sammelbände

Becke, Guido; Bleses, Peter; Frerichs, Frerich; Goldmann, Monika; Hinding, Barbara; Schweer, Martin (Hg.) (2016): Zusammen - Arbeit - Gestalten. Soziale Innovationen in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Wiesbaden: Springer VS.

Becke, Guido; Schweer, Martin; Wohlfart, Liza (Hg.) (2016): Demografieorientierte Innovationen gemeinsam gestalten. Ein Handlungsleitfaden für die Praxis, Stuttgart: Fraunhofer Verlag.

Becke, Guido (Hg.) (2019): Gute Arbeit und ökologische Innovation. Perspektiven nachhaltiger Arbeit in Unternehmen und Wertschöpfungsketten, München: oekom.

Ernst, Stefanie; Becke, Guido (Hg.) (2019): Transformationen der Arbeitsgesellschaft. Prozess- und figurationstheoretische Beiträge, Wiesbaden: Springer VS.

Becke, Guido; Bleses, Peter (Hg.) (2021): Interdependenzen von Arbeit und Nachhaltigkeit, Weinheim: Beltz-Juventa.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas (Hg.) (2020): Digitalisierung der Arbeit in der Langzeitpflege als Veränderungsprojekt, TransWork, Berlin Vieweg.

Dingeldey, Irene; Grimshaw, Damian; Schulten, Thorsten (Hg.) (2021): Minimum Wage Regimes Statutory Regulation, Collective Bargaining and Adequate Levels, London and New York: Routledge.

Petersen, Felix; Brunkhorst, Hauke; Seeliger, Martin (Hg.) (2021): Pragmatistische Sozialwissenschaft. Konturen und Potenziale eines Forschungsprogramms, Stuttgart: Metzler.

Scherger, Simone; Abramowski, Ruth; Hokema, Anna; Dingeldey, Irene; Schäfer, Andrea (Hg.) (2021): Geschlechterungleichheiten in Arbeit, Familie und Wohlfahrtsstaat, Frankfurt: Campus-Verlag. (Im Erscheinen)

6.3.4. Schriftenreihe Institut Arbeit und Wirtschaft

Herausgeber:in: Institut Arbeit und Wirtschaft

Dingeldey, Irene; Kathmann, Till (2017): Einführung und Wirkmächtigkeit des gesetzlichen Mindestlohns. Institutionelle Reformen und gewerkschaftliche Strategien in einem segmentierten Tarifsysteem.

Nischwitz, Guido; Böhme, Rene; Fortmann, Fabian (2017): Kommunale Wirtschaftsförderung in Bremen. - Handlungsrahmen, Programme und Wirkungen.

Peter, Tobias (2017): Die fiskalischen Kosten der Minijob.

Bleses, Peter; Busse, Britta; Friemer, Andreas; Breuer, Jens; Philippi, Luka; Schnäpp, Matthias; Bidmon-Bezinski, Julia, Kludig, Rebecca (2018): Das Verbundprojekt KOLEGE: Interagieren, koordinieren und lernen. Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege.

Mossig, Ivo; Warsewa, Günter; Wolnik, Kevin; Fortmann, Fabian; Bas, Jessica (2018): Studentisches Wohnen in Bremen und Bremerhaven.

Kludig, Rebecca (2019): Die Gesundheit von Pflegekräften in der ambulanten Pflege: Einfluss von arbeitsvor- und -nachbereitenden Kommunikationsstrukturen.

Bollen, Antje; Cordsen, Manuel; Heinemann, André W.; Nischwitz, Guido (2020): Plattformökonomie in Bremen: Hintergründe und ökonomische Perspektiven „moderner“ Erwerbstätigkeit.

Friemer, Andreas; Warsewa, Günter (2020): Struktur und Entwicklungsperspektiven der IT-Branche im Land Bremen.

Hirsch, Thalia; Busse, Britta (2020): The importance of subjective measurements in child and youth well-being studies.

Zenz, Cora; Becke, Guido (2020): „Fertig wird man eigentlich nie“ - Zeitpraktiken und -wünsche von Pflegekräften zur Interaktionsarbeit.

Barlen, Vivien; Holtrup, André (2021): Leistungsverdichtung als Gestaltungsfeld kollektiver Arbeitsbeziehungen.

Zenz, Cora; Becke, Guido (2021): Gemeinsam stärker! Betriebliche Unterstützungsstrukturen für Beschäftigte in der Langzeitpflege.

6.3.5. Reihe Arbeit und Wirtschaft in Bremen

Herausgeber:innen: Arbeitnehmerkammer Bremen & Institut Arbeit und Wirtschaft

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2016): Bremen-Nord: Chancen zur Neupositionierung nutzen! Zwischenbilanz - Perspektiven - Gesamtstrategie.

Benedix, Ulf (2016): Aufstiegsmobilität und -chancen auf dem regionalen Arbeitsmarkt. Stand und Entwicklungspotenzial in der regionalen Logistik.

Böhme, René; Mönkedieck, Nele (2016): Perspektive Ausbildung? Handlungsfelder und Gelingensbedingungen am Übergang junger Asylsuchender von der Schule in den Beruf in Bremen.

Schröter, Anne; Heiland, Susanne (2016): Sackgasse SGB II. Eine qualitative Panelstudie zur Überwindung der Bedürftigkeit aus Sicht von Aufstocker-Familien.

Bastin, Sonja; Dingeldey, Irene; Fuchs, Carolin (2017): Motive studentischer Erwerbsarbeit. Zwischen Finanzierung und Qualifizierung.

Böhme, René; Heibült, Jessica (2017): Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Land Bremen. Eine Bestandsaufnahme im Jahr 2017.

Böhme, René; Mönkedieck, Nele (2017): Zeit für die Familie? Analysen zur Inanspruchnahme von Elterngeld und Elterngeld Plus in der Stadt Bremen.

Kathmann, Till; Dingeldey, Irene (2017): Dienstleistungsarbeit und Interessensvertretung im Wandel: Eine Untersuchung von Handlungsstrategien, Arbeitsbedingungen und Tarifpolitik bei Gebäudereinigern, Sozialarbeitern und Sozialpädagogen.

Pöser, Stephanie; Becke, Guido; Schwerdt, Cora (2017): Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Problemfelder, Gestaltungsbedarfe und -ansätze für betriebliche Akteure.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André (2017): Berufswechsel - Chancen und Risiken. Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse.

Andreas, Verena; Böhme, René; Fortmann, Fabian; Holtermann, Jens; Nischwitz, Guido (2018): Wachsende Stadt Bremen - Zwischen Reurbanisierung und Suburbanisierung.

Fortmann, Fabian; Nischwitz, Guido (2018): Wissensintensive Dienstleistungen in Bremen. Herausforderung und Chance für die Stadt- und Strukturentwicklung.

Friemer, Andreas; Bleses Peter (2018): Qualität in der Berufsausbildung: Ergebnisse einer Befragung unter Akteuren im Bildungsprozess ausgewählter Ausbildungsberufe im Land Bremen.

Holtrup, André (2018): Ingenieurdienstleister: Entwicklungstrends und Beschäftigungssituation.

Pöser, Stephanie; Bleses, Peter (2018): Digitalisierung der Arbeit in der ambulanten Pflege im Land Bremen: Praxis und Gestaltungsbedarfe digitaler Tourenbegleiter.

Böhme, Rene; Fortmann, Fabian; Persau, Valentin (2019): Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten: Eine Bestandsaufnahme nach ausgewählten Branchen im Land Bremen.

Benedix, Ulf; Kathmann, Till (2019): Neue Wege der Pflegeausbildung: Anspruch und Leistungen der Pflegeberufereform für die Attraktivität der Pflegearbeit.

Wolnik, Kevin; Holtrup, André; Warsewa, Günter (2019): Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen.

Steinberg, Lisa; Dingeldey, Irene (2020): Wer ist hier schwer zu erreichen? Herausforderungen im Übergang Schule - Beruf.

Böhme, René (2021): Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei atypischen Arbeitszeiten. Balanceakt zwischen familiären und erwerbsbezogenen Anforderungen.

Nischwitz, Guido; Chojnowski, Patrick; Bestenbostel, Martin von (2021): Urbane Produktion für eine produktive Stadt Bremen.

Kathmann, Till (2021): Gewerkschaftliche Strategien im Niedriglohnsektor. Eine Analyse ihrer Herausforderungen und Gelingensbedingungen.

Steinberg, Lisa; Hashem-Wangler, Alexandra; Dingeldey, Irene; Krägeloh, Alexandra (2021): Schulisches Übergangssystem in Bremen. (Im Erscheinen)

6.4. Vorträge im Rahmen wissenschaftlicher Konferenzen

2016

„Applying an Actor Centered Institutional Approach to the Field of Minimum Wage Research“, Conference of the Council for European Studies (DES), Panel „Minimum Wages as a Resilience Strategy? Philadelphia, Pennsylvania, U.S.A., 15. April 2016: Irene Dingeldey.

„Child and Youth Well-Being on the European Political Agenda. Key Findings from the MYWeB Work Package 2: Policy and Data Gathering“. Vortrag am 20.-21.07.2016 anlässlich der MYWeB Abschlusskonferenz, Barcelona, Spanien: Britta Busse.

„Chance or Challenge? How the European Union Fosters or Interferes with Young People’s Opportunities for Developing a Common Identity“. Vortrag am 10.-14.07.2016 anlässlich des 3rd ISA Forum of Sociology, Wien, Österreich: Britta Busse.

„Kindertagesbetreuung als lokaler Präventionsansatz. Handlungspotenziale und lokale Praxis“, Beitrag auf der Autorenkonferenz der ZSR, 13.10.2016 im FGW in Düsseldorf: Rene Böhme.

„Perspektive Ausbildung für Geflüchtete? Obligatorische Policy-Reformen und ihre ambivalente Umsetzung im föderalen Mehrebenensystem“, Beitrag beim Autorenworkshop Migration und Integration der Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft, 04.06.2016 in Leipzig: René Böhme.

„Fiscal Incentives in Fiscal Federalism: Analysis of Germany’s Fiscal Equalization Scheme“, Vortrag bei der 82nd International Conference of the International Atlantic Economic Society (IAES) am 16. Oktober 2016, Washington D.C., USA. André W. Heinemann.

„Prerequisites of a Sustainable European Union: A Discussion on Centralization, Decentralization, European Fiscal Equalization Scheme and economic Institutions“, Vortrag bei der 22nd Annual Conference on Alternative Economic Policy in Europe 2016: The European Union: The Threat of Disintegration am 16. September 2016 in Coimbra, Portugal. André W. Heinemann.

„Im Visier: Die Europäische Zentralbank - Nutzen und Kosten der Geldpolitik der EZB“, Vortrag beim Landesverband Bremen e.V. der Europa Union am 12. September 2016 im EuropaPunktBremen. André W. Heinemann.

„Fiscal and Budgetary Frameworks for Local Funding of Urban Transportation Infrastructure in Multilevel Systems: Cities and Its Fiscal Challenges in Germany“, Vortrag bei der 14th International Conference of World Conference on Transport Research Society (WCTRS) am 12. July 2016, Shanghai, VR China. André W. Heinemann.

„How to Become Smart? An Interdisciplinary View on Frameworks and Prerequisites for “Smart Cities“ and Critical Assessment Complex of State Funding Programs“, Vortrag bei der International Conference of Society for Interdisciplinary Business & Economic Research (SIBR) am 2. Juni 2016, Bangkok, Thailand. André W. Heinemann.

„Decreasing Voter Turnout as Problem of Metropolitan Democracy“, Vortrag bei der EURA (European Urban Research Association) Annual Conference; 16.–18.6. 2016 Turin, Italien: Günter Warsewa.

„Local Culture and the Transformation of the European Port City“, Vortrag bei der European Association for Urban History (EUAH); 24.–27.8. 2016 Helsinki, FI: Günter Warsewa.

„Erweiterte Subjektperspektiven: Neue Ansprüche an die Umweltverträglichkeit von Arbeit“, Vortrag beim Soziologiekongress 2016 der Deutschen Gesellschaft für Soziologie; Bamberg, 26.-30.9. 2016: Günter Warsewa.

2017

„Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Das Projekt KoLeGe“, Vortrag auf Fachsymposium „Pflege 4.0: Zukunftsszenarien zum Weiterbildungsbedarf in Pflegeberufen“ Berlin, 5. Mai 2017: Peter Bleses, Jens Breuer.

„Wage bargaining between national institutions and actors’ strategies“ – a cross national study of three industries“ presented at the Industrial Relations Conference 2017, Between Core and Peripherie, Warsawa, 7/8 September 2017: Irene Dingeldey, Andreas Etling.

„An Interdisciplinary View on Tax Revenue Estimates and Forecasts and Its Impacts on a Multilevel Public Budget System“, Vortrag bei der International Conference of Society for Interdisciplinary Business & Economic Research (SIBR) am 30. September 2017, Hong Kong, VR China: André W. Heinemann., Hanna Kotina, Maryna Stepura.

„Interjurisdictional Competition, Economic Growth, and Inequality: Implications of Tax Competition within the European Monetary Union from an Interdisciplinary Perspective“, Vortrag bei der International Conference of Society for Interdisciplinary Business & Economic Research (SIBR) am 30. September 2017, Hong Kong, VR China (Best-paper-Award): Leonie Backeberg, André W. Heinemann.

„An Interdisciplinary View on Tax Revenue Estimates and Forecasts and Its Impacts on a Multilevel Public Budget System“, Vortrag bei der 33rd International Academic Conference des International Institute for Social and Economic Sciences (IIES) am 30. August 2017, Wien, Österreich: André Heinemann, Hanna Kotina, Maryna Stepura.

„Laboratory Federalism and the Smart City Concept: Governance of Efficient Development of Municipalities in Multilevel Systems with Interjurisdictional Competition and Grants“, Vortrag bei der 92nd Annual Conference of the Western Economic Association International (WEAI) am 26. Juni 2017, San Diego, USA: André W. Heinemann.

„Derecho laboral, campo laboral y abogados laborales en Alemania (Arbeitsrecht, Feld der Arbeit und Arbeitsrechtsanwälte in Deutschland)“. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Arbeitsrecht, Herausforderungen und Perspektiven“ (“Derecho laboral, retos y perspectivas“), Anwaltskammer der Provinz Pichincha (Quito), Gender-Observatorium der Anwaltskammer von Pichincha und Internationale Universität S.E.K. - Colegio de Abogados de Pichincha, Observatorio de Género y Diversidad del C.A.P, Universidad Internacional S.E.K., Quito. 04.04.2017: Heiner Fechner.

„Estado de Derecho democrático y social: Análisis desde la teoría de la praxis de Bourdieu“. (Demokratischer und sozialer Rechtsstaat: Analyse auf Grundlage der Praxistheorie Bourdieus). Juristische Fakultät des staatlichen Instituts für Postgraduiertenstudien, Instituto de Altos Estudios Nacionales (IAEN), Quito, Ecuador, 29.03.2017: Heiner Fechner.

„Erweiterte Subjektperspektive - neue Ansprüche an Arbeit und Nachhaltigkeit“, Vortrag bei der Sektions-sitzung der Sektion Arbeits- und Industriesoziologie der DGS in Jena am 6./7.4.2017: Guido Becke, Günter Warsewa.

„The Transformation of port-cities: Local culture and the postindustrial maritime city“, Vortrag bei der 2nd International Conference on Coastal Cities and their Sustainable Future; veranstaltet von Wessex Institute of Technology und Universidad de Cadiz vom 24.-26. April 2017 in Cadiz, ES: Günter Warsewa.

„XXI. Century’s Challenges for the Regeneration of Port Cities“ – Vortrag beim “Dialogo ambiental y urbano entre ciudades portuarias“ vom 13.-16.6.2017 in Havanna, Cuba: Günter Warsewa.

„Wage bargaining between national institutions and actors’ strategies“ – a cross national study of three industries“ presented at the Industrial Relations Conference 2017, Between Core and Peripherie, 7./8. September 2017: Irene Dingeldey, Andreas Etling, Günter Warsewa.

2018

„Digitalisierungsprozesse in der ambulanten Pflege - Auswirkungen auf die Arbeit und ihre Gestaltung“, Vortrag auf der Tagung der Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften: Schöne Neue Arbeitswelt - Wie ändert sich einfache und komplexe Dienstleistungsarbeit durch Digitalisierung? 4. September 2018 in Oldenburg: Peter Bleses.

„Strategien zur Lohnsetzung am unteren Ende der Lohnverteilung. Niederlande, Österreich und Deutschland“, Vortrag in der Ad hoc Gruppe Mindestlohn bei der Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für Soziologie, 26.09.2018 in Göttingen: Irene Dingeldey.

„Interaktion von Tarifpolitik und Mindestlohn im Ländervergleich - Niederlande, Österreich und Deutschland“ präsentiert bei der Fachtagung “Mindestlohn und Tarifpolitik. Bilanz, Interaktion und Probleme der Umsetzung“, iaw zus. mit dem WSI und dem IAQ, den 22. Februar 2018 in Berlin, Landesvertretung Bremen: Irene Dingeldey.

„Worlds of Labour. Standardization of the Employment Relationship as a National and Global Pattern of Both Protection and Segregation“, Project AO3, Workshop at ILO 3rd of December 2018 in Geneva: Irene Dingeldey.

„Worlds of Labour: The standard employment relationship. Discussion, Regulation and Evidence over time across Europe“, “International Conference on Global Dynamics of Social Policy, 25th of October 2018 University of Bremen: Irene Dingeldey, Jean Yves Gerlitz.

„Not just black and white, but different shades of grey. Dismissal protection and working time regulation across different worlds of labour in four decades“ presented at the 39th Conference of the International Working Party on Labour Market Segmentation, on 7th of September 2018 in Trento, Italy: Irene Dingeldey.

„Geflüchtete am Übergang in den Arbeitsmarkt: Gelingensbedingungen und Hürden der Erwerbsintegration mit Fokus auf den Stadtstaat Bremen“, Beitrag für den Track: „Neuer Zusammenhalt oder neue Konflikte? Integration Zugewanderter in den Arbeitsmarkt“ FGW-Jahrestagung vom 29.- 30. Oktober 2018, Düsseldorf: Böhme, René.

„Background and Reform Steps Toward a “Green Smart Local Tax“, Vortrag bei der 5th International Summer School der Kyiv National Economic University “Green Economy: Theory and Practice“, 31. August 2018, Kiew, Ukraine. André W. Heinemann.

„Zukunftsräume Niedersachsen“. Abgrenzung und Zusammenspiel mit anderen Förderprogrammen“ Vortrag auf der Tagung “Kleine und mittlere Städte in ihrer Funktion als Kristallisationspunkte der ländlichen Räume; der Ev Akademie Loccum und des Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung; 20. November 2018; Loccum: Guido Nischwitz.

„Stakeholder perspectives on deep sea mining“, Under Water Mining Conference Bergen, Norwegen, Vortrag 26. September 2018: Tina Schneider.

„EuroCohort - Neue Ansätze für eine Langzeitstudie zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen“. Vortrag am 17.07.2018 beim Bremer Kolloquium Epidemiologie - Public Health, BIPS Bremen: Britta Busse, Thalia Hirsch.

„Psychische Gesundheitsrisiken als Herausforderung für Koordination und Kooperation im Betrieblichen Eingliederungsmanagement“, Work, Employment, Disability Management. 5th International Conference. Olten/Schweiz., 25./26.01.2018: Guido Becke, Stephanie Pöser, Cora Zenz.

„Unsicherheit im Umgang mit psychischen Erkrankungen im Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)“, GfA-Frühjahrskongress in Frankfurt/Main, 22.02.2018: Stephanie Pöser, Cora Zenz.

„Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas - Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen“, 9. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“ Mannheim, 27.-28. November 2018. André Holtrup und Günter Warsewa.

Kommentierung von 3 Vorträgen im Rahmen des “International Workshop: Digital Economy, Labour Market Regulation and Social Policy in Post-Crisis Europe“ Universität Mailand; 7.-9.11.2018: Günter Warsewa.

2019

„Warum ist Digitalisierung der Arbeit ein Veränderungsprojekt? Und was bedeutet das?“ Vortrag auf der Ergebnistagung des Verbundprojekts KOLEGE: »Veränderungsprojekt „Digitalisierung der Arbeit“ in der ambulanten Pflege«. Bremen, m|zentrum am 27. Juni 2019: Peter Bleses.

„Digitalisierung als Veränderungsprojekt: Das Beispiel ambulante Pflege“, Vortrag auf dem Bremer Pflegekongress 2019, Workshop „Neue Technologien“, 9. Mai 2019 in Bremen: Peter Bleses.

„How has the European Youth Guarantee (YG) affected youth policies?“ Panel: “Youth employment policies – a question of Sovereignty?“, at “Sovereignities in Contention: Nations, Regions and Citizens in Europe“. Conference of Europeanists June 22, 2019, Madrid: Irene Dingeldey, Lisa Steinberg.

„Soziale Infrastruktur und gesellschaftliche Teilhabe“, Beitrag auf der FGW-Fachtagung „Soziale Dienstleistungen als soziale Infrastruktur“ am 08.11.2019 an der Bergischen Universität Wuppertal: René Böhme.

„Digital Platform Economies and Taxation: Background and Trends in Digital Taxation and the Proposal of the European Commission“, Vortrag beim KNEU International Summer Forum am 29. August 2019, Kiew, Ukraine. André W. Heinemann.

„Zur Verstetigung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge in den 21 ArD-Modellregionen“, Vortrag auf dem 12. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des BMEL am 24. Januar 2019; Berlin: Guido Nischwitz.

„Lobbyverflechtungen in der Landwirtschaft. Warum es in der Klimapolitik nicht weiter geht“. Vortrag auf der 27. Witzenhäuser Konferenz der Universität Kassel, 04. Dezember 2019, Witzenhausen: Guido Nischwitz.

„Digitalisierung in der Pflege: Chancen für Arbeitsqualität“. Vortrag am 08.11.2019 im Rahmen des TransWork-Anwendertages „Arbeitsgestaltung im Digitalen Veränderungsprozess“ und „Gestaltung vernetzt flexibler Arbeit“, Berlin: Peter Bleses, Britta Busse, Vanessa Kubek, Sebastian Velten.

„Making Work in Outpatient Care Services More Attractive With Mobile Digital Devices“. Vortrag am 14.08.2019 anlässlich der Arbeitsforschungstagung WORK 2019, Helsinki, Finnland: Britta Busse.

„Child and Youth Well-Being - The Interplay of Policies and Measurements“. Vortrag am 17.07.2019 anlässlich der ESRA (European Survey Research Association) Tagung, Zagreb, Kroatien: Britta Busse, Thalia Hirsch, Flórián Sipos, Judit Csoba.

„Linking Concepts, Measurements and Policies in the Field of Child and Youth Well-Being“. Posterpräsentation auf dem SRCD (Society for Research in Child Development) Biennial Meeting, Baltimore, USA (21.-23.03.2019): Thalia Hirsch, Britta Busse.

„The SPE index & dataset: set of indicators, geographical & historical dimensions“. Cambridge University, Workshop on Leximetrics, Cambridge (UK), 18.10.2019: Heiner Fechner.

„Arbeitswelt(en) und Menschenrechte: Aktivierung von CEDAW & CERD für eine feministische und antirassistische Kritik des Arbeitsrechts? KritJur 2019: „It's the economy, stupid!“ - KritjurKongress zur Transformation des Wirtschaftsrechts“, 20-21.09.2019, Berlin: Heiner Fechner.

„The Standard Employment Relationship in Historical Labour Legislation: UK, France and their former colonies“, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), New York, 27.-29.06.2019: Heiner Fechner.

„Stellschrauben zur Überwindung von Armut“, Vortrag bei der Landestagung zum Beteiligungsprozess „Armut begegnen - gemeinsam handeln“ des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demographie Rheinland-Pfalz am 24.6.2019 in Mainz: Günter Warsewa.

„Decreasing voter turnout as problem of metropolitan democracy“, Vortrag bei der Konferenz der European Sociological Association (ESA) im August 2019 in Manchester, UK: Günter Warsewa.

„How has the European Youth Guarantee (YG) affected youth policies?“ Panel: „Youth employment policies – a question of Sovereignty?“, „Sovereignities in Contention: Nations, Regions and Citizens in Europe“. Conference of Europeanists 22. Juni, 2019, Madrid: Irene Dingeldey, Lisa Steinberg.

„Collective Actors' Strategies for Wages at the Bottom End of the Wage Scale“ presented at the RN17: Local, Sectoral, National and European Labour Market Institutions and Processes in Flux, 14th Conference of the European Sociological Association „Europe and Beyond: Boundaries, Barriers and Belongings“, the 22nd of August 2019 in Manchester: Irene Dingeldey.

„The Evolution of Standard and Non-Standard Employment Relationship Regulation around the World. A Sequence analysis of regulation patterns over four decades“, ILERA conference „Perspectives of Employment Relations in Europe“, 6th of September 2019 in Düsseldorf: Jean Gerlitz, Irene Dingeldey.

„Der Bremer Erwerbstätigkeitsatlas - Zur Strukturierung des Erwerbssystems im Lande Bremen“, Expertenworkshop Bremen 29. März 2019: André Holtrup, Günter Warsewa.

„Die Bauwirtschaft im Land Bremen“, Arbeitnehmerkammer Bremen, Fachgespräch zur Branchenstudie, 20. November 2019: André Holtrup, Gerhard Syben.

2020

„Zum Umgang mit der COVID-19-Pandemie im kooperativen Föderalismus in Deutschland“, Vortrag beim Workshop „Jahrbuch für öffentliche Finanzen“ am 19. September 2020, Leipzig. André W. Heinemann.

„Arbeiten und Leben in der Produktiven Stadt der Zukunft“, Vortrag auf der Veranstaltung „Produktive Stadt II – Instrumente und Gestaltungsräume“ des Deutschen Instituts für Urbanistik, Difu am 12. März 2020, Berlin: Guido Nischwitz.

„Perspektiven nachhaltiger Arbeit“. Keynote am 13.02.2020 auf der 6. Internationalen Konferenz Work & Health/ Arbeit & Gesundheit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Olten: Guido Becke.

„Flexible Dienstleistungsarbeit in der IT-Entwicklung. Gesundheitliche Ressourcen und Herausforderungen für nachhaltige Arbeit“. Vortrag am 13.02.2020 auf der 6. Internationale Konferenz Work & Health/ Arbeit & Gesundheit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Olten: Guido Becke.

„Digitale und sozial-ökologische Transformation als doppelte Herausforderung betrieblicher Interessenvertretungen“. Vortrag am 09.10.2020 zur GIRA (German Industrial Relations Association)-Jahrestagung zur digitalen und sozial-ökologischen Transformation, Heidelberg: Jürgen Klippert, Guido Becke, Moritz Niehaus.

„Normality as Exception. The Colonial Extractivist Standard Employment Relationship and its Legacies“, Society for the Advancement of Socio-Economics (SASE), Miniconference „Decolonizing Development“ (Virtual Conference), 19.06.2020: Heiner Fechner.

„Posting and German Courts. Individual Progress and Collective Challenges“, European Trade Union Institute (ETUI) Conference „Posting of workers: Where are we now and where are we heading?“, Leuven, 05.03.2020, Heiner Fechner.

„Regionale Innovationsinfrastrukturen im europäischen Vergleich“, Vortrag bei der internationalen Tagung „GoSmart BSR: Strengthening smart specialisation by fostering transnational cooperation“ im HWWI Hamburg, 25.8.2020: Günter Warsewa.

2021

„Worlds of Labour“. The SPE index & dataset: Measuring Legal Segmentation. Labour Law Research Network, 5th Congress, Warsaw (virtual), 28.06.2021: Heiner Fechner.

„The SPE index & dataset: Measuring Legal Segmentation“. International Labour and Employment Relations Association (ILERA), 18th World Congress, Lund. 23.06.2021: Heiner Fechner.

„Not just Black and White, but different Shades of Grey: Legal Segmentation in Labour Law and Labour Market Segmentation around the World“, accepted contribution to the Panel „Worlds of Labour“ at the International Political Science Association 2021, digital presentation: Irene Dingeldey, Jean Gerlitz.

„Ideas on Transnational Solidarity“, Panel “European working relations - tracing acts of transnational solidarity“ at the 19TH ILERA WORLD CONGRESS at 19th ILERA World Congress 23rd of June 2021 in Lund, Sweden, digital presentation: Irene Dingeldey, Ilana Nussbaum.

„Regionale Innovationsstrukturen im Lande Bremen“, Vortrag bei der internationalen Tagung „Intelligente Spezialisierungen und Innovationen“ des iaw und HWWI in Bremen am 25.11.21: Günter Warsewa.

6.5. Organisation und Durchführung von Veranstaltungen

6.5.1. iaw Colloquium

2016

Sinkende Wahlbeteiligung als Großstadtproblem, Vortrag von Günter Warsewa, 12. Januar 2016.

Globaler Schiffbau und Mee(h)r - traditionelle und neue Felder, Vortrag von Jochen Tholen, 08. März 2016.

Stell Dir vor, das Bargeld ist abgeschafft! Eine Kontroverse zwischen dem Kampf gegen Geldwäsche und dem Verlust persönlicher Freiheit, Vortrag in der Arbeitnehmerkammer Bremen von Rudolf Hickel, 12. April 2016.

Mindestlohnregime und Strategien der Arbeitsmarktakteure in Deutschland und Österreich, Vortrag von Irene Dingeldey, Andreas Etling und Till Kathmann, 10. Mai 2016.

Ingenieurdienstleister - Branchenentwicklung und Beschäftigungsbedingungen in einem hochqualifizierten Dienstleistungsbereich, Vortrag von André Holtrup, 14. Juni 2016.

Integrierende Stadtentwicklung vor dem Hintergrund des aktuellen gesellschaftlichen Wandels, Gastvortrag von Prof. Dr. Heike Herrmann (Hochschule Fulda), 12. Juli 2016.

Arbeitgebervorteile durch flexible Randbelegschaften: Auswirkungen der Branchenzuschläge bei Leih-/Zeitarbeit in der Metall- und Elektroindustrie, Gastvortrag von Moritz Schrapers (M.A.), 13. September 2016.

Im Labyrinth der Gewalt - Gewerkschaften im bewaffneten Konflikt Kolumbiens, Vortrag von Rainer Dombois, 11. Oktober 2016.

Human resource management in the light of sustainability: less negative impact on employees, more value for organization, Gastvortrag von Asta Savaneviciene und Živile Srankevicitute, 23. November 2016.

Erwerbsmotive von Studierenden als Ursache sozialer Ungleichheit?, Gastvortrag von Dr. Sonja Bastin, 06. Dezember 2016.

2017

Kommunale Wirtschaftsförderung im Land Bremen - Rahmensetzungen, Programme, Wirkungen, Vortrag von Guido Nischwitz, René Böhme und Fabian Fortmann, 10. Januar 2017.

„SMART CITY“ - Strategien und ökonomische Implikationen in Mehrebenensystemen, Vortrag von André W. Heinemann, 14. Februar 2017.

Gute Arbeit und ökologische Innovationen - Verbindungen und Widersprüche, Vortrag von Guido Becke, Yan Fingerhut, Susanne Nickel und Torben Stührmann, 04. April 2017.

Bremer Erwerbstätigkeitsatlas - Quantifizierung der Arbeitsstrukturen im Bundesland Bremen, Vortrag von André Holtrup und Kevin Wolnik, 09. Mai 2017.

Psychische Erkrankungen als Herausforderung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement, Vortrag von Stephanie Pöser, Guido Becke und Cora Schwerdt, 13. Juni 2017.

Berufswechsler - Ausmaß, Motive, Gestaltungserfordernisse, Vortrag von André Holtrup und Kevin Wolnik, 11. Juli 2017.

Zeit für die Familie? Soziale Ungleichheit beim Elterngeldbezug am Beispiel der Stadt Bremen, Vortrag von René Böhme, 12. September 2017.

Schwimmende Stadtteile - Eine nachhaltige-smarte Entwicklungsoption für Städte am Wasser, Gastvortrag von Gerald Weßel, 10. Oktober 2017.

Bremen-Nord: Chancen zur Neupositionierung nutzen!, Vortrag von René Böhme, Fabian Fortmann und Guido Nischwitz, 14. November 2017.

150 Jahre „Das Kapital“ - 200 Jahre Karl Marx: Seine Politische Ökonomie des Kapitalismus zu verstehen, lohnt sich, Vortrag von Rudolf Hickel, 12. Dezember 2017.

2018

Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Ein komplexes Problem - verschiedene Antworten. Vortrag von Lisa Steinberg, Marie-Luise Assmann und Irene Dingeldey, 09. Januar 2018.

Wirtschaftspolitische Diskurs ohne Alternativen. Zur Notwendigkeit einer pluralen Ökonomik, Gastvortrag von Prof. Dr. Arne Heise (Zentrum für Ökonomische und Soziologische Studien (ZÖSS), Universität Hamburg), 13. Februar 2018.

Digitalisierung in der ambulanten Pflege: Chancen und Herausforderungen für Kompetenzentwicklung, Vortrag von Peter Bleses, Britta Busse und Andreas Friemer, 13. März 2018.

Zwischen „Tiertransport“ und „Wohnzimmer“: Einstellungsmuster zum Busfahren im großstädtischen Raum, Vortrag von Alexandra Bensler, 10. April 2018.

Durch Vereinbarkeit von Beruf und Familie Arbeitsbedingungen verbessern und Wettbewerbsfähigkeit steigern. Gastvortrag von unseren Gastreferentinnen Mirja Beerens u. Rena Fehre (Impulsgeber Zukunft e.V), 08. Mai 2018.

Wachsende Stadt Bremen - Zwischen Reurbanisierung und Suburbanisierung, Vortrag von René Böhme und Guido Nischwitz, 12. Juni 2018.

Digitalisierung und Arbeit 4.0. Vortrag von Günter Warsewa, 11. September 2018.

Plattformökonomie in Bremen - Hintergründe und ökonomische Perspektiven „moderner“ Erwerbstätigkeit, Vortrag von Antje Bollen und Manuel Cordsen, 09. Oktober 2018.

Geflüchtete am Bremer Arbeitsmarkt: Eine Bestandsaufnahme nach ausgewählten Branchen, Vortrag von René Böhme, 13. November 2018.

Chancen und Risiken des Tiefseebergbaus: eine explorative Untersuchung von EntscheidungsträgerInnen, Vortrag von Tina Schneider und Jochen Tholen, 11. Dezember 2018.

2019

Armutspolitik in Bremen: Bilanz bisheriger Aktivitäten sowie Empfehlungen für zukünftige Strategieentwicklung, Vortrag von Günter Warsewa, 08. Januar 2019.

Finanzmarktgetriebener Kapitalismus: Ursachen, neue Krisenrisiken, Reformalternativen, Vortrag von Rudolf Hickel, 19. Februar 2019.

Borgward - Schussfahrt in den Konkur, Vortrag von Jochen Tholen, 12. März 2019.

Das A und Ö der Innovation - Gute Arbeit und Ökologie ganzheitlich verbinden, Vortrag von G. Beck, Yan Fingerhut, Susanne Nickel, M. Steinfeld, L. Schnar, 14. Mai 2019.

Regionale Verstetigungsprozesse der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen - am Beispiel des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge (ArD), Vortrag von Patrick Chojnowski, 18. Juni 2019.

Auf die Technik, fertig, los! Die Rolle der Organisation bei der Digitalisierung der Pflegearbeit, Vortrag von Peter Bleses, Britta Busse und Andreas Friemer, 13. August 2019.

Hafenwirtschaft im Umbruch, Gastvortrag von Dr. Klaus-Peter Buss (Sofi, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen), 10. September 2019.

Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen mit Eurocohort erfassen. Der lange Weg von der Idee zur europäischen Langzeitstudie, Vortrag von Britta Busse und Thalia Hirsch und Lisa Steinberg, 08. Oktober 2019.

Institutionelle Unterstützung Übergang Schule - Beruf: Perspektiven der Jugendhilfe, der Arbeitsmarktpolitik sowie der jungen Erwachsenen, Vortrag von Irene Dingeldey und Lisa Steinberg, 12. November 2019.

„Gerechte“ Besteuerung von Google, Amazon, Facebook, Netflix und Co. - Herausforderungen der Digitalisierung der Ökonomie für internationale Besteuerungsgrundlagen im 21. Jahrhundert, Vortrag von André W. Heinemann, 10. Dezember 2019.

2020

Grüne europäische Zentralbank: Kann die Geldpolitik die Klimarettung im Umfeld einer Niedrigzinspolitik unterstützen?, Vortrag von Rudolf Hickel, 14. Januar 2020.

Zwischen Prekarität und Exklusivität. Die Struktur der Erwerbsverhältnisse im Land Bremen. Vortrag von André Holtrup und Günter Warsewa, 10. März 2020.

Zur Governance der sozialökologischen Transformation des Arbeitssystems, Vortrag von Günter Warsewa im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 08. September 2020.

Reziprozität als Voraussetzung arbeitsökologischer Innovationen, Vortrag von Guido Becke im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 13. Oktober 2020.

Sozialität als zentrale Dimension nachhaltiger Arbeit, Gastvortrag von Prof. Dr. Stephan Voswinkel (IfS Frankfurt), im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 10. November 2020.

Beschäftigte und Betriebsräte als aktive Mitgestalter der ökologischen Transformation in den Unternehmen - Wunschtraum oder Chance?, Gastvortrag von Stephan Otto (EVOCO GmbH) im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 08. Dezember 2020.

2021

Digitale Transformation und nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit, Vortrag von Peter Bleses und Andreas Friemer im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 02. Januar 2021.

Welche Rolle spielt die Wissenschaft in der Governance sozial-ökologischer Transformation? Gastvortrag von Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink (Universität Frankfurt/M., Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie) im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 09. Februar 2021.

Sozial-ökologische Transformation und Gewerkschaften. Treiber oder Veto-Kraft? Gastvortrag von Dr. Hans-Jürgen Urban (IGM Bundesvorstand, Frankfurt/M.) im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Arbeit und Nachhaltigkeit“, 12. Februar 2021.

Wie groß ist die große Transformation wirklich? - Einführung zur Diskussion von Wandel und (großen)Transformationen. Vortrag von Günter Warsewa und Irene Dingeldey im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Von Wandel zu Transformation(en) - zeitdiagnostische Analysen zur Arbeits- und Lebenswelt“, 13. April 2021.

Transformation von Arbeitsmärkten in Europa durch Corona? Gastvortrag von Prof. Dr. Werner Eichhorst (Universität Bremen/ SOCIUM) im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Von Wandel zu Transformation(en) - zeitdiagnostische Analysen zur Arbeits- und Lebenswelt“, 11. Mai 2021.

Postdemokratie und neue Formen der Bürgerbeteiligung: Beschwichtigungsformel oder Neuerfindung der Demokratie? Gastvortrag von Dr. Jan-Hendrik Kamlage (Universität Bremen/ BIGSSS) im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Von Wandel zu Transformation(en) - zeitdiagnostische Analysen zur Arbeits- und Lebenswelt“, 01. Juni 2021.

Welcome to the critical zone... (Städte verändern sich immer und sind heute doch anders: Arbeitstitel), Gastvortrag von Prof. Dr. Christian von Wissel (Hochschule Bremen) im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Von Wandel zu Transformation(en) - zeitdiagnostische Analysen zur Arbeits- und Lebenswelt“, 22. Juni 2021.

Transformation als Dimension nachhaltiger Entwicklung - Beispiele aus der Sozialpolitik- und der Organisationsforschung, Vortrag von Guido Becke und Peter Bleses im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Von Wandel zu Transformation(en) - zeitdiagnostische Analysen zur Arbeits- und Lebenswelt“, 13. Juli 2021.

Die Transformation vom Normalarbeitsverhältnis zu Formen lebensgerechter Gestaltung von Arbeit, Gastvortrag von Prof. Dr. Ulrich Mückenberger im Rahmen der iaw Colloquiumsreihe „Von Wandel zu Transformation(en) - zeitdiagnostische Analysen zur Arbeits- und Lebenswelt“, 14. September 2021.

6.5.2. Weitere Veranstaltungen

2016

Perspektive Beruf! Junge Geflüchtete erfolgreich zum Berufsabschluss führen – Gemeinsame Veranstaltung mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, 11. Februar 2016.

Entscheiden in der Finanzpolitik, André Heinemann im Rahmen der Ringvorlesung „Universelle Eigenschaften des Entscheidens“, 06. Juli 2016.

Bremen-Nord muss neue Wege finden, Guido Nischwitz, 15. September 2016.

Human resource management in the light of sustainability: less negative impact on employees, more value for organization, – Guest lecture by Prof. Dr. ASTA SAVANEVIČIENĖ and Lecturer Dr. ŽIVILĖ STANKEVIČIŪTĖ, 23. November 2016.

2017

Herausforderungen für Politik und ökonomische Wissenschaft im 21. Jahrhundert Symposium anlässlich des 75. Geburtstages von Rudolf Hickel, 04. Mai 2017.

Mehr ist mehr – Bremen wächst. Guido Nischwitz und René Böhme im Rahmen eines Dialogs mit Bürgermeister Dr. Carsten Sieling über die präsentierten Ergebnisse und strategischen Handlungsempfehlungen, 29. Mai 2017.

Psychische Gesundheitsrisiken im Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) Veranstaltung der Arbeitnehmerkammer Bremen und dem iaw, 20. Juni 2017.

2018

Tarifpolitik gegen soziale Ungleichheit - Potenziale und Herausforderungen. Veranstaltung vom iaw, DGB und Arbeitnehmerkammer Bremen, in der Arbeitnehmerkammer, 18. Januar 2018.

Bitcoins ohne Ende – Hände weg von der Kryptowährung. Vortrag von Prof. R. Hickel in der Arbeitnehmerkammer Bremen, 07. Februar 2018.

Mindestlohn und Tarifpolitik. Bilanz, Interaktion und Probleme der Umsetzung. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung in Kooperation mit dem Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) an der Universität Bremen und dem Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Universität Duisburg-Essen, in Berlin am 22. Februar 2018.

2019

Abschlusskonferenz des NaGut-Projekt NaGut-Abschlusskonferenz am 29. März 2019 im Haus der Wissenschaft, 29. März 2019.

Zweiter regionaler Workshop des EU-Projekts TraCS3 zur Stärkung der Bremer Innovationsinfrastrukturen. Tina Schneider, Laura Suarsana, Günter Warsewa, 06. Mai 2019.

Die Bremer Innovationslandschaft im internationalen Vergleich. Vertreter:innen aus sechs EU-Regionen sind zu Gast in Bremen, um die Bremer Innovationslandschaft kennen zu lernen. Tina Schneider, Laura Suarsana, Günter Warsewa, 27.–29. Mai 2019.

Arbeitsmarktpolitik im Strukturwandel. Lehren aus 50 Jahren Arbeitsförderungsgesetz. Eine Kooperationsveranstaltung von: Arbeitnehmerkammer Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft (iaw) und Hochschule Bremen, 07. November 2019.

Regionaler Workshop zur Stärkung von Innovationen in Bremen. Tina Schneider, Laura Suarsana, Günter Warsewa, 25. November 2019.

Veränderungsprojekt „Digitalisierung der Arbeit“ in der ambulanten Pflege. Ergebnistagung des BMBF/ESF-Verbundprojekts KOLEGE, Bremen, m|centrum am 27. Juni 2019. Peter Bleses, Britta Busse, Andreas Friemer. Mitorganisation der Session „A comparative longitudinal survey of child well-being in Europe: challenges and solutions“ auf der ESRA (European Survey Research Association) Tagung, Zagreb, Kroatien. Britta Busse, 17.07.2019.

Gestaltung einer Fortbildungseinheit zur „Digitalisierung der ambulanten Pflege“ im Rahmen der Fortbildung für Lehrer:innen in der Altenpflege „Digitale Endgeräte in Pflegeunterricht und Pflegepraxis“, Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen, Esslingen-Zell. Britta Busse, 21.03.2019.

2021

Auftaktveranstaltung zur Veranstaltungsreihe „Politische Partizipation und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ in Bremen Projekt „Transferwerkstatt Wissen-schafft-Politik“ im Rahmen des FGZ Bremen; Peter Bleses, Jessica Nuske, Günter Warsewa, 08.10.21.

Internationale Tagung „Intelligente Spezialisierungen und Innovationen“ des iaw und HWWI in Bremen, Projekt TraCS3 Tina Schneider, Laura Suarsana, Günter Warsewa, 25.11.21.

6.6. Lehrveranstaltungen

Guido Becke

im Bachelor-Studiengang Public Health, FB 11:

Arbeit und Organisation I: Flexibilisierung von Arbeit. Grundlagen, gesundheitliche Folgen und Gestaltungsperspektiven (2 SWS), WiSe 2015/2016, 2016/2017, 2017/2018

Arbeit und Organisation II: Betriebliche Reorganisation. Grundlagen, gesundheitliche Folgen und Gestaltungsperspektiven (2 SWS), SoSe 2016, 2017, 2018

Arbeit und psychische Gesundheit - Grundlagen und Gestaltungsansätze (2 SWS), WiSe 2019/2020, 2020/2021 und 2021/22

Betrieb als Setting der Gesundheitspolitik - Akteure und Gestaltungsfelder (2 SWS), WiSe 2020/2021

Betriebliche Veränderungskonzepte und neue Arbeitsformen - Gesundheitliche Folgen und Gestaltungsperspektiven (2 SWS), SoSe 2020

Digital vernetzt, flexibel, mobil und gesund Arbeiten? Flexibilisierung und Digitalisierung von Arbeit in gesundheitlicher Perspektive (2 SWS), SoSe 2021

Gesundheit - die vernachlässigte Dimension des Unternehmenswandels (2 SWS), SoSe 2021

Zwischen Begeisterung und Ungerechtigkeitsgefühlen - Emotionen in der Arbeitswelt und ihre gesundheitliche Bedeutung (2 SWS), WiSe 2021/2022

Britta Busse

Arbeitsmarktdaten mit STATA interpretieren (2 SWS), Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, SoSe 2020

Digitalisierung in der Arbeit (2 SWS), Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, SoSe 2020

Einführung in SPSS (2 SWS), Fortgeschrittene Empirische Methoden & Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, WiSe 2020/2021

Wie (globale) Krisen die Arbeit verändern (2 SWS), Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, WiSe 2020/2021

Arbeitsmarktdaten mit SPSS interpretieren (2 SWS), Fortgeschrittene Empirische Methoden & Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, SoSe 2021

Telefonische Befragungen (2 SWS), Fortgeschrittene Empirische Methoden & Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, SoSe 2021

Einführung in SPSS (2 SWS), Fortgeschrittene Empirische Methoden & Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, WiSe 2021/2022

Online Befragungen (2 SWS), Fortgeschrittene Empirische Methoden & Studium generale (Bachelor & Master) Fachbereich 8 Sozialwissenschaften, WiSe 2021/2022

Irene Dingeldey

Youth unemployment and labour market policy in the EU and selected member states (2 SWS), Master Politikwissenschaft/Sozialpolitik, Fachbereich 8, SoSe 2016 (zusammen mit Lisa Steinberg)

Work and Social Security (2 SWS), Master Sozialpolitik, Fachbereich 8, SoSe 2016

Youth unemployment and labour market policy in the EU and selected member states (2 SWS), Master Politikwissenschaft/Sozialpolitik, Fachbereich 8, WiSe 2016/2017

Staatliche Regulierung und Tarifpolitik (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2016/2017

Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland: Das System industrieller Beziehungen (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2017

Work and Social Security: Labour Market Changes and Public Intervention Compared (2 SWS), Master Sozialpolitik, Fachbereich 8, SoSe 2017 (zusammen mit Andreas Etling)

Examensseminar: Arbeitsmarktregime im Vergleich (2 SWS), Master Sozialpolitik, Fachbereich 8, WiSe 2017/2018

Industrielle Beziehungen in Deutschland und im europäischen Vergleich (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2017/2018

Labour Market Changes and Public Intervention Compared (2 SWS), Master Sozialpolitik/European Labour Studies, Fachbereich 8, SoSe 2018

Tarifpolitik und Lohnentwicklung in Deutschland und Europa (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2018

Das deutsche Tarifsysteem im Vergleich (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2018/2019

Regulation of Individual and Collective Labour Rights (2 SWS), Master Sozialpolitik/European Labour Studies, Fachbereich 8, WiSe 2018/2019 (zusammen mit Jean-Yves Gerlitz)

Inequalities in the Labour Market - a Comparative Approach (2 SWS), Master Sozialpolitik/Politikwissenschaft/ European Labour Studies, Fachbereich 8, SoSe 2019

Welfare Capitalism: theories and policies in comparison (2 SWS), Master Sozialpolitik/Politikwissenschaft/ European Labour Studies, Fachbereich 8, SoSe 2019

Kollektive Arbeitsbeziehungen in Deutschland und Europa (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2019

Entwicklung der Systeme kollektiver Arbeitsbeziehungen im Vergleich (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2019

Introduction to the field of employment and minimum wage policy in comparative perspective (2 SWS), Master Sozialpolitik/Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2019/2020

Regulation of Individual and Collective Labour Rights (2 SWS), Master Sozialpolitik/European Labour Studies, Fachbereich 8, WiSe 2019/2020

Jugendarbeitslosigkeit als Problem von Arbeitsmarktpolitik (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2019/2020

Kollektive Arbeitsbeziehungen in Deutschland und Europa (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2019/2020

Inequalities in the Labour Market - a Comparative Approach (2 SWS), Master Sozialpolitik/Politikwissenschaft/ European Labour Studies, Fachbereich 8, SoSe 2020

Examensseminar (2 SWS), Master Sozialpolitik, Fachbereich 8, SoSe 2020

Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Lohnentwicklung in Deutschland und Europa (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2020

Introduction to the field of employment and minimum wage policy in comparative perspective (2 SWS), Master Sozialpolitik/Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2020/2021

Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Lohnentwicklung in Deutschland und anderen europäischen Ländern (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2020/2021

Jugendarbeitslosigkeit als Problem von Arbeitsmarktpolitik (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, WiSe 2020/2021

Inequalities in the Labour Market - a Comparative Approach (2 SWS), Master Sozialpolitik/Politikwissenschaft/ European Labour Studies, Fachbereich 8, SoSe 2021

Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und Tarifpolitik in Deutschland (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2021

Mindestlohnpolitik im Vergleich sowie im Spannungsfeld europäischer Interessen (2 SWS), Bachelor Politikwissenschaft, Fachbereich 8, SoSe 2021

André W. Heinemann

Wirtschafts- und Finanzpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi/BWL, Fachbereich 7, WiSe 2016/2017

Internationale Finanzordnung (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, WiSe 2016/2017

Projekt T2 – Finanzpolitik und Mehrebenen-Governance (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, WiSe 2016/2017

Ökonomik des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, WiSe 2016/2017
Finanzpolitik in der Demokratie (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, WiSe 2016/2017
Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, SoSe 2017
Aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, SoSe 2017
Der öffentliche Sektor und Multi-Level-Governance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7/Fachbereich 9, SoSe 2017
Modernisierung des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, SoSe 2017
Wirtschafts- und Finanzpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi/BWL, Fachbereich 7, WiSe 2017/2018
Internationale Finanzordnung (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, WiSe 2017/2018
Ökonomik des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, WiSe 2017/2018
Finanzpolitik in der Demokratie (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, WiSe 2017/2018
Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, SoSe 2018
Aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, SoSe 2018
Der öffentliche Sektor und Multi-Level-Governance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7/Fachbereich 9, SoSe 2018
Modernisierung des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, SoSe 2018
Wirtschafts- und Finanzpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi/BWL, Fachbereich 7, WiSe 2018/2019
Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, WiSe 2018/2019
Ökonomik des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, WiSe 2018/2019
Finanzpolitik in der Demokratie (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, WiSe 2018/2019
International Public Finance (2 SWS), Bachelor WiWi/Summer School, Fachbereich 7, SoSe 2019
Aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, SoSe 2019
Public Sector and Multi-Level-Governance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7/Fachbereich 9, SoSe 2019
Modernisierung des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, SoSe 2019
Wirtschafts- und Finanzpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi/BWL, Fachbereich 7, WiSe 2019/2020
Arbeitsmarktökonomik und Digitalisierung (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, WiSe 2019/2020
Public Sector Economics (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, WiSe 2019/2020
Finanzpolitik in der Demokratie (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, WiSe 2019/2020
International Taxation and Digitization (2 SWS), Bachelor WiWi/Summer School, Fachbereich 7, SoSe 2020
Current Issues in Local Public Finance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, SoSe 2020
Public Sector and Multi-Level-Governance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7/Fachbereich 9, SoSe 2020
Modernisierung des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, SoSe 2020
Wirtschafts- und Finanzpolitik (2 SWS), Bachelor WiWi/BWL, Fachbereich 7, WiSe 2020/2021
Arbeitsmarktökonomik und Digitalisierung (2 SWS), Bachelor WiWi, Fachbereich 7, WiSe 2020/2021
Public Sector Economics (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, WiSe 2020/2021
Finanzpolitik in der Demokratie (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, WiSe 2020/2021
International Public Finance and Digitization (2 SWS), Bachelor WiWi/Summer School, Fachbereich 7, SoSe 2021
Current Issues in Local Public Finance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7, SoSe 2021
Public Sector and Multi-Level-Governance (2 SWS), Master BWL, Fachbereich 7/Fachbereich 9, SoSe 2021
Modernisierung des öffentlichen Sektors (2 SWS), Master Komplexes Entscheiden, Fachbereich 9, SoSe 2021

André Holtrup

Arbeit und Arbeitsbeziehungen in Deutschland – Kompetenzen für die Arbeitswelt (2 SWS), General studies, WiSe 2015/2016 (zusammen mit Rainer Dombois)

Arbeit und Arbeitsbeziehungen in Deutschland - Kompetenzen für die Arbeitswelt (2 SWS), General studies, WiSe 2016/2017 (zusammen mit Dieter Reinken)

Arbeit und Arbeitsbeziehungen in Deutschland - Kompetenzen für die Arbeitswelt (2 SWS), General studies, WiSe 2017/2018

Guido Nischwitz

Stadt-Umland-Verflechtungen in der Region Bremen (4 SWS), Projektseminar Master SuR, Fachbereich 8, WiSe 2020/2021

Tina Schneider

Innovationen für Nachhaltigkeit (2 SWS), Studium generale (Bachelor) Fachbereich 8, WiSe 2020/2021

Günter Warsewa

Transfer und öffentliche Sozialwissenschaften – Zum Verhältnis von Sozialwissenschaften und gesellschaftlicher Praxis (2 SWS), General Studies, SoSe 2020

Transfer und öffentliche Sozialwissenschaften – Zum Verhältnis von Sozialwissenschaften und gesellschaftlicher Praxis (2 SWS), General Studies, WiSe 2020/21

René Böhme

Armut und Lebensqualität (5 SWS), Studiengang Soziale Arbeit, jeweils im Sommersemester an der Hochschule Bremen

6.7. Betreuung von Abschlussarbeiten

6.7.1. Bachelor- und Masterarbeiten

Guido Becke

hat in dem Evaluationszeitraum etwa 30 Bachelorarbeiten und 5 Masterarbeiten im Fachbereich 11 Human- und Gesundheitswissenschaften (Bachelor- und Master-Studiengang Public Health) zum Themenfeld Arbeit und Gesundheit betreut; die meisten davon als Erstgutachter.

René Böhme

ALG II - Menschenbilder und Sanktionen – Auswirkungen von ALG II auf dessen Zielgruppe, Bachelorarbeit von Ingmar Günter (2017), Erstbetreuerin: Corinna Grünh.

Chancen und Risiken der offenen Jugendarbeit, Bachelorarbeit von Nicole Pleyer (2019).

Britta Busse

Fachkräftegewinnung in der Altenpflege am Beispiel einer deutsch-chinesischen Kooperation, Bachelorarbeit von Stefan Baier (2019), Erstbetreuer: Bidzina Lebanidze.

Homeoffice als Teil der Entgrenzung von Arbeit im 21. Jahrhundert - Regulierungsansätze für einen Gesetzesentwurf zu Teleheimarbeit, Bachelorarbeit von Florian Willms (2020), Erstbetreuer: Günter Warsewa.

Inwiefern trägt Instagram zur sozialen Wertvorstellung von körperlichen Schönheitsidealen bei? - Die Bedeutung vom extremen Körperwahn für junge Heranwachsende, Bachelorarbeit von Iman Nur Abou-Chlai (2021), Erstbetreuerin: Theresa Manderscheid.

Der Einfluss von Berufen auf die Arbeitslosigkeitsdauer. Eine Betrachtung institutioneller Eigenschaften von Berufen, Masterarbeit von Kevin Lübke (2021), Erstbetreuer: Michael Windzio.

Analyse von Treatment-Effekten in der Wohnungslosenhilfe am Beispiel Berlin zwischen 2010 und 2014, Bachelorarbeit von Sina Köller (2021), Erstbetreuer: Alexander Gattig.

Irene Dingeldey

Bachelorarbeiten

Organisierte Unsicherheit - eine Subjekttheoretische Untersuchung der Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik, Lukas Cloppenburg (2016).

Arbeitsbeziehungen bei Helios – Modell eines privaten Krankenhausbetreibers, Lukas Fuhrmann (2018).

Wirtschaftswachstum und verschiedene Formen der Ungleichheit, Carolin Kleinschmidt (2018).

Familienpolitik als Erklärung für die Differenz der Fertilitätsraten in Deutschland und Frankreich, Jonas Christian Albrecht (2018).

Von Kinderbetreuung, Geschlechtergerechtigkeit und einer halbherzigen Reform - Eine Prozessanalyse des Kinderförderungsgesetzes, Thea Greve (2019).

Gestärkt aus der Krise? Die Machtressourcen des DGB im Kontext der Finanzkrise 2008, Michelle Franke (2019).

Steuerungspolitik im Wohlfahrtsstaat – Holistic Governance in der Jugendberufsagentur Bremen, Tim Fabian Ruland (2019).

Divergenz oder Konvergenz. Der berufliche Übergangsbereich im Stadtstaatenvergleich, Felix Bernshausen (2020).

Entwicklung der Unterschiede von Müttererwerbstätigkeit in Ost- und Westdeutschland nach 30 Jahren Wiedervereinigung. Eine theoretische Analyse anhand bestehender Forschungsergebnisse, Alexandra Rieffers (2021).

Welfare attitudes in the European Union. The impact of immigration on the support for redistributive policies in the native population, Elias Diewald (2021).

Masterarbeiten

Integration auf dem Arbeitsmarkt. Junge Geflüchtete zwischen Entfremdung, Integration und Exklusion, Helena Justa (2016).

Wandel in der Arbeitsmarktintegration von Asylbewerbenden: Konkurrierende Koalitionen in einem kontroversen Politikfeld, Susanne Heiland (2016).

Erkundung von qualitativ unterscheidbaren Beratungsmustern bezogen auf die Beratungskonzeption SGB II, Paul Grabbe (2016).

Die Verteilung von Erwerbs- und Familienarbeit im Übergang zur Elternschaft. Eine Analyse der Begründungselemente von Paaren, Julia Lackmann (2016).

Elternschaft und Erwerbstätigkeit in Deutschland, Schweden und Frankreich - Institutionelle Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Normen und private Realitäten, Aenne Carlotta Dunker (2016).

I won't allow work to make my studies longer. - Eine qualitative Untersuchung schwedischer Studierender im Kontext studentischer Erwerbstätigkeit, Laura Tierling (2017).

Handlungsspielräume von Jugendlichen Arbeitslosen. Eine Qualitative Untersuchung im Lichte des Capability Approach, Lara Polus (2017).

Eine Analyse der Handlungsstrategien von ALG-II-Leistungsbezieher/-innen mit Fluchterfahrung am Beispiel des Jobcenters Landkreis Osterholz, Fabio Guarascio (2017).

Governance im SGB II - Eine Analyse der überregionalen Akteursbeziehungen und Steuerungsprozesse bei der Umsetzung der Grundsicherung für Arbeitssuchende, Tobias Schroer (2018).

Einstellungen zur Aktivierung - Eine quantitative Analyse über die Bestimmungsfaktoren der Sanktionsbereitschaft gegenüber Arbeitslosen, Max Jakob Persau (2018).

Man muss die Menschen anders abholen - Wirkung und Bewältigung von Sanktionen im SGB II, Marie-Christine Constanze Deinhard (2018).

Alleinerziehende im SGB II-Hilfebezug ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Im Spannungsfeld zwischen den persönlichen Erwartungen und den Bedingungen der arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Realität, Monika Wiebeke (2018).

Die Rolle von Wissen und Deutungsmustern beim lokalen Ausbau der frühkindlichen Betreuung - Eine vergleichende Fallanalyse, Lisa Sommer (2018).

Effects of unemployment on internal political efficacy: A challenge for political cohesion?, Markus Wolf (2018).

Handlungsspielräume von Erwerbstätigen in Dauernachtschicht, Franziska Köhler (2019).

Digitalpolitik der Gewerkschaften und Unternehmerverbände, Joost Dame (2019).

Potentials and Constraints of Establishing Flexible Working Time Patterns?, Sinem Dogan (2019).

Freizeit nur für Privilegierte? Eine Analyse über den Zusammenhang zwischen selbstbestimmter Arbeitszeit und der Polarisierung von Beschäftigungsverhältnissen, Daniel Adelani (2019).

The Romanian Labour Market Development as an EU Member State, Robert Daniel Stanescu (2019).

Typen aktiver Arbeitsmarktpolitiken und arbeitsmarktpolitische Entwicklungen in Schweden und Deutschland: Faktoren und Auswirkungen, Julia Petersohn (2020).

Partizipation und Konflikt. Eine Untersuchung der Möglichkeiten beteiligungsorientierter Arbeitskampfstrategien in Auseinandersetzungen um Haustarifverträge, Lukas Kloppenburg (2020).

Berufsbildungspolitische Herausforderungen der Industrie 4.0 in Bremen, Stephan L. Joice (2020).

Employment after Motherhood: A case study of Italy and Germany, Giulia Leone (2020).

Albania's integration into EU: approximation and development of labour market policies regarding reconciliation of work and family, Freskida Xhaja (2021).

Transformation der Automobilindustrie in Deutschland - Regulationstheoretische Analyse des sozialökologischen Wandels in ausgewählten Unternehmen, Alexander Mißfeldt (2021).

An Analysis of Trade Unions' Approach Towards Crowdfunding. Does the Initiative Fair Crowd Work Represent an Effective Strategy to Increase Workers' Power Resources?, Helouise Hellene Katzkede Medeiros (2021).

Digitalisation and Works Councils: Possibilities of Co-Determination by Works Councils in the Introduction of Digital Technology, Jan Erik Schinke (2021).

André W. Heinemann

Bachelorarbeiten (Erstbetreuer)

Migration und volkswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Überlegungen - Rahmenbedingungen für positive Migrationseffekte im Mehrebenensystem, Chantal-Laureen Pensky (2016).

Demographischer Wandel in Deutschland - Herausforderungen einer alternden Gesellschaft für das Rentensystem und Generational Accounting, Eda Cip (2017).

Wettbewerb und wirtschaftspolitische Eingriffe zur Regulierung des Wettbewerbs - Eine Beschreibung und kritische Analyse des Falls Kaisers Tengelmann, Jonathan Kaletsch (2017).

Handlungsrahmen und Instrumente im internationalen Systemwettbewerb, Nik Woltering (2017).

Jugendarbeitslosigkeit in der EU - Kritische Analyse Griechenlands, Spaniens und Deutschlands, Hendrik Meyer (2017).

Ökonomische Vor- und Nachteile des Steuerstaates zum „Gebührenstaat“ am Beispiel der Infrastrukturfinanzierung aus transaktionskostenökonomischer Perspektive, Edris Schamsi (2017).

Fiscal Implications of Demographic Changes in the Republic of Korea and Germany: Focusing on the Effects on Public Budgeting and Policy Measure, Janis Neufeld (2017).

Das bedingungslose Grundeinkommen als Instrument der Wirtschaftspolitik, Kathrin Ossig (2017).

Der Einfluss von Bildung auf das individuelle Einkommen, Christina Gronau (2018).

Das Landesbankensystem in Deutschland - eine kritische Analyse und Ansätze zur Reform, Teresa Rosa Brinkschmidt (2018).

Die bilaterale Handelsbeziehung zwischen den USA und der EU - ökonomische Wohlfahrtswirkungen von tarifären Handelshemmnissen, Finn Meinecke (2018).

Das Solidarische Grundeinkommen und die Anreizproblematik des Arbeitsmarktes, Marcel Lindemann (2018).

Europäische Strafzölle auf Stahlimporte aus China - Eine Analyse der ökonomischen Wirkungen auf die europäische Volkswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Stahlmarktes, Lennart Ritterbach (2018).

Die Sonder-Bundesergänzungszuweisungen „Forschungsförderung“ im Finanzausgleich ab 2020 - Darstellung und kritische Bewertung, Jan Westermann (2018).

Analyse der Mischfinanzierungen im deutschen Föderalismus anhand der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK), Moritz Esche (2018).

Die Grundsteuer nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil vom April 2018 - Darstellung und kritische Analyse von Reformvorschlägen, Asli Kaya (2018).

Der Neue Finanzausgleich 2008 in der Schweiz - Eine Darstellung und kritische Bewertung vor dem Hintergrund der Neuordnung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs in Deutschland ab 2020, Sabriye Seldüz (2018).

Die Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen „Kommunale Steuerkraft“ im bundesstaatlichen Finanzausgleich ab 2020 - Darstellung und kritische Bewertung, Sebastian Gumz (2019).

Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) - Eine Darstellung und kritische Analyse vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen, Holger de Haan (2019).

Plattformökonomie und Crowdfunding - Beschreibung und kritische Analyse von modernen und nicht ortsgebundenen Leistungen, Nazife Demirel (2019).

Beschreibung und Analyse der Festsetzungsverfahren für Mindestlöhne in Europa, Yanan Jin (2019).

Klimaschädliche Emissionen und klimapolitische Instrumente: die deutsche Luftverkehrssteuer, Lea Anton (2019).

Kampf gegen Armut - Darstellung und ein kritischer Vergleich von Methoden und Maßnahmen zur Armutsbekämpfung, Miles Weber (2020).

Psychologische Faktoren in der ökonomischen Steuertheorie - Die Interaktion wohlfahrtsökonomischer und finanzpsychologischer Steueraspekte, Philipp Hohnholz (2020).

Digitalisierung und „Laborföderalismus“ - Eine Beschreibung und Analyse der Hintergründe und Rahmenbedingungen für Digitalisierungsstrategien der öffentlichen Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland, Rabia Demir (2021).

Beschreibung und kritische Analyse der aktuellen Innovationspolitik im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland, Jasper Behnke (2021).

Bachelorarbeiten (Zweitbetreuer)

Ost-West-Migration auf dem europäischen Arbeitsmarkt: Hintergründe, Dynamik und Herausforderungen, Sozdar Tunc (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Die türkischen Migranten in Deutschland – Integration oder Segmentierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt?, Ekrem Gültekin (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Tourismus als regionaler Wirtschaftsfaktor – dargestellt am Beispiel Bremen, Neslihan Bekdemir (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Die EZB in der Krise – Gefährdet das Krisenmanagement der EZB ihre Unabhängigkeit? Eine kritische Analyse, Andreas Ruditsch (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Deutsch-Türkische Arbeitsmigration und Remigration – Ökonomische Erklärungsversuche von Kosten und Erträgen, Tugce Göde (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Leiharbeit in Deutschland: Ausmaß, Tendenzen und ökonomische Erklärungsansätze, Emre Koc (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Automation and Digitization in Automobile Industry: German Workers soon unemployed?, Christian Matheisl (2018), Erstbetreuerin: Jutta Günther.

Impact of Trade Liberalization Policy for Economic Development, Malte Dörjes (2019), Erstbetreuerin: Jutta Günther.

Masterarbeiten (Erstbetreuer)

Politische, ökonomische und rechtliche Herausforderungen beim Breitbandausbau im Mehrebenensystem der Bundesrepublik Deutschland, Kai Westermann (2016).

Corporate Social Responsibility – Das freiwillige soziale Engagement Transnationaler Unternehmen und ihre Rolle als „Moralischer Akteur“ im Gefüge der demokratischen Gesellschaft, Tülay Kaplan (2016).

Netzneutralität – Möglichkeiten und Grenzen privatwirtschaftlichen Handels im Internet, Patrick Walther (2016).

The Impact of a Monetary Union system in the Mercado Común del Sur (MercoSur) on the Inflation rates and the Internal Trade of Tradeable Good, Alexandra Döring (2017).

Steuerwettbewerb in Europa im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Harmonisierung, Jana Sell (2017).

Regeleinhaltung und Regelbruch - Eine kritische Analyse von Regeln und Wirkungen in komplexen Systemen, David Hillmann (2017).

Chancen und Risiken einer integrierten Konzernsteuerung in der Kommunalverwaltung - Bestandsaufnahme und kritische Analyse des bremischen Beteiligungsmanagements, Banuja Apputhurai (2017).

Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und Anforderungen an die Steuerung der Arbeitsmigration in Deutschland - Darstellung und kritische Analyse mit Hilfe eines Vergleichs des kanadischen Punktesystems, Sarah Lydia Goncalves-Wilms (2017).

Effektivität und Effizienz im Bereich der Weiterbildung: Eine Untersuchung der Umstrukturierungsmaßnahmen und neuen Entscheidungsprozesse an der Bremer Volkshochschule, Larissa Rachel Heuer (2017).

Handlungsrahmen und Rahmenbedingungen der kommunalen Wirtschaftsförderung – Eine umfragegestützte Analyse der Wirtschaftsförderung im Landkreis Osterholz, Lora Burhorn (2018).

Reform der öffentlichen Verwaltung in Deutschland – Eine Beschreibung und Analyse der Funktion „elektronische Identität“ (eID-Funktion) als Beitrag zur Verwaltungsmodernisierung, Niki Thrampoulidou (2018).

Plattformökonomie und Personenbeförderung: Eine Darstellung und kritische Analyse von Entwicklungen im lokalen Personenbeförderungsmarkt, Rene Setrick P. Beckmann (2018).

Mittelstandspolitik im Stadtstaat – Eine kritische Analyse des Entscheidungsrahmens und der Anforderungen und die Mittelstandspolitik in Bremen, Simon Hammann (2019).

Das Grundeinkommenskonzept von Thomas Straubhaar - Eine Darstellung sowie qualitative und quantitative Konkretisierung, Karsten Heilmann (2019).

Alleinerziehende, Armut und Arbeitsmarktpolitik - Eine Analyse des Entscheidungs- und Handlungsrahmens bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zur Förderung alleinerziehender Haushalte in Deutschland, Carlotta Wendt (2019).

Finanzierung kommunaler Bildungsinfrastruktur im Mehrebenensystem des deutschen Föderalismus - Verteilungsentscheidungen zwischen kurzfristigem fiskalischen Lastenausgleich und zielgerichteter bildungspolitischer Steuerung, René Plonka (2019).

Nudging und Boosting in der Radverkehrsplanung - Veränderungen in komplexen äußeren und inneren Entscheidungsarchitekturen der Verkehrsteilnehmer mit Wirkung auf deren individuelle Mobilitäts-Entscheidungen und Verkehrsmittelwahl, Anja Frenzel (2019).

Rahmenbedingungen und Zielsetzungen von Regulierungsentscheidungen zur Schaffung und Wahrung funktionsfähiger Plattformökonomien, Dennis Look (2019).

Moderne lokale Aufgabenwahrnehmung - Eine Beschreibung von Entwicklungen im Rahmen der Rekommunalisierung in Deutschland und eine kritische Analyse von Entscheidungs- und Handlungsalternativen für Gemeinden, Alexander Zindler (2019).

Stand, Entwicklung und Effizienz der regionalen Strukturpolitik der EU: Eine kritische Darstellung und Analyse des EFRE, Julia Frese (2020).

Algorithmen und Entscheiden in der öffentlichen Verwaltung. Eine ökonomische und politikwissenschaftliche Analyse des Einsatzes von modernen Entscheidungsunterstützungstechnologien und ihre Wirkung auf das Entscheiden, Kiriaki Gkouvas (2020).

Die Kohäsionspolitik der Europäischen Union: Eine Darstellung und kritische Analyse von Entscheidungen und Umsetzungen europäischer Struktur- und Regionalpolitik, Alena von Appen (2020).

Europäische Regionalförderung und Klimaschutz – Eine kritische Analyse der Entscheidung zur Aufnahme des Ziels der CO2-Reduzierung in das EFRE-Programm, Dominik John (2021).

Analyse von Hintergründen und Entscheidungsproblemen bei der Regulierung und Besteuerung digitaler Plattformökonomien, Jacqueline Koerber (2021).

Bailout für hochverschuldete Kommunen in Deutschland: Analyse von Entschuldungsplänen und Umgang mit möglichen Fehlanreizen im föderalen Mehrebenensystem, Daniel Netev (2021).

Daseinsvorsorge und Wohnungspolitik – Eine kritische Analyse der Entscheidungs- und Handlungsspielräume am Beispiel Berlin, Fabian Geuther (2021).

Entgelttransparenz und Gender Pay Gap: Eine Ökonomische und politikwissenschaftliche Analyse der Entscheidungshintergründe und Wirkmöglichkeiten des deutschen Entgelttransparenzgesetzes, Katharina Hornig (2021).

Protektionismus und Deglobalisierung am Beispiel des Scheiterns des Freihandelsabkommens zwischen EU und dem Mercosur, Philipp Wegmann (2021).

Masterarbeiten (Zweitbetreuer)

Auswirkungen des demografischen Wandels auf Arbeitsmarkt und Herausforderungen für die betrieblichen Arbeitsmarktstrategien, Ugur Merzifon (2016), Erstbetreuer: Detlev Ehrig.

Partizipation im Spannungsfeld zwischen Governance und New Public Management: Evaluation des „Beirats Junger Frauen“ in Bremen, Melora Felsch (2016), Erstbetreuerin: Tanja Pritzlaff-Scheele.

Gebühren- und Beitragskalkulation in der Freien Hansestadt Bremen, Sebastian Dunst (2016), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Bewertung und Prüfung von kommunalen Sachanlagen, Jasmin Heins (2017), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Die Grunderwerbsteuer im internationalen Vergleich, Maximilian Kluge (2017), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Analyse der Wirkungen des Investmentsteuerreformgesetzes, Jean Philippe Scheiber (2017), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Die Besteuerung am Ort der Wertschöpfung - Eine ökonomische Analyse des OECD BEPS Aktionsplans, Jennifer Overberg (2017), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Der Beitrag von Stakeholdern zur transatlantischen Handelspolitik - Eine Analyse am Beispiel der Transatlantischen Freihandels- und Investitionspartnerschaft (TTIP), Josephine Schuldt (2017), Erstbetreuer: Sebastian Botzem.

Der Auf- und Ausbau eines Tax Compliance Management Systems, Mariya Tinkul (2017), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Steuerausfälle im Rahmen von Cum-/ex- und Cum-/Cum-Geschäften - Hintergründe, gesetzgeberische Maßnahmen und die Bedeutung des wirtschaftlichen Eigentums, Dennis Göhler (2018), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Empirische Analyse der Leistungsfähigkeit von Datenbanken zur Ermittlung von Verrechnungspreisen, Yannick Rath (2018), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Modellierung von Steuerbelastungseffekten im Anwendungsbereich des § 7g EstG, Arne Ropers (2018), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Das Pflegeberufegesetz - Eine Analyse des politischen Entscheidungsprozesses, Katrin Grutzek (2018), Erstbetreuer: Frank Nullmeier.

Entscheidungsprozesse und Unterstützung der Jugendlichen mit Behinderung zur Teilhabe am Arbeitsleben, Patrick Rosenberg (2019), Erstbetreuerin: Ingrid Arndt.

Foreign Direct Investment and the Invisible Walls of Border How Do Institutions and policy Affect the Legitimacy of Chinese Enterprises in Germany?, Greeta Reers (2019), Erstbetreuerin: Sarianna Lundan.

Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung der Markteinkommenstheorie im Einkommenssteuerrecht, Jasmin Kitta (2020), Erstbetreuer: Franz Jürgen Marx.

Neuordnung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen: Entscheidungsprozess unter Komplexität, Ambiguität und Zeitdruck, Fabian Taute (2021), Erstbetreuer: Frank Nullmeier.

Climbing up the ladder of the Investment Development Path: A Comparison of China and India, Kevin Weidemann (2021), Erstbetreuerin: Sarianna Lundan.

Die Rolle von Intermediären in nachhaltigen Transformationsprozessen - Eine vergleichende Analyse regime-basierter systemischer Intermediärer in deutschen Braunkohleregionen auf Basis des Transition Management Ansatzes, Jannis Beutel (2021), Erstbetreuer: Frank Nullmeier.

Akteurskonstellationen im Kohleausstieg: Eine Diskursnetzwerkanalyse, Isabel Wolf (2021), Erstbetreuer: Frank Nullmeier.

Verkehrspolitik in Bremen: Eine Analyse des öffentlichen Diskurses und dessen Einfluss auf die staatlichen Entscheidungsgremien, Jan Leifheit (2021), Erstbetreuer: Sebastian Haunss.

André Holtrup

Facharbeit 4.0? Eine empirische Untersuchung zum Wandel der Facharbeit in der chemischen Industrie in Zeiten der ‚Industrie 4.0‘, Masterarbeit von Stephan Klein (2016), Erstbetreuer: Frank Nullmeier.

Wandel der Beschäftigungsverhältnisse - Handlungsoptionen für Unternehmen zum Umgang mit der Zeitarbeit als atypische Beschäftigung, Bachelorarbeit von Anna Cziudaj (2017), Erstbetreuerin: Sylke Meyerhuber.

Arbeitszeit im öffentlichen Diskurs: Eine Qualitative Inhaltsanalyse deutscher Medienartikel zur Brückenteilzeit sowie zum Tarifvertrag in der Metallindustrie 2018, Masterarbeit von Tom Seiler (2017), Erstbetreuer: Martin Nonnhoff.

Herausforderung an die Führungskultur im Kontext digitalisierter Arbeitsstrukturen, Bachelorarbeit von Melina Georgoulas (2018), Erstbetreuerin: Sylke Meyerhuber.

Steuerungspolitik im Wohlfahrtsstaat – Holistic Governance in der Jugendberufsagentur Bremen, Bachelorarbeit von Tim Fabian Ruhland (2019), Erstbetreuerin: Irene Dingeldey.

Der Betriebsrat als „Grenzinstitution“ am Beispiel flexibler Arbeitszeiten im Einzelhandel, Masterarbeit von Hannes Scherf (2019), Zweitgutachter: Peter Bleses.

Tina Schneider

Faires Wirtschaften und die Entscheidung für Kooperationen, Masterarbeit von Bithja Menzel (2018), Erstbetreuer: Jochen Eckertz.

Günter Warsewa

Bachelorarbeiten

Recruitingprozesse im Web 2.0 - Welche Chancen und Risiken bieten Social Media Anwendungen für die Bewerber:innen in digitalisierten Recruitingprozessen?, Jannik von Hollen (2019), Zweitgutachterin: Karin Gottschall.

Homeoffice als Teil der Entgrenzung von Arbeit im 21. Jahrhundert - Regulierungsansätze für einen Gesetzesentwurf zur Teleheimarbeit, Florian Willms (2020), Zweitgutachterin: Britta Busse.

Neoliberalismus und Hartz-Reformen, Jöran Block (2021), Zweitgutachterin: Sonja Bastin.

Bildungs- und Spracherwerb gemeinnütziger Organisationen der Flüchtlingshilfe, Marcel Dreiholz (2021), Zweitgutachterin: Ruth Abramowski.

Masterarbeiten

Wollen alle das Gleiche? Eine Diskursnetzwerkanalyse der Forderungen von Parteien in der Bremer Bürgerschaft nach einem sozialen Arbeitsmarkt, Anna Overbeck (2018), Zweitgutachter: Sebastian Haunss.

Arbeitsbedingungen und kollektive Interessenvertretung in der Gig-Economy, Manuel Cordsen (2018), Zweitgutachterin: Karin Gottschall.

Did labor arrest the „sky pirate“? The impact of industrial action on the employment relations at Ryanair in Germany, Christof Wittmaack (2020), Zweitgutachterin: Anna Hokema.

Transformation der Automobilindustrie in Deutschland – Regulationstheoretische Analyse des sozialökologischen Wandels in ausgewählten Unternehmen, Alexander Mißfeldt (2021), Erstgutachterin: Irene Dingeldey.

Als Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung betreut G. Warsewa zudem sieben Studierende verschiedener Fachrichtungen.

6.7.2. Promotionen (abgeschlossen)

Guido Becke

Vertrauen und Wandel sozialer Dienstleistungsorganisationen. Eine figurationssoziologische Analyse, Janina Evers, Westfälische Wilhelms-Universität Münster (2016).

Irene Dingeldey

Individualisation as a way to exit long-term benefit receipt? The link between long-term beneficiaries' appropriations of German minimum income scheme and their life planning regarding benefit receipt, Norbert Petzold (2016), Erstbetreuer: Martin Heidenreich, Oldenburg.

Defizitäre betriebliche Mitbestimmung als Prekaritätsdimension bei Leiharbeit und Werkverträgen. Eine Typisierung der Beschäftigtenperspektive, Vivien Barlen (2016), Zweitbetreuer: Johannes Huinink, FB 8.

Väterliches Sorgehandeln nach Trennung und/oder Scheidung im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Wertewandel und gesetzlicher Normierung, Helene Margarete Thaktsang-Schall (2018).

The Rise of the Adult Worker Model – In-Work Poverty and Economic Vulnerability in Times of Institutional Change, Jean-Yves Gerlitz (2020): Erstbetreuer: Olaf Groh Samberg.

Der Beitrag transnationaler Sozialer Dialoge zur Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und außererwerblichem Leben, Tanja Kavur (2021): Erstbetreuer: Ulrich Mückenberger.

Why do working lives become unequal? Studies on unemployment, careers and work inequalities, Matthias Pohlig (2021), Olaf Groh-Samberg.

André W. Heinemann

Industriepolitik im Mehrebenensystem am Beispiel der (Nachfrage-) Förderung der Elektromobilität in Deutschland, Melanie Nofz (2017), Zweitgutachter: Andreas Knorr (DUV Speyer).

Steuerwettbewerb unter den Bundesländern als Governance-Mechanismus - Interdependente Entscheidungen, regionale Inzidenz und institutionelle Einbettung am Beispiel der Einkommensteuer, Tobias Peters (2018), Zweitgutachter: Rudolf Hickel.

Eine institutionenökonomische Analyse von Kapitalisierungsprozessen im Rahmen einer Dezentralisierung von Steuergesetzgebungskompetenzen am Beispiel der Grundsteuer in Deutschland, Sonja Krause (2018), Zweitgutachter: Dirk Fornahl.

Tax Competition, Redistribution, and the European Welfare State, Leonie Backeberg (2020), Zweitgutachterin: Jutta Günther.

Incentives in the German Fiscal Federalism System - A Critical Analysis of Revenue-Based and Expenditure-Based Incentives, Kristof Kanzler (2021), Zweitgutachter: Andreas Knorr (DUV Speyer).

Günter Warsewa

Sozialraum Stadtbus - Eine Analyse von Einstellungsmustern zum Busfahren im großstädtischen Raum, Alexandra Bensler (2018), Zweitgutachter: Michael Flitner.

6.8. Steckbrief der Mitarbeiter:innen

Verena Andreas (2015-2017) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, wissenschaftl. Mitarbeiterin in Forschungsprojekten zur Stadt- und Regionalentwicklung. Studium der Raumplanung an der Technischen Universität Dortmund. Abschluss: Dipl.-Ing. (Raumplanung). 2012-2014 wissenschaftl. Mitarbeiterin am Institut für Geographie in der Arbeitsgruppe Wirtschafts- und Sozialgeographie von Prof. Dr. Ivo Mossig. Von 2015-2017 wissenschaftl. Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten.

Marie-Luise Assmann (2016-2017) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft; M.A. Studium Soziologie und Sozialforschung Universität Bremen. Wissenschaftl. Mitarbeiterin im EU-Projekt „NEGOTIATE“.

Tanja Albers (seit 2008) Verwaltung: Sachbearbeitung in der Verwaltung des iaw. Arbeitsschwerpunkte: Haushalt und Finanzen.

Leonie Backeberg (2016-2020) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik. Master of Science am University College Dublin. Wissenschaftl. Mitarbeiterin in den Projekten „MYWeB“ und „SAHWA“. Promotion 2020 an der Universität Bremen.

Vivien Barlen (2016-2017) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, M.A. an der Universität Osnabrück, Promotionsstipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung im Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen mit dem Thema „Prekaritätspotentiale von Werkverträgen und Leiharbeit“.

Sonja Bastin (2015-2016) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, M.A. Soziologie und Sozialforschung an der Universität Bremen. Wissenschaftl. Mitarbeiterin im Projekt „Studierende“ und im EU-Projekt „NEGOTIATE“.

Meike Baumheier (2020-2021) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Masterstudium an der Universität Bremen. Wissenschaftl. Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für einen Europäischen Finanzausgleich (EFA)“.

Guido Becke (seit 2014) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, 2007 Habilitation für das Fachgebiet Arbeitswissenschaft, 2002 Promotion zum Dr. rer. Pol. an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Dortmund, Diplom Soz.-wissenschaftl. an der Ruhr-Universität in Bochum, Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Koordinator, Geschäftsführer, wissenschaftlicher Assistent und Senior Researcher an der Universität Dortmund/ Sozialforschungsstelle Dortmund und der Universität Bremen-artec, seit 2014 Forschungsleiter am iaw mit den Schwerpunktbereichen Gesundheitsförderung, nachhaltige Arbeitsqualität in flexiblen Arbeitsstrukturen, Organisationale Achtsamkeit in Veränderungsprozessen sowie Arbeit und soziale Beziehungen. Guido Becke ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DSG). Außerdem ist er Gutachter für die Zeitschrift „ARBEIT – Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik“, „Industrielle Beziehungen“ und „International Journal of Disability Management“. Er ist Beiratsmitglied des Forums für Arbeit im Lande Bremen und der Nordwest-Region e.V. sowie Kuratoriumsmitglied der Arbeitsstelle für Personalberatung und Personalentwicklung, Evangelische Landeskirche Niedersachsen, Hannover. Guido Becke ist Lehrbeauftragter im Master-Studiengang Kulturmanagement (Schwerpunkt: Grundlagen der Organisation) an der Hochschule Bremen und im CAS-Studiengang Erwerbsorientiertes Eingliederungsmanagement an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten (Schwerpunkt: Organisationale Achtsamkeit und Eingliederungsmanagement).

Ulf Benedix (seit 2006) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, Ausbildung zum Krankenpfleger 1977-1980, Studium auf Lehramt SEK II; Biologie u. Politik an der Universität Bremen von 1984-1990, 1992 zweites Staatsexamen. Wissenschaftl. Mitarbeiter seit 1992 mit Aufgaben in der regionalen Qualifikationsbedarfsermittlung sowie mit Projektschwerpunkten im Übergangssystem, in der Logistik und in der Pflege.

Alexandra Bensler (2014-2017) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Stadt- und Regionalentwicklung an der Universität Bremen, zuvor Studium der Politikwissenschaft an der Universität Marburg sowie am Institut d'Etudes Politiques de Paris, 2011 studentische Hilfskraft am Centre for Regional and Innovation Economics (Universität Bremen) im Bereich Elektromobilität. 2014-2017 wissenschaftl. Mitarbeiterin im Projekt „Stadtbus“ am iaw.

Peter Bleses (seit 2014) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, Dr. rer. Pol., Dipl.-Pol. an der Universität Marburg; Promotion 1994 im DFG-Graduiertenkolleg „Lebenslauf und Sozialpolitik“ an der Universität Bremen; seit 1994 wissenschaftl. Mitarbeiter an verschiedenen Universitäten; Arbeitsschwerpunkte: Wandel von Arbeit, Arbeitsbedingungen und Arbeitsbeziehungen; Arbeit und Gesundheit; Organisationssoziologie; Transdisziplinarität und Wissenstransfer; Sozialpolitik- und Wohlfahrtsstaatsforschung. 2014-2015 Forschungsleiter am iaw; seit 2015 Leiter der Forschungsabteilung II und als wissenschaftl. Mitarbeiter der Arbeitnehmerkammer Bremen an das iaw abgeordnet. Peter Bleses ist Mitglied der DGS.

René Böhme (seit 2011) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Dipl. Sozialarb./Soz. päd., M.A. Sozialpolitik; Studium an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (2008) und der Universität Bremen (2011). Seit 2011 wissenschaftl. Mitarbeiter im iaw, ab 2015 auch Forschungsleiter. Forschungsschwerpunkte: Kommunale Sozialpolitik, Soziale Ungleichheit, Stadt- und Stadtteilentwicklung. 2012 Mitinitiator des Initiativkreises Bremer Armutskonferenz und damit Mitorganisator der 1. bis 4. Bremer Armutskonferenz (2013-2020), seit 2013 Leiter des Vorauswahlausschusses des Evangelischen Studienwerks für die Region Bremen; seit 2013 Lehrbeauftragter an der Universität und Hochschule Bremen; seit 2018 Mitglied im Fachausschuss: Zukunft Arbeit Kirche René Böhme ist Gutachter für die Zeitschrift „Frühe Bildung“ des Staatsinstituts für Frühpädagogik München.

Antje Bollen (2018) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, wiss. Mitarbeiterin im Projekt „Plattform-Ökonomie in Bremen: Hintergründe und ökonomische Perspektiven moderner Erwerbstätigkeit“.

Britta Busse (seit 2012) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit (bis 08/2016: Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik), Dr. rer. Pol. (Universität Kassel), Dipl. Soz. (Universität Bremen). Wissenschaftl. Mitarbeiterin in den EU-Projekten „MYPLACE“, „MYWeB“, „SAHWA“, „ECDP“ sowie in den BMBF Projekten „KoLeGe“ und „FlexiGesAa“, darüber hinaus in den Projekten „Follow-Up zur Verkehrsprognose 2025“, „Segel setzen / 20/21“, „Die neue generalistische Pflegeausbildung im Land Bremen“ und „Studentisches Wohnen in Bremen und Bremerhaven 2021“. Seit 16.02.2016 stellvertretende Abteilungsleiterin in der Forschungsabteilung II: „Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit“. Britta Busse ist Reviewerin für die Zeitschriften „mda“ (methods, data, analyses), „Field Methods“, „Survey Research Methods“ und „Content!on“ (The Multidisciplinary Journal of Social Protest).

Patrick Chojnowski (2017-2020) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Stadt- und Regionalentwicklung Universität Bremen. Wissenschaftl. Mitarbeiter in verschiedenen Projekten.

Manuel Cordsen (2018-2019) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Sozialpolitik Universität Bremen. Wissenschaftl. Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Struktur und Entwicklung der Plattformökonomie in Bremen“.

Irene Dingeldey (seit 2009) Institutsdirektorin seit 2020; Prof. Dr. rer. Soc.; Studium der Politikwissenschaft und Germanistik in Heidelberg und Madrid (1982-1989) Promotion 1996 in Bielefeld. 2000-2009 Tätigkeit als wissenschaftliche Assistentin am Zentrum für Sozialpolitik, Universität Bremen; 2009 - 2020 Leiterin Abteilung I Wandel des Wohlfahrtsstaates am iaw im iaw mit den Arbeitsschwerpunkten: Wohlfahrtsstaatsvergleich, Theorien staatlicher Steuerung und Governance, Arbeitsmarkt-, Familien- und Sozialpolitik. Mitglied des Arbeitskreises „Arbeitsmarktpolitik der Hans-Böckler-Stiftung, des SAMF (Deutsche Vereinigung sozialwissenschaftlicher Arbeitsmarktforschung), der International Working Party on Labour Market Segmentation, der Sektion Sozialpolitik der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Vereinigung der Politikwissenschaft (DVPW). 2007-2015 Mitbegründerin und Sprecherin des Arbeitskreises Vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung. Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung; Teilprojektleiterin im SFB1342 AP03, Arbeitsrechtsreformen und ihre Folgen für die Wissenschaft (HBS), Teilprojektleitung des Projektes „Orte und Motive solidarischen Handelns in transnationalen Arbeitsbeziehungen“ mit dem Zentrum für Arbeit und Politik (zap) der Universität Bremen.

Andreas Etling (2015-2017) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, Dr. rer. Pol., Dipl. Pol. an der Universität Marburg, wissenschaftl. Mitarbeiter im HBS-Projekt „Mindestlohn“ und in den EU Projekten „MYWeB“ und „SAHWA“.

Heiner Fechner (seit 2018) Forschungsabteilung I, SFB 1342 Teilprojekt A03 „Worlds of Labour“, Dr. jur.; Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Trier und Potsdam; Referendariat in Berlin; Wissenschaftlicher wissenschaftl. Mitarbeiter und Promotion an der Universität Bremen mit der Dissertation „Emanzipatorischer Rechtsstaat. Von der Rule of Law zum transformatorischen Konstitutionalismus“ (2015), 2015-2018 Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht (2018).

Yann-Philippe Fingerhut (2016-2019) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, M.A. Soziologie und Sozialforschung an der Universität Bremen, Mitarbeit im BMBF-Projekt „NAGUT“.

Julia Rebecca Fischer (2017-2020) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg, wissenschaftl. Mitarbeiterin in der Erarbeitung von Analysen zur Finanzpolitik insbesondere zur Haushaltspolitik in Bremen und Europa.

Fabian Fortmann (2017-2018) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. der Stadt- und Regionalentwicklung Universität Bremen. Wissenschaftl. Mitarbeiter in den Projekten „Wachsende Stadt“, „AUF“, „Wissensintensive Dienstleistungen“, „Geflüchtete am Bremer Arbeitsmarkt“, „Migrantische Ökonomie“, „Plattformökonomie“, „Studie zur Wohnsituation und zu Wohnpräferenzen von Studierenden im Land Bremen“.

Andreas Friemer (seit 2011) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit. Dipl. Sozialwissenschaft; Studium an der Universität Bremen. 1995 bis 2004 päd.-wissenschaftl. Mitarbeiter beim Arbeiter-Bildungs-Centrum der Arbeitnehmerkammer Bremen gGmbH. 2004-2007 wissenschaftl. Mitarbeiter bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft Bremen in den Projekten „Bremer Betriebe Online“ und „Steuerungstechnische Basisqualifikationen“. 2008 - 2010 wissenschaftl. Mitarbeiter beim Schulverein des Technischen Bildungszentrums Mitte (TBZ). Seit 2011 wiss. Mitarbeiter in mehreren Projekten des iaw mit den Forschungsschwerpunkten Anforderungen an individuelle und organisationale Kompetenzentwicklung im Kontext der Digitalisierung von Arbeit sowie Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit.

Jean-Yves Gerlitz (seit 2018-2020) Forschungsabteilung I, SFB 1342 Teilprojekt A03 „Worlds of Labour“, Dipl. Soz. an der Freien Universität Berlin, PhD Fellow an der Bremen International Graduate School of Social Sciences, Universität Bremen und Jacobs University Bremen; Betreuer im Promotionsprojekt „Einkommensarmut, Beschäftigung und Berufsklasse in Zeiten der Aktivierung“.

Jenny Hahs (seit 2018) Forschungsabteilung I, SFB 1342 Teilprojekt A03 „Worlds of Labour“, Doppeldiplom M.A. Soziologie und Sozialforschung & Master European Labour Studies/ Master Européen en Sciences du Travail. Promotion voraussichtlich Frühjahr 2022.

Alexandrea Hashem-Wangler (seit 2011) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik Dr. phil.; Studium an der Universität Bremen von 2001 bis 2006 in den Magisterstudiengängen Kulturwissenschaft, Soziologie und Polonistik. Schwerpunktbereiche: Jugend- und Generationsforschung, Sozialer Wandel und Sozialstruktur, Migration, Minderheiten und Identitätspolitik. 2007 bis 2011 Doktorandin der Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS). Seit 2011 wissenschaftl. Mitarbeiterin im EU Projekt „MAYPLACE“, „Negotiate“, „Übergang wohin?“.

André W. Heinemann (seit 2009) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Prof. Dr., Dipl. Volkswirt; Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität-Gesamthochschule Essen 1993-1999; 2003 Promotion, 2012 Habilitation. 2003-2005 wissenschaftl. Mitarbeiter des Senatsbeauftragten für überregionale Finanzbeziehungen. 2006-2007 wissenschaftl. Mitarbeiter an der Forschungsstelle Finanzpolitik, Bremen. Von März 2007 bis Februar 2013 Juniorprofessor für Bundesstaatliche und regionale Finanzbeziehungen, Universität Bremen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Seit März 2013 Universitätsprofessor für Bundesstaatliche und regionale Finanzbeziehungen, Universität Bremen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft. Seit 2015 akademischer Direktor und Professor für Bundesstaatliche und regionale Finanzbeziehungen am fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen. Seit 2009 Forschungsleiter am iaw, seit 2015 Leiter der Abteilung III. Seit März 2018 Visiting Professor an der Kyiv National Economic University in Kiev (Ukraine). Mitglied im Verein für Socialpolitik (VfS), Mitglied der Western Economic Association International (WEAI). Mitglied des International Instituts of Social and Economic Sciences (IISES).

Nessim Hemmer (seit 2002) Verwaltung; IT Systemadministrator im iaw.

Rudolf Hickel (Gründungsdirektor) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Prof. Dr.; Studium der Wirtschaftswissenschaft an der Universität Tübingen (Stipendiat des Cusanus-Werks); 1967 - 1969 wissenschaftl. Assistent an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen; 1969 - 1970 wissenschaftl. Assistent am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Konstanz; 1971 Promotion; seit 1974 Professor für Politische Ökonomie mit dem Schwerpunkt Öffentliche Finanzen und seit 1993 Lehrstuhl für Finanzwissenschaft an der Universität Bremen; 2001-2009 Direktor des iaw.

Thalia Hirsch (2018-2019) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Soziologie und Sozialforschung Universität Bremen; wissenschaftl. Mitarbeiterin im EU-Projekt ECDP European Cohort Development Project.

André Holtrup (seit 2002) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft Dr. rer. Pol., Dipl.-Soz.; Studium der Soziologie an der Universität Bremen. 2002 bis 2005 wissenschaftl. Mitarbeiter im iaw, 2005-2007 Doktorand an der Universität Bremen, 2007-2015 wissenschaftl. Mitarbeiter im iaw. Arbeitsschwerpunkte: subjektorientierte Erforschung der Arbeitsbeziehungen, neue Formen der Governance von Arbeit, Zukunft der Arbeitsgesellschaft, Perspektiven für das Land Bremen. Ab 2015 als wissenschaftl. Mitarbeiter der Arbeitnehmerkammer Bremen an das iaw abgeordnet.

Kristof Kanzler (2017) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, wissenschaftl. Mitarbeiter in der Machbarkeitsstudie zur Prüfung rechtlicher, fiskalischer Effekte als auch regionalwirtschaftlicher Modelle einer gemeinsamen Gewerbegebietsentwicklung zwischen Bremen und Achim der Gewerbestandorte entlang der BAB 1. Promotion 2021 an der Universität Bremen.

Laura Kaeding-Suarsana (seit 2018) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Dipl.-Geogr. Universität Heidelberg; wissenschaftl. Mitarbeiterin im EU-Projekt „TraCS3“. Promotion 2021 an der Universität Heidelberg.

Till Kathmann (2013-2020) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, Dr. phil. an der Universität Bremen, Dipl. Psych. An der Universität Bremen, von 2013-2020 wissenschaftl. Mitarbeiter im iaw.

Jacqueline Koerber (seit 2021) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Komplexes Entscheiden an der Universität Bremen, wissenschaftl. Mitarbeiterin gem. Kooperationsvertrag zwischen Arbeitnehmerkammer Bremen, Universität Bremen und dem Institut Arbeit und Wirtschaft im Bereich „Haushalts-, Finanz- und Steuerpolitik“.

Federik Meyer (seit 2020) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, wissenschaftl. Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für einen Europäischen Finanzausgleich (EFA)“.

Susanne Nickel (2016-2020) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, M.A. Soziologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Frankfurt am Main, 2002-2004 Referentin für das DGB Bildungswerk Bereich Migration und Qualifizierung. 2006-2007 Leiterin des Projekts „Mitgliederwirksame Umsetzung des Entgelt-Rahmen-Abkommens in den Airbus-Standorten Küste“ für die IG Metall, 2008-2013 Gewerkschaftssekretärin für die IG Metall Bremen mit Schwerpunkt Automobilzulieferbranche, 2015 Organisationsberaterin, Referentin, Fachkraft für Arbeitssicherheit im Sujet GbR Hamburg, von 2016 bis 2020 wissenschaftl. Mitarbeiterin im iaw im Projekt „NAGUT“ und „PSYGUT“.

Guido Nischwitz (seit 2004) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik; Dr. phil., Studium der Geographie an der Universität Bonn. 1995 Promotion. 1997-2004 wissenschaftl. Mitarbeiter am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung gGmbH (IÖW), Berlin. 1999-2004 Leitung des Forschungsfelds „Regionale Wirtschaftspolitik/Nachhaltige Regionalentwicklung“ am IÖW, Berlin. Gewähltes Mitglied der Akademie für Raumentwicklung (ARL). Stellv. Leiter der Lenkungsgruppe der Landesarbeitsgemeinschaft Nordwest der ARL (2014 - 2019). Seit 2004 wissenschaftl. Mitarbeiter am iaw; stellv. Leitung FA III, Leitung des Forschungsbereichs Stadt und Region (seit 2015).

Eugen Nordloh (2006-2017) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, M.A. Soz.; Studium der Soziologie, Politischen Wissenschaften und Volkskunde an der Universität Kiel von 1976-1983. 1984-2004 Koordinator und Fachbereichsleiter für die berufliche Erstausbildung benachteiligter Jugendlicher beim Bildungswerk Niedersächsischer Volkshochschulen GmbH. 2006-2017 wissenschaftl. Mitarbeiter im iaw.

Ilana Nussbaum Bitran (seit 2021) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, M.A. Studium der Interdisziplinären Lateinamerikastudien an der Freien Universität Berlin 2015; Dr. phil., Promotion in Soziologie Universität Duisburg-Essen 2020, wissenschaftl. Mitarbeiterin im BMBF Projekt SOHA „Orte und Motive solidarischen Handelns in transnationalen Arbeitsbeziehungen“.

Tobias Peters (2012-2017) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Diplom-Ökonom. Von 2012-2017 wissenschaftl. Mitarbeiter im iaw. Zuvor Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bremen, der Technischen Universität Lulea (Schweden) und der Universität zu Köln, dem Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstitut (FiFo) Köln und dem BAW Institut für regionale Wirtschaftsforschung Bremen. Forschungsgebiete: Steuer- und Finanzpolitik, Multi-Level-Governance und Finanzwissenschaft, insbesondere Bund-Länder-Finanzbeziehungen in Deutschland und Stellung des Bundeslandes Bremen innerhalb des föderalen System Best Paper Award für einen Beitrag (zusammen mit Sonja Krause und Melanie Nofz) für die Konferenz der Society of Interdisciplinary Business and Economic Research (SIBR) in Bangkok im Juni 2016.

Stephanie Pöser (seit 2016) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, Dipl. Psych. An der Universität Bremen, 2005-2015 wissenschaftl. Mitarbeiterin am Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen, 2011-2013 Lehrtätigkeit im Studiengang Public Health an der Universität Bremen zum Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“, seit 2016 wissenschaftl. Mitarbeiterin im Projekt „BEM“, „Digitour“ und „FlexiGeSA“.

Andrea Schäfer (seit 2020) Forschungsabteilung I, SFB 1342 Teilprojekt A03 „Worlds of Labour“, Dipl. Soz. an der Freien Universität Berlin.

Hartmut Schekerka (2015-2016) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, Dipl. Ök., Dipl. Informatiker an der Universität Bremen, wissenschaftl. Mitarbeiter im ESF-Projekt „UBFA II“.

Ursula Schekerka (1976-2019) Verwaltung: Verwaltungsleitung des iaw. Arbeitsschwerpunkte: Haushalt und Finanzen.

Tina Schneider (seit 2015) leitende Wissenschaftsmanagerin und wissenschaftl. Mitarbeiterin in der Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, Dr. rer. Pol. an der Universität Oldenburg, Dipl. Geographie, Soziologie und Psychologie an der Universität Köln und HU-Berlin. Projektleitung des Projekts „Innovationscluster Tiefseebergbau“ und wissenschaftl. Mitarbeiterin im Interreg Projekt „TracS3“.

Nicola Schorn (2018-2020) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, Dipl.-Päd. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; wissenschaftl. Mitarbeiterin im BMBF-Projekt „Flexible Dienstleistungsarbeit gesundheitsförderlich gestalten (FlexiGesa)“.

Anne Schröter (2015-2016) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, M.A. Soziologie und Sozialforschung; Studium der Musikerziehung an der Hochschule für Künste Bremen. Ab 2005 Bachelorstudium der Sozialwissenschaften an der Hochschule Vechta. Von 2008 bis 2010 Masterstudium der Soziologie und empirischen Sozialforschung an der Universität Bremen. 2011-2015 wissenschaftl. Mitarbeiterin am iaw; Abschluss der Promotion, „Familie als Grund für Bedürftigkeit. Motive und Handlungsstrategien in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Erwerbstätigen und Kindern“, 2016 erneut kurzfristige Mitarbeit im Projekt Negotiate.

Martin Seeliger (seit 2021) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, Abteilungsleitung, Dr. phil. Promotion in Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena 2016, 2011-2012 wissenschaftl. Mitarbeiter am Lehrstuhl Soziologie Organisation, Migration an der Ruhr-Universität Bochum Projekt: „Cross-Border Personnel Mobility between Mexico and Germany - Changing Patterns of Organisational Coordination?“, 2012-2016 Postdoktorand/Doktorand am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2016-2017) wis-

senschaftl. Mitarbeiter an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Arbeit-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie, 2017-2019 wissenschaftl. Mitarbeiter an der Europa-Universität Flensburg/Professur für Allgemeine Soziologie, 2019 Vertretung der W-3 Professur für Soziologie der Organisation und der Kultur, Leuphana Universität Lüneburg, 2019 bis 2021 wissenschaftl. Mitarbeiter an der Universität Hamburg, Professur für Wirtschafts- und Organisationssoziologie.

Christiana Steib-Golles (seit 2009) Verwaltung: 2009-2019 Sachbearbeitung in der Verwaltung des iaw. Seit 2019 Verwaltungsleitung des iaw. Arbeitsschwerpunkte: Haushalt und Finanzen.

Lisa Steinberg (2015-2020) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, Dipl. Soz. an der Universität Bamberg, 2009 Mitarbeiterin im ESF-Projekt über „Zugänge zum Lebenslangen Lernen für Migrant:innen“ am BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH Berlin, 2010 stud. Hilfskraft im Projekt „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter“ (BiKS) an der Universität Bamberg, 2011 Projektmanagement am Institut CONGNOS International GmbH Hamburg, 2014 Projektmanagement am Carlo-Schmid-Fellowship bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) Genf/Schweiz, wissenschaftl. Mitarbeiterin im EU-Projekt „Negotiate“ und div. Projekten der Arbeitnehmerkammer Bremen.

Ariela Trümper (seit 1998) Verwaltung: Sachbearbeitung in der Verwaltung des iaw. Arbeitsschwerpunkte: Verträge, iaw-Webseite und Öffentlichkeitsarbeit.

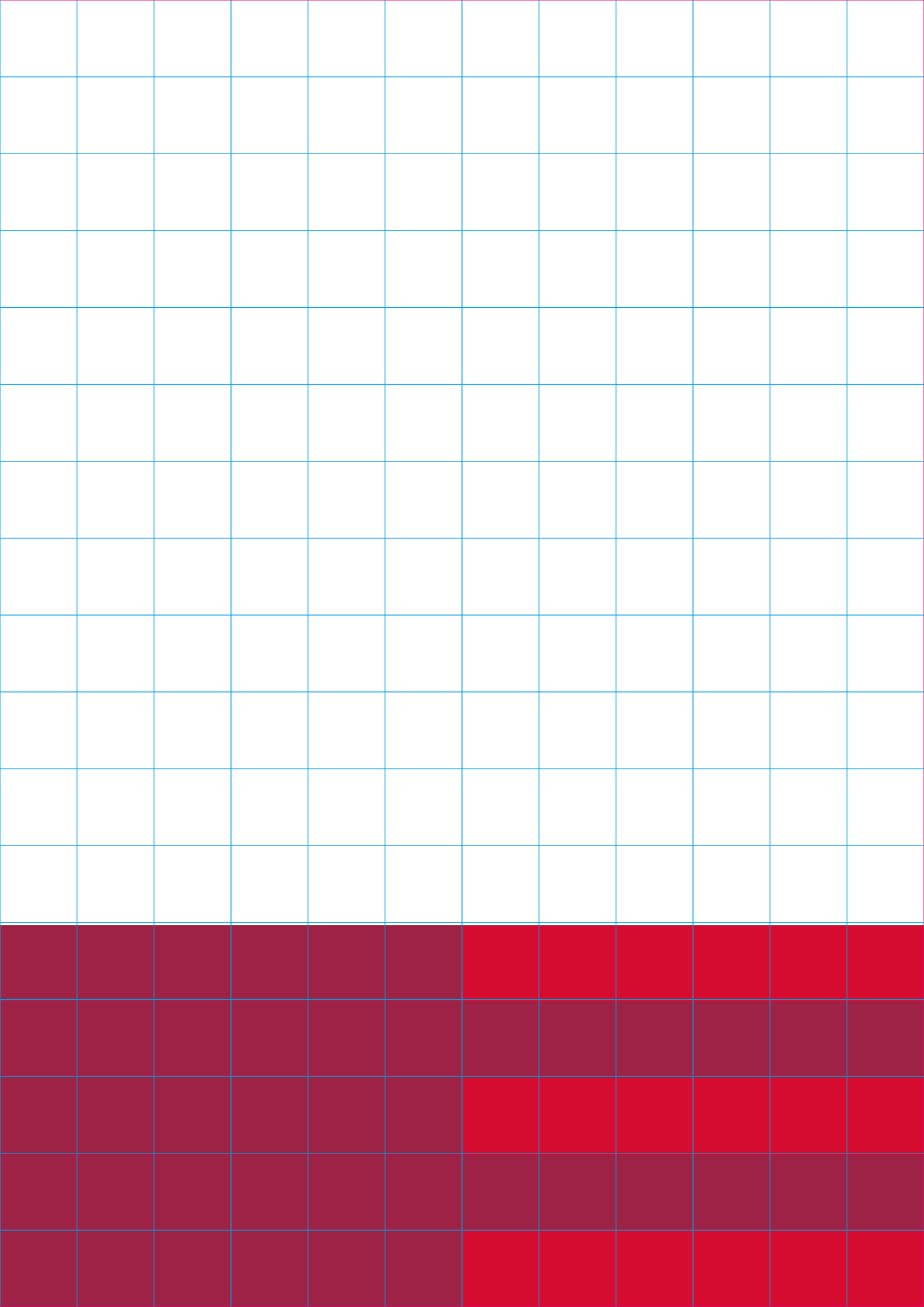
Martin von Bestenbostel (seit 2021) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Stadt und Regionalentwicklung an der Universität Bremen, wissenschaftl. Mitarbeiter im Forschungsbereich „Stadt und Region“.

Günter Warsewa (seit 1984) von 2009–2020 Institutsdirektor, 2020-2021 stellvertretender Institutsdirektor; Dr. Dipl. Sozw., Honorarprofessor für Stadtsoziologie der Hochschule Bremen, Bremen Senior Researcher. Arbeitsschwerpunkte: Stadt- und Regionalforschung und -politik, Arbeits- und Industriesoziologie, sozialwissenschaftliche Umweltforschung, Governance und institutioneller Wandel. Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und der DGS-Sektionen „Umweltsoziologie“ und „Stadt- und Regionalsoziologie“ und des internationalen Expertennetzwerks RETE (Association for the Collaboration between Ports and Cities). Reviewer für die Zeitschriften GAIA, Planning Practice and Research, Journal for Educational Research Online (JERO), Arbeit, Urban Planning, Portus. Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung. Mitglied im Beirat des HBS-Projekts „Betriebliche Interessenvertretung in einer altindustriellen Branche“ (2013-2016). Mitglied im Beirat des Zentrums für Arbeit und Politik, Universität Bremen, im Programmbeirat „Lebenswelt Schule“ der Jacobs-Foundation und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (seit 2008).

Kerstin Wendt (seit 2019) Sachbearbeitung in der Verwaltung des iaw. Arbeitsschwerpunkte: Haushalt und Finanzen.

Kevin Wolnik (2015–2018) Forschungsabteilung III: Regionalentwicklung und Finanzpolitik, M.A. Soziologie und Sozialforschung an der Universität Bremen, wissenschaftl. Mitarbeiter in den EU-Projekten „MYPLACE“, „MYWeB“ und „SAHWA“, ab 2016 wissenschaftl. Mitarbeiter im Projekt „Berufswechsel“ und „Erwerbstätigkeitsatlas“ (2016–2018) Forschungsabteilung I: Wandel der Arbeitsgesellschaft, wissenschaftl. Mitarbeiter in mehreren Projekten.

Cora Zenz (geb. Schwerdt) (seit 2017) Forschungsabteilung II: Perspektiven nachhaltiger Beschäftigungsfähigkeit, M.A. Public Health/ Gesundheitsförderung und Prävention Universität Bremen; wissenschaftl. Mitarbeiterin u.a. in den Projekten „Personalbemessung“, „NAGUT“ und „FlexiGesA“. Promovendin der Universität Bremen FB 11 seit 2019, davor studentische Hilfskraft am iaw in den Projekten „BEM“ und „Digitour“.



Forschung | Transfer | Evaluation | Beratung